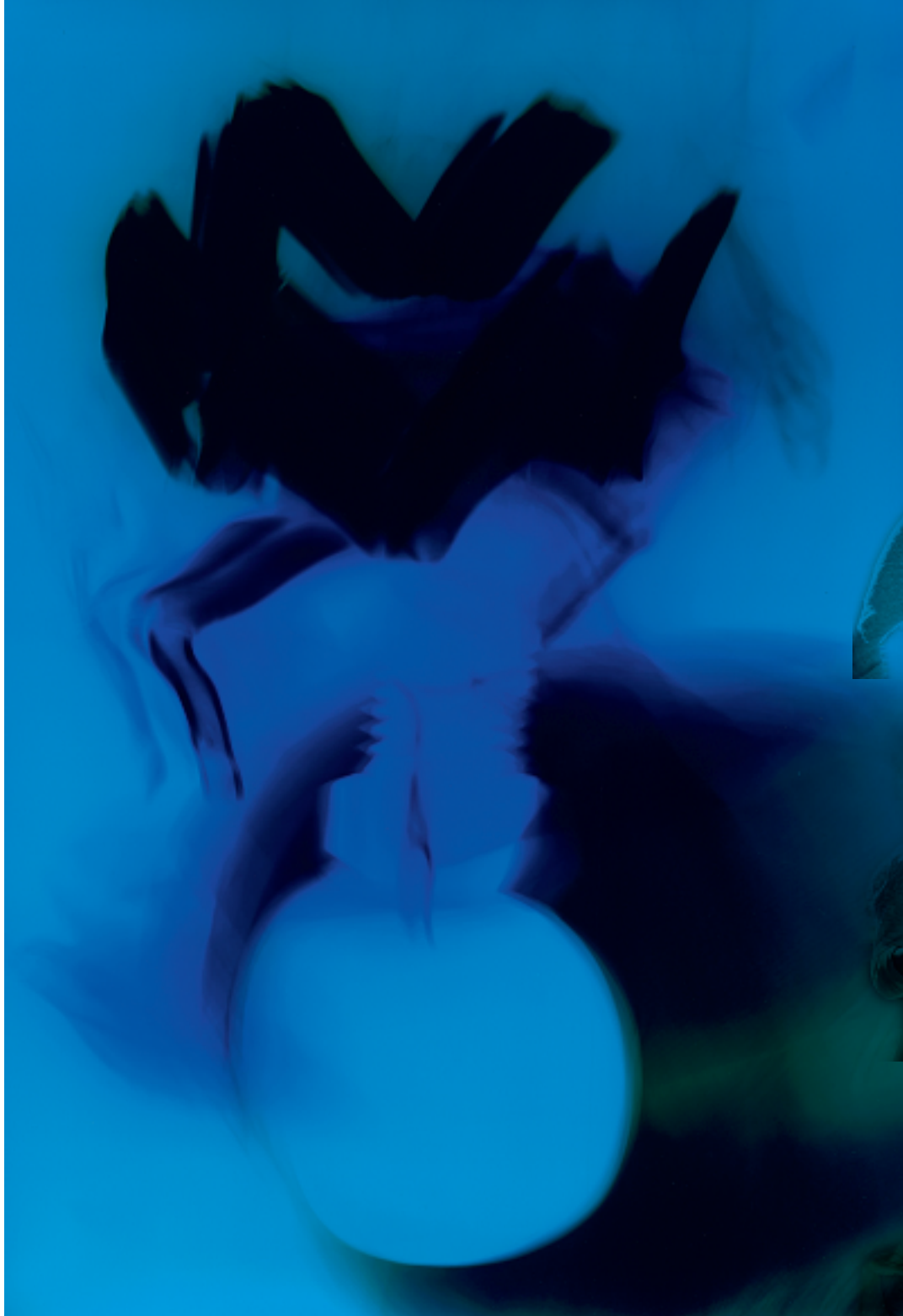




Ostschweizer Kulturmagazin

Saiten Ehrenrunde

Surbers

Häusliche Gewalt:
zum Beispiel Hadas

Lene Marie
Fossen

16

40

33

Theater St. Gallen

ANNA KARENINA

**Schauspiel nach dem Roman
von Leo Tolstoi in einer
Theaterfassung von Mirja Biel**

**ab 29. September 2022
im UM!BAU**

Saiten Ostschweizer Kulturmaga-
zin, 326. Ausgabe, Oktober 2022,
29. Jahrgang, erscheint monatlich
Herausgeber Verein Saiten,
Gutenbergstrasse 2, Postfach 2246,
9001 St.Gallen, Tel. 071 222 30 66
Redaktion Corinne Riedener,
Peter Surber, Roman Hertler
redaktion@saiten.ch
Verlag/Anzeigen
Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch
Sekretariat Irene Brodbeck
sekretariat@saiten.ch
Kalender Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch
Gestaltung Data-Orbit,
Michel Egger, grafik@saiten.ch
Korrektur Esther Hungerbühler,
Beate Rudolph
Vereinsvorstand Dani Fels (Co-Prä-
sidium) Sarah Lüthy
(Co-Präsidium) Irene Brodbeck
Vertrieb 8 days a week
Rubel Vetsch
Druck Niedermann Druck AG,
St.Gallen
Auflage 5100 Ex.
Anzeigentarife
siehe Mediadaten 2022
Saiten bestellen Standardbeitrag
Fr. 85.-, Unterstützungsbeitrag Fr.
125.-, Gönnerbeitrag
Fr. 350.-, Patenschaft Fr. 1000.-
Tel. 071 222 30 66, abo@saiten.ch
Internet saiten.ch © 2022: Verein
Saiten, St.Gallen. Alle Rechte vor-
behalten. Wir freuen uns, wenn unsere
Inhalte weiterverbreitet werden. An-
fragen an redaktion@saiten.ch.
Die Rechte der einzelnen Beiträge
bleiben bei Saiten respektive bei den
freien Mitarbeitenden.

21. September, Abschlusstag dieser Ausgabe: In Moskau ruft
Kriegsverbrecher Putin eine Teilmobilmachung aus und droht mit
dem Einsatz von Atomwaffen. In New York warnt die Uno-Vollver-
sammlung vor unabsehbaren Folgen, der Papst geisselt Putins
Drohung als «Wahnsinn», China ruft zu Verhandlungen auf. Der
St.Galler Kantonsrat streicht die sieben Millionen, die die Regierung
als Soforthilfe für die Ukraine beschlossen hatte. Die St.Galler
Regierung appelliert an die Bevölkerung, Energie zu sparen unter
dem Motto «Jedes Grad zählt».

Wenns mir bei dieser Welt- und Nachrichtenlage kalt den Rücken
hinab läuft, liegt es nicht an der Zimmertemperatur. Was für eine
Welt kommt da auf unsere Enkel:innen zu, grummelt es in meinem
Kopf, der sich noch lebhaft erinnert an die Hoffnungen auf eine
friedliche Wende, damals 1989 ff., als das Ende des globalen krie-
gerischen Gegeneinanders in der Luft lag. Heute...

21. September, Abschlusstag dieser Ausgabe: Mit dem jungen
Grafikteam schrauben wir an der Heftgestaltung, Titeleien, Bildaus-
wahl, an inhaltlichen und typografischen Details. Es ist anstrengend
und beglückend wie jeden Monat, diesmal zusätzlich mit einem
Schuss Wehmut drin und einer Prise Erleichterung gewürzt, weil
es das vorletzte Heft ist, bei dem ich mit dabei bin.

Die bevorstehende Pensionierung gibt mir dafür Gelegenheit zu
einer subjektiven «Ehrenrunde» quer durch die Ostschweiz, ab Seite
16 in diesem Heft. In all den Begegnungen erlebe ich noch einmal, wie
vielfältig das Kulturgesehehen ist, was für eigenwillige, engagierte,
wache Zeitgenoss:innen in unserer Region tätig sind. Wer da alles
Humus-Arbeit leistet für ein blühendes Kulturleben. Und wie selbst-
verständlich künstlerisches Tun Teil der Gesellschaft ist, unsere
Gegenwart reflektiert – und hier und dort vielleicht sogar repariert.

Paradox: auf der einen Seite der Krieg, die Ängste, Zerstörung
und Barbarei, und auf der anderen Seite die Zuversicht, der Einfalls-
reichtum, Kreativität und Menschlichkeit. Beides gehört – keine neue
Erkenntnis – zur widersprüchlichen Natur des Menschen.

In dieser Saiten-Ausgabe ist ausführlich auch von Leid die Rede:
von häuslicher Gewalt in der Reportage von Corinne Riedener,
von den verstörenden Werken der Fotografin Lene Marie Fossen.
Aber es ist auch vom Glück des künstlerischen Schaffens die Rede,
vom Glauben an die Verbesserbarkeit des Menschen und an die
unbezwingbare Kraft des Miteinander. Tönt etwas kitschig. Aber
sei's drum.

Peter Surber

Positionen

Reaktionen.....6

ZU SAITEN

NR. 325

Viel geklickt.....6
saiten.ch

/viel-russische-kohle-im-appenzellerland
/brutalismus-sorgfaeltig-erneuern
/pimmeldramatik-deppen-und-diven

Bildfang.....8

Great Moments!



Stimmrecht.....9

Ich würde sehr gern Steuern zahlen

von Sangmo

Warum?.....11

Piz BIZ

von Jan Rutishauser

Nebenbei Gay.....13

They like my jacket!

von Anna Rosenwasser

Redeplatz.....14

«SELBSTÄNDIGES BUCHHÄNDLERN IST EINE LEBENSFORM»

mit Leonie Schwendimann

Perspektiven

Die Ostschweiz-Tour.....16

Surbers

Ehrenrunde

... gewidmet Barbara Schlumpf, Urs Graf, Christian Brühwiler, Pamela Dürr und Silke kleine Kalvelage und ihren Wirkungsorten: dem spielfreudigen Linthgebiet, der wunderbaren Druckwerkstatt in Speicher, dem grenzüberschreitenden Konzertzyklus in Romanshorn, der integrierenden Theaterarbeit in St.Gallen und dem nachhaltigen Stadtufer-Aufbruch in Lichtensteig. Gewidmet aber auch allen anderen, die die kulturelle Ostschweiz zum Wachsen und Blühen bringen.

von Peter Surber **Bilder:** Hanes Sturzenegger

17

Theater im lebensfrohen Süden Druckkunst ohne Druck Expeditionen ins Klangreich Grösste Wunderdichte In der Zukunftsfabrik

20

23

26

29

Reportage.....33

«Heute bin
ich so frei wie
noch nie»

Ins Frauenhaus zu gehen, ist auch ein emanzipatorischer Akt. Hadas hat den Schritt gewagt und ist heute wieder selbstständig. Das ist nicht selbstverständlich – auch, weil es in der ganzen Schweiz kaum mehr Platz hat in den Frauenhäusern. Seit Anfang Jahr ist die Lage besonders akut.

von Corinne Riedener

Flaschenpost aus Rom.....38

Il mio umore è il tuo umore

von Juliette Rosset



Kultur

Fotografie.....40

«Ich bin nicht das, was sie sehen, sondern das, was ich sehe»

Das Museum im Lagerhaus zeigt Werke der verstorbenen norwegischen Fotografin Lene Marie Fossen – eine grosse Tat. Darf man solche Bilder zeigen? «Man muss sogar», sagt Kuratorin Monika Jagfeld

von Corinne Riedener

Kulturpolitik.....44

DIE HAUPTSTADT, DIE REGION UND DER TOPF

von Peter Surber

Musik.....46

FEIDMAN: «ICH BIN EIN DIENER DER GESELLSCHAFT»

von Roman Hertler

Musik.....48

Jahrmarkttrip in Nebelschwaden

Kino.....49

Gesichter der Revolte

Gutes Bauen Ostschweiz (I).....50

Den Kloster-garten wachgeküsst



Parcours.....52

Wakkere Planung Obe und une am Bergli Frankenstein reloaded Einsam im Tal

Plattentipps.....54

Analog im Oktober

Boulevard.....55

Nachwuchs

Kalender.....56

**01.10.2022-
31.10.2022**

72

Ausstellungen

Krimskrams, Kurse, Kulturjobs....80

KIOSK

Abgesang

Kellers Geschichten.....81

Milchbüchlein

Comic.....83

von Julia Kubik

ZU SAITEN NR. 325

Was aber ist denn bei Ihnen passiert? Nach so langer schrecklicher Graphik nun plötzlich fiat lux? Wunderbar! Chapeau! Danke und beste Grüsse **Jürg Hochuli**

Seit zwei Wochen liegt das neue Saiten bei uns auf dem Tisch. Wir freuen uns darauf seit der Ankündigung des neuen Layouts. (...) Uns fällt es (noch) schwer, uns mit diesen neuen Wegen anzufreunden. Beide (Jahrgang 1960 und 1959) haben wir seit Jahren schon Lesebrillen. Wir können von «mehr Zugänglichkeit» bis jetzt jedoch noch wenig verspüren. (Beispielsweise in eigener Sache Seite 7 oder Perspektiven / Interview ab Seite 16).

Ist es, weil wir uns auch beim Saiten an die ausgetretenen Pfade gewöhnt hatten? Frank und frei von der Leber weg: Wir haben uns nach der schon bisher oft anspruchsvollen Gestaltung eine Verbesserung erhofft, doch diese Hoffnung ist nicht erfüllt worden. Wir fragen uns natürlich auch, ob es mit unseren Jahrgängen zusammenhänge. Dass wir uns vielleicht, je älter wir werden, schwerer tun mit Neuem? (...) Der Inhalt interessiert uns nach wie vor. Auch die hin und wieder gschperrigen Texte (Kritik ab Seite 36) regen an und inspirieren zum Nachdenken und zur Diskussion.

Wir sind gespannt, wie weit wir einander entgegen kommen werden in den nächsten Ausgaben. Wir mit dem Angewöhnen an das neue Layout und ihr mit möglichen Feinjustierungen. Die Hoffnung stirbt zuletzt. Weiterhin gutes Saitenmachen wünschen wir euch mit herzlichen Grüssen aus der Provinz Rheintal.

Jakob und Antonia Federer-Aeppli

Unglaublich, was Hans Fässler da alles herausgefunden hat. Ob solche Firmen wirklich nur in der Ostschweiz existieren? Schade, dass es nicht mehr neugierige Journalist:innen und Rechercheur:innen gibt.

Barbara Müller **zum Online-Beitrag** **Viel russische Kohle im Appenzel-lerland?** **auf** saiten.ch

Macht und sucht weiter, keine Antwort ist auch eine Antwort.

Sepp Moser **zum selben Beitrag**

Judith Schuck und Sarah Elena Müller provozieren mich ganz schön mit ihrem Fragen- und Antwortspiel, Zitat: «...dass du keine ernstzunehmenden Inhalte auf Schweizerdeutsch verhandeln kannst, weil es eben literarisch umgesetzt oft gepflegte Kunstsprache bleibt – immer ein bisschen verniedlichend.» He hallo, wovon quasseln Müller und Schuck da? Dialekt – und immer ein wenig verniedlichend? Der Dialekt ist so stark und oder eben so schwach wie die Sprecher:innen & Schreiber:innen aus deren Hirnen, Mündern und Tasten er kommt. Ächt itz: Geits da um Bärndütsch? Äuä nid!

Gabriele Barbey **zum online-Beitrag** **«Wir haben politisch wirklich arge Sachen am Laufen»** **auf** saiten.ch

Was machen russische Oligarchen in der Ostschweiz? Im Rohstoff-Bericht von «Public Eye» führen Spuren ins Appenzellerland. Historiker und Aktivist Hans Fässler ist ihnen gefolgt und hat dabei allerlei Verwickeltes und auch Beunruhigendes entdeckt. In seiner Recherche geht es um die russische Rohstoffhandelsgesellschaft Krutrade AG und die MIR Trade AG mit Niederlassungen in Appenzell beziehungsweise Teufen, um mehrere russische Oligarchen, einen verschwiegenen Urner Juristen in St.Gallen, eine gut vernetzte, aber nervöse Firmenberaterin aus Teufen und abwiegelnde Politiker. Es bleibt die Frage: Gibt es so etwas wie einen Ostschweizer «coal business cluster»? Kurz vor Veröffentlichung des Artikels antwortete Ausserrhoden auf Fässlers Anfrage: Die MIR Trade AG figuriert auf der Liste der vom Westen und auch der Schweiz sanktionierten russischen Firmen. Hier die Details: saiten.ch/viel-russische-kohle-im-appenzellerland

Die Gewerbliche Berufsschule GBS St.Gallen im Riet- hüsli-Quartier bekommt ein neues Gesicht. Geplant ist eine sorgfältige Sanierung des brutalistischen Beton- baus. Viel Holz und grosse, offene Räume soll es geben und insgesamt mehr Platz, denn die Aussenstandorte an der Zürcher- und der Grütlistrasse sollen aufgege- ben werden. Den Architekturwettbewerb hat ein junges Team aus Zürich gewonnen. René Hornung hat sich die Pläne angeschaut:

saiten.ch/brutalismus-sorgfaeltig-erneuern

Die neue Spielzeit am Theater St.Gallen beginnt mit Pim- meldramatik, Deppen und Diven. Es handelt sich dabei um zwei komödiantische Kammerspiele der deutschen Dramatikerin Theresia Walser, die jeweils am selben Abend gespielt werden. Irrwitzig streiten sich in *Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm* drei Schauspieler über die Darstellung des Bösen und die Frage nach altem Schau- spielertheater vs. modernem Regietheater. Ebenfalls im Talkshow-Setting angelegt ist der zweite Teil *Nach der Ruhe vor dem Sturm*, bei dem die «Glückschiffs»- Hostesse und die Bühnendiva aufeinandertreffen. Die Besprechung von Peter Surber:

saiten.ch/pimmeldramatik-deppen-und-diven

Du ärgerst dich? Du freust dich? Kommentiere unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreib uns einen Leserbrief an redaktion@saiten.ch



25. bis
27. Oktober 2022
Campus St.Gallen

Kulturzyklus Kontrast

Künstlerinnen und Künstler mit einer Beeinträchtigung eröffnen aussergewöhnliche Zugänge zu verschiedenen Kultursparten.

Vernissage und Ausstellung | Filmabend | Lesung

Redline.
Software

Weitere Informationen:

ost.ch/kontrast

Wo sitze ich immer in der
ersten Reihe?

Wir haben die Antwort.

Ihre Wünsche spielen bei uns die Hauptrolle.
Ob Sie direkt an der Vadianstrasse 8, per Telefon
oder bei Ihnen zu Hause mit uns sprechen –
wir sind überall gerne für Sie da. www.sgsw.ch.

sgsw
St.Galler Stadtwerke

Kellerbühne,
unterstützt durch die
St.Galler Stadtwerke



Komik theater

IDEE & REGIE
PETER SHUB &
TIM KALHAMMER

ALL INCLUSIVE

humorvoll · schräg · einzigartig

TONHALLE WIL

28. Okt. 2022 - 20:00

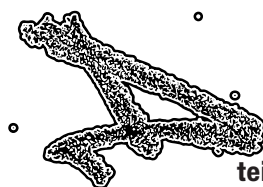
Ein Angebot von ...

GHG
Sonnenhalde
Tandem
www.sonnenhalde-ghg.ch

TICKETS

www.komiktheater.ch
info@komiktheater.ch
077 527 47 47

Great Moments!



Dieses Wandbild findet sich im Stadtteil Bakkastigur in Reykjavík. Island kann sich vollständig autonom mit Energie versorgen, die Energiewende beim Heizen und der Stromerzeugung ist seit Jahren vollzogen. In Sachen Geothermie ist die Vulkaninsel Weltspitze. Da werden also nicht nur «great moments» gesammelt, sondern auch jede Menge Erdwärme.

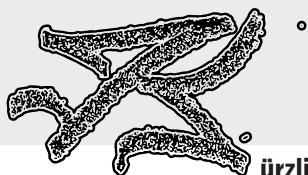
Erschaffen wurde obiges Werk übrigens vom deutschen Street Art-Duo Herakut, bestehend aus Hera (Jasmin Siddiqui) und Akut (Falk Lehmann). 2016 haben sie mit dem Kronos Quartet, einem Streicherquartett aus San Francisco, zusammengespant und dessen Töne als Wandbild neu interpretiert. (co)

Hier drum aus aktuellen Gründen ein paar weitere «jobs» für uns «humans» in der Schweiz:

- Weihnachtsbeleuchtung flächendeckend kübeln, in aeternum, Amen
- Höchstens bei 20 Grad Raumtemperatur netflixen und/oder schnackeln
- Kaffeemaschinen und Compis nur noch zur gefälligst produktiven Lohnarbeit nutzen
- Tageszeitungen digital konsumieren (und sie so beim Strukturwandel unterstützen)
- Leuchtreklamen abschaffen, Schaufenster löschen
- Langsamverkehr ausbauen, SUVs canceln
- Und natürlich: die Wirtschaft in den Griff kriegen.

Sendet uns eure lustigen, kuriosen, irritierenden, umwerfenden und verwerflichen Schnappschüsse für die Saiten-Bildkolumne an redaktion@saiten.ch. Die Redaktion liefert den Text dazu. Der Dank gebührt diesmal Urban Staubli, der einige Tage zu Fuss in Reykjavík unterwegs war.

Ich würde sehr gern Steuern zahlen



kürzlich habe ich einen Anruf erhalten. Sie wolle mir ein paar Fragen zum Thema Steuerreform stellen, sagte eine junge Frauenstimme. Sie mache eine Meinungsumfrage. Ich habe erwidert, dass ich nicht viel von Steuern verstehe, weil ich hier nie Steuern bezahlt hätte.

Natürlich war unser Gespräch damit nicht beendet. Sie insistierte weiter und erklärte, dass es für sie keine Rolle spiele, ob ich eine Ahnung vom Steuersystem habe oder nicht. Ich dachte mir, dass die Frau am Telefon nur ihre Arbeit macht und sie ganz einfach unbedingt Antworten für ihre Statistik sammeln will – auch wenn meine Antworten diese bestimmt verzerren würden.

In der Erwartung, dass sie den Anruf beenden würde, sagte ich ihr wahrheitsgemäss: «Ich bin eine Sans-Papier.» Doch zu meiner Enttäuschung wollte sie trotzdem weiter mit mir sprechen. Und so ergab sich ungefähr folgendes Gespräch:

Frau: Mit wie vielen Leuten wohnen Sie?

Ich: Ich wohne bei einem Ehepaar.

Frau: Haben Sie ein Auto?

Ich: Nein. (Ich zu mir: Wie kann sie sich vorstellen, dass ich, eine Sans-Papier, ein Auto haben könnte? Hat die Frau womöglich das Wort «Sans-Papier» gar nicht verstanden?)

Frau: Zahlen Sie Steuern? Finden Sie, dass Sie zu hohe Steuern zahlen?

Ich: Nein, ich zahle wie gesagt keine Steuern. (Und ich denke, ich würde sehr gern Steuern bezahlen. Das würde ja heissen, dass ich arbeiten darf.)

Frau: Zahlen Sie in die dritte Säule ein?

Ich: Nein. Ich kann das nicht machen. (Dritte Säule? Ich bin mir unsicher, ob ich überhaupt je aus der ersten Säule vom Staat etwas erhalte. Die zweite Säule existiert für mich sowieso nicht. Auch wenn ich morgen arbeiten darf, werde ich nie volle Rente beziehen können. Meine Säulen sind im Moment

leer. Auch ich mache mir – wie alle – Sorgen um meine Zukunft.)

Frau: Wahrscheinlich ist es schwierig, aber können Sie sparen?

Ich: Sparen? Ich darf, wie gesagt, nicht arbeiten. Ich habe keine Aufenthaltsbewilligung. Ich kann nichts auf die Seite legen. Auch auf Sozialhilfe habe ich kein Recht. (Was ich nicht sage: Ich wüsste ja gar nicht, wo ich Ersparnis aufbewahren soll; ein Bankkonto kann ich auch nicht eröffnen).

Frau: Aha, sie sind unter Sozialhilfe.

Ich hatte keine Kraft mehr, ihr den Unterschied zwischen einer Sozialhilfebezügerin und einer Sans-Papier zu erklären. Vermutlich kategorisiert sie – wie viele andere auch – Menschen wie mich als diejenigen ein, die arbeiten dürfen, es aber nicht tun. Könnte es etwas bringen, wenn ich ihr all das erkläre? Würde sie das verstehen? Wahrscheinlich wäre sie bloss enttäuscht, da sie keine Daten sammeln konnte. Sie wird die nächste Person anrufen und sich wahrscheinlich keine weiteren Gedanken über unser Gespräch machen.

Um das Gespräch abzuschliessen und keine weiteren Irritationen auszulösen, habe ich auf ihre letzte Frage ohne weitere Erklärung mit «Ja» geantwortet.

Sangmo*, 1991, ist 2014 in die Schweiz gekommen und lebt als Sans-Papier in St.Gallen. Sie gibt Deutschunterricht und besucht seit 2020 online eine weiterführende Schule. Dies ist ihr erster Beitrag für die Stimmrecht-Kolumne von Saiten. *Name der Redaktion bekannt



Elenita Queiróz

Warning for
Contemplation Sections

LA·MI·LA·SI collective
Sehnsuchtskollektionen



TANZ
PLAN
OST

13./14.10.22 Tanzhaus Zürich
21.10.22 Phönix Theater Steckborn
29./30.10.22 Lokremise St.Gallen



Infoabend
7.11.2022

Neugierig aufs Gegenüber?
**Soziale Arbeit
studieren**

Bachelor in Sozialer Arbeit
ost.ch/bachelor-sozialearbeit

Master in Sozialer Arbeit
ost.ch/master-sozialearbeit

 **OST**
Ostschweizer
Fachhochschule



**THINK
OUTSIDE
THE
BOX**

Starte deine Designkarriere!
HF Schule für Gestaltung
Infoevent 26.10.22



Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung
gbsg.ch



Piz BIZ



Auf meinem Weg zur Migros im Neumarkt spazierte ich regelmässig am Berufsinformationszentrum vorbei. An manchen Tagen steht ein Schild vor der Eingangstür mit den Worten: «BIZ offen.» Und genau so fühle ich mich eigentlich auch immer im Bezug auf einen Karrierewechsel: e BIZ offe.

Mein erstes Mal beim Berufsberater war direkt nach der Kantonsschule. Fazit: Ich solle Lehrer werden. Sicher nicht, habe ich gedacht. Mein ganzes bisheriges Leben war ich Schüler. Warum sollte ich plötzlich zur Verliererseite wechseln?!

Irgendwie schien der Herr Berufsberater damals aber doch ein wenig den richtigen Riecher gehabt zu haben. Jahre später führte ich auf einer Gartenparty nämlich folgenden Dialog:

Er: Und was machsch du so?

Ich: Ich bi Kabarettist.

Er: Ah cool. Und wie hett dir s'Lehrersemi gfalle?

Ja, man kann sagen, ich bin als Quereinsteiger Kleinkünstler geworden. Also, ich war vorher nicht Lehrer.

Kürzlich hatte ich beim Spazieren ein wenig Zeit und bin ins BIZ hineingegangen. Welches zu meiner grossen Enttäuschung ganz offen war. Drinnen sprang mir als erstes ein Flyer ins Auge mit der Aufschrift «Perspektiven ab der Lebensmitte».

Die Headline fand ich ein bisschen verwirrend. Ich meine, wer weiss schon, wann man die Lebensmitte überschritten hat? Aber der Untertitel sprach mich an: «Standortbestimmung und Laufbahngestaltung.»

Standortbestimmung stelle ich mir als Berufsberater:in ziemlich einfach vor. In den meisten Fällen ist es der Tiefpunkt. Sonst wären die Menschen ja nicht hier. Das BIZ ist wohl nur dann der Karrieregipfel, wenn man Berufsberater:in werden möchte. Quasi der Piz BIZ.

Weil ich schon mal da war, habe ich einen Beratungstermin ausgemacht. Auch wenn ich zugegeben ein wenig skeptisch war. Schliesslich wissen Berufsberater:innen über jeden einzelnen Job Bescheid, bleiben aber Berufsberater:innen! Und empfehlen anderen dann aber, nicht Berufsberater:in zu werden. Sondern Lehrer. Was schlau

ist. Damit sichern sie sich ihren Arbeitsplatz. Denn bei jedem neuen Lehrer weiss die Berufsberaterin: Den sehen wir bald wieder. So geht ihnen die Arbeit nie aus.

Eine Woche später nahm ich meinen Beratungstermin wahr und der verlief wie erwartet. Die Berufsberaterin fragte mich:

«Händ sie scho mol drüber nodenkt, Lehrer z'werde?»

«Jepp, drum bin ich jo au do. Bevor's no so wiit chunnt.»

Jan Rutishauser, 1987, ist Kabarettist, Kolumnist und Coach für Rechtschreibung und Comedy Writing.

**KW43
LIVEMUSIK-
FESTIVAL** 27.-29.
OKT 2022

**KALABRESE
& RUMPEL-
ORCHESTER**

KT GORIQUE

**LO FAT
ORCHESTRA**

**BABY'S BERSERK • BATBAIT
QUINZEQUINZE • SAMORA
TAXI KEBAB**

taptab.ch/kw43festival

Tap Tab

PITRANILBER.COM

KELLERBÜHNE
Oktober
2022

kellerbuehne.ch

KABARETT
Simon Enzler
brenzlich - Vorpremieren
& Programmtaufe
Fr 7.10 | Sa 8.10 | Mi 12.10 | Do 13.10
Fr 14.10 | Sa 15.10

KABARETT
Michael Elsener
Fake me happy
Do 20.10 | Fr 21.10

MUSIK-THEATER-KABARETT
**Judith Bach alias
Claire alleene**
Endlich - Ein Stück
für immer
Do 27.10 | Fr 28.10 | Sa 29.10

Mit Unterstützung von: //st.gallen Kanton St.Gallen Kulturförderung

Sponsoren: Rolf und Hildegard Schaad Stiftung MIGROS Kulturprozent TAGBLATT acervis Meine Bank fürs Leben

**contra
punkt.
new art
music.**

**5 AKZ 70
28 10 2022**

**Geburtstagskonzert
Alfons Karl Zwicker**
Ausstellung Anatomie des Klangs
Freitag 28. Oktober 2022, 20 Uhr,
Zeughaus Teufen

Programm
Dem heiligsten Stern über mir
(2008/2021/2022)
Texte: Else Lasker-Schüler
Alicia Martinez Sopran
Alejandro Sung hyun Cho
Klavier

Erinnerungen aus dem Verlies
(2015-2018/2022)
Texte: Mauricio Rosencof
Pierre-Alain Monot Dirigent
Robert Koller Bassbariton
Claudia Buder Akkordeon
Vincent Daoud Saxophon
Maximilien Dazas Schlagzeug

Anatomie des Klangs visualisierte Musik
AKZ 70 (Alfons Karl Zwicker 70)

Ausstellung: 16.10.2022 - 6.11.2022
AKZ ist jeweils Sonntags (16.10., 23.10., 30.10., 6.11.) anwesend
Vernissage: Sonntag 16.10.2022, 14 Uhr

Zeughaus Teufen, Zeughausplatz 1, 9053 Teufen, zeughausteufen.ch
Kein Vorverkauf. Abendkasse 30 Minuten vor Konzertbeginn.

contra punkt. new art music.
Postfach 403, CH-9001 St. Gallen
@ @ @
@ @ @

Aufzeichnung
SRF

ARNOLD BILLMILLER STIFTUNG
//st.gallen
Kanton St.Gallen Kulturförderung

Herbst '22

Sa, 5. Nov 20.30 Uhr
Renato Kaiser
Comedy

Sa, 12. Nov 20.30 Uhr
**The Wallbanger
& Sacchetti**
Konzert

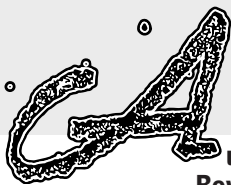
Sa, 26. Nov 20.30 Uhr
Amal
Konzert

Sa, 3. Dez 20.30 Uhr
Hart auf Hart
Deutsch-Schweizer Satire

**löwen
arena
sommeri**

Hauptstr. 23, CH-8580 Sommeri
www.loewenarena.ch
Vorverkauf 071 411 30 40

They like my jacket!



Aus Versehen landete ich letztens in Reykjavik, eine Woche lang war das auch ganz in Ordnung, einfach nur Kälte und Meer und Vulkanrauch, irgendwann fehlten mir einfach die Menschen. Es gibt ja Menschen in Island, etwa dreimal so viele wie in Winterthur, aber: Die Winterthurer:innen sind freundlicher.

Es war nicht so, dass die Isländer:innen unfreundlich zu mir waren, nein, sie sahen mir einfach nicht in die Augen, liessen mich vorbeiziehen wie verwehten Vulkanrauch, und ich war ein bisschen einsam. Ein paar schöne Dinge passierten mir trotzdem in diesem unverhofften Urlaub, und ich machte mit diesen schönen Dingen, was ich immer in den Ferien mache: Ich schrieb 22 Postkarten. Mit Stickern und Zeichnungen und manchmal im Couvert, damit noch ein verpackter Beutel Tee rein passte. Ferienpost ist meine Love Language, auch aus Ländern, deren Sprache ich so wenig verstehe, dass es gar nicht so einfach ist, die Post zu finden. Zum Beispiel aus Island.

An meinem letzten Ferientag in Reykjavik irrte ich also auf der Suche nach Briefmarken durch die Innenstadt, meine Kartenapp führte mich in einen Supermarkt, wo es angeblich eine Poststelle gab. Ich ging auf die junge Kassiererin zu und fragte auf Englisch nach Briefmarken und Postboxen. «Hier gibt es leider keine Briefmarken, aber im Buchladen am Ende dieser Strasse haben sie welche», antwortete sie mit leiser Stimme. Dann fügte sie an, mit einem Lächeln: «I like your jacket.»

Das war das Beste, was mir in meiner ganzen Woche in Island gesagt wurde. Nun gut, es wurde herzlich wenig mit mir gesprochen, aber trotzdem. Liebe Lesende, die Jacke, die ich an diesem Tag trug, war denkbar unspektakulär, eine helle Jeansjacke mit islandtauglichem dicken Innenfell, aber darum ging es nicht. An meiner Jacke war ein Pokéball-Button angesteckt, ein Pokéball in Regenbogenfarben, eine Art Pride-Button also. Ich kann euch versichern: Das war es, was die Kassiererin meinte. Nicht meine Jacke. Auch nicht den Pokéball. Sondern den Regenbogen. «Thanks. It likes you back», sagte ich,

wir lachten, ich ging nach draussen und suchte den Buchladen.

Das mag jetzt ominös klingen, aber wir queeren Menschen pflegen manchmal gewisse Codes, um einander wissen zu lassen: Ich auch. An den Winterthurer Musikfestwochen hat mal eine meine Regenbogensocken komplimentiert (und mich später nach einem Date gefragt, hihi). Darum sind solche Accessoires, zum Beispiel auch Sticker oder eben Pins, nicht immer nebensächlich. Nicht nur, weil sie potenziell als Partner:innenbörse fungieren, sondern vielmehr, um einander zu zeigen: Du bist nicht allein, ich gehör' auch dazu, schön, gibts dich. Eine Art unaufgeregte Version von Welpen, die sich begegnen und sich Dinge sagen wie «DU BIST EIN HUND OMG ICH BIN AUCH EIN HUND WIE ABGEFAHREN JUHU JUHU HUND HUND HUND». Wir Queers machen das manchmal auch. Nur, dass wir halt Menschen sind. Die von anderen (Un-)Menschen ausgegrenzt und abgewertet werden. Da tut es manchmal gut, sich bei Mitmenschen aus der Community kurz zu erkennen zu geben. Hoi, schön hab ich dich gefunden.

Ich fand den Buchladen. Ging zur Kasse. Und ich schwöre bei allen Wikingergöttern, da arbeitete eine Person mit regenbogenfarbenen Haaren. Ich bestellte bei ihr meine 22 Briefmarken und wollte gerade zum Kompliment ansetzen, da unterbrach sie mich. Sie sagte: «I like your jacket.»

Anna Rosenwasser, 1990, wohnt in Zürich und ist freischaffende Journalistin.

«SELBSTÄNDIGES BUCHHÄNDLERN IST EINE LEBENSFORM»

17 Jahre nach der Gründung übergibt Leonie Schwendimann die St.Galler Buchhandlung zur Rose in neue Hände. Ein Gespräch über Bücher, Buchmarkt und Buchhaltung.

Interview: Eva Bachmann **Bild:** Dan Van de Gaer

Saiten: Als Buchhändlerin bist du Verkäuferin, Geschäftsführerin, Lese-rin, Veranstalterin. Was davon am meisten?

Leonie Schwendimann: Ich bin Unternehmerin, die Buchhandlung ist mein Erwerb. Also muss ich die Buchhaltung führen, mit dem Treuhänder oder der Versicherung reden, Personal-fragen bearbeiten. Zum Einkaufen sitzt man stundenlang mit den Verlagsvertretern zusammen, geht die ganze Pro-duktion durch und fällt tausende Entscheidungen: nein, ja, ein Exemplar, zwei, zehn ... Die Geschäftsführung frisst viel Zeit, darum wollte ich nie eine grössere Buchhandlung. Ich möchte auch im Laden sein und mit den Kund:innen über Bücher reden. Denn eine Buchhandlung ist ein kultureller Ort von Begegnung, Leser:innen treffen sich hier. Und im Gespräch über Leseerlebnisse werden die Beziehungen rasch persönlich. So haben die Bücher und die Menschen im Laden meinen Horizont sehr weit gemacht.

Verstehst du dich und die «Rose» als Teil der Literaturszene der Stadt?

Ja unbedingt. Ich will in der Stadt präsent sein, mich in dieser Szene bewegen und ins Gespräch kommen mit jenen, die sich auch für Literatur interessieren. Zudem habe ich selber Gäste ins Haus geholt für Lesungen unten im Keller. Diese persönlichen Begegnungen mit Autorinnen und Autoren waren immer sehr schön und wurden geschätzt.

Was ist das Geheimnis der Auswahl der Bücher auf dem Ladentisch?

Was auf den Ladentisch kommt, hat eine von uns gelesen und findet es gut. Es kann auch ein Buch sein, das aktuell in den Medien im Gespräch ist. Und dann will ich das Re-gionale pflegen, das macht uns unverwechselbar. Best-sellerlisten hingegen sind für uns kein Thema. Wir machen unsere eigenen Bestseller, indem wir Bücher lesen und sie empfehlen. Unsere Kundschaft ist fast ein bisschen ver-wöhnt auf Beratung. Da habe ich auf dem Ladentisch gern das, worüber ich mit den Leuten sprechen möchte. Zum Beispiel das neue «orte»-Heft über Fred Kurer. Das hat etwas mit uns, mit dieser Stadt zu tun – und das möchte ich gern zeigen und verbreiten.

Du bist seit mehr als 40 Jahren Buchhändlerin. Was hat sich verändert?

Das Geschäft ist kurzlebiger geworden, es werden unsinnig viele Bücher produziert. Aber dieses Warengeschiebe hin und her, das interessiert mich eigentlich weniger. Bei uns

kann ein Lyrikband von Wisława Szymborska oder ein Roman von Markus Werner auch einmal fünf Jahre im Gestell darauf warten, dass jemand danach verlangt.

Ausserdem hat die Digitalisierung riesige Fortschritte ge-macht. Als ich mit 20 bei Ribaux in die Lehre kam, haben wir noch mit dicken Katalogen gearbeitet und Bestellzettel ausgefüllt. Im Dezember bin ich nach Feierabend auf die Hauptpost gegangen und habe in einem Kabäuschen die Bestellungen in den Telex getippt. Das ist jetzt viel ein-facher geworden. Wir können am Computer abrufen, ob ein Buch lieferbar ist, auf Knopfdruck bestellen und am nächsten Tag ist es hier. Ich staune darüber, wie viel wir zu dritt bewältigen können.

Andere Buchhandlungen haben ein Café, Hörbücher, E-Reader, Geschenk-artikel etc. Bedauerst du, dass du dafür keinen Platz hast?

Nein. Damit will ich mich nicht auch noch beschäftigen, ich will mich auf Bücher konzentrieren. Wichtig ist mir aber das Stübli für die Kinderbücher. Die ersten Erlebnisse mit Bü-chern sind prägend, und hier können die Kinder in einer schönen Atmosphäre in diese Welt eintauchen. Das ist ein emotionaler Wert. Und Kinder sind die künftigen Leser:innen.

Hat denn der Buchhandel eine Zukunft? Man liest, dass die Jungen nicht mehr lesen.

Das ist doch völlig normal. Ich habe in jungen Jahren auch weniger gelesen, weil ich mehr an Konzerte ging und mit Freund:innen unterwegs war. Erst später findet man es schön, einen Abend daheim mit einem guten Buch zu ver-bringen. Diese Leute gibt es und wir holen sie ab. Ich nehme es jedenfalls nicht so wahr, dass weniger gelesen würde als früher.

Im Oktober eröffnet Lüthy ein neues, grosses Buchhaus an der Multer-gasse, gleich um die Ecke.

Ja, das ist sehr nah, eine gute Lage und viel Fläche. Ge-wünscht habe ich mir das natürlich nicht. Aber als Buch-handelskette stellt Lüthy eher eine Konkurrenz für das Rösslitor dar. Wir haben ein ausgesuchteres Sortiment, sind persönlicher und haben treue Stammkund:innen. Wir leben von ihnen und sie werden nicht wegfallen, wenn wir gut weitermachen.

Es hat lange gedauert, deine Nachfolge zu regeln. Ist es so schwierig, jemanden zu finden, der das Wagnis eingehen will?

Ich habe 2005 angefangen, obwohl mir viele abgeraten haben. Ich habe damals ohne Businessplan einfach losgelegt. Man muss so etwas mit einer grossen Lust und viel Herzblut angehen. Selbständiges Buchhändlern ist eine Lebensform, Arbeitsleben und Privatleben vermischen sich. Aber ich war sicher, dass ich nie einen Burn-out bekommen würde, weil ich meine Arbeit als sinnvoll und erfüllend erlebe. Und die Auszeichnung als Buchhandlung des Jahres 2017 war eine schöne Bestätigung. Aufhören war lange kein Thema. Aber vor etwa zwei Jahren wurde mir bewusst, dass es Zeit wird, mich damit zu befassen. Ich habe mir ja immer gewünscht, dass die «Rose» nicht nur mit meiner Person steht und fällt. Inzwischen bin ich froh, dass ich die Verantwortung Stefan Bertschi übergeben kann. Dieser Schritt in die Selbständigkeit braucht eindeutig Mut. Aber ich spüre bei ihm eine grosse Freude, er will sich unbedingt darauf einlassen. Ich werde noch eine Weile angestellt bleiben und ihn mit Alexandra Elias Zurflüh nach Kräften unterstützen.

Freust du dich darauf, nach der Pensionierung endlich zu lesen – oder darauf, endlich Zeit für anderes zu haben?

Ich freue mich auf das Lesen ohne die Schere im Kopf: Wieviel davon kaufe ich ein? Wem kann ich das empfehlen? Ich habe Stapel von Ungelesenem daheim, die ich endlich bewältigen möchte, auch Klassiker. Und dann werden wir sehen, was sich sonst noch öffnet.



Leonie Schwendimann, 1956, hat bei Louis Ribaux in St.Gallen Buchhändlerin gelernt. Nach Stationen bei Rösslitor und Comedia war sie Mitinhaberin des Bücherladens Appenzell und hat 2005 ihre eigene Buchhandlung zur Rose in St.Gallen gegründet. Per Januar 2023 übergibt sie die Geschäftsleitung an Stefan Bertschi. Der «sanfte Übergang» wird am 1. Oktober 2022 ab 11 Uhr mit Musik von Martin Amstutz und Isa Fisch, mit literarischen Leckerbissen von Matthias Flückiger und mit Essen und Trinken gefeiert.



Surbers

Ehrenrunde

Die Ostschweiz ist eine vielfältige Kulturlandschaft. Das tönt nach Klischee, aber wer fast 40 Jahre als Kulturjournalist in dieser Region beobachtend unterwegs war und ist, kann bestätigen: Es stimmt. Viel gesehen in dieser Zeit – aber noch weit mehr verpasst oder nur halb mitgekriegt oder zu wenig beachtet. Drum, im vorletzten Saitenheft vor der Pensionierung, zur Wiedergutmachung eine subjektiv neugierige Tour durch die Ostschweiz mit Halt an fünf bisher ein bisschen links liegen gelassenen Stationen: fünf Begegnungen und Gespräche mit Leuten, die viel zu dieser vitalen Kulturregion beitragen. Es mag Zufall sein, aber vielleicht auch gerade nicht, dass die Porträts Personen in den Mittelpunkt rücken, die vermittelnd tätig sind und damit für den kulturellen Humus sorgen.

Hier ist Surbers Ehrenrunde, gewidmet Barbara Schlumpf, Urs Graf, Christian Brühwiler, Pamela Dürr und Silke kleine Kalvelage und ihren Wirkungsorten: dem spielfreudigen Linthgebiet, der wunderbaren Druckwerkstatt in Speicher, dem grenzüberschreitenden Konzertzyklus in Romanshorn, der integrierenden Theaterarbeit in St.Gallen und dem nachhaltigen Stadtufer-Aufbruch in Lichtensteig. Gewidmet aber auch allen anderen, die die kulturelle Ostschweiz zum Wachsen und Blühen bringen.

Von Peter Surber. Bilder: Hanes Sturzenegger

Theater im lebensfrohen Süden

Regisseurin und Autorin Barbara Schlumpf inszeniert im Linthgebiet seit 30 Jahren mit Amateur:innen Stücke für die Region. Die dürfen und sollen auch kritisch sein.

Auf der Wiese unterhalb des Einfamilienhausquartiers ob Uznach, Blick Richtung Untersee und Glarner Alpen, stehen sie: drei Störche, reglos, wie aus einer Fabel von Lafontaine in die Uznacher Kleinstadtwirklichkeit geraten. Die Storchkolonie passt perfekt zur Bewohnerin des Hauses gleich oberhalb der Wiese: Regisseurin Barbara Schlumpf. Commedia Adebar nennt sich die professionell geführte Laientheatergruppe, mit der sie seit vielen Jahren arbeitet. «Meister Adebar», so heisst der Storch bekanntlich in der Volksüberlieferung.

1992 ist die Commedia Adebar gegründet worden, ein Jahr zuvor hatten sich die Laienspieler:innen zusammengefunden zum Uzner Festspiel *Einrosenstadt oder eine eckige Geschichte*. Seither sind 25 Produktionen entstanden, unter anderem der *Linthwurm* 2007 zum 200-Jahr-Jubiläum des Linthwerks, von Pro Helvetia als «innovativstes Landschaftstheater» ausgezeichnet. Zuletzt war diesen Sommer Schänis Spielort für *D'Schtund vo de Zuekunft* zum 175-Jahr-Jubiläum der Bezirksgemeinde, dank der St.Gallen zum eidgenössischen Schicksalskanton wurde, mehr dazu hier: saiten.ch/es-raschelt-in-den-unterroecken.

Barbara Schlumpf hat bei einer Mehrzahl der Stücke Regie geführt. Die Schauplätze aber wechselten ständig: die alte Stadtmauer von Uznach, die Moschti, der Nebenkanal der Linth, die unbewohnten Kosthäuser, die Afex-Industriehalle, das Tunnelportal der neuen Autobahn, die Spinnerei Uznaberg, die IMS-Halle, mehrfach ein alter Stall im Escherhof oder zuletzt der Innenhof des Kreuzstifts Schänis.

Massgeschneidert für den Ort

Die wechselnden Schauplätze sind für Barbara Schlumpf zentral. An ihrem Tisch im hochaufragenden Arbeitsraum ihres Hauses sagt sie, was sie daran fasziniert: die Ästhetik des Verlassenen. «Da wurde gearbeitet, gewirkt, in alten Räumen ist das Gelebte noch da. Damit kann man arbeiten.» Ein weiterer Vorteil: «Man kann in solchen Räumen herumfuhrwerken, Nägel einschlagen, Wände entfernen.»

«Wir gehen immer an die Grenzen –
aber so, dass sich die Leute
trotzdem noch
abgeholt fühlen.»

Barbara Schlumpf



Gefuhrwerkt habe sie auch beim St.Galler Kantonsfestspiel 2003 auf dem Klosterplatz: 30 Tonnen Dübel habe es für die Konstruktionen an den Wänden der ehrwürdigen Pfalz gebraucht. Über dem Schlosshof von Rapperswil schwebt jetzt noch ein trichterförmiges Zelt, das einst für ein Stück von ihr gebaut wurde. «Dübeln, das ist oft die Lösung», lacht sie. Da spricht die Theaterpraktikerin. Barbara Schlumpf hat ihr Handwerk an der Scuola Teatro Dimitri gelernt, mit der Strasberg-Methode und in diversen Weiterbildungen perfektioniert und neben ihren Bühnenarbeiten viele Jahre Hörspiele für Radio SRF inszeniert.

Ihr Theater sei stets massgeschneidert auf den jeweiligen Ort, sagt Barbara Schlumpf. Der «Genius Loci» bestimmt Stoff und Handlung manchmal ganz direkt, wie bei *Sapperemoscht* zur Geschichte der alten Mosterei 1999 oder wie beim Autobahnstück *Jesolo* 2003, geschrieben und inszeniert von Barbara Schlumpf. Bei anderen

Stücken greift sie auf literarische Vorlagen zurück: *Riedland* nach dem Roman von Kurt Guggenheim, *De Franzos im Ybrig* von Thomas Hürlimann, der *Zauberer von Oz* oder Theatergrotesken des polnischen Autors Slavomir Mrozek, dessen verschrobener Humor ihr passt.

Kein Zufall, dass viele Stoffe, wie *Riedland* oder die Stücke von Thomas Hürlimann, in der Region selber beheimatet sind. Bei all ihren Produktionen sei ihr wichtig, die Menschen aus der Gegend einzubinden und ihnen zu ermöglichen, sich mit dem Theatergeschehen zu identifizieren. So hätten die Aufführungen in der Moschti oder im Escherhof viele Arbeiterfamilien erreicht – weil ihre eigene Geschichte miterzählt wurde. Bei einem anderen Theater, einer sehr freien Bearbeitung von Mozarts *Zauberflöte*, traten statt drei Knaben drei Alte vom Stammtisch auf, Männer, die man im Städtli kannte – «was ich inszeniere, soll eine Verbindung zu den Leuten und zum Ort haben», sagt Barbara Schlumpf.

Kritisches Volkstheater:

eine Gratwanderung

Mit «anbiedern» hat das jedoch nichts zu tun, im Gegenteil: «Die Commedia Adebar Uznach spielt in der Haltung,

mit authentischem und innovativem Amateurtheater zu provozieren», heisst es in der Selbstdeklaration der Truppe. Identifikation anzubieten und zugleich kritische Töne anzuschlagen, das sei manchmal eine Gratwanderung. «Innovatives Volkstheater» bedeutet für Barbara Schlumpf, Spielräume auszuloten. «Wir gehen immer an die Grenzen – aber so, dass sich die Leute trotzdem noch abgeholt fühlen.» Allzu abstrakte Stücke seien nicht geeignet, und allzu wüsten Reden möge das Publikum ebenfalls nicht. Zu schweigen von kirchlichen Themen: «Da kann man es nur falsch machen. Für die Konservativen geht man zu weit, für die Progressiven zuwenig weit», sagt sie. In Muri hat sie das Osterspiel inszeniert, hat den Klosterplatz mit Spiegeln ausgelegt und Rollen gegen den Strich besetzt. «Das hat die Schwarzkatholischen provoziert.» Politische Stoffe hätten es auch in sich, etwa der Tell, den sie 1998 in Altdorf gegen alle Konventionen inszenierte. Es gab dann böse Briefe von der Auns.



Theater, um die Welt zu verändern? Das sei nicht ihre Absicht, sagt Barbara Schlumpf – «aber es passiert». Theater habe das Zeug dazu, Gewissheiten in Frage zu stellen, Werte zu verschieben und das Denken in Bewegung zu bringen. Was auch schon kontrovers ankam: 2005 brachte sie fünf *Geschichten vom schwangeren Mann* auf die Bühne und stellte fest, dass das Thema allzu weit weg von dem war, was das Publikum mit eigener Erfahrung füllen konnte.

Die Leute «abholen», das Wort fällt immer wieder im Gespräch: nicht Kunst über ihre Köpfe hinweg machen. Anknüpfen, verbinden, verbindlich sein. Amateurtheater sei in dieser Hinsicht ideal: Menschen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten spielen zusammen, bringen ihr Umfeld hinein, die Coiffeuse wie die Akademikerin, der Lehrer und die Garagistin. Und so, wie sie ihre Stücke auf den Ort hin inszeniert, sind sie auch für die Spielerinnen und Spieler massgeschneidert. Das heisst: ihre jeweiligen Talente zum Blühen zu bringen – und genug Zeit zu haben. «Profis schnipsen mit dem Finger, und eine Figur ist da. Amateuren geht das Theater ans Lebendige, da braucht es Geduld, Repetitionen, Vertrauen, bis ihnen die Rolle wie eine Haut sitzt.»

Hier im Linthgebiet habe man kein urbanes Theaterpublikum wie in den Metropolen – sondern Menschen, die man für ein Stück gewinnen müsse. Was Schlumpf und ihrer Commedia inzwischen allerdings nicht mehr schwerfalle: «Man kennt uns, die Leute freuen sich auf unser nächstes Stück.» Das Stammpublikum reicht ungefähr von Glarus bis Rapperswil – der Ricken allerdings ist ein klarer Riegel.

Man blickt Richtung Luzern und Zürich

Damit sind wir beim kulturpolitischen Dauerbrenner im Kanton St.Gallen angekommen: dem Nord-Süd-Konflikt, wenn man ihn so nennen will. Kurze Nachhilfestunde für Nordlichter: Was ist ennet dem Tunnel kulturell los? Wo geht im Linthgebiet die Post ab? Barbara Schlumpf nennt als erstes das Kunst(Zeug)Haus Rapperswil, «das ist der eigentliche Magnet», dann die IG Halle, die sie einst mitbegründet hat, ebenso wie der Kulturtreff Rotfarb in der früheren Färberei Uznach. «Ich bin mit vielen Orten mitgewachsen», sagt sie.

Barbara Schlumpfs Wirkungsgebiet geht über das Linthgebiet hinaus, ins Glarnerland, nach Einsiedeln, in die Innerschweiz, ins Berner Oberland. Und wenn Theater-

metropole, dann Zürich. In Einsiedeln ist sie ins Gymnasium, hier hat sie die «extremen Widersprüche» erlebt zwischen lebensfrohem Alltag und der Omnipräsenz des Klosters. Hier hat sie schon 1991 Hürlimann uraufgeführt, ist mit ihm seither «fachlich befreundet» und schätzt seine Sprache, die schon voller Handlung stecke und so «reif» sei, dass man die Theaterfrüchte nur noch pflücken müsse.

«Die Innerschweizer mag ich vom Gemüt her. Der Norden ist kühler», sagt sie. In ihrer Tätigkeit als Präsidentin der St.Gallischen Kulturstiftung steht Barbara Schlumpf dann aber für den Kulturkanton St.Gallen als Ganzes. Mit ihrem Stiftungsrat zusammen hat sie Anfang Jahr den nächsten Träger des Grossen Kulturpreises erkoren: den in St.Gallen aufgewachsenen Theatermann Milo Rau. Schlumpf lobt seinen Mut und seine Visionen, Theater und Gesellschaft radikal zu hinterfragen. Mit der Entscheidung des St.Galler Stadtrats, der den städtischen Kulturpreis nicht an Milo Rau vergeben wollte, habe die Wahl der Stiftung nichts zu tun – Rau sei im Stiftungsrat schon länger im Gespräch gewesen. Im November wird er gefeiert, nicht im Süden, sondern in der Hauptstadt.

barbaraschlumpf.ch
commediaadebar.ch



Urs Graf in seiner Druckwerkstatt in Spächer.



Druckkunst ohne Druck

Urs Graf produziert in seiner Werkstatt in Speicher Druckgrafik für Künstlerinnen und Künstler – ein Handwerk von anno dazumal, aber mit Zukunftsqualitäten.

Vor dem Haus Kuhgebimmel, freier Blick über Wiesen und Hügel Richtung Alpstein, drinnen alte Druckerpressen, Schneidmaschinen, Regale voller Lithosteine – man könnte sich ins 19. Jahrhundert zurückversetzt fühlen. Urs Grafs Druckwerkstatt scheint tatsächlich aus der Zeit gefallen, einerseits; das «Andrerseits» dann weiter unten. Der lichte Raum im sonnengebräunten Holzhaus am Rand von Speicher ist über die Ostschweiz hinaus der letzte Ort, wo Künstler:innen ihre Radierungen, Holz- und Steindrucke produzieren können. So wie Hugo Marxer. Der Liechtensteiner Bildhauer sitzt an diesem Morgen am Arbeitstisch, kontrolliert den ersten Probedruck einer neuen Arbeit. Eine abstrakte Komposition, schwarze, fragil wirkende Formen, dazwischen eine Spur Rot. «Passt», sagt er. Nach Speicher komme er seit vierzig Jahren. Künstler und Drucker, da könne keiner ohne den anderen, da brauche es Erfahrung, Vertrauen, gegenseitige Wertschätzung.

Ein paar Dutzend Künstlerinnen und Künstler sind es, die in der Druckwerkstatt produzieren, einige regelmässig, andere sporadisch. Sie kommen aus der ganzen Ostschweiz, aus Liechtenstein und Vorarlberg, auch aus dem Süddeutschen, die meisten eher ältere Semester. Druckgrafik hatte etwa bis zu den 1970er-Jahren ihre grosse Zeit, es war die Ära, als in St.Gallen auch die Erker-Galerie und Erker-Presse ihre damals schon und heute erst recht hochgehandelte Kunst produzierte. Ab den 90er-Jahren ging das Interesse stark zurück. Digitale Verfahren und neue Bildmedien kamen auf.

«Bei den Jungen heute muss es Computergrafik sein», sagt Hugo Marxer. Radierung, Kupferstich, Lithografie, all das seien langwierige Arbeitsprozesse, auf die man sich mit viel Zeit einlassen müsse. «Ich mag die Vorbereitungen, das Entwerfen, das Erarbeiten des Druckstocks, dieses disziplinierte, langsame Vorankommen. Langsamkeit hat immer mit Wahrheit zu tun.» Und zugleich spiele beim Lithografieren der geglückte Moment eine entscheidende Rolle: «Der Strich auf dem glatten Stein, der muss von Beginn weg sitzen, da gibt es kein Zurück. Das fasziniert mich an der Technik – es ist immer auch ein Stück Risiko.»

Demokratische Steine

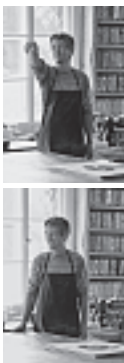
Urs Graf hat inzwischen die belichtete Platte mit Gummi Arabicum behandelt, hat erneut Farbe aufgetragen, ein Papier eingelegt, den Druck in der Druckerpresse eingestellt, bereit für einen nächsten Probeabzug. Hier ist alles analog, man riecht die fetthaltige, mit farblosem

Honig vermischte Farbe, das Bedienen der Presse braucht Kraft und Geschick. «Handarbeit halt», lacht Urs Graf – da kann auch mal ein Druckversuch schiefgehen, und Variationen liegen in der Natur der Sache. Am Anfang habe er entsprechend Lehrgeld bezahlt, bis ihm die Arbeit so routiniert und selbstverständlich von der Hand ging wie damals seinem Lehrmeister und Onkel Peter Stahlberger, der die Druckwerkstatt wiederum von seinem Vater Karl Stahlberger, dem Grossvater von Urs, übernommen hatte.

Hier ein- und ausgegangen war Urs schon als Jugendlicher. Er studierte dann aber Elektrotechnik, doktorierte in Biomedizin, arbeitete in Japan auf dem Gebiet der Spektroskopie und merkte dort, als das erste Kind zur Welt kam: Das ist nicht das ganze Leben. In seiner hochspezialisierten Branche war es zu jener Zeit ausgeschlossen, weniger als hundert Prozent zu arbeiten. Er schrieb seinem Onkel einen Brief und erhielt zur Antwort, «dass du davon aber nicht leben kannst». Die Familie entschloss sich dennoch zur Rückkehr. Während sieben Jahren ging er in der Folge jeweils einen Tag in der Woche in die Lehre, seit rund zwanzig Jahren führt er die Werkstatt selber, hat im Hauptberuf eine Dozentenstelle an der Fachhochschule OST in Buchs und nennt es «ein ausserordentliches Privileg», die Druckerei quasi als Hobby betreiben zu können, ohne materiell davon abhängig zu sein. «Wenn wenig Betrieb ist, ist das kein Problem. Und wenn viel läuft, freut es mich.»

Urs Graf ist überzeugt: Das Metier geht nicht unter, das Interesse an Druckgrafik wird wiederkommen, «vielleicht übermorgen, vielleicht in zwanzig Jahren», allerdings wohl auch in Zukunft beschränkt auf künstlerische Arbeiten. Anders war das bei seinem Grossvater Karl, der in der Umgebung als «schräger Vogel» galt, aber mit seiner Lithografiewerkstatt kommerziellen Erfolg hatte. Aus einer Schublade holt Urs Graf ein dickes Buch mit Druckmustern: hunderte, tausende von Etiketten und anderen Kleindrucksachen, insbesondere aus der Stickereiindustrie. Ostschweizer Textilunternehmen liessen hier ihre Embleme drucken.

Lithografie war das verbreitetste Druckverfahren vor dem Aufkommen des Offsetdrucks nach dem Zweiten Weltkrieg. Kurz nachdem man Ende des 18. Jahrhunderts in Frankreich entdeckt hatte, dass Kalkstein die hervorragende Eigenschaft hat, zugleich Wasser und Fett anzunehmen, erlebte der Steindruck innert weniger Jahre einen rasanten Aufschwung in ganz Europa. Die neue, insbesondere für Farbdruck geeignete Methode



bediente den «immensen Bedarf an Bildern», wie Urs Graf sagt, auf eine bis dahin nicht möglich gewesene Art und sorgte so für die Demokratisierung von Druckerzeugnissen, vergleichbar dem jüngsten Aufschwung dank Laserdruckern. Bilder und komplexe grafische Produkte wie Landkarten und industrielle Druckerzeugnisse entstanden im Steindruck; noch bis in die Fünfzigerjahre des letzten Jahrhunderts wurden alle Karten der Landestopographie so hergestellt. Und dies, für den Laien kaum vorstellbar, durchwegs mit seitenverkehrten Vorlagen. Das gelte natürlich bis heute: «Alles, was meine Druckwerkstatt verlässt, ist seitenverkehrt.»

Wo Kunst auch Handwerk ist

In den Regalen an der Wand stapeln sich Lithosteine in allen Grössen. Ist eine Arbeit fertig gedruckt, reinigt der Drucker den Stein in einer grossen Wanne im hinteren Teil der Werkstatt mit Schleifsand und macht ihn für eine nächste Arbeit wiederverwendbar. In der Druckwerkstatt werden aber auch die anderen traditionellen Verfahren praktiziert: Hochdruck mit Holz oder Linolvorlagen sowie Radierungen, das geläufigste Tiefdruckverfahren, bei dem die Motive in eine Kupferplatte geritzt oder geätzt werden. «Das ist die hohe Schule des künstlerischen Handwerks, wie es in der Region nur noch wenige Kunstschaffende beherrschen», sagt Urs Graf und holt eine Arbeit des in Gais lebenden Hans Schweizer aus einer der Schubladen, in denen er die «Epreuves d'artistes» aufbewahrt. In den Verkauf kommen diese Probedrucke nicht, auch wenn er immer mal wieder Anfragen dafür erhalte.

Von Grafs Unabhängigkeit profitieren auch die Künstlerinnen und Künstler; manche seien knapp bei Kasse, andere könnten den Preis zahlen, den die Arbeit habe. «Bis jetzt geht es für mich auf», sagt er und will kein Aufhebens um das Geld-Thema machen. Das ist, um auf den Anfang zurückzukommen, auf die scheinbar einer längst vergangenen Zeit zugehörige Institution in den Appenzeller Hügeln, das «Andrerseits»: Urs Grafs Druckwerkstatt, die keinen Showroom hat, die ohne Werbung auskommt und wo niemand sein Ego präsentieren muss, ist vermutlich gerade dank diesen Qualitäten ein Zukunftsmodell. Hier passiert Kulturförderung auf stille, für die Öffentlichkeit kaum bemerkbare Art, ohne Subventionen und Debatten. Und erst noch nachhaltig, menschenfreundlich und ressourcenschonend.

**«Wenn wenig Betrieb ist,
ist das kein Problem. Und wenn
viel läuft, freut es mich.»**

Urs Graf

Expeditionen ins Klangreich

Christian Brühwiler programmiert seit 15 Jahren in Romanshorn den Konzertzyklus «klangreich». Crossover ist Trumpf; in der prächtigen Alten Kirche tönt zusammen, was sonst getrennt ist.

Händelsonaten mit Maultrommel-Ostinato, Schuberts *Winterreise* mit Drehleier? Renaissance durchmischt mit freier Improvisation? Sephardische Liebeslieder mit Perkussion und Serpent, dem uralten Schlangeninstrument? Wer solche klangexperimentellen, Jahrhunderte und Kulturen durcheinander mischelnde Grenzgänge mag, ist in der Alten Kirche Romanshorn goldrichtig. Übrigens auch, wer einfach alte Kirchen mag: Der schlichte Bau, in den Grundzügen romanisch und damit einer der ältesten Sakralbauten der Ostschweiz, steht privilegiert erhöht am Rand des Bodensees. Ein Ort mit Magie, erst recht, wenn wie an diesem warmen Spätsommervormittag die Sonne durchs Kirchenfenster fällt.

Hier wartet schon Christian Brühwiler, der Impresario der Konzertreihe, die unter dem Titel «klangreich» seit 15 Jahren die Alte Kirche und die Wintermonate musikalisch aufheizt. Brühwiler ist der Erfinder dieses in der Ostschweiz einzigartigen «Biotops für ungeschubladisierte Musik», wie es auf thurgaukultur.ch kürzlich treffend hiess.

Zum Beispiel am 18. Dezember, im zweiten Konzert des diesjährigen klangreich-Zyklus: Da werden chilenische Volksmusik, Barocksonaten, ugandische Feldaufnahmen und Eigenkompositionen aufeinandertreffen, eine überquellende Portion Crossover von der Art, wie sie Christian Brühwiler mit Vorliebe programmiert. Der britische Trompeter Tom Arthurs hat das Projekt mit der Basler Harfenistin Giovanna Pessi entwickelt; beide kennen sich vom experimentierfreudigen Label ECM. Brühwiler, selber als Posaunist in der Schweizer Barockszene gefragt, hat mit Pessi schon mehrfach gespielt und sie unterstützt, wie er sagt, will heissen: sie für Konzerte nach Romanshorn geholt. «Es ist nicht einfach, gute Auftrittsmöglichkeiten zu finden. Der Markt ist total übersättigt. Es gibt unglaublich viele gute Musikerinnen und Musiker, die Ausbildungen sind auf einem extrem hohen Niveau, die Konkurrenz ist gross.»

«Fair pay» im Konzertbetrieb

So wäre es zum Beispiel ein Leichtes, Konzertreihen mit spezialisierten Barockensembles auf die Beine zu stellen. Aber was alle machen könnten, interessiert Brühwiler nicht. «Ich habe mich für den unkonventionellen Weg entschieden.» Das heisst, Stile und Stimmen, Epochen und Musikerpersönlichkeiten zusammenzubringen, die nicht auf Anhieb zusammengehören. Grenzen und Wahlverwandtschaften zwischen Alter und Neuer Musik, zwischen Komposition und freier Improvisation

auszuloten. So haben auch ein Bernd Alois Zimmermann, ein John Cage und andere grosse Namen der klassischen Moderne in den Programmen von klangreich Platz, eingebettet in andere Werke, in spannende Kontexte gebracht und damit fürs Publikum zugänglich. «Das ist wie beim Kochen», sagt Brühwiler, selber ein passionierter Koch mit grossem Gemüsegarten: «Immer nur Süssspeisen wären langweilig, ab und zu muss etwas Zähes oder Bitteres drin sein.»

Trägerin dieses nahrhaften Menüs ist die Gesellschaft für Literatur, Musik und Kunst GLM Romanshorn. Der Start der Reihe 2007 war, so Brühwiler, ein Stück weit eine «Flucht nach vorn» angesichts schwindender Publikumszahlen, ein Versuch, «sich auf die Äste hinauszuwagen». Er sagt es mit Selbstironie: «Wenn die Leute schon nicht kommen, sollen sie wenigstens einen Grund gehabt haben, nicht zu kommen.» Es kam dann aber anders, die musikalischen Fusionen stiessen auf Anklang, wohl gerade weil sie nicht einfach den Publikumsgeschmack befriedigen wollten, sondern eine unverwechselbare Handschrift trugen, vermutet Brühwiler.

Heute habe *klangreich* ein solides Stammpublikum aus der ganzen Region Oberthurgau, je nach Konzert zudem ausschweifend bis Kreuzlingen, Konstanz oder St.Gallen. Kanton und Gemeinde zahlen einen jährlichen Beitrag, die GLM trägt ihren Teil bei, rund ein Drittel der Ausgaben finanziert sich aus den Ticketeinnahmen. Korrekte Gagen zu zahlen, ist für den Veranstalter eine Selbstverständlichkeit und macht es für Musikerinnen und Musiker attraktiv, in der prächtigen Alten Kirche spielen zu können. «Superstars» könne er sich so zwar nicht leisten, aber: «Superstars interessieren mich nicht.» Was ihn hingegen interessieren würde, wäre ein Label vergleichbar «fair trade» oder «fair fashion» auch für den Kultursektor – mit dem Ziel, skandalöse Gagen- und Arbeitsbedingungen transparent zu machen. Brühwiler verweist auf entsprechende Bestrebungen, mit Schwerpunkt in Österreich, unter dem Titel «art but fair». Der jüngste Beitrag auf der Website artbutfair.org heisst: «Berufsmusik als Armutsfalle.»

Volks- und Kunstmusik Hand in Hand

Christian Brühwiler hat als Barockposaunist mit den einschlägigen Ensembles in der Schweiz gespielt, mit Capriccio in Basel, mit Ruedi Lutz in St.Gallen, mit dem Ensemble La fontaine oder der Dommusik St.Gallen. Daneben war er Lehrer und Hausmann, heute ist er in Pension und denkt gelegentlich ans Aufhören mit seinem



Zyklus und dem damit verbundenen Organisations-Drumunddran: «Es ist schön, aber auch belastend.» Allerdings sei das Programm, wie es heute aussieht, nicht einfach zu kopieren. Es ist sein Netzwerk, das die Konzerte trägt, die persönlichen Beziehungen, die Freundschaften. Die Namen fallen im Gespräch wie reife Früchte – Geigerin Maya Homburger, Bassist Barry Guy, das Duo Paul Giger und Marie-Luise Dähler, der norwegische Jazzpianist Christian Wallumrod, die Sängerin Maria Mazzotta, Andrea Piccioni, der italienische Perkussionist, der mit seinem Tamburello-Quartett das Publikum hingerissen hat, die ukrainischen Hudaki-Strassenmusiker, die abgefahrenen Musiker von Supersonus um den Nyckelharpa-Virtuosen Marco Ambrosini und und und ...

«klangreich» lebe von Zufällen, von Dominoeffekten, von schicksalshaften Begegnungen oder Entdeckungen. Wie jener des katalanischen Pianisten Marco Mezquida, den Christian Brühwiler als Begleiter auf einer CD der argentinischen Sängerin Rocio Faks erstmals hörte, ihn zu einem Soloabend einlud und jetzt diesen Winter gleich in zwei Programmen wieder nach Romanshorn bringt. Oder wie die Kollaboration des Alte-Musik-Ensembles Chant 1450 um den Rapperswiler Tenor Daniel Manhart mit dem Stimmvirtuosen Christian Zehnder, ein Konzert, das wegen der Pandemie mehrfach verschoben werden musste und jetzt für den Februar 2023 angekündigt ist.

Ist das jetzt E- oder U-Musik, wenn Jazz mit südamerikanischer Folklore oder Renaissance mit Improvisation zusammenprallt? Wenn Schubert zur Drehleier singt? Macht die althergebrachte Unterscheidung zwischen Volks- und Kunstmusik überhaupt noch Sinn für einen wie Brühwiler, der am liebsten über alle Grenzen hinweg das Verbindende und Inspirierende sucht?

«E», sagt Brühwiler, sei sein Klangreich-Programm durchaus: «vollkommen elitär» nämlich. «Was man hier zu hören bekommt, sind Musiksprachen mit differenziertem Code, über den man als Zuhörer nicht selbstverständlich verfügt und für die man ein gewisses Mass an Hörerfahrung braucht. Ähnlich wie in der zeitgenössischen Literatur, die auch mit Anspielungen, Kontextualisierungen, Doppelbödigkeiten arbeitet.» Crossover-Programme seien in diesem Sinn anspruchsvoll – andererseits gerade durch das Live-Erlebnis aber auch unmittelbar zugänglich und geeignet, dem Publikum die Ohren zu öffnen.

Eine Lanze für die stillen Töne

Von Schubladen wie E und U hält Brühwiler zwar nichts – aber auch nicht von der wohlfeilen Redewendung, Musik sei eine alle Grenzen überwindende Universal-sprache. «Eigentlich steckt in der Musik, wie sie im heutigen Kulturbetrieb praktiziert wird, viel mehr Trennendes als Verbindendes. Für jeden Stil, jede Sparte gibt es Nischen, jede Kultur und Subkultur hat das auf sie zugeschnittene Angebot.» In Brühwilers Klang-Reich gilt das nicht: Hier sind die Schubladen offen, die Stile bunt durcheinandergeschüttelt – mit Ausnahme

der Rockmusik, die im intimen Unplugged-Raum der Alten Kirche nach Brühwilers Überzeugung am falschen Platz wäre.

In diesem Raum, der schon beim blossen Sprechen wunderbar hallt und widerhallt, entfaltet gerade die leisen Töne, die Klänge an der Grenze zur Hörschwelle eine grossartige Präsenz, schreibt Christian Brühwiler im Programmheft zum Zyklus 2022/23. «In a silent way» heisst das diesjährige Motto, programmatisch in doppeltem Sinn. Es spiele zum einen auf den Titel des allerersten Fusion-Albums von Miles Davis an. Zum andern könne es aber auch als eine Art Leitmotiv gelten für die Konzertreihe überhaupt, «für den unspektakulären Weg, die Suche auf weniger bekannten und abseitigeren Pfaden».

Ein Glück für Musikliebhaber:innen, die auch auf solchen Pfaden unterwegs sind: Romanshorns Alte Kirche liegt nicht abseits, sondern mittendrin. Und die reichen Klänge, die dort im Monatsrhythmus ertönen, haben das Zeug dazu, die Ostschweiz ein Stück grösser zu machen, als sie ist. Christian Brühwiler sagt es so: «Vielleicht nisten wir uns in der Provinz häufig gemütlich und selbstgenügsam ein, und wenn wir versehentlich die Türe einen Spalt weit offen lassen, steht plötzlich die Welt in der Stube.»

**«Eigentlich steckt in der Musik, wie sie
im heutigen Kulturbetrieb praktiziert wird,
viel mehr Trennendes als Verbindendes.**

Christian Brühwiler



Pamela Dürr in ihrem St.Galler Atelier.



Grösste Wunderdichte

Pamela Dürr, Autorin und Theaterfrau, leitet das Projekt Kulturkosmonauten für Jugendliche in St.Gallen, schreibt Hörspiele und erfindet Sprachen. Kreatives Tun müsste in allen Schulen obligatorisch sein, findet sie.

«Integration ist keine Einbahnstrasse. Drum ist auch der Begriff der kulturellen Teilhabe falsch – als wäre die Gesellschaft ein Kuchen, von dem man grosszügig ein Stück abgibt. Teilsein wäre der bessere Ausdruck.» Wir sind mitten im Thema, ihrem Leidenschaftsthema, und Pamela Dürr kommt ins Feuer. Inzwischen, lacht sie, sei es sogar gelungen, die Schweizer Mitwirkenden zu integrieren. «Die sind die härteste Knacknuss. Es dauerte lange, bis sich auch Schweizerinnen und Schweizer ins Montagstraining getraut haben.»

Das Montagstraining in der St.Galler Talhof-Turnhalle ist herausgewachsen aus der Arbeit mit den Kulturkosmonauten. 2016 hat Pamela Dürr das Projekt entwickelt und in einer Pilotphase erprobt: In zehntägigen Workshops setzen sich Jugendliche, geleitet von Profis aus unterschiedlichen Sparten, künstlerisch mit einem Thema, einem Text, einem Stück auseinander. Das Ergebnis wird am neunten Tag präsentiert und am letzten Tag reflektiert. Die Mehrzahl der Teilnehmenden hat einen migrantischen Hintergrund, es wimmelt von Sprachen und Kulturen, willkommen sind alle, auch ohne Geld, ohne Deutschkenntnisse, ohne Theatererfahrung. Niederschwelligkeit und Offenheit für alle Schichten, worum sich andere Kulturinstitutionen vergeblich bemühten, sei hier selbstverständlich. «Die Diversität kommt zu uns», sagt Pamela Dürr.

Kultur braucht Verbündete

Wir treffen uns in ihrem Atelier in St.Georgen mit Weitblick über die halbe Stadt St.Gallen. Pamela Dürr, Schauspieler, Regisseurin, Autorin und Mutter zweier Kinder im Jugendalter, ist als künstlerische Leiterin Kopf und Herz des Projekts. Aber sie relativiert gleich: «Was wäre man ohne seine Verbündeten?»

Nach der Pilotphase wurde ein Verein als Träger gegründet, die Geschäftsstelle durch Ann Katrin Cooper als Geschäftsführerin erweitert und ein Netzwerk mit 30 Künstlerinnen und Künstlern gebildet. Seit 2016 haben 68 solcher Workshops stattgefunden, finanziert von der Drosos-Stiftung, der öffentlichen Hand und Partnerorganisationen wie dem Berufsvorbereitungsjahr und den Integrationsklassen der Berufsschule GBS St.Gallen, der PHSG oder der auf Deutschkurse spezialisierten Arge Bilang. Neu trägt das vom Bund finanzierte Programm «Neues Wir» das Projekt mit, und mit Ninian Green (Geschäftsführung) und Ariana Ismaili (Administration) ist auch die Geschäftsstelle erweitert worden.

Zwei Wochen Workshop mit Laien: Ist das nachhaltig genug? Die Länge sei ideal, «weil man von Anfang an

die Idee von Perfektion aufgeben muss», sagt sie. Loslegen, machen, herausfinden, was den Jugendlichen unter den Nägeln brennt, gemeinsam eine Sprache finden oder vielmehr viele Sprachen: Darum gehe es. Die Theater-, Tanz- oder Musikprofis, die die Kurse zu zweit leiten, brächten zwar Ideen, Erfahrung, ihre Skills mit, «aber die Jugendlichen merken rasch, dass es ohne sie nicht geht. Manche sind von Anfang an voll dabei.

«In St. Gallen warten die Leute lieber, bis alles da ist und alles stimmt.

Aber das tut es ja nie.»

Pamela Dürr



andere machen erst mit der Zeit ihren Knopf auf.» Und das Schönste seien die Pannen: Etwas geht schief, und einer rettet die Aufführung, der bis dahin vielleicht ganz still mitgemacht hat. «Ich liebe es, wenn Wunder passieren. Die Kulturkosmonauten sind für mich das Projekt mit der grössten Wunderdichte, das ich kenne.»

Besonders viel Wunderglauben brauchte das Team in der Pandemie. Plötzlich war Schluss mit gemeinsamem Entwickeln, alle sassen im eigenen Kämmerchen, nur noch Kleingruppen waren möglich – die Kulturkosmonauten fanden trotzdem immer irgendwie statt, draussen in der Winterkälte, mit Videoformaten statt Liveaufführungen, Ideen mussten über den Haufen geworfen und neu gefunden werden. Das Resultat, mehrere Kurzfilme, war kürzlich im St.Galler Kinok zu sehen, und eine der Mitwirkenden sagte darin einen Satz, der programmatisch ist für die Erfahrungen im gemeinsamen kreativen Tun: «Es braucht di.»

Ein Freiraum namens Schreiben

Was es sonst braucht? «Post-it, Gaffatape und Kabelbinder», lacht Pamela Dürr. Diese drei für Theaterpraktiker:innen unentbehrlichen Dinge hätte sie am liebsten

selber erfunden. An der Wand in ihrem Atelier kleben Dutzende von Post-its mit Stichworten zu ihren aktuellen Projekten. Daneben Prospekte und Flyer ihrer Arbeiten. Am Opernhaus Zürich hat sie den Text für eine *Odyssee* für Kinder geschrieben, die Science-Fiction-Oper *humanoid* ist inzwischen in Bern, Winterthur und Hannover aufgeführt worden. Mit Radio SRF produziert sie Hörspiele für Kinder. 2021 hat sie ein Hörspiel zum St.Galler Klosterplan herausgebracht, *Bocksfuess und Rabeflügel*. Trotz Sparübungen beim Radio ist sie überzeugt: «Das Hörspiel wird nicht untergehen.»

Schreiben: Das war die Lösung nach der Geburt ihrer Tochter, 2005. Ursprünglich hatte Pamela Dürr in Bern Schauspiel studiert, war dann nach Deutschland gegangen, spielte von 1997 bis 2002 in Schwerin und Cottbus Theater. «Eine Befreiung» nach dem für sie engen Korsett der Schauspielausbildung: Hier im Osten Deutschlands war Theater relevant, verstand sich als Teil des gesellschaftlichen Diskurses, «machen» war wichtiger als Konzepte. Nach einigen Ensemblejahren ging sie nach Berlin, arbeitete als freie Regisseurin, schuf Koproduktionen mit den Sophiensälen Berlin, der Gessnerallee Zürich, der Kaserne Basel. Nach der Geburt ihrer Tochter sei ihr dann jedoch klar geworden: Freie Regie und Kind, daneben all die anderen Alltagsansprüche, «das bringe ich nicht unter einen Hut.»

Schreibend hingegen liess sich der Tageslauf freier einteilen. Am Schreiben fasziniert sie die Möglichkeit, Fantasieräume aufzutun, das Material Sprache zu kneten, sie in den Körper hineinzunehmen, neue Wörter zu kreieren. In einem ihrer erfolgreichen Stücke, *Saffran und Krump*, kämpfen zwei Helden auf einem Hügel verbissen gegeneinander und werden «aus Versehen» dabei Freunde. Für die beiden hat sie kurzerhand zwei Sprachen erfunden, «Waldschrattisch» und «Filousisch».

St.Gallen ist immer ganz kurz

vor «richtig cool»

Dem Schreiben ist sie treu geblieben nach der Geburt ihres zweiten Kindes und der Rückkehr nach St.Gallen. In der Ostschweiz hatte sie einen Teil ihrer Jugend verbracht, hier leben ihre Eltern, hier ist sie in den letzten zwölf Jahren heimisch geworden. Sie mag die Stadt mit ihrer Lebensqualität und «Fussläufigkeit», und sie hadert zugleich mit ihr. Mit der stockenden Resonanz, der fehlenden Bereitschaft, sich auch mal auf ein Abenteuer mit ungewissem Ausgang einzulassen.

Vor Jahren ging ein von der Kirche initiiertes und von ihr entwickeltes Quartier-Projekt schief, weil die Beteiligten die Idee zwar toll fanden, aber einen fixen Text wollten, statt Szenen partizipativ zu entwickeln. «Die Leute warten lieber, bis alles da ist und alles stimmt. Aber das tut es ja nie.» Eigentlich wäre in dieser Stadt alles vorhanden, Ideen, gute Leute, Netzwerke, auch Geld. «St.Gallen ist immer ganz kurz vor richtig cool», hat ein Jugendlerner aus einem ihrer Projekte mal gesagt. Das trifft, findet sie.

Anders die Kulturkosmonauten: Die sind «richtig cool», das finde sogar ihre Tochter, die sonst von Theater wenig wissen wolle, aber eine Zeitlang beim Training mitmachte mit der Begründung: «Das sind ja die Kulturkosmonauten, bei denen passiert wirklich etwas.»

Was da passiert, ist im Programm der Kulturkosmonauten so umschrieben: «Gemeinsam zu einem Thema zu arbeiten, Krisen zu meistern, sich artikulieren zu müssen und zu dürfen, Widerstand und Wertschätzung zu erfahren, machen eindrückliche, ganz individuelle Schritte der Persönlichkeitsentwicklung möglich. Dabei sind die Kulturkosmonauten das Gegenteil des Prinzips Casting-show: Gewonnen hat man hier, wenn alle im gleichen Boot sitzen, sich in ihrer Verschiedenheit bereichern und gegenseitig unterstützen.»

Spielend Dinge zu entwickeln, sei eine Kunstform, die uns nahe ist und nahe geht, ergänzt Pamela Dürr. «Jede und jeder kann es, selbst ohne Sprache, ohne Hände oder Füsse findet man immer einen Ausdruck. Beim Spielen ist der Mensch mit seinem Körper und all seinen Sinnen involviert.»

Spielen ist für sie die «Königsdizplin» – und müsste drum nach ihrer Überzeugung obligatorisches Schulfach sein. All die «future skills», von denen heute in den Ausbildungen wortreich die Rede sei – Improvisation, Kreativität, kritisches Denken, Umgang mit Fehlern, Gemeinschaftssinn, Selbstwirksamkeit –, all das werde im kollektiven künstlerischen Tun von selbst gefördert und zum Tragen gebracht. «Das Problem ist nur, dass man diese Erfahrungen schlecht messen kann. Wenn ich etwas ändern könnte, wäre es ein Paradigmenwechsel in der Bildung und Gesellschaft.»

Bildungspolitik:innen landauf landab: Habt ihrs gehört?

In der Zukunftsfabrik

Silke kleine Kalvelage ist als Künstlerin nach Lichtensteig gekommen und hier geblieben. Das Projekt Stadtufer sieht sie als Chance, sich für eine ökologische und menschliche Welt stark zu machen.

DIN PLATZ steht in Grossbuchstaben in einer der Hallen auf den Boden geschrieben. Platz für Handwerker:innen, für Künstler-Ateliers, für Theater, für Werkstätten aller Art: Noch ist in der früheren Fein-Elast-Fabrik am Ufer der Thur tatsächlich einiges an Platz frei. Oder wie es Silke bei unserem Rundgang sagt: «Da ist noch viel Potenzial.» Die Hallen sind riesig, die Böden, teils Beton, teils gekachelt, sind ein Wunderwerk an roher Schönheit mit ihren Rissen und Flickern und all den Spuren der Fabrikarbeit. Räume, von Maschinen und Menschen traktiert – das soll man, auch wenn die Fabrik jetzt neu genutzt und umgebaut wird, weiterhin spüren.

Im Erdgeschoss sind erste Trennwände eingezogen, sie teilen die Halle und sparen Heizenergie. Dahinter ein riesiges Materiallager, davor die Werkstatt, nebenan ein Bildhaueratelier, überall auch hier: viel Platz. Beim Umbau der Fabrik kommen gebrauchte Materialien zum Zug und Werkstoffe mit möglichst kleinem CO₂-Abdruck, betont Silke kleine Kalvelage. Ökologisches und soziales Bauen sei für das Stadtufer-Team eine Selbstverständlichkeit und ein zentraler Teil der Vision.

Sie selber ist als Künstlerin aus Deutschland gekommen – ihr ungewöhnlicher Nachname sei nicht etwa ein Pseudonym, sondern ihr Familienname, hergeleitet von zwei Bauernhöfen im Oldenburgischen, der kleinen und der Grossen Kalvelage. Sie studierte Kunst in Kassel. In Weimar, wo sie danach lebte und arbeitete, kam ihr ein Flyer der Dogo-Residenzen in die Hand, die das Rathaus für Kultur oben im Städtli seit Jahren international für Künstler:innen ausschreibt. Sie bewarb sich, erhielt das Stipendium – und blieb in Lichtensteig. Die Landschaft, die Gemeinschaft, in der sie sich rasch und unkompliziert eingelebt habe, die «Unterstützung und Freundlichkeit», ausserdem der kulturförderliche Geist, der am Ort herrscht und von Stadtpräsident Mathias Müller politisch gestützt wird, schliesslich ein altes Bauernhaus, das sie mit Freunden seit kurzem bewohnt: All das halte sie hier und beglücke sie, sagt Silke kleine Kalvelage. «Ich habe mich von Anfang an aufgehoben gefühlt.»

**«Vielleicht ist das Stadtufer ein Weg,
etwas zu verändern,**

ökologisch zu leben, klimagerecht

zu bauen, gemeinschaftlich

weiterzukommen.»

Silke kleine Kalvelage



Dass ihr die Stadtufer-Fabrik besonders am Herz liegt, könnte auch mit ihrer Herkunft zu tun haben, meint sie: Unna, die Kleinstadt, in der sie aufgewachsen ist, liegt am Rand des industriell geprägten Ruhrgebiets.

Dabei war der Start in der Schweiz kompliziert. Kurz nach ihrer Ankunft begann der erste Lockdown. Statt Kollaboration war erstmal Isolation angesagt. Ihr Glück: Sie hatte sich ein Projekt mit Erde vorgenommen, das sich als pandemieresistent erwies. Auf Spaziergängen sammelte sie Erde, verarbeitete sie in einem langsamen Prozess zu Kugeln und liess offen, wohin diese dereinst rollen würden. Im Lauf des Projekts entstanden aus der einsamen Arbeit Verknüpfungen und gemeinsame Projekte. Gerade richtet sie am Ton-Erde-Festival in der Lokremise Wil ein «Erdlabor» ein, eine Landschaft aus Steinen, Lehm, Sand und Wasser, an der auch die Besucher:innen mitarbeiten können. Ihr jüngstes Projekt besteht darin, dass ihr andere Menschen Erde aus einer Weltgegend mitbringen, die ihnen wichtig ist, samt der dazugehörigen Geschichte.

Kugeln aus Erde und die Erdkugel

In ihrer künstlerischen Arbeit ist Erde ein «soziales» Material, mit Bodenhaftung und Beziehungsfähigkeit. Und die Kugeln, die Silke kleine Kalvelage daraus formt, sind von einer frappierenden Schönheit und Vollkommenheit. Aber die problematische Seite, der Zustand der geschundenen Erde, beschäftigt die Künstlerin ebenso. Frühere Arbeiten drehten sich um die Ausbeutung von Rohstoffen und um Umweltprobleme, etwa den Schieferabbau in Estland oder die landfressenden Gewächshaus-Areale in der Region Almeria in Südspanien. «Ich habe mich mit Dingen beschäftigt, die schief laufen», sagt Silke kleine Kalvelage, «und mit der Zeit gemerkt, dass ich auch eine hoffnungsvollere Linie verfolgen möchte.» Wie sieht sie die Zukunft unseres Planeten Erde? «Ich hoffe... ich versuche zu hoffen», sagt sie zögernd. «Vielleicht ist das Stadtufer ein Weg, etwas zu verändern, ökologisch zu leben, klimagerecht zu bauen, gemeinschaftlich weiterzukommen.»

In der Genossenschaft Stadtufer ist sie für das Kulturprogramm mitverantwortlich und Teil eines Kollektivs

von Leuten aus unterschiedlichsten Berufsfeldern, die diese alten Gemäuer in kurzer Zeit mit einem imponierenden Elan in Beschlag genommen haben. Als Saiten im März 2020 aus Interesse für die Aufbruchsstimmung Lichtensteig zum Titelthema machte, die hier im Toggenburg in den letzten Jahren offensichtlich in Gang gekommen war, stand die Fabrikanlage am Thurufer erst seit kurzem leer und ihre Zukunft war noch ungewiss. Heute ist das Areal im Besitz der Stiftung Edith Maryon, die es im Baurecht für 90 Jahre an die Genossenschaft Stadtufer abtritt. Den auf mehrere Millionen Franken veranschlagten Umbau finanzieren die Genossenschafter:innen, unterstützt von Stiftungen, von Gemeinde und Kanton.

Handwerker-Cluster und Skaterhalle

Platz gibt es einerseits für kulturelle Nutzungen. Künstler:innen haben ihre Ateliers hier, eine Druckwerkstatt entsteht, im Erdgeschoss wird geskatet, einen Stock höher hat sich das Kindertheaterprogramm «Gofechössli» einquartiert, neu unter dem Titel Junge Bühne Toggenburg. Workshops nach der Methode des Living Museum sind geplant und Werkstätten mit geflüchteten Frauen. Musikproduzent Claude Cueni pendelt zwischen Lichtensteig und LA, Veranstaltungstechniker:innen arbeiten bereits hier, Monster Chetwynd, Professorin an der ZHdK, hat ihr Atelier im Stadtufer.

Und in der Fabrik findet im November auch die Dogo Totale, die Jahresausstellung der im Rathaus arbeitenden Kunstschaffenden, statt. Das Veranstaltungsprogramm ist erst am Werden; bereits heute sei die «Kulturdichte» im Städtli hoch, sagt Silke. Man wolle das Rathaus, das Chössitheater und andere Player nicht konkurrenzieren, sondern ergänzen.

Zentral für die Stadtufer-Vision sind die Arbeitsplätze, gemeinsam nutzbare Werkstätten, ein eigentlicher Handwerker-Cluster, sowie Wohnungen. Allerdings nicht schicke Lofts, obwohl einen die ausladenden Hallen und die mehr als 4 Meter Raumhöhe zu solchen Fantasien verleiten könnten. Vielmehr will die Genossenschaft Leute hierher locken, die von Kleinwohnungen bis zu Gross-WGs unterschiedlichste Wohn-, Lebens- und Arbeitsformen ausprobieren und dafür ihren je geeigneten Wohnraum zur Verfügung haben.

DIN PLATZ also auch für unkonventionelle Wohnutopien: «Im Stadtufer gibt es dafür genug Raum – und auch das nötige Flair», sagt Silke. Bereits spreche sich herum, dass Lichtensteig ein lebhaftes Pflaster mit attraktiven Entfaltungsmöglichkeiten sei, hat sie festgestellt. «Aber wir sind noch in der Anfangsphase. Vieles ist noch offen, vieles möglich.»

Peter Surber, 1957, ist Saitenredaktor

Hanes Sturzenegger, 1992, ist freischaffender Künstler und Co-Leiter der Dogo Residenz für Neue Kunst in Lichtensteig. Neben der Fotografie beschäftigt er sich mit Lebensmitteln und Steinen.



**IN JEDEM VON UNS
WOHNT EIN KÜNSTLER.
PROBIER DOCH MAL
UNSER INSPIRATIONS-
GEBRÄU UND DU
KOMMST AUF UN-
GLAUBLICHE IDEEN.**

BIERGARAGE.CH
DIE BRAUMANUFAKTUR



C O M E D I A



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**«DER HERBST
NAHT – ZEIT
FÜR GEMÜTLI-
CHE LESESTUN-
DEN»**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und
WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**
(auch E-BOOKS)

Saiten

Workshop

Nachrichtenkompetenz

Eine Medienwerkstatt für Schulen und Organisationen



Journalismus hat in den letzten Jahren eine eigentümliche Prominenz erfahren. Irgendwo zwischen Retterin der Demokratie und vierter Staatsgewalt verortet, herausgefordert durch Fake News und Mircotargeting, kämpft Journalismus um Glaubwürdigkeit und Reichweite.

Nachrichtenkompetenz hilft einer aufgeklärten Gesellschaft, sich im riesigen Angebot von Zeitungen, TV- und Radioprogrammen, Onlineangeboten und Social-Media-Kanälen zurechtzufinden.

Mehr wissen: saiten.ch/medienwerkstatt

Saiten hat deshalb anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine Medienwerkstatt zur Nachrichtenkompetenz initiiert und in Kooperation mit Christian Müller vom Kultur- und Medienbüro WORT TON WELLE erarbeitet.

Sie richtet sich – entsprechend angepasst – an Schulen der Sek I und Sek II, Berufsschulen oder Fachhochschulen. Auch Unternehmen und Organisationen können die Medienwerkstatt buchen.

«Heute bin ich so frei wie noch nie»

Ins Frauenhaus zu gehen, ist auch ein emanzipatorischer Akt. Hadas* hat den Schritt gewagt und ist heute wieder selbstständig. Das ist nicht selbstverständlich – auch, weil es in der ganzen Schweiz kaum mehr Platz hat in den Frauenhäusern. Seit Anfang Jahr ist die Lage besonders akut.

Text: Corinne Riedener, **Bilder:** Asi Föcker



Hadas* ist 34 und hat drei Kinder. Die Älteren sind in der Primarschule, die jüngste Tochter ist knapp zwei. Sie sagt: «Ohne das Frauenhaus wüsste ich nicht, wo ich heute wäre. Ohne das Frauenhaus hätte ich mir kein neues Leben aufbauen können.»

Heute und früher: So teilt Hadas ihr Leben ein. Heute lebt sie als alleinerziehende Mutter in einer Wohnung in der Stadt St.Gallen, sie hat einen Job als Klassenhilfe, schmeisst den Haushalt und kommt langsam, aber sicher wieder bei sich selber an. Heute ist sie die Chefin, hat ihr Leben in der Hand. Früher... das ist eine lange Geschichte, eine Geschichte, die viele gewaltbetroffene Frauen so oder ähnlich erleben.

Es ist Juni 2021, als Hadas mit ihren Kindern an der Hand und der zehnmonatigen Tochter im Arm am Bahnhof St.Gallen von einer Mitarbeiterin des Frauenhauses abgeholt wird, ein Sonntag. Gepäck hat sie keines. Zwei Kolleginnen haben sie von einem Dorf im Rheintal, wo sie damals zuhause war, nach St.Gallen gefahren. Sie kann sich kaum mehr an diese Stunden erinnern. «Ich stand völlig unter Schock», sagt sie. «Mein Kopf war irgendwo, nur nicht da, wo er sein sollte.»

Hadas ist eine von 91 Frauen, die 2021 im Frauenhaus St.Gallen Schutz gefunden haben, mit oder ohne Kinder. Doch längst nicht alle gewaltbetroffenen Frauen finden hier Zuflucht. Nicht weil sie nicht wissen, dass es das Frauenhaus gibt, so wie Hadas, die auch nur durch Glück davon erfahren hat, sondern weil die Frauenhäuser in der Schweiz

kaum mehr Platz haben, schon seit Jahren, aber besonders seit Frühling 2022.

Volle Häuser und keine Trendwende in Sicht

Die Lage ist akut. Bereits im Juli haben die Dachorganisation der Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein (DAO) und die Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) Alarm geschlagen. Seither hat sich die Lage nicht gross verbessert, wie Silvia Vetsch, Leiterin des Frauenhauses St.Gallen und im Vorstand der DAO, Mitte September bestätigt.

Im Frühling hat Vetsch eine Umfrage gemacht. Das Ergebnis war alarmierend: Per Juni 2022 waren praktisch alle Plätze in den Schweizer Frauenhäusern belegt – keine Trendwende in Sicht. Gemeinsam mit der DAO hat die SODK daraufhin einen Brief verschickt, in dem sie die Kantone zur Hilfe auffordern.

Angesichts der hohen Auslastung seien auch ausserkantonale Platzierungen kaum mehr möglich, «und es gibt Fälle, in denen die Frauenhäuser kein passendes Schutzangebot mehr zur Verfügung stellen können», hiess es in besagtem Schreiben. In Absprache mit der Verbindungsstellen-Konferenz Opferhilfegesetz (SVK-OHG) empfahl die SODK den kantonalen Exekutiven, «die aktuelle Situation der Not- und Schutzunterkünfte in Ihrem Kanton zu prüfen, den mittelfristigen Handlungsbedarf zu analysieren sowie allenfalls Notmassnahmen

(z.B. Miete von Zimmern mit Betreuung) in Absprache mit den Kantonen Ihrer Region in die Wege zu leiten.»

Der Ton des Briefes war zwar nüchtern, die Situation an der Front aber umso dramatischer. Dies bestätigte auch die Umfrage, die Saiten, «tsüri.ch» und «P.S» im Juli bei sieben Deutschschweizer Kantonen und in Liechtenstein gemacht haben: In Graubünden war «die Situation prekär», in Zürich waren «die Kapazitäten ausgeschöpft», das Frauenhaus in Winterthur hat bis heute einen Aufnahme-stopp, in den beiden Basel mussten betroffene Frauen «weitergeleitet werden», dasselbe in Aargau-Solothurn, und auch in Bern war man am Anschlag. (Mehr dazu: saiten.ch/die-frauenhaeuser-sind-voll)

Das Frauenhaus St.Gallen, das auch mit den beiden Appenzell eine Leistungsvereinbarung hat, muss seit Anfang Jahr ebenfalls regelmässig Frauen abweisen bzw. nach alternativen Lösungen suchen oder sie anderweitig platzieren: in diesem Jahr bereits 37 Frauen und 39 Kinder (zwei Frauen waren zusätzlich schwanger). Anfang Juli mussten Silvia Vetsch und ihr Team zusätzlich das Quarantänezimmer, das sie während Corona eingerichtet hatten, öffnen. Ein Tropfen auf den heissen Stein.

Dass es regional zu Überlastungen kommt, passiert immer wieder, erklärt Silvia Vetsch. Aber die Frauenhäuser in der Schweiz seien gut vernetzt und arbeiten kantonsübergreifend zusammen. «Wenn wir in St.Gallen keinen Platz mehr haben, können wir etwa auf die Frauenhäuser in Graubünden,



Zürich oder Liechtenstein ausweichen und umgekehrt. Bisher war es jedenfalls so. Seit einem halben Jahr geht aber gar nichts mehr.»

Vetschs Forderung ist klar: Jede Frau in der Schweiz muss Zugang zu einem Frauenhaus haben – wohnortsunabhängig. Und die Frauenhäuser müssen gesamtschweizerisch so finanziert sein, dass sie genügend und auch fachlich qualifiziertes Personal anstellen können. Das ist nicht selbstverständlich. In St.Gallen sei der politische Rückhalt zwar sehr gross, betont Vetsch, auch in der aktuell schwierigen Lage. Andere Kantone jedoch hätten es bedeutend schwerer, da werde um jeden Franken gekämpft. Und manche Kantone haben überhaupt kein Frauenhaus, auch in der Ostschweiz: Schaffhausen und Thurgau.

Kinderstühle sind Mangelware

Das Frauenhaus St.Gallen verfügt über 20 Betten. Der Ort ist geheim, aber ziemlich zentral, selbst die Nachbar:innen wissen nicht, neben welcher Institution sie hier wohnen. Die meisten denken, es sei eine Sozialwohnung oder eine Krippe. Wer das Haus betritt, muss eine Schweigevereinbarung unterzeichnen. Kameras überwachen den Eingang und die Strassen rundherum, jede Frau hat ihren eigenen Schlüssel. Diese Massnahmen sind nötig, sie dienen nicht der Überwachung, sondern dem Schutz der Bewohnerinnen.

Wären im Erdgeschoss nicht die Büros der Administration, der Leitung und der Beratung, könnte man meinen, man sei in einer grossen

Familien-WG. Oder in einem kleinen Lagerhaus. Überall Kinderschuhe, Jacken und Spielsachen. Draussen im Garten stehen Kinderspielgeräte. Beim Eingang stolpert man fast über ein halbes Dutzend mit Lebensmitteln gefüllte Tragtaschen. Sie kommen von der Schweizer Tafel und sind für armutsbetroffene ehemalige Bewohnerinnen bestimmt.

Im ersten und dritten Stock befinden sich die Schlafzimmer. Sie sind spärlich eingerichtet: drei bis fünf Betten, ein Pult, ein Radio, eine Kommode und ein Einbauschränk für die wenigen Habseligkeiten, die die Frauen mitbringen – wenn überhaupt. Da und dort ein paar Spielsachen, ein Buggy oder ein Ball, alles ein bisschen zusammengewürfelt, aber jede Frau, ob mit oder ohne Kinder, hat ihren Platz. Auch im Bad haben alle ihr eigenes Fach.

Im zweiten Stock stehen zwei grosse Sofas. Rechts geht es ins Spielzimmer, vis-à-vis ist die Gemeinschaftsküche und gleich daneben zwei Essräume mit Eckbänken – und etlichen Kinderstühlen. «Davon kann man nie genug haben», sagt Silvia Vetsch und lacht. Hier treffen sich die Frauen jeden Morgen nach dem Frühstück zur gemeinsamen Sitzung. Sie besprechen den Ämtliplan, das Mittagessen, die Abfallentsorgung und was sonst noch so ansteht. Jeden Tag gilt es, 20 bis 25 Mäuler zu stopfen, die Frauen wechseln sich ab beim Kochen.

Es ist eng im zweiten Stock, vor allem seit Anfang Jahr, wo das Haus ständig voll belegt ist. Und früher war hier auch noch die Kinderbetreuung. Vor knapp zwei Jahren konnte das Frauenhaus in

der Nähe neue Räume dazumieten und die Kinderbetreuung dorthin verlagern, ein Glücksfall. Jetzt haben die Kleinen (und nicht mehr so Kleinen) mehr Platz: Es gibt zwei grosse Spielzimmer mit Verkleideris und Verkäuferis und allerhand anderen Spielmöglichkeiten, ein gemütliches Babyzimmer, ein Kreativatelier zum Malen und Basteln (dessen Tischtuch auch entsprechend aussieht), eine Küche zum Zvieri essen, Ostereier malen oder Grittibänzen backen und sogar ein kleines Jugendzimmer mit Töggelkasten, TV und PC.

«Gefühle müssen raus, sonst

vergiftet man sich von innen»

Hadas und ihre Kinder haben ungefähr sechs Wochen im Frauenhaus gewohnt. An die ersten Tage und Nächte kann sie sich kaum mehr erinnern, sie musste erst zur Ruhe kommen. Aber sie weiss noch, dass sie sich «von Anfang an sicher gefühlt» hat. Trotz aller Zweifel, aller Ungewissheit.

Damals hadert sie mit ihrer Entscheidung, von daheim weggegangen zu sein, hat ein schlechtes Gewissen, dass sie ihren Kindern «den Vater genommen» hat. Als sie am zweiten Abend im Frauenhaus ihre Tochter fürs Bett bereit macht, fragt diese sie: «Gäll, Mama, ich werde Papa nie wieder sehen?» Hadas weiss nicht, was sie darauf antworten soll. Noch heute treibt ihr diese Erinnerung Tränen in die Augen.

Der Alltag im Frauenhaus tut ihr gut, das gemeinsame Kochen, das Lachen, das Luftholen,



«Heute bin ich so frei wie noch nie»

das Spielen, vor allem aber die Gespräche mit den anderen Frauen. «Ich habe gemerkt, dass ich nicht alleine bin, dass andere Ähnliches und teilweise noch viel Schlimmeres erlebt haben», sagt Hadas. «Über meine Erlebnisse zu reden, hat mir gutgetan. Gefühle müssen raus, sonst vergiftet man sich von innen. Die anderen Frauen haben mir Kraft und neue Zuversicht gegeben. Ich habe viel von ihnen gelernt.» Wie ihr geht es vielen Frauen. Manche Freundschaften, die hier geknüpft werden, halten jahrelang.

Langsam kommt Hadas wieder zu sich, checkt ihre Optionen, beginnt Pläne zu schmieden – auch mithilfe des Frauenhaus-Teams. Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich die Kinder- und Mütterberatung, die die Frauen vor allem bei kinderspezifischen Themen berät und unterstützt. Nebenan ist das Büro der Frauenberatung. Hier erhalten sie Hilfe in straf- und zivilrechtlichen Belangen, aber auch bei der Arbeits- und Wohnungssuche. Und sie vernetzt die Frauen mit Sozialberatungsstellen, mit kirchlichen Sozialdiensten in den Quartieren oder, wenn noch Verfahren hängig sind, mit der Opferhilfe. Selbständigkeit ist das Ziel.

Bei Hadas hat alles relativ schnell geklappt, nach sechs Wochen konnte sie in ihre eigene Wohnung ziehen und von dort aus weitermachen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Frauenhaus beträgt 33 Tage. Fünf Wochen Soforthilfe sind staatlich garantiert, danach muss Frau ein Anschlussgesuch stellen. Manche brauchen mehr Zeit, es gibt Frauen, die mehrere Monate im Haus

bleiben, meist aufgrund sehr hoher Gefährdung. Gerade die Wohnungssuche gestaltet sich zunehmend schwierig, erklärt Silvia Vetsch. «Die Mietzinsen steigen und seit dem Krieg in der Ukraine insbesondere die Nebenkosten. Das sprengt so manches Budget.»

Ein neues Leben aufzubauen, das dauert. Aber so oder so: Ins Frauenhaus zu gehen, ist ein emanzipatorischer Akt. Silvia Vetsch bestätigt das: «Wenn eine Frau eintritt, ist der Trennungsgedanke meist schon ziemlich ausgereift. Wer zu uns kommt, lässt ein Stück weit das bisherige Leben zurück.» Manche brauchen Jahre, bis sie sich dazu durchringen, andere ziehen früher Konsequenzen. So auch Hadas.

Es passierte an einem Sonntag

Sie erinnert sich gut an diesen Tag: Die Kinder sind früh aufgestanden und haben sich direkt vor den Fernseher gesetzt. Auch der Vater fläzt auf dem Sofa, vertieft in sein Handy. Hadas steht in der Küche und bereitet das Essen vor. Sonntags lädt sie oft Bekannte zum traditionellen eritreischen Essen ein. Um zehn geht sie ins Wohnzimmer, will den TV ausschalten, die Kinder sollen sich mit Sinnvollerem beschäftigen. Die Kinder und der Mann protestieren, also zieht sie kurzerhand den Stecker. Er rastet aus, schreit herum, schupft sie, drischt mit dem TV-Kabel auf sie ein, würgt sie mit beiden Händen. Die Kinder sehen alles mit an.

Völlig unter Schock schnappt sich Hadas ihre zehnmonatige Tochter und rennt zu einer Freundin,

die etwa zwei Kilometer entfernt wohnt, bei strömendem Regen, barfuss und nur im T-Shirt. Gemeinsam rufen sie bei der Leiterin des regionalen Frauentreffs an, den Hadas regelmässig besucht. Sie gibt ihnen die Nummer des Frauenhauses. Nach dem Anruf dort holen sie gemeinsam mit einer anderen Freundin die zwei anderen Kinder zuhause ab, Hadas' Mann hat sich derweil in seinem Zimmer eingeschlossen.

Seit diesem Vorfall im Juni 2021 ist er untergetaucht. Hadas hat bis heute keine Ahnung, wo ihr Ehemann ist. Sie sind seit der Jugend zusammen. Am Anfang war alles perfekt, sagt sie. «Wir waren wahnsinnig verliebt, haben immer viel gelacht.» Im Herbst 2015 flüchtet sie in die Schweiz, er kommt im Sommer 2019 via Familiennachzug. Dazwischen haben sie nur über Handy und Skype Kontakt. Hadas organisiert alles, kümmert sich um seine Papiere, schmeisst den Haushalt, versorgt die Kinder. «Ich habe alles für ihn gemacht», sagt sie. «Doch kaum in der Schweiz, hat er sich verändert. Von Anfang an führte er ein eigenes Leben, wir waren ihm völlig egal.»

Hadas kommt nicht mehr an ihn heran. Er kocht für sich selbst, besteht auf getrennten Schlafzimmern, plündert regelmässig das Konto und selbst das Kässeli für die Kinder, schliesst sich ein und taucht immer wieder ab, einmal sogar für zwei Monate. Doch die Kinder vergöttern ihn. Er hingegen wiegelt sie gegen ihre Mutter auf, untergräbt ständig ihre Autorität. «Ich habe ihm nie Vorwürfe gemacht», sagt Hadas. Sie glaubt, wenn sie still



bleibt und ihm das Leben möglichst angenehm macht, wird er irgendwann wieder der Alte. Heute weiss sie, wie fatal dieser Irrtum war. «Vielleicht hat mich die Liebe blind gemacht?»

Die Glaubwürdigkeit und das Gesetz

Silvia Vetsch kennt dieses Muster – die Hoffnung, dass sich der Partner von selbst verändert, wenn man sich nur «genug Mühe gibt» – von vielen Frauen, die bei ihr Zuflucht suchen. Doch für gewaltbetroffene Frauen kann jeder Tag mehr zuhause lebensbedrohlich sein: Laut Polizeistatistik gab es 2021 in der Schweiz 20 vollendete und 32 versuchte Femizide. Manche Frauen brauchen jahrelang, um sich aus toxischen, gewalttätigen Beziehungen zu lösen. Nicht selten kommen sie mit gebrochener Nase oder gebrochenem Brustbein, mit Prellungen, Schädel-Hirn-Traumata, Würge- und Staubluthungen ins Frauenhaus.

Und das sind nur die sichtbaren Spuren. Denn häusliche Gewalt hat mehrere Dimensionen, meist ist es eine Mischung aus psychischer, physischer, sozialer und wirtschaftlicher Gewalt. Und ebenfalls eng mit häuslicher Gewalt verbunden: die sexuelle Gewalt. «Wir haben zwar keine Statistik dazu», sagt Silvia Vetsch, «aber es gibt gefühlsmässig viele Kinder, die nicht freiwillig gezeugt wurden.»

Bei weitem nicht alle Frauen zeigen ihren Partner (oder in seltenen Fällen ihre Partnerin) an. Zumal sowohl häusliche als auch sexuelle Gewalt

Offizialdelikte sind. Viele haben Angst, dass ihnen nicht geglaubt wird. Und gerade das werde den Frauen von ihren Partnern auch oft eingebläut, erklärt Silvia Vetsch.

Dieses «Glaubwürdigkeitsproblem» spiegelt sich auch im Gesetz wider. Wenn Gewalt nicht sichtbar ist, wenn es keine Zeug:innen gibt, wird es schwierig. Wie will man zum Beispiel Morddrohungen oder Stalking beweisen? Häufig steht dann Aussage gegen Aussage, und im Zweifel wird für den Angeklagten entschieden. Dasselbe gilt für die sexuelle Gewalt. Hier gibt es massiven Aufholbedarf, sagt Vetsch. «Das Strafrecht ist viel zu lasch. Beispielsweise gilt als Vergewaltigung nur die vaginale Penetration. Orale oder anale Penetration läuft unter sexueller Nötigung.»

Hadas will die Vergangenheit hinter sich lassen

Auch Hadas hat ihren Mann nicht angezeigt. Und da er untergetaucht ist, konnte sie auch noch keine Scheidung einreichen. Im Moment läuft die zweijährige Trennungsfrist im Rahmen des Eheschutzverfahrens. Heute denkt sie nur noch selten an ihn, meist dann, wenn die Kinder nach ihm fragen, was regelmässig passiert – «das schmerzt jedes Mal», sagt sie. «Sie sind noch zu klein, um zu verstehen, warum ihr Papa nicht mehr da ist.»

Trotzdem blickt Hadas heute zuversichtlich in die Zukunft, erzählt stolz von ihrem neuen Job, den Fortschritten der Kinder und von der eigenen

Wohnung, in der sie sich «so frei wie noch nie» fühlt. Ihr Glaube und die Gespräche mit anderen Frauen haben ihr dabei geholfen, die schwere Zeit hinter sich zu lassen. Im Moment will sie ihren richtigen Namen noch nicht in der Zeitung lesen, «erst wenn ich alles verarbeitet habe». Trotzdem ist es ihr wichtig, ihre Geschichte zu teilen: «Nicht für mich, sondern für alle anderen gewaltbetroffenen Frauen. Ich will zeigen, dass es Hilfe gibt, dass auch sie sich befreien können.»

*Name der Redaktion bekannt

Laut Schweizer Kriminalstatistik wurden 2021 im häuslichen Bereich 19'341 Straftaten sowie 20 vollendete und 32 versuchte Femizide registriert. Fast die Hälfte aller Fälle ereignet sich in der Partnerschaft, etwa ein Viertel in einer ehemaligen Partnerschaft. Das sind allerdings nur die polizeilich gemeldeten und registrierten Straftaten. Die Dunkelziffer ist kaum abzuschätzen.

Das Frauenhaus St.Gallen hat 2021 total 91 Frauen und 90 Kinder aufgenommen. 20 Frauen mussten weiterverwiesen werden, weil alle Plätze belegt waren, 46 aus anderen Gründen. Ausserdem verzeichnete es fast 500 telefonische oder elektronische Beratungen. Zwei Drittel der schuttsuchenden Frauen waren zwischen 30 und 64, der Rest jünger. Bei den Kindern waren über zwei Drittel noch im Vorschulalter. Rund ein Fünftel der Frauen geht wieder zurück zum Partner, die anderen trennen sich, ziehen zu Verwandten oder Bekannten oder in eine eigene Wohnung. 14 Frauen und sieben Kinder haben 2021 die Übergangswohnung Semky genutzt.

Hilfe, Beratungs- und Anlaufstellen:

Frauenhaus St.Gallen:

071 250 03 45, info@frauenhaus-stgallen.ch, frauenhaus-stgallen.ch

Opferhilfe SG-AR-AI:

071 227 11 00, info@ohsg.ch, ohsg.ch

Beratungsstelle für gewaltausübende Personen:

058 229 26 30, gewaltberatung@sg.ch

Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen Thurgau:

052 720 39 90, kontakt@frauenberatung-tg.ch, frauenberatung-tg.ch

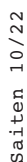
Frauenhaus Graubünden:

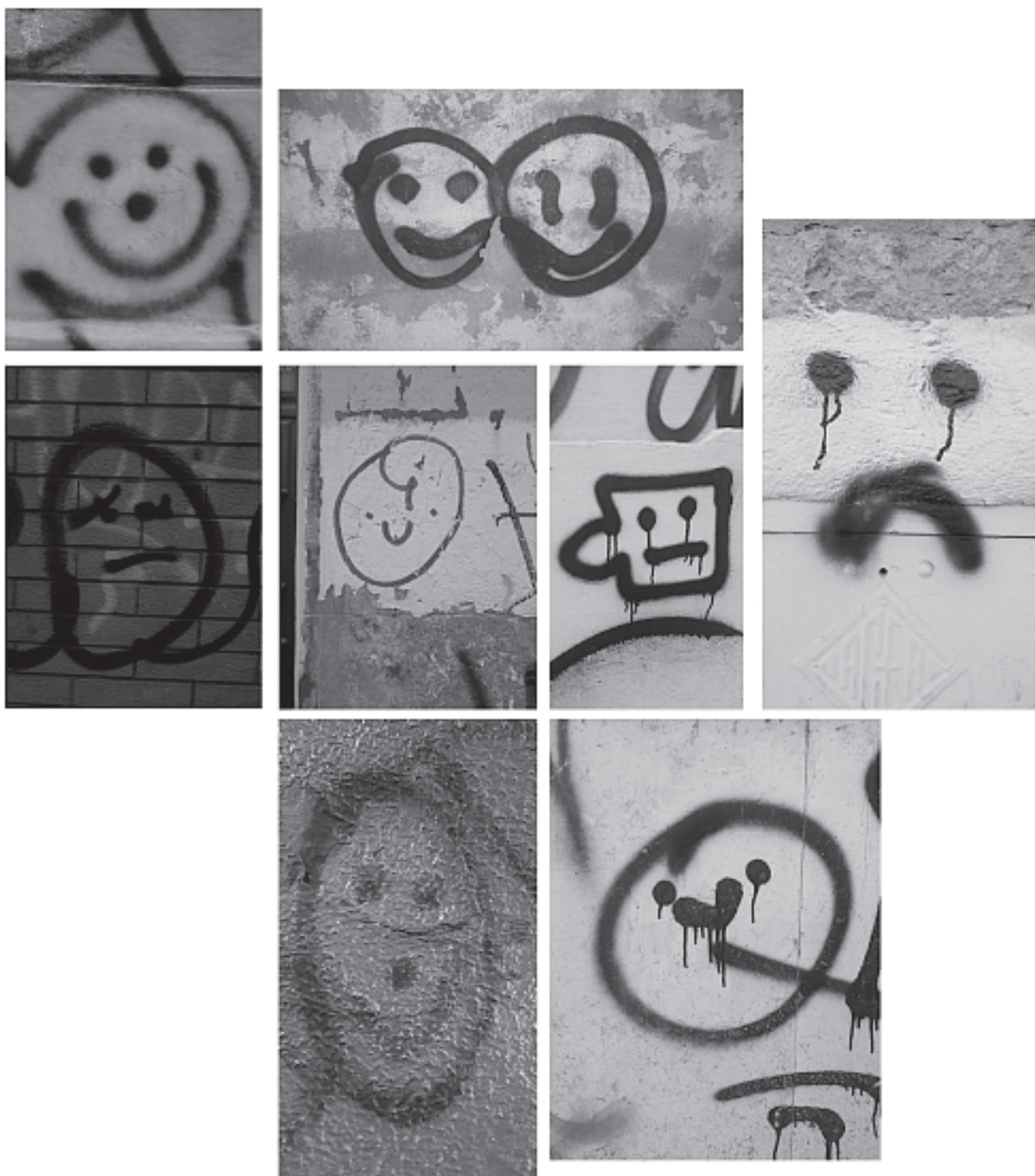
081 252 38 02, info@frauenhaus-graubuenden.ch, frauenhaus-graubuenden.ch

Corinne Riedener, 1984, ist Saitenredaktorin.

Die bildende Künstlerin Asi Föcker interessiert der immaterielle Charakter von Licht, das Nicht-Greifbare und Momenthafte. In ihrer Arbeit untersucht sie, wie Licht sich vor und in unseren Augen abzeichnet und welche Spuren, Formationen und Abdrücke es hinterlässt. Dabei bewegt sie sich vorwiegend im Feld der Installation, Objektperformance und Fotografie. Seit einigen Jahren beschäftigt sich Asi Föcker mit dem Reflektieren von Lichtquellen. In dieser Ausgabe sind Arbeiten von ihr zu sehen, bei der sie mit Spiegeln Glühfäden von Glühbirnen direkt auf Fotopapier reflektiert: Reflektogramme aus den Serien *In Effigy Fila* & *In Effigy Chrom*. Die abgebildeten Reflektogramme zeigen den fragilen, vorübergehende Zustand, der in der Bewegung und Stimmung von Objekten und Situationen entstehen kann: das direkte und unmittelbare Aufzeigen von etwas Verborgenen. Asi Föcker lebt und arbeitet seit 2019 in St. Gallen und ist zurzeit Stipendiantin der Schlesien-Stiftung im Birli-Atelierhaus in Wald AR. asifoecker.net

38





Juliette Rosset, 1989, ist Künstlerin und Musikerin aus St.Gallen. Coronabedingt zwei Jahre später als geplant hat sie bis vor Kurzem einen dreimonatigen Aufenthalt in der Atelierwohnung des Kantons St.Gallen in Rom.

Auf ihren Stadterkundungen lässt sie sich von der Flut von Eindrücken inspirieren, sammelt und beobachtet Dinge, Bilder, Menschen, Lieder, Emotionen – und eben Smileys. Diese stehen im schönen Kontrast zu den allgegenwärtigen Statuen und Büsten in der Ewigen Stadt. Rosset gefällt ihre gleichförmige Einfachheit, in der sich dennoch Individualität und eine ganze Palette an Gefühlen ausdrücken.

«Ich bin nicht das, was sie sehen, sondern das, was ich sehe»



Das Museum im Lagerhaus zeigt Werke der norwegischen Fotografin Lene Marie Fossen – eine grosse Tat. Die Ausstellung will sie als Künstlerin würdigen, aber auch ihren Mut, ihr Leiden sichtbar zu machen. Und sie gibt dem Elefanten im Raum Platz.

von: Corinne Riedener

Die grossformatigen Fotografien sind verstörend, düster, teils schwer zu ertragen. Und gleichzeitig wunderschön. Je länger man sie betrachtet, desto mehr beginnt man sich in Details zu verlieren, kommt weg vom erschütternden ersten Eindruck. Obwohl die Bilder kaum konkreter sein könnten, finden sich überall wieder abstrakte Momente, pulvrige, pastellige, federleichte Noten.

Lene Marie Fossen erschafft eine einzigartige Ästhetik, ein radikal eigenes Selbstbild. Eine kreative Kartografie ihres Körpers, der so geschunden ist, wie man es sich nur vorstellen kann. Mal fotografiert sie sich von unten, damit sie grösser erscheint, so dass die Gelenke noch dicker, die Stirnrunzeln noch tiefer und die Rippen noch deutlicher hervortreten. Dann wieder nimmt sie sich frontal ins Visier, im Gesicht gestochen scharf und an den Rändern entrückt, so dass ihr die riesigen Ohren und dunklen Nasenlöcher etwas Ausserirdisches verleihen. Oder von hinten, da wirken ihre Schulterblätter wie die ausgebreiteten Flügel eines Vogels, bereit in den Himmel zu steigen.

Das Leid im Fokus

Lene Marie Fossen wurde 33 Jahre alt und war dem Tod meist näher als dem Leben. Mit zehn hat sie aufgehört zu essen, am 22. Oktober 2019 ist sie an den Folgen der Anorexie gestorben. Sie selber sagt, dass sie so die Zeit habe anhalten wollen. Sie wollte nicht in die Pubertät kommen, wollte nicht erwachsen werden. Sie wollte Kind bleiben. So erklärt sie es zumindest im Rückblick.

Die Fotografie hat sie schon früh für sich entdeckt, auch mit ihrer Hilfe versucht sie, die Zeit einzufrieren. Auf der griechischen Insel Chios, wo die Familie im Sommer oft ist, entdeckt Fossen ein verlassenes Lepra-Krankenhaus. In diesem Raum für Entstellte und von der Gesellschaft Verstossene findet sie auch einen Raum für sich selber, fühlt sich mit den ehemaligen Bewohner:innen verbunden. Hier inszeniert die Autodidaktin eine Serie von Selbstporträts. Ausserdem porträtiert sie vielfach alte Menschen der Insel und 2015 mehrere geflüchtete Kinder, die auf Chios stranden. Immer im Zentrum: das menschliche Leid, aber auch die Würde.

Fossen fordert, dass man sie als Künstlerin und Fotografin sieht, nicht als personifizierte Krankheit. «Ich bin nicht das, was sie sehen,

sondern das, was ich sehe», sagt sie. Ab 2011 zeigt sie ihre Werke in Galerien. Sie sei ein «absolutes Ausnahmetalent», sagt der norwegische Fotograf Morten Krogvold, als er auf sie aufmerksam wird. 2017 stellen sie gemeinsam eine Auswahl für das Nordic Light Festival of Photography in Kristiansund zusammen. Es war ihre bisher grösste Ausstellung. Das Museum im Lagerhaus zeigt nun Lene Marie Fossens Werke erstmals ausserhalb von Norwegen in einer Einzelausstellung unter dem Titel «Human», ergänzt mit einer Dialogausstellung.

Darf man das zeigen? Man muss sogar!

Mit der Ausstellung soll Fossen als Künstlerin gewürdigt werden, sagt Monika Jagfeld an der Vernissage Ende August. Doch die Anorexie als Krankheit sei tatsächlich ein Elefant im Raum, hochaktuell und total tabuisiert, auch dem wolle man Platz geben. «Die Hospitalisierungen wegen Magersucht haben laut Fachleuten enorm zugenommen während der Pandemie. Gerade hierzulande sind besonders viele davon betroffen. In der Wohlstandsgesellschaft Schweiz verhungern Menschen.»

Fossens Selbstporträts sind eine Herausforderung, manche würden sagen: eine Zumutung. Sie zeigen einen langsamen Tod, die permanente Lebensgefahr. Sie zeigen eine atemberaubende Zerbrechlichkeit, wie jemand nach Halt sucht und sich buchstäblich an sich selber festhält, aber auch durch die Kunst gehalten wird, die Ausdruck des Lebenswillens ist. Und sie zeigen, trotz aller Ästhetik, das ganze Ausmass der Zerstörung, die Anorexie anrichten kann, diesen Raubbau.

Darf man das zeigen? Die Werke einer Künstlerin, die sich und ihren sterbenden Körper so gezielt und mit grosser Perfektion inszeniert, ihr Leiden so sakral präsentiert?

«Ja», sagt Monika Jagfeld. «Man muss sogar, wenn man sowohl die Selbstbestimmung als auch die Diversität künstlerischen Schaffens wirklich ernst nimmt. Fossen hat sich der Welt ganz bewusst ausgesetzt. Und sie hat immer betont, dass es in ihrer Arbeit nicht um die Essstörung geht, sondern um das menschliche Leid. Darin können wir uns alle wiederfinden, davor dürfen wir die Augen nicht verschliessen.» Die Ausstellung wolle Magersucht weder beschönigen noch stigmatisieren, sondern Lene Marie Fossen als Fotografin würdigen, ihre Kunst, aber auch ihren Mut, ihr Leiden sichtbar zu machen.

Lene Marie Fossen selber hat gesagt: «Ich habe meine Bilder vergrössert und gerahmt gesehen, an einer Wand hängend. Ich habe Leute gesehen, die sie anschauen. Da passiert etwas. Die Bilder wecken das Emotionale in uns, das ganze Spektrum der Gefühle. Wir alle haben unsere Geschichte, die wir mit uns tragen. Wir halten inne, wir betrachten, wir beginnen nachzudenken, wirklich nachzudenken. Dann kommen die Gefühle. Ist das nicht genau das, was wir mit der Kunst erreichen wollen?»

«Schämst du dich für mich, Mama?»

Im Rahmen der Ausstellung im Lagerhaus wird auch der preisgekrönte Dokfilm *Self Portrait* von Margreth Olin, Katja Høgset und Espen Wallin über Lene Marie Fossen gezeigt. Will man sich ihr wirklich nähern, sollte man sich unbedingt Zeit nehmen für diese 72 Minuten. Die Regisseurinnen haben sie über mehrere Jahre begleitet. Sie zeigen unter anderem, wie akribisch Fossen bei ihrer Arbeit vorgeht, wie enorm ihr Leistungsanspruch ist, wie der Rest der Familie mit ihrer Krankheit umgeht, aber auch, wie sie mehrmals gegen ihren Willen eingewiesen und zwangsernährt wird.

Der Film macht klar, wie eng ihre Krankheit – «die Krankheit der Verwöhnten», wie sie sie einmal bezeichnet – mit ihrem künstlerischen Schaffen verwachsen ist, auch wenn sie immer wieder betont, dass sie nicht ihre Krankheit ist und sie auch nie habe sterben oder sich das Leben nehmen wollen. Eine schwierige Symbiose. «Wenn

«Ich bin nicht das, was sie sehen, sondern das, was ich sehe»

ich fotografiere, schaffe ich etwas anderes, als krank zu sein», sagt sie. Und gleichzeitig: «Ich habe Angst, gesund zu werden, weil ich dann vielleicht keine so gute Künstlerin mehr bin.»

Einer der aufwühlendsten Momente im Film ist die Szene, als Fossen mit ihrer Mutter in der Ausstellung am Nordic Light Festival steht und ihre Bilder betrachtet. «Schämst du dich für mich?», fragt sie, und ihre Mutter nimmt sie sofort in den Arm, versichert ihr, wie stolz sie auf sie ist. Lene Marie reicht das nicht. «Bist du sicher, dass du dich nicht schämst?» Mehrmals muss sie sich vergewissern, doch es hilft nicht, der Zweifel hängt fast greifbar in der Luft, an allem, selbst an ihrem grossen Können. «Hungern ist das einzige, was ich kann», sagt sie einmal.

Muskulös ist das neue Mager

Dass Monika Jagfeld und ihr Team Fossen nach St.Gallen geholt haben, ist eine grosse Tat, nicht nur aus künstlerischer Sicht. Magersucht gehört zu den tödlichsten psychischen Krankheiten und ist die dritthäufigste Todesursache bei jungen Frauen in Europa. Das muss thematisiert werden. Und sie ist nur eine von diversen Essstörungen. Jagfeld hat Recht, wenn sie an der Vernissage sagt: «Es gibt wohl kaum eine Person hier im Raum, die von sich sagen kann, dass sie völlig unbefangen isst.»

Äusserlichkeiten wurde schon immer zu viel Aufmerksamkeit geschenkt, doch in Zeiten von Instagram, Tinder & Co. hat die «Arbeit am Körper» noch krankhaftere Züge angenommen. Der Druck ist gross. Viele junge Menschen schaffen es nicht, ein gesundes Verhältnis zum Essen beziehungsweise zu ihrem Körper aufzubauen. Nicht nur Anorexie grassiert, auch andere Essstörungen wie Bulimie oder Muskeldysmorphie, die insbesondere auch junge Männer betrifft. Meist wird aus diesen Krankheiten ein «individuelles Problem» gemacht, die gesellschaftliche, kapitalistische Dimension wird negiert.

Die Ausstellung im Museum im Lagerhaus ist deshalb auch ein guter Startpunkt, um Schönheitsdiktate zu hinterfragen. Und vielleicht sogar das eigene Körperbewusstsein zu stärken. Wie divers die Konzepte von Körperlichkeit nämlich sein können, zeigt die Begleitausstellung «Körperbilder» mit Werken von Aloïse Corbaz, Lotti Fellner-Wyler, Margrit Schlumpf-Portmann und anderen. Hier stehen Weiblichkeit, Erotik und Fruchtbarkeit im Zentrum, aber nie platt, sondern gern fragend, ironisch, überspitzt – ein wohlthuender Abschluss.

Lene Marie Fossen: **«Human» und Begleitausstellung «Körperbilder»: bis 26. Februar, Museum im Lagerhaus St.Gallen**
museumimlagerhaus.ch

Video Talk mit Fossens Kuratorin Ellen Willas und Margreth Olin, norwegische Regisseurin, Drehbuchautorin und Prouzentin des Dokfilms Self Portrait: 18. Oktober, 18:30 Uhr

Diskussion über die Grenzen des Zeigbaren, mit Psychoanalytiker Olaf Knellessen: 26. Oktober, 18:30 Uhr

Kuratorin Monika Jagfeld über Lene Marie Fossens Qualitäten als Künstlerin, den gesellschaftlichen Umgang mit psychischen Krankheiten und ihre Kritik am klassischen Kunstbetrieb.

Interview: Corinne Riedener



Saiten: Wie sind die Rückmeldungen seit der Eröffnung der Ausstellung?

Monika Jagfeld: Es gibt sicher Leute, die sie meiden, aus verschiedenen Gründen. Aber die, die kommen, sind zutiefst beeindruckt. Und betroffen. Im Vorfeld hatten wir überlegt, wie viele Gäste an die Vernissage oder auch an die Museumsnacht kommen – ob überhaupt jemand kommt. Doch der Andrang war riesig, das hat uns überrascht. Und die Leute sind auch lange verweilt. Im Raum, wo der Film über Lene Marie Fossen läuft, war es immer mucksmäuschenstill, obwohl er bis zum letzten Platz voll war. Die Ausstellung geht den Leuten nahe, man sieht es in den Gesichtern. «Wichtig» ist eine Rückmeldung, die immer wieder kommt.

Was zeichnet Lene Marie Fossen als Fotografin aus?

Wie sie es schafft, mit der Kamera zu malen. Ihre Werke wirken wie Malereien, von den zartesten Farbabstufungen bis zu den ganz tiefen Schwarztönen. Es gibt ein Selbstporträt von ihr aus dem verlassenen Krankenhaus auf Chios, das aussieht wie eine Montage, dabei hat sie nur mit den entsprechenden Lichteinstellungen gearbeitet. Ihre Fotografie ist sehr kunstvoll und hat eine enorme Kraft. Sie hat keine Schnappschüsse gemacht, sondern ihre Sujets sehr sorgfältig inszeniert, oft auch mit Doppel- oder Langzeitbelichtung.

Hat sie die Fotografien im Nachhinein noch bearbeitet?

Nur ganz minimal. Ihre Galeristin Ellen Willas sagt, sie habe höchstens die Bildebenen da und dort leicht verstärkt, aber so, wie die Bilder jetzt in der Ausstellung hängen, sind sie ganz nahe an dem, wie sie fotografiert wurden.

Hier ihre Selbstbildnisse, dort ihre Porträts von alten Menschen oder geflüchteten Kindern auf Chios: Man hat das Gefühl, Fossen geht immer radikal nahe heran, es gibt kaum Distanz. Wie sie auf sich zugegangen ist, ist sie scheinbar auch auf andere zugegangen – ohne Rücksicht auf deren Verletzlichkeit?

Ja, in diesem Gewusel mit den gestrandeten Flüchtlingen auf Chios hat sich wohl tatsächlich niemand darum gekümmert, ob das jetzt richtig ist, diese Kinder zu fotografieren. Aber wie man im Film sieht, ist Lene Marie Fossen genauso tough, wenn sie den alten Menschen auf Chios begegnet und sie fotografiert. Ja, sie geht einfach drauflos – und das mit einer wahnsinns Power.

Das Resultat sind beeindruckende Bilder. Ihre Gegenüber wirken oft sehr selbstbewusst, trotz ihres hohen Alters oder ihrer Fluchtgeschichte. Hat sie sie bewusst so stark inszeniert?

Ihr Anspruch war es, menschliches Leid sichtbar zu machen. Bei sich selbst und bei den anderen. Das hat sie stets betont. Darum auch die Porträts der geflüchteten Kinder. Doch über allem steht die Würde der Menschen. Sie wollte immer, dass man ihr mit Würde begegnet und so begegnet sie auch anderen. Auch wenn sie so direkt auf die Flüchtlingskinder zugegangen ist, hat sie sie stets würdevoll behandelt, nie voyeuristisch.

Es ist das erste Mal, dass Lene Marie Fossens Werke ausserhalb von Norwegen gezeigt werden. Warum hat der internationale Kunstbetrieb nicht mehr Interesse an ihr?

Die Kunstmuseen sind schon interessiert, viele reagieren aber mit Angst oder zumindest mit einer grossen Scheu auf ihre Werke. Viele fragen sich: «Kann man das zeigen, darf man das zeigen? Ist das Voyeurismus? Bedient man damit einen Narzissmus? Gibt man der Krankheit eine Bühne?» Solche Überlegungen habe ich jedenfalls gehört. Ich persönlich glaube, dass Outsider Art, Naive Kunst, Art Brut oder wie man es auch immer bezeichnen will, zwar mittlerweile sehr anerkannt ist im Kunstbetrieb, aber dass man die Geschichte dahinter nicht so explizit benennen bzw. wahrhaben will. Dass zum Beispiel eine Künstlerin ihr halbes Leben in der Psychiatrie war oder dass ein Künstler mit seiner Geschlechtsidentität gehadert hat. Man trennt die Menschen von ihrem Werk und setzt stattdessen rein auf die Autonomie der Kunst. Dabei entsteht das Werk hier ja meist aufgrund einer bestimmten Lebenssituation. Auch bei Lene Marie Fossen sind die Fotos mit ihrer Krankheit entstanden, selbst wenn sie sagt: «Ich bin zuerst Fotografin und erst dann bin ich krank.» Sie wählt das künstlerische Medium, das genau ihrem persönlichen Anliegen entspricht, die Zeit anzuhalten.

Es ist doch nur zeitgemäss, eine Künstlerin zusammen mit ihrer Lebensgeschichte zu zeigen, oder nicht?

Schön wärs! Ich höre bis heute: «Ihr macht eine Freak Show.» Als Museum für sogenannte Outsider Art wird uns vorgeworfen, wir betreiben Ghettoisierung. Der klassische Kunstbetrieb will auch diesen Bereich vereinnahmen, erst dann sei es «richtige Kunst». Man will nicht, dass es eine Spezialisierung gibt in den Outsider Art-Museen. Uns wird

unterstellt, dass wir mit unserer «Freak Show» permanent einen Biografismus bedienen würden. Aber die, die das sagen, kommen ja gar nicht zu uns. Sie wissen nicht, wie wir arbeiten.

Aber Biografismus wird doch heute an vielen Stellen bedient.

Das ist so, doch in der Kunst zählt nach wie vor nur die Karrierebiografie: Wer hat wo studiert, wer hat welchen Preis gewonnen, Verbindungen zu welchen Künstler:innen und so weiter. Darüber wird berichtet, aber nicht über das Leben und die Leiden der Künstler:innen, die das Kunstschaffen prägen. Ausser sie sind schon etabliert.

Warum hat man damit ein Problem?

Ich glaube, man stolpert über die fehlende Distanz. Es werden zum Beispiel verstörende Bilder von Slums oder Kriegsphotografien auf grossen Kunstaussstellungen gezeigt. Man zeigt also zwar das menschliche Elend, schiebt aber die Instanz Fotograf:in zwischen uns und das Werk, die eine Distanz dazu zu schafft. Lene Marie Fossen ist anders, sie bietet sich dar. Damit können wir offenbar nicht so gut umgehen. Auch anderen Künstler:innen ergeht es so wie ihr.

Was ist das Ziel der Ausstellung?

Lene Marie Fossen als Fotografin zu würdigen. Sie hat ein grossartiges Werk hinterlassen und wir wollen den Raum schaffen, um dieses zu zeigen. Darüber hinaus packt sie ein schmerzliches Thema an und verlangt explizit, dass man hinschaut. Auch darin wollen wir sie unterstützen. Wir wollen den Elefanten im Raum sichtbar machen und etwas gegen die Tabuisierung von Krankheit unternehmen. Wenn Menschen mit psychischen Krankheiten nicht diskriminiert würden, hätten wir auch kein Problem, darüber zu reden und sie trotzdem als Künstler:innen ernst zu nehmen. An der documenta 15 spricht man von «Neurodiversität», um diese Kluft zu überwinden

Früher war das noch viel schlimmer, heute sind psychische Krankheiten weniger tabuisiert – auch wenn diesbezüglich noch viel Arbeit auf uns wartet.

Die interessante Frage ist ja: Ab wann reden die Leute darüber? In der Regel erst dann, wenn sie es geschafft haben, wenn ihnen das «Outing» keinen Schaden mehr zufügen kann. Inmitten der Krise trauen sich nur die wenigsten. Beispielsweise geht kaum jemand in ein Vorstellungsgespräch und sagt: Ich habe Depressionen. Lieber reden wir von Burnout, was impliziert, dass jemand übermässig engagiert ist. Ich finde es sehr gut, dass Menschen über ihre Probleme reden, aber die Tabuisierung besteht nach wie vor. In unserer leistungsorientierten Gesellschaft haben psychisch Kranke noch keinen Platz.



Monika Jagfeld, 1964, ist Kunsthistorikerin, Kulturmanagerin, Kuratorin und seit 2008 Leiterin des Museums im Lagerhaus.

DIE HAUPTSTADT, DIE REGION UND DER TOPF



Schluss mit dem «blinden Fleck» auf der Landkarte? Im Kanton St.Gallen soll eine sechste Kultur-Förderplattform geschaffen werden: mit der Hauptstadt und 20 Gemeinden von Degersheim bis Rheineck. Geht das überhaupt? Und wer profitiert?

Von Peter Surber

Wer für eine mittelgrosse Kulturveranstaltung Geld vom Kanton will, klopft bei einer der regionalen Förderplattformen an. Im Thurgau gibt es acht Kulturförder-Pools und einige weisse Flecken dazwischen. Im Kanton St.Gallen sind es fünf: Südkultur, Rheintaler Kulturstiftung, Kultur Toggenburg, ThurKultur und Kultur Zürichsee-Linth. Alle gallischen Dörfer sind damit aber ebenfalls nicht abgedeckt: Die Hauptstadt selber und die umliegenden Gemeinden, von Degersheim bis Rheineck, gehören bisher keiner regionalen Förderplattform an.

Ein «blinder Fleck» auf der Förderlandkarte, sagt Leila Hauri, die Geschäftsführerin der Regio, dem Verein der Gemeinden zwischen Fürstenland, Appenzell Ausserrhoden und dem Bodensee. Der Kanton St.Gallen drängt denn auch seit Jahren darauf, eine neue, sechste Förderregion zu schaffen. Das Ziel: eine möglichst einheitliche Förderpraxis, eine einzige Anlaufstelle pro Region und die gemeinsame Förderung von regionalen Kulturvorhaben zwischen den beteiligten Gemeinden und dem Kanton. Jetzt geht es damit voran, die Vernehmlassung hat über den Sommer stattgefunden, die Kommunen werden demnächst final entscheiden, Ende November soll das neue Gebilde gegründet werden.

«Die neue Kulturregion soll kein Selbstzweck sein», betont Leila Hauri. «Im Vordergrund steht, das Kulturschaffen in der ganzen Region zu stärken, eine gemeinsame Förderpraxis zu leben und Gesuchsprozesse zu vereinfachen.» Profitieren könnten davon insbesondere Kulturschaffende in kleineren Gemeinden; sie erhielten vereinfachten Zugang zu Fachwissen und zur Gesuchstellung. Wie in der Hauptstadt und in den anderen Förderregionen bereits etabliert, können künftig Gesuche ebenfalls elektronisch eingereicht werden und sollen nach den vom Kanton festgelegten Förderkriterien beurteilt werden.

Äpfel mit Birnen vergleichen?

Spätestens da allerdings beginnen die Diskussionen: Das Kulturleben ist in einer ländlichen Gemeinde wie Muolen oder Untereggen, aber auch in mittleren Städten wie Rorschach oder Gossau kaum vergleichbar mit jenem in der Hauptstadt. Hier sammeln sich die Zentrumsfunktionen, konzentrieren sich die Institutionen und Veranstalter:innen, hier ist die Kulturförderung mit dem städtischen Amt und der achtköpfigen Kulturkommission längst professionell unterwegs, und in die Hauptstadt fliesst naturgemäss auch der grösste Anteil der kantonalen Kulturgelder.

Leila Hauri räumt ein: Für die Kulturschaffenden in der Stadt selber bringe die geplante Förderplattform, anders als in den ländlichen Gemeinden, «unmittelbar kaum direkt spürbaren Mehrwert». Dennoch sei die sichtbare Positionierung auf der kulturpolitischen Landkarte des Kantons gerade für die Hauptstadt von zentraler Bedeutung, um langfristig stabile Rahmenbedingungen für das Kulturschaffen vor Ort zu sichern. Ebenfalls klar sei, dass die Kriterien teils differenziert

angewendet werden müssten, was die regionale Ausstrahlung, die Professionalität oder die künstlerische Qualität eines Projekts betrifft. Darauf hat auch die IG Kultur Ost in ihrer Stellungnahme zur Vernehmlassung gedrängt: Sie unterstütze den Solidaritätsgedanken, dass sich alle



Tübach

Gemeinden gleichermaßen an der Kulturförderung beteiligen. Die Unterschiede zwischen den kleinen und grossen Gemeinden machten aber eine genaue Prüfung der Kriterien nötig.

«Die Verhältnissunterschiede wollen wir nicht kleinreden», sagt Hauri. «Aber für das grosse Ganze ist es wichtig, dass die Stadt in der Plattform dabei ist und nicht das alte Narrativ vom Stadt-Land-Gegensatz weiter genährt wird.» Die Idee hinter all den Förderplattformen heisse schlicht: Solidarität. Der gemeinsame Fördertopf könne den Nährboden auch für kulturelle Initiativen auf dem Land verbessern und dazu beitragen, über die engen Gemeindegrenzen hinaus in funktionalen Räumen zu denken.

Und dies nicht nur ideell, sondern auch finanziell. Das Solidaritätssystem funktioniert so: Jede Gemeinde gibt einen bestimmten Betrag pro Einwohner:in in den Topf, der Kanton verdoppelt diesen Betrag. In der geplanten Förderregion Fürstenland-St.Gallen-Bodensee soll der Betrag pro Kopf Fr. 1.25 betragen. Hinzu kommt ein Zusatz des Kantons von 50 Rappen pro Hauptstadtbewohner:in. Bei den insgesamt rund 180'000 Einwohner:innen des ganzen Gebiets resultiert eine jährliche Summe von rund 520'000 Franken für das regionale Kulturschaffen. Mehr als heute? Das bleibt offen. Wieviel die betroffenen Gemeinden heute insgesamt für Kultur ausgeben, könne die Regio nicht genau sagen, weil die Zahlen nicht einheitlich erhoben würden – in zahlreichen Landgemeinden werden Ausgaben für Kultur, für Sport und Freizeit unter einem Konto verbucht.



Rheineck

Anders in der Stadt St.Gallen: Hier beträgt das jährliche Budget für Projektförderung 680'000 Franken. Davon gingen künftig rund 100'000 Franken in den regionalen Fördertopf, über die restlichen Mittel würde die Stadt weiterhin autonom verfügen. Ebenso können alle anderen Gemeinden ihre lokale Förderung weiterhin nach eigenem Gutdünken betreiben, denn die Förderplattform betrifft Projektbeiträge bis zu maximal 10'000 Franken. Grössere Beträge, aber auch rein lokale Anlässe sind davon ausgenommen.

Mehr Geld gibt es

voraussichtlich nicht

Klar ist auch: Was der Kanton künftig in den regionalen Fördertopf zahlen würde, ist unter dem Strich etwa derselbe Betrag, den er bereits heute in der Hauptstadt und den umliegenden Gemeinden für Vorhaben



Haggenschwil



Wittenbach



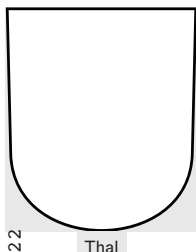
Untereggen



Berg



Waldkirch



Thal

von regionaler Bedeutung ausbitt. Auch mit der neuen Plattform bleibe das Kulturbudget des Kantons in etwa gleich, erklärt Leila Hauri. «Aber es existiert ein Wettbewerb der Kulturregionen. Für die 21 St.Galler Gemeinden der Regio ist es daher wichtig, sich auf Augenhöhe mit den anderen Regionen kulturpolitisch zu positionieren. Nicht nur um den Status quo zu sichern, sondern sich auch für künftige Entwicklungen schlagkräftig zu formieren.»

Das sehen allerdings nicht alle so. Eggersriet und Thal werden voraussichtlich nicht beitreten, einzelne zögern noch. Der Grossteil der Gemeinden aber hat ihr grundsätzliches Ja kundgetan. In der Stadt St.Gallen liegt das Geschäft aktuell beim Stadtrat, das letzte Wort hat das Stadtparlament. Ein «Flickenteppich» soll das Ganze nicht werden, hofft Leila Hauri.

Diskussionsstoff bietet auch die Struktur. Angegliedert wird die Förderplattform dem Verein Regio, die Geschäftsführung soll die Kulturförderung der Stadt übernehmen, um bereits bestehende Expertise und Abläufe optimal einzubinden. Gesuche ab 5000 Franken berät die städtische Kulturkommission, also ein Gremium von Fachleuten, zuhänden eines Vorstands, der aus vier Gemeindevertreter:innen und vier Kulturschaffenden zusammengesetzt ist; bei letzteren ist je ein Platz für die städtische Kulturkommission und für die IG Kultur Ost vorgesehen. Den Stichentscheid bei Pattsituationen hat die Politik.

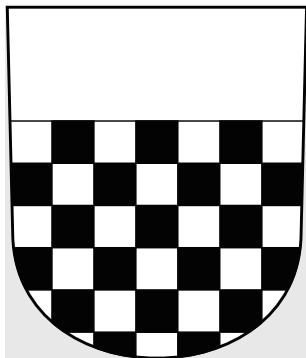
regio-stgallen.ch



Degersheim



Muolen



Flawil

**Die 21 Gemeinden
der geplanten
Förderplattform**

**Fürstenland-St.Gallen-Bodensee. Die Wappengrösse entspricht der Bevölkerungszahl. Eggersriet und Thal haben sich gegen eine Mitwirkung ausgesprochen, einzelne Gemeinden sind noch un-
schlüssig. Die definitiven Entscheide fallen bis Anfang November.
(Illustration: DOME)**



Gossau



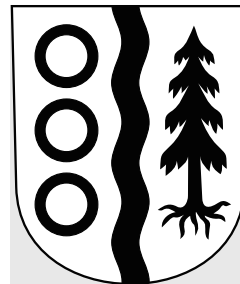
Goldach



Steinach



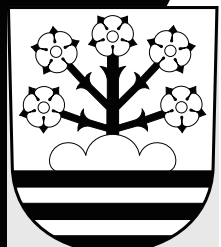
Mörschwil



Gaiserwald



Rohrschach



Rorschacherberg

«ICH BIN EIN DIENER DER GESELLSCHAFT»

Giora Feidman hat den Klezmer in die Welt getragen. Auf der Welttournee zu seinem 75. Bühnenjubiläum macht der Klarinetrist auch in St.Gallen Halt. Ein Gespräch über seine Musik, seinen Werdegang vom Klassizisten zum Klezmer-Solisten und die deutsch-jüdische Aussöhnung.

Interview: Roman Hertler

Unverkennbar tiriliert, jauchzt, krächzt und lacht seine Klarinette. Giora Feidman zählt zu jenen grossen Namen, die den Klezmer in den 1970er-Jahren auch ausserhalb der jüdischen Gemeinschaft und weit über Israel und New York hinaus bekannt gemacht haben.

Feidman, Jahrgang 1936, entstammt einer Familie von Klezmerim und ist in Buenos Aires aufgewachsen. Zunächst spielte er in renommierten klassischen Orchestern in Argentinien und Israel, bevor er in die USA zog und seine beispiellose Solokarriere vorantrieb.

Am Tag, an dem der Ukrainekrieg kurz vergessen scheint und die Medienwelt ausschliesslich über die Beerdigung der Queen berichtet, erreichen wir den «King of Klezmer» am Handy. Er befindet sich irgendwo in Deutschland auf Tournee, wo genau, können er und seine Begleiterin spontan nicht sagen. «In der Nähe von Köln», vermutet der Vielreisende in Englisch mit spanischem Akzent, in das er immer mal wieder einen deutschen Satz streut.

Saiten: Herr Feidman, wie gehen Sie eigentlich mit der Bezeichnung «König des Klezmer» um?

Giora Feidman: Ach, das hat vor 30 Jahren mal einer geschrieben, ich weiss nicht mehr wer. Und dann haben das alle übernommen. Sicher, ich war wohl massgeblich am Revival des Klezmer beteiligt. Aber ein König bin ich deswegen nicht. Viel mehr bin ich ein Diener der Gesellschaft. Das sind Sie auch. Wir alle sind das.

Was bedeutet Klezmer für Sie?

Das Wort Klezmer bedeutet, dass unser Körper ein Instrument für Lieder ist. Jede Stimme ist Musik, und Musik ist Ausdruck der Seele. Mein Vater war mein Lehrer. Er hat mir den Klezmer beigebracht, er hat mich an Hochzeiten und andere Feste mitgenommen, als ich etwa 13 Jahre alt war.

Haben Sie je ein anderes Instrument als die Klarinette gespielt?

Nein, von Anfang an war die Klarinette mein Instrument. Ich war noch ein kleiner Junge, als mein Vater ausser Haus war und ich das Instrument vom Tisch nahm. Dann hat er mir alles gezeigt, was mich bis heute prägt. Ich führe lediglich fort, was meine Vorfahren angefangen haben.

Lange waren Sie klassischer Musiker. Schon mit 18 wurden sie als Klarinetrist vom Teatro Colón in Buenos Aires und wenig später vom nicht minder renommierten Israel Philharmonic Orchestra aufgenommen.

Ja, vor allem in Israel hatte ich die einzigartige Gelegenheit, mit den Grössten zu spielen, mit den besten Solisten, den besten Dirigenten, Bernstein, Münch, Mehta, Strawinski, you name it – eine einzigartige Erfahrung für mich.

Wie hat sich die politische Stimmung im jungen Staat Israel auf Ihr musikalisches Schaffen ausgewirkt?

Ich habe mich der Politik komplett entsagt und mich der Musik hingegeben. Das Israel Philharmonic Orchestra hat einen Klarinetristen gesucht, ich wurde eingeladen und habe die Stelle bekommen. Ein riesiges Glück, wie gesagt.

Sind Sie in den 1970er-Jahren nach New York gereist, um Ihre Solokarriere zu lancieren?

Das hat schon vorher angefangen. In den 1960er-Jahren haben mich Leute aus den USA in die grossen Konzertsäle eingeladen. Damals gab es nur wenige Kreise ausserhalb der jüdischen Gemeinschaft, die sich für Klezmer begeisterten. Aber es gelang uns, die Säle zu füllen.

Aber erst 1977 zogen Sie nach New York.

Ja, meine Frau Ora, die anfangs Jahr leider verstorben ist, war nicht nur eine inspirierende Komponistin, sondern auch meine Managerin und engagierteste Förderin. Sie hat mich damals gedrängt, ich solle in die USA gehen. Sie hat alles organisiert, Kontakte hergestellt, Türen geöffnet. Drei Monate haben wir in einem schäbigen Hotel in New York gewohnt, bis es auf Tournee durchs ganze Land ging.

Haben Sie sich bewusst von der klassischen Musik ab- und dem Klezmer zugewandt?

Das war nicht nur ein einfacher Schritt für mich. Es war wie gesagt grossartig, mit all den grossen Namen spielen zu können.

Improvisation ist ein wichtiges Element Ihrer Musik. Sind Sie darum im Klezmer mehr zu Hause als in der Klassik?

Musik ist Ausdruck der Seele. Ich liebe klassische Musik noch immer, vor allem Kammermusik. Aber das Klezmer-Re-

pertoire, das mein Vater mir mitgegeben hat, hat mich immer begleitet. Die Herausforderung, mich als Solomusiker in der Weltkulturhauptstadt New York durchzusetzen, hat mich gereizt. Es gab viele Leute, die mich dabei unterstützt haben.

Sie sind auch Friedensbotschafter. 2001 haben Sie als «grosser Botschafter der Versöhnung» das deutsche Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen. Ihr aktuelles Album zum 75-jährigen Bühnenjubiläum heisst *Friendship*. Ist die Botschaft heute wichtiger denn je?

Schauen Sie in die Ukraine oder egal wohin. Mir ist bewusst, dass sich Musiknoten leichter zusammenbringen lassen als Menschen. Ich glaube aber fest daran, dass Musik die Menschen in Frieden und Freundschaft verbinden kann. Wenn ich mein Instrument aufnehme, trage ich eine spirituelle Botschaft von Frieden, von «Schalom» in die Welt. Darum geht es mir.

Sie leben in Israel, verbringen aber auch viel Zeit in Deutschland, wo auch Ihr heutiges Management angesiedelt ist. Sie haben Deutschland einmal als «zweite Heimat» bezeichnet. Andere jüdische Künstler:innen haben sich geweigert, je wieder einen Fuss nach Deutschland zu setzen.

Danke, dass Sie das Thema ansprechen. Was unter dem Nationalsozialismus passiert ist, ist das grösste Verbrechen der Menschheit. Klar, Rassismus und Nazismus gibt es immer noch. Aber heute kann ich sagen, der Heilungsprozess ist abgeschlossen. Deutschland und das Judentum sind ausgesöhnt. Das ist einfach grossartig. Und hat auch mit Bildung zu tun. Ich bewundere den Mut der Deutschen, wie sie sich mit der Geschichte auseinandersetzen. Ich fühle mich hier sehr zu Hause.

In Deutschland und seit diesem Sommer auch in der Schweiz wird teils sehr emotional über kulturelle Aneignung diskutiert. Können Sie das nachvollziehen?

Ich bin Musiker, ich spiele für die Menschen. Ich spiele in Kirchen, in Synagogen, in Konzertsälen, egal für wen. Ich wiederhole: Musik ist eine Botschaft des Friedens und der Freundschaft.

Sie sind jetzt 86 und touren immer noch um die Welt. Ist das nicht anstrengend?

Natürlich, man bezahlt einen Preis. Ich weiss ja oft nicht einmal recht, wo man mich gerade hinbringt auf meiner Tournee. Das ist jeweils ein bisschen peinlich, wenn mich meine Kinder am Telefon danach fragen und ich keine Auskunft geben kann. Mein Daheim ist momentan das Hotel und nicht das kleine Dorf bei Tel Aviv.

Haben Sie nie ans Aufhören gedacht?

Nein, bitte, nein. Ich spiele, solange ich kann. Ich bin ein Diener der Gesellschaft. Es geht um die Verbindung von Künstler und Publikum.

Beginnen Sie Ihre Konzerte immer noch, indem Sie spielend von hinten durch das Publikum gehen und so die Bühne besteigen?

(Lacht.) Das würde ich gerne, aber mein Arzt hat es mir verboten. Die Bandscheibe, Sie verstehen. Ich gehe momentan am Stock, aber ansonsten geht es mir gut. Ich bin



Giora Feidman, 1936, ist in Buenos Aires aufgewachsen und lebt heute in einem kleinen Dorf ausserhalb von Tel Aviv. Seine Eltern waren anfangs des 20. Jahrhunderts vor den zunehmenden anti-jüdischen Pogromen in Osteuropa von Chisinai in die argentinische Hauptstadt geflüchtet. Dort begann seine klassische Ausbildung an der Musikakademie. Zu internationaler Bekanntheit gelangte der Klarinetist 1984 mit seiner Hauptrolle in Peter Zadeks Inszenierung des Theaterstücks *Ghetto*. Ausserdem spielte er unter anderem mit Violinist Itzhak Perlman bei John Williams oscargekröntem Soundtrack von Steven Spielbergs *Schindlers List* mit.
giorafeidman-online.com

Konzert: 12. Oktober, 20 Uhr, Kirche St.Laurenzen, St.Gallen

Jahrmarkttrip in Nebelschwaden

Luna Park kommt synthetischer daher als seine Vorgänger. Der Sound des dritten Albums von Elio Ricca hat aber nichts von seinem Garagen-Flair eingebüsst.

Von Roman Hertler

Kürzlich schickte Elio Ricca ein uraltes Video durch die Socials. Es zeigt ihn als Bub in der elterlichen Wohnung im St.Galler Heiligkreuzquartier. Auf den schwarzen Tasten eines Casio-Kinderkeyboards gibt er einen Rock'n'Roll-Standard zum Besten und legt damit den Grundstein für sein musikalisches Schaffen.

Es ist also kein Zufall, dass *Luna Park*, das dritte Album von Elio Ricca, das am 7. Oktober erscheint, voll solcher Retro-Synthklänge ist. Es ist sicherlich eine Rückkehr zu den Wurzeln. In seiner Kindheit hörte er die Kassettli seiner Eltern: Beatles, Queen und Lucio Battisti. *Luna Park* ist aber auch ein Ausbruch aus den engen instrumentellen Grenzen, die ein Alternativ-Rockduo ereilen können, selbst wenn man bisher mit Schlagzeug und herunteroktavierten Gitarren gut zu Rande kam, wie die beiden Vorgänger *Another Way To Get High* (2016) und *Lovely Underground* (2019) belegen.

«Meine Gitarre hat mich irgendwann nur noch gelangweilt», sagt Elio Ricca, Mastermind des gleichnamigen Duos Elio Ricca. Es ist Pandemie, konzerttechnisch läuft nichts und er ist auf der Suche nach Inspiration. Auf ricardo.ch kauft er sich günstige Synthesizer zusammen, darunter wieder den Casio Rapman aus seiner Kindheit und die Neuauflage des legendären Roland Juno aus den 80ern.

Gegenüber dem Vorgängeralbum, an dem man über zwei Jahre lang herumgetüftelt und immer wieder alles verworfen hat, ging bei *Luna Park* alles relativ schnell. «Pro Song brauchte ich eine Nacht», sagt Elio. Natürlich habe man dann stellenweise noch etwas rumgetüftelt, Effekte eingebaut, versucht, die eine oder andere Gitarre nochmals sauber einzuspielen. Oft klang der erste Demo-Take aber einfach besser.

Herausgekommen ist ein energetisches Werk mit Sex-Appeal, das rumpelt und wummert und wabert wie ein nächtlicher, in Bühnennebel gehüllter Jahrmarkt. Elio hat sich nicht geschaut, viele Dur-Akkorde einzustreuen, ohne dem rifflastigen Alternativrock der 90er gänzlich abzuschwören. *Stranger-Things*-Retro-Ästhetik trifft auf Garage-Rock.

Dass die Synthese gelingt, beweist schon der explosive Opener *Fomo*, der gemächlich mit Bassdrum und gezupfter Bassline eingroovt, bis der Pre-Chorus mit einem Break in den knalligen Chorus einlenkt. Dieser klinkt in *Mind Over Matter* nochmals kurz an. Die Songs allesamt ausgefeilt. Am interessantesten klingt die beneinhalbminütige Schlusstrack *Luna Park*, in der die verschiedensten Teile soundtrackartig verwoben sind.

Höhepunkt der Scheibe – und daher logisch Singleauskopplung – ist *Rainbow*. Er beginnt mit einem verträumten Synth-Intro, das plötzlich vom düsteren Gitarrenriff durchbrochen wird, der dem Stück in seiner Einfachheit diese Kraft verleiht. Im Refrain wird auf den

Beat weitgehend verzichtet. Die Strophe reicht völlig aus, diesen Song wie den dampfenden Space-Train aus dem zugehörigen Videoclip durchs All zu treiben.

Elio, gelernter Multimedia-Elektroniker und brotberuflich Lichttechniker, ist ein Bastler, der sich ganze Nächte um die Ohren schlagen kann, um seine Projekte voranzutreiben. Die Storyboards zu den Clips entwickelt er selber, und wenn es irgendwie geht, setzt er sie auch selber um. «Bei der Animation des Space-Trains bin ich wohl dem Grössenwahn verfallen und musste mir Hilfe holen», lacht der 29-Jährige.

Man könnte meinen, Elio Ricca sei ein Soloprojekt. Und in weiten Teilen stimmt das auch. Diesen Sommer hat er sein Multitasking-Talent an einigen Soloauftritten unter Beweis gestellt, zum Beispiel in der Grabenhalle oder in der Schüür in Luzern, wo jeweils auch das Haus aus dem Rainbow-Video (Luisa Zürcher) auf der Bühne mittanzt.

Aber da ist natürlich auch noch der umtriebige Drummer Philip Meienhofer, der sich in diversen anderen Musikprojekten engagiert, darunter Karluk, Drill und früher – bis zum tragischen Unfalltod von Frontman Valentin Baumgartner – auch In Love Your Mother. Elio hat zwar selber angefangen, Schlagzeug zu spielen, aber die meisten Parts auf *Luna Park* hat dann doch Philip eingespielt.

Ursprünglich hätte die Band nur vorübergehend Elio Ricca heissen sollen. Doch der Name blieb, weil er gut klingt und weil ihnen nichts Besseres einfiel. Früher hat sich Elio manchmal dafür geschämt, dass die Band seinen Namen trägt und die Leute denken könnten, er sei ein selbstverliebter Egozentriker. Darum hat er sich nach den Konzerten manchen als «David» oder «Philip» vorgestellt. Heute schmunzelt er, wenn ihn wieder einmal jemand mit diesen Namen anspricht.

Vorbei sind die Zweifel von damals, die ständige Unzufriedenheit mit den eigenen Ideen. *Luna Park* strahlt dieses Selbstbewusstsein aus. Der neue Sound von Elio Ricca hat trotz neuem Mischer und professioneller Aufnahme-Software nichts von seinem Garagen-Flair eingebüsst – aber definitiv an Qualität gewonnen. Hörspass garantiert, Videoguckspass sowieso!



Elio Ricca: ***Luna Park*, erscheint am 7. Oktober bei Mouthwatering Records digital sowie auf LP und Kassette.**

Plattentaufe: 28. Oktober, Palace St.Gallen

elioricca.com

Gesichter der Revolte

«Wir sind entflammt, die Seele kehrt in den Körper zurück!», heisst es in Patricio Guzmáns engagiertem neuem Dokfilm *Mi país imaginario*. Davon darf man sich ruhig anstecken lassen.

Von Corinne Riedener

«Chile ist ein sozialer und demokratischer Rechtsstaat. Er ist plurinational, interkulturell, regional und ökologisch.» So lautet der erste Artikel des Entwurfs zur neuen chilenischen Verfassung. Ausgearbeitet wurde sie von einem 155-köpfigen, demokratisch gewählten Konvent, zur Hälfte aus Frauen bestehend und mit expliziten Sitzen für Indigene, die in Chile rund elf Prozent der Bevölkerung ausmachen.

Der Verfassungsentwurf ist progressiv: Nicht nur der indigenen Bevölkerung, auch der Natur sollen erstmals in der Geschichte Chiles Rechte eingeräumt werden. Er schafft den Rahmen für einen Sozialstaat, der diesen Namen verdient hat, ausserdem garantiert er Geschlechterparität in staatlichen Institutionen, sexuelle und reproduktive Rechte, Landrechte von Indigenen sowie Umweltschutz und Klimagerechtigkeit.

Die alte Verfassung wurde 1980 unter der Pinochet-Diktatur verabschiedet. Als Chile zehn Jahre später formell wieder zu einer Demokratie wurde, blieb sie in Kraft, wurde nur da und dort angepasst. Der Kern jedoch, das neoliberale Wirtschaftsmodell, blieb derselbe.

Willkommen im «Einkaufscenter Chile»

Die neue Verfassung ist das Ergebnis langwieriger Kämpfe, die 2019 und 2020 ihren Höhepunkt erreichten. Eine Erhöhung der öV-Preise in Santiago de Chile führte zu heftigen Protesten. Es war der letzte Tropfen im Fass. Weit über eine Million Menschen ging auf die Strasse, um gegen soziale Ungleichheit, niedrige Löhne, unwürdige Renten und ein ungerechtes Bildungs- und Gesundheitssystem zu protestieren. Allen voran die Frauen. Es war der grösste Volksaufstand in der Geschichte Chiles.

Altmeister Patricio Guzmán, einst selber Opfer der Pinochet-Diktatur, hat diesen Aufbruch dokumentiert. In *Mi país imaginario* lässt er Aktivistinnen, Filmemacherinnen, Mütter, Politikerinnen, Sanitäterinnen und Wissenschaftlerinnen zu Wort kommen, begibt sich mit ihnen auf eine Reise durch das ausverkaufte «Einkaufscenter Chile», die tränengasvernebelten Strassen, den entfesselten Militärapparat und die verkrusteten Parlamente.

Der Leidensdruck vor der Revolte war gross. Viele litten unter «Bitterkeit, einer ständigen Niedergeschlagenheit und Ungerechtigkeit.» Die Frauen sprechen auch von einer grossen Entfremdung. Nach der Militärdiktatur sei man 30 Jahre lang «ruhiggestellt worden», politische Bildung, geschweige denn Staatskunde, habe es kaum gegeben.

Am 11. Oktober 2019 ist das Fass endgültig übergelaufen, alle Wut in die Strassen geflossen. Sinnbildlich



«El violador eres tú!»: ein Protestsong, der um die Welt ging. (Bild: Filmstill)

dafür steht die Schülerin, die nach der Fahrpreiserhöhung übers Drehkreuz sprang und unzählige mitzog. Acht Tage später ruft der damalige rechte Präsident Sebastián Piñera den Ausnahmezustand aus «gegen den Feind, der zu allem bereit ist».

Eine Frage des Bürger:innensinns

Sie waren zu vielem bereit. Wütend, ja, aber ihren Ausdruck fand die Wut oft auf kreative, konstruktive, kollektive Weise. Oder wie es einmal poetisch heisst: «Es gibt Flammen, die zerstören, und es gibt Flammen, die ernähren.» Das Gemeinschaftsgefühl trägt den Film. «Die Revolte hat mir Kraft gegeben, mich vitalisiert. Den Menschen zu helfen, für die Meinen zu kämpfen, das ist etwas, das mich tief innen berührt», sagt eine Aktivistin. Und die Sanitäterin erklärt: «Uns verbinden ethische Prinzipien, es ist eine Frage des Bürgersinns. Wir lernen uns beim Lebenretten kennen.»

Es sind die Frauen, die dieser neuen sozialen Bewegung das Gesicht geben, die mobilisieren. Guzmán arbeitet das präzise heraus. Und er zeigt auf, dass der feministische Kampf im Kern immer auch ein Kampf für die Menschenrechte ist und letztlich zu mehr Gemeinwohl und Würde für alle führt.

Kein Wunder, sind es auch die Frauen, die den Soundtrack zum Protest liefern: «El violador eres tú! – der Vergewaltiger bist du!», heisst es im Gedicht des colectivo Las Tesis. Der Protestsong ging um die Welt. Einer von vielen Gänsehautmomenten im Film, frau kann gar nicht anders als sich von diesen Aufbrüchen anstecken zu lassen.

Die Pandemie hat die chilenische Revolte ausgebremst. Im Oktober 2020 haben sich trotzdem 80 Prozent für die Erarbeitung einer neuen Verfassung ausgesprochen. Am 4. September 2022 wurde darüber abgestimmt: 62 Prozent haben den Entwurf abgelehnt. Einer der Gründe dafür ist das fehlende Vertrauen in die Politik, hinzu kam eine massive Desinformationskampagne von rechts. Stoff für einen weiteren Film, Herr Guzmán?

***Mi país imaginario*: ab 6. Oktober im Kinok St.Gallen, kinok.ch**

Den Klostergarten wachgeküsst

Die Klinik St.Katharinental erneuert ihre Gartenanlagen. Längst verwischte Spuren der Vergangenheit werden dabei freigelegt und der ehemalige Klosterhof als Therapiegarten für Patient:innen wiederbelebt.

Von Daniela Meyer, Bilder: Hanspeter Schiess

Ist in der Schweiz von Denkmalschutz die Rede, denken wir in erster Linie an Baudenkmäler. Der Begriff Gartendenkmalpflege existiert zwar, doch Tatsache ist, dass bisher nur wenige Gärten in die Inventare der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte aufgenommen und damit als Grünräume oder Rückzugsorte gesichert wurden. Erst vor wenigen Jahren haben einzelne Kantone und Gemeinden damit begonnen, Garteninventare zu erstellen. Im Thurgau kennt man eine solche Praxis bisher nicht. Dennoch haben das kantonale Hochbauamt und die Denkmalpflege erkannt, dass den Freiräumen des ehemaligen Klosters St.Katharinental in Diessenhofen eine besondere Bedeutung zukommt.

Gerade beim Bautyp Kloster spielten die verschiedenen Nutz- und Ziergärten stets eine wichtige Rolle innerhalb der Gesamtkomposition. Doch meist sind nur die Gebäude erhalten geblieben, während die Gärten umgestaltet, zu Parkplätzen umgenutzt oder gar überbaut wurden. Exemplarisch für diese Transformation steht das am Rhein gelegene Kloster St. Katharinental. Mit der 1848 im Kanton Thurgau beschlossenen Aufhebung der Klöster ging die barocke Anlage, deren Anfänge bis in das 13. Jahrhundert zurückreichen, in den Besitz des Kantons über. Rund zwanzig Jahre später brachte dieser ein sogenanntes Kranken- und Greisenasyl darin unter. Dabei hat sich insbesondere der Klosterhof verändert. Die zuvor in einen Friedhof und einen Kreuzgarten zweigeteilte Struktur wurde aufgehoben. An ihre Stelle trat ein kasernenartiger Platz, bestückt mit Platanen. Die weiteren Freiräume, die das ehemalige Konventgeviert umgaben, wurden mit einfachen Mitteln den neuen Bedürfnissen angepasst, ohne dabei strukturelle Veränderungen vorzunehmen.

Erst mit dem Umbau des Klosters zu einem Alters- und Pflegeheim in den 1970er-Jahren fanden tiefgreifende Eingriffe statt. Asphaltierte Zufahrten und zahlreiche Parkplätze sollten das Gelände den Autos zugänglich machen. Seit 1993 befindet sich eine Rehabilitationsklinik



Das Parkpflegewerk macht Vorgaben zur Gesamtanlage, die vom Garten des Verwalterhauses (im Bildvordergrund) über den Klosterhof bis zum Klostergarten reicht.

auf dem historischen Gelände. Deren Entwicklungspläne veranlassten das Hochbauamt 2017 dazu, einen Landschaftsarchitekten beizuziehen und ein Parkpflegewerk erstellen zu lassen. Dieses fungiert als Leitbild für die Weiterentwicklung der Aussenräume und hält zudem fest, wie diese in der Praxis gepflegt werden sollen.

Historische Struktur mit zeitgemässen

Mitteln aufleben lassen

Erarbeitet wurde das Parkpflegewerk von Johannes Stoffler und seinem Team (SMS Landschaftsarchitektur, Zürich). Zuerst musste er sich einen Überblick verschaffen, welche Eingriffe über all die Jahre vorgenommen wurden und welche Elemente dabei erhalten blieben. Dabei zeigte sich, dass die barocke Prägung der Freiräume und die räumliche Struktur, wie sie zu Zeiten des Klosters angelegt

wurde, noch erkennbar waren. Die vorhandenen Pflanzen hingegen boten kaum mehr Anknüpfungspunkte an die Vergangenheit. Längst mussten die Nutzbeete und Ziergärten pflegeleichten Rasenflächen und Sträuchern weichen. Dies soll sich nun schrittweise wieder ändern. Ihren Anfang nimmt die Umsetzung des Parkpflegewerks im Zentrum der Anlage, im Hof des dreigeschossigen Klosters.

Wer in den Hof tritt, erkennt zwei Bereiche: einen üppig bepflanzten Garten auf der einen Seite, ein grünes Rasenfeld auf der anderen Seite. Darin steht eine mächtige Platane, die unweigerlich den Blick auf sich zieht. Es ist der einzige Baum, der seit der Zeit des Krankenasyls erhalten geblieben ist und somit etwa 150 Jahre alt sein dürfte. Beim Durchschreiten des Hofes knirscht der Sand der chaussierten Wege unter den Schuhsohlen. Ein Schritt auf das weiche Rasenfeld, und es wird still. Ins Gras eingelassene Sandsteinplatten bilden ein abstraktes Muster und wecken Assoziationen zu Grabtafeln. Tatsächlich befand sich in der östlichen Hälfte des Klosterhofes einst der Friedhof. Eine Inschrift auf der grössten Platte erinnert daran, dass unter dieser Erde immer noch Klosterfrauen begraben liegen. Drei mehrstämmige Kornelkirschen machen aus dem ehemaligen Friedhof einen Obstgarten. Damit greifen die Landschaftsarchitekten eine Idee aus dem St.Galler Klosterplan auf und verweisen auf den Zyklus des ewigen Werdens und Vergehens.

Auch der Staudengarten in der westlichen Hofhälfte verändert sein Erscheinungsbild im Lauf der Jahreszeiten. Im Spätsommer blühen hier goldgelbe Rudbeckien, die ziegelrote Sonnenbraut und weisse Flammenblumen in den Farbtönen der Klosterfassaden. Blauer Salbei verströmt einen intensiven Duft. Die bunten Stauden und die filigranen Gräser, die sanft im Wind wiegen, reichen bis zur Brust. Zwischen den Pflanzen fällt ein hölzerner Handlauf einer kleinen Brücke auf. Doch Wasser gibt es hier keines. Die vier Treppenstufen und die sanft abfallende Rampe bilden eine Übungsstation für die Patient:innen der Reha-Klinik. Der wild anmutende Garten ist nämlich gleichzeitig ein Therapiegarten, der im Alltag der Reha-Klinik eine wichtige Rolle spielt. Wer genau hinschaut, entdeckt zwischen den dicht bepflanzten Beeten geschwungene Wege, die aus verschiedenen Belägen bestehen: An die Steinplatten schliesst ein Rasenteppich an, gefolgt von ein paar Holzlatten. Hier wird das Gehen auf wechselndem Untergrund geübt. Ein Brunnen und zwei Sitzbänke laden danach zu einer Pause ein.

Lebendiges Denkmal

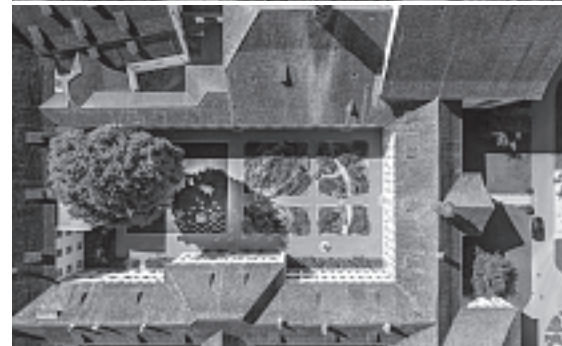
Der kreuzförmig angelegte Garten greift eine alte Geometrie auf, die nur noch auf Plänen zu finden war. Die Tatsache, dass hier von den ursprünglich durch die Nonnen angelegten Gärten kaum mehr etwas übrig war, bot den Landschaftsarchitekten einen grossen Interpretationsspielraum bei der Entwicklung des Parkpflegewerks und der Neugestaltung des Hofes. Basierend auf einer fundierten Analyse der Gesamtanlage entstand im

Herbst 2021 ein attraktiver Aussenraum für Therapie und Erholung.

Egal, ob es sich um ein Gebäude oder einen Garten handelt: Im Umgang mit Denkmälern gilt es einen Weg zu finden, um einerseits an die Vergangenheit zu erinnern und andererseits auf heutige Bedürfnisse einzugehen. Nur wenn es gelingt, dass Denkmäler weiterhin eine bedeutende Rolle in unserem Alltag spielen, bleiben diese lebendig und können von ihrer Geschichte erzählen – so wie dies der Klosterhof im St.Katharinental tut.

Die Artikelserie «Gutes Bauen Ostschweiz» möchte die Diskussion um eine regionale Baukultur anregen. Sie behandelt übergreifende Themen aus den Bereichen Raumplanung, Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur. Fragen zum Zustand unserer Baukultur und der Zukunft der Planung werden ebenso besprochen wie jene, wie die Klimakrise zu bewältigen ist und welchen Beitrag das Bauen dazu leisten kann, oder wie die Verdichtung historisch wertvoller Dörfer und Stadtteile gelingen kann.

Die Serie wurde lanciert und wird betreut durch das Architektur Forum Ostschweiz. Das AFO versteht alle Formen angewandter Gestaltung unserer Umwelt als wichtige Bestandteile unserer Kultur und möchte diese in einer breiten Öffentlichkeit zur Sprache bringen.
a-f-o.ch/gutes-bauen



Die im Rasen eingelassenen Steinplatten erinnern daran, dass sich hier einst der Friedhof des Klosters befand.

Aus der Vogelperspektive ist die Struktur des Klosterhofes, die sich an den ursprünglichen Zustand anlehnt, besonders gut erkennbar.

Der wild anmutende Garten ist dicht bepflanz und betört mit seinem Blütenduft.

Wakkere Planung

Seit 50 Jahren zeichnet der Schweizer Heimatschutz vorbildliche Baukultur aus, vor 30 Jahren erhielt St.Gallen den Preis. Was bleibt?

1992 rief der Schweizer Heimatschutz seinen Wakkerpreis ins Leben: Jährlich werden seither Städte und Dörfer für ihre Pflege der Baukultur, ihres Ortsbildes oder ihrer Bauten ausgezeichnet. Und vor 30 Jahren war die Stadt St.Gallen an der Reihe. 1992 erhielt die hiesige Stadtplanung unter Franz Eberhard den Preis für ihre vorbildliche Tätigkeit. Für mehrere Stadtquartiere wurden damals grundsätzliche Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Unter anderem stand schon damals St.Fiden im Fokus, wovon der Plan unten zeugt: Schwarze Klötzchen zeigen die Überbauungspläne und die damalige und künftige städtebauliche Situation rund um den Bahnhof St.Fiden an. Gebaut worden ist seither wenig, von neuen Olmahallen und dem Olmadeckel abgesehen.

Im Zuge der Jubiläumsanlässe zum Wakkerpreis holen der Heimatschutz St.Gallen / Appenzell Innerrhoden und die Stadtplanung St.Gallen am 25. Oktober die Papierrollen und Planaufgaben von einst aus den Archiven. Am Beispiel des Gebiets rund um den Bahnhof St.Fiden werden 30 Jahre Planungsgeschichte aufgerollt. Der Anlass beginnt mit einem Rundgang im Areal des ehemaligen Güterbahnhofs. Danach blickt Architekt Marcel Ferrier, der damals massgeblich die Pläne für St.Fiden bearbeitete, zurück in die 1990er-Jahre, und Stadtplaner Florian Kessler schildert die unterschiedlichen Ideen und Planungsansätze der letzten 30 Jahre.

Schliesslich diskutieren Stadtrat Markus Buschor, Stadtplaner Florian Kessler, Heimatschutz-Präsidentin Kathrin Hilber, HRS-Projektleiter Michael Breitenmoser und Sozialraumexpertin Eva Lingg über Planung und Realität und den Einbezug der Bevölkerung. (rho)



25. Oktober, 17.30 Uhr Rundgang mit Start beim Areal Bach, 18 Uhr Referate im Schulhaus Buchwald
Anmeldung bis 18. Oktober: stadtsg.ch/wakkerpreis50

Palazziöses Herbstbouquet

Das erlesene Herbstprogramm des Palace St.Gallen hat bereits einige Highlights hinter sich (z.B. Taufe des Palace-Corona-Residency-Samplers Palace *still / not still*, Konzert von Michaela Melián). Und es geht fulminant weiter. Besonders hervorzuheben wäre da beispielsweise der Herzenswunsch von Lorik Visoka, seit dieser Saison neu im Palace-Leitungsteam: In Kooperation mit den Veranstaltern von Amboss & Steigbügel konnte für den 5. November der Chicagoer Jazzer und Fusionist Ben LaMar Gay verpflichtet werden. Klingt, «als ob sich Louis Armstrong, Django Reinhardt und Gilberto Gil zum Tanztee getroffen hätten», wie die «Süddeutsche» über sein erstes Soloalbum schrieb. Ist aber auch offen für Elektronik. Only Swiss Show! Ausserdem von der Saitenredaktion heiss empfohlen: Pronto mit seinem Solothurner Mundart-Mumble-Trap mit Afro-, Dancehall- und Reggae-Einflüssen am 1. Oktober und die zeitweise in Bazenheid aufgewachsene und – vor allem international – vielgelobte Sängerin Priya Ragu am 29. Oktober. Mit dem «Clubklub» wird im Palace ein nigelnagelneues, monatliches Rave-Format auf der Höhe der Zeit lanciert («Glitch statt Kitsch»), und ausserdem stehen im Herbst drei regionale Plattentaufen ins Haus: Elyn, Elio Ricca und Dachs. Ade Coronatristesse, hallo Hyperherbst. (hrt)

palace.sg

Ukrainekrieg im Fokus

Die HSG widmet einen Schwerpunkt ihrer Öffentlichen Vorlesungen im Herbstsemester direkt oder indirekt dem Krieg in der Ukraine, seinen Ursachen und Folgen und weiterführenden Fragen. Christoph Frei lässt in seiner sechsteiligen Vorlesung das Jahr 2022 aus politologischer Perspektive Revue passieren und fragt, ob wir uns bloss in einem «Zwischenspiel» oder in einer echten Zeitenwende befinden. Wie steht es um die geopolitischen Konfigurationen? Was ändert sich in den globalen Wertschöpfungsketten? Und: Was resultiert für die Schweiz? Historiker Yves B. Partschfeld untersucht in seiner sechsteiligen Vorlesung die 90er-Jahre in Osteuropa, eine Zeit des Niedergangs, aber auch des Aufbruchs. (Zwei Teile sind bei Erscheinen dieses Hefts bereits durch.) Und Felix Bosshard widmet sich in seinen historischen Vorträgen dem Kalten Krieg und dem «Ende der eurozentrischen Weltsicht». (hrt)

Christoph Frei: **«Brennpunkte und Grundprobleme internationaler Politik»**, 17. und 24. November, 1., 8., 15. und 22. Dezember

Yves B. Partschfeld: **«Der wilde Osten – die Transformationszeit der 90er-Jahre im östlichen Europa»**: 6., 13., 20. und 27. Oktober

Felix Bosshard: **«Weder Krieg noch Frieden – der Kalte Krieg und das Ende der Eurozentrischen Welt 1945–1990»**: 26. Oktober, 2., 9., 16., 23. und 30. November

Vorlesungen jeweils von 18.15 bis 19.45 Uhr an der Universität St.Gallen. Info: unisg.ch > Universität > Besucher > Öffentliche Vorlesungen

Leicht, aber auch leicht melancholisch



Das St.Galler Electronica-Duo Paraphon veröffentlicht sein Debutalbum *Anecdotes of Wired Minds*. Plattentaufe ist im Flon.

Hier haben sich zwei gefunden, die gerne spielen. Die Instrumentierung dieser Band ist schnell

beschrieben: Synths und Drumcomputer. So kommen sie auch auf die Bühne, mit Grätli, Kabel und Knöpfli, dafür ohne Laptop, juhee! Auf ihrem Debutalbum *Anecdotes of Wired Minds* nehmen uns Paraphon (Yves Eggenberger und Michelle Zanivan) mit auf eine Reise von den 80ern bis ins Jetzt.

Vieles geschieht gleichzeitig auf diesem Album. Die Arrangements sind oft leicht, aber immer auch leicht melancholisch, was nicht zuletzt Zanivans Stimme zu verdanken ist. Die erste Hälfte könnte man als Hommage an den 80er-Synth-Pop deklarieren, dazu gehören *Morning Thoughts*, *Miles* oder das instrumentale *Intermezzo*. Zum Schluss hin wird das Album recht postmodern-zeitgenössisch, die Strukturen werden offener, die Stilmixe mutiger. Am meisten her gibt das Dazwischen.

Wired Minds zum Beispiel, ihre Modernisierung von Mary Shelleys *Frankenstein*, wie Paraphon erklären. Sie erzählen aber nicht die Geschichte eines eigentlich unschuldigen Wesens, das durch die Ignoranz der Normmenschen zum «Unhold» wird, sondern eher die Geschichte einer Befreiung, einer Selbstbestimmung, eines Wesens, das seinen Platz findet. Aus «I'm your monster, I'm your creature, I'm your idea, your fantasy» wird am Schluss: «I'm no monster, I'm no creature, I'm my idea, my fantasy.»

Oder *Spanish Sahara*, ein synthetisiertes Fols-Cover. Es braucht Mut, eine solch dynamische Nummer neu zu interpretieren. Paraphon ist das nicht schlecht gelungen, auch wenn die energetische Spannweite nicht ganz so gross ist wie im Original. Dafür setzen sie mit ihren Synths eigene Glanzpunkte. Musikstile sind gemeinhin Geschmackssache, aber wer mit dem eher soften Original auch nie so recht warmgeworden ist, könnte an der mystischen Version von Paraphon durchaus Freude haben. (co)

Paraphon: *Anecdotes of Wired Minds*, ab 7. Oktober auf allen Plattformen

Plattentaufe: 7. Oktober, Jugendkulturraum Flon, St.Gallen

Allein in der Berghütte

Im Tal, der neue Roman der Walenstadter Erzählerin und Lyrikerin Lisa Elsässer.

Einmal fragt die Frau selbstkritisch: «Wen interessierte die schlichte Erwähnung, dass *im Tal* jeder Tag ohne jede Planung, ohne Vorstellung begann und genauso endete, dass häufig nichts geschah ausser dem Ablaufen der Zeit? Wen interessierten diese grandiose Stille, die unzähligen Geräusche der Natur?» Tatsächlich passiert *Im Tal*, wie Lisa Elsässer ihren jüngsten schmalen Roman nennt, auf den ersten Blick wenig. Aber umso mehr ziehen einen die untergründige Spannung, die sprachliche Präzision und eine Ahnung von früherem Unheil in Bann.

Eine Frau allein im abgeschiedenen Bergtal, in einer kargen Hütte, allein mit sich und den Briefen, die sie an ihre Liebsten schreibt, ihren Mann, einen Freund, den längst verstorbenen Weggefährten. Ab und zu kommt der Bauer vorbei, eine wortkarge Nähe entsteht. Hier war sie schon einmal vor fast zwanzig Jahren, «ein reiner Fluchtakt» damals aus der familiären Überforderung mit Mann und Kind heraus. Jetzt hingegen ist es «ein eigentliches Hingezogensein» an einen Ort, von dem sie gefühlt gar nie ganz weggewesen war. Kaum bemerkbar wechselt dabei die Erzählstimme vom «Ich» zum «Sie», vom Verstricktsein der jungen Frau in die eigene Not zur souveränen Selbstdistanz im Älterwerden.



Lisa Elsässer, die erfahrene, in Walenstadt lebende Prosaautorin und Lyrikerin erzählt ruhig, passend zur Stille des Tals, zur allmählich wachsenden Vertrautheit. Nach und nach verbindet sich «die äusseren, sie umgebende und inspirierende Welt mit der inneren». Ein starkes Bild ist das «Glatstreichen»; an ihren Mann schreibt sie einmal, wie ihr lebenslanger Drang, die Dinge zu glätten und faltenlos in Ordnung zu halten, hier im ungezähmten Tal keinen Raum und keine Notwendigkeit mehr hat.

Bis der Bauer am verborgenen Waldsee anfängt zu erzählen, von seinem toten Kind, dem Verlust der Frau, und sich die Erinnerungen der Erzählerin mit dem tragischen Ereignissen im Tal überkreuzen. (Su.)

Lisa Elsässer: *Im Tal*, Edition Bücherlese, Luzern 2022, Fr. 28.90

Analog im Oktober



Nathaniel Merriweather: *Lovage – Music To Make Love To Your Old Lady By*, 2LP (2001/2022 Relssue)

Zuerst zu den Protagonist:innen dieses Albums – eine Supergroup:

Nathaniel Merriweather (aka Dan The Automator), ein umtriebiger Musiker aus San Francisco, der mit Del The Funky Homosapien das Projekt Deltron 3030 lancierte, das Musiklabel Bulk Recordings betreibt und sich im Hip Hop-Underground schon vor Jahren einen Namen machte.

Mike Patton (Faith No More, Fantomas, Mr. Bungle, Tomahawk uvm.), ein fantastischer Sänger, Komponist, Visionär und Labelbetreiber (Ipecac Recordings).

Jennifer Charles (Elysian Fields), eine extraordinäre Sängerin und Komponistin.

Kid Koala (DJ, Musiker, Turntableist, von The Slew, Deltron 3030, u.v.m. Ninja Tune Recordings), ein Musiker, DJ und Comiczeichner, der die Plattenspieler als Musikinstrument benutzt.

Nun endlich, nach 21 Jahren erstmals wieder auf Vinyl erhältlich, erklingen die Songs von damals wieder auf meinem Plattenspieler. Das damals noch als Geheimtipp gehandelte Album ist schwierig einzuordnen. 90er Hip Hop mit Trip Hop-Elementen, eine Prise French Pop, Erotica und Pop, das Ganze mit Scratches von Kid Koala und Gesang von J. Charles und M. Patton versehen.

Ein Stilmix, genial, in fast 60 Minuten verpackt. Mit einem Plattencover als Hommage an das zweite Album von Serge Gainsbourg. Das Gesamtkonzept ist bis zum Ende durchdacht und macht dieses Album bzw. dieses Projekt einzigartig und wirklich hörenswert.



Die erotischen Vocals von Jennifer Charles und der Gesang von Mike Patton verleihen dem Album das gewisse Etwas, und dies ist auch der Grund, warum ich ein mehr als 20-jähriges Album hier erwähne. Das Duett von Patton und Charles bei *Sex (I'm A)* ist einzigartig, diesen Song empfehle ich als Anspieltipp.

Also, Platte auflegen und sich in der Zeit zurückversetzt fühlen oder anhören, was damals vor 21 Jahren Interessantes erschienen und zum Glück nicht in Vergessenheit geraten ist. (Philipp Buob)



Touching Bass Presents: *Soon Come Review*, 2LP (2022)

Touching Bass ist eine in South London beheimatete Bewegung, die sich unter anderem als Konzert- und Eventreihe und kulturelle Plattform einen Namen gemacht hat. TB (Touching Bass) kristallisierte sich als Label erst 2019 heraus, fünf Jahre nach der Gründung.

Ich hatte noch nie von TB gehört, wurde aber sehr neugierig, als ich Künstler:innen wie Ego Ella May, Wu-Lu und Nala Sinephro auf dieser Compilation sah. Ok, ziemlich teuer für eine Comp. Von einem Label, das ich nicht kenne – egal, einfach drei Stück bestellen und mal schauen.

Ich werde dieses Gefühl nicht los, den Eindruck, dass schon drei Stunden vergangen sind, obwohl diese Scheibe nur knapp über eine Stunde dauert. Gestartet wird mit leichtem Lo-Fi, britischem Contemporary R'n'B, gepaart mit dynamischem Soul. Drums, ob elektronisch oder akustisch, immer butterart und mit träumerischem Reverb versetzt.

Es ist Halbzeit und Seite C und D sind jetzt dran. Schneller, quirliger und spielerischer Jazz-Funk mit Distortion. Es klingt nach einer dunklen, kleinen, verschwitzten Location mit einer energiegeladenen Band auf einer viel zu lauten Anlage.

Nach diesem Feuerwerk muss man sich natürlich mit ein paar Zigaretten im Raucher erholen. Auf dem Floor gehts aber schon weiter mit einigen House- und UK Garage-Nummern. Aber nur kurz, denn plötzlich: Vogelgezwitscher und eine frische Morgentaukälte begleiten mich nach Hause. Das Einzige, was mich vor dem Zittern retten kann, sind die ersten Sonnenstrahlen, die allerdings ziemlich blenden.

Das typische Knistern der Platte, die zu Ende ist, holt mich nach einigen Minuten wieder aus meinen Träumen. Was hört man sich nachher überhaupt an?, frage ich mich. Das Ganze nochmals von vorne! (Magdiel Magagnini)



Batbait: *Dirty Clothes*, 2022 erschienen bei Irascible Records, LP (2022)

«I stare at the window and I only see concrete, grey, boring.» Mit diesen Zeilen eröffnet die Band Batbait ihr Debütalbum und zeigt gleich, mit welchen Mitteln man der sterilen Eintönigkeit vorbeugen kann: mit energiegelangem Gesang, eingängigen Melodien und vor allem einer starken Gitarrenpräsenz.

Die Band, mit Mitgliedern aus Aarau, dem Thurgau und St.Gallen, gewann 2021 die Demotape Clinic von m4music in den Kategorien «Rock» sowie «Demo of The Year 2021» und konnte seitdem vor Live-Publikum unter anderem am Openair und im Palace St.Gallen mit unverkennbarer Energie und Musikalität überzeugen. Nun ist das Debütalbum auf Vinyl erschienen und lässt die Klänge in neuer Farbe ertönen.

Der Opening Track gibt das Programm an: Banale Gegenstände und alltägliche Themen werden in nüchterner Manier verhandelt, die in den klaren Schlagzeugrhythmen und kratzigen Gitarrenriffs verfestigt werden. Garage Rock, mit Post-Punk-Elementen versehen, verleiht der LP eine Dynamik, die die Musik zwischen vorwärtstreibenden Tracks und melancholischen Stimmungsliedern wechseln lässt.

Dirty Clothes erinnert die eine oder den anderen an die persönliche Vorliebe für rockigen und rohen Sound – so habe ich zu meiner Begeisterung für wuchtige Gitarrenklänge zurückgefunden. Am 5. November ist Batbait live bei unseren Nachbar:innen im Schwarzen Engel zu hören. (Lidija Dragojevic)

Philipp Buob, Magdiel Magagnini und noch weitere aus ihrem Plattenladendunstkreis liefern jeden Monat drei Plattentipps aus der Ostschweiz und aller Welt. Sie führen zusammen die Analog Bar in der St.Galler Engalgasse, ein Laden mit Vinyl, Kaffee und Drinks.

analogbar.ch

Nachwuchs

Die einen treten ab, die andern kommen nach. Im November übernimmt am Kunstmuseum St.Gallen bekanntlich Gianni Jetzer die Direktion von Roland Wäspe. Jetzt hat er **Melanie Bühler** als «Senior Curator» berufen, die das Leitungsteam neben der langjährigen Kuratorin **Nadia Veronese** verstärken soll. Bühler ist seit 2017 Kuratorin für zeitgenössische Kunst am Frans Hals Museum in Haarlem, Gründerin von *Lunch Bytes* (2010-15), einem Projekt über Kunst und digitale Kultur, und Autorin des Buchs *No Internet, No Art*, laut Jetzer «ein Standardwerk zur Frage, wie das Internet die Kunst nachhaltig verändert hat».



Generationenwechsel auch am Zeughaus Teufen: **Ueli Vogt** tritt nach zehn Jahren ab, seine Nachfolge tritt ein Duo an: **Lilia und David Glanzmann** kommen aus Luzern nach Ausserrhoden. Lilia Glanzmann, 1981, leitet den Studienbereich Textildesign der Hochschule Luzern (HSLU). Davor war sie Geschäftsleiterin des Architekturmagazins Hochparterre. David Glanzmann, 1990, verantwortet «Kunst-hoch», den Aktionstag der Institutionen zeitgenössischer Kunst in und um Luzern, und ist Stiftungsrat des Atelier Cité Paris von Visarte Zentralschweiz.



Eigentlich wollten wir an dieser Stelle die Gewinner:innen der diesjährigen Förderpreise der Internationalen Bodenseekonferenz IBK vermelden. Das löbliche Programm zeichnet seit vielen Jahren junge Kultur in wechselnden Sparten aus. Diesmal war Typografie an der Reihe, am 9. November findet die Preisverleihung statt, doch die Namen waren bei Redaktionsschluss noch unter Verschluss, drum nur soviel: Saiten gratuliert und freut sich doppelt, mindestens.

Den freigewordenen Platz hier im Heft füllt jetzt einer, der alles andere als ein Lückenfüller ist. In einem Jahr sind nationale Wahlen, und medial wird eifrig spekuliert: Macht er Platz – oder bleibt er? Nachwuchs, oder zumindest an seinem Rücktritt Interessierte, gäbe es quer durch die st.gallischen Parteien reichlich. Ebenso klar ist aber, dass ihm keine und keiner der nächsten Generation auch nur annähernd das Wasser reichen könnte, was sein Charisma und seinen Einsatz für die Ostschweiz und für soziale Gerechtigkeit in Bundesbern betrifft. Drum...



Weniger prominent, aber nicht weniger löblich ist der Weinfelder Buchpreis. Bei der zweiten Verleihung Anfang September schwang die junge Bieler Autorin **Noemi Somalvico** obenaus mit ihrem fabelhaften Debüt *Ist hier das Jenseits, fragt Schwein*. Darin kommen allerhand Viecher vor, die uns Menschentieren den Spiegel vorhalten. Viel Gutes hört man auch über einen weiteren Erstling, den Roman *Erbgut* von **Bettina Scheifflinger**. Er spielt vor dem Hintergrund der ausländerfeindlichen Schwarzenbach-Initiativen der 1970er-Jahre. Die in Wil und Wien lebende Autorin liest am 26. Oktober in St.Gallen und einen Tag später in Wil. Und gleich noch ein Literaturlob: **Gallus Frei-Tomic**, der unermüdliche Thurgauer Vermittler, hat unlängst sein 60. Literaturblatt herausgegeben, passend zum eigenen 60. und wie stets akkurat von Hand geschrieben. Man kann es abonnieren: literaturblatt.ch.



Läuft die Kultur wieder? Und auf welchen Touren? Der Herbst wird's zeigen. Wie fragil das Kulturleben ist, hat die Covid-Pandemie gnadenlos aufgezeigt. Viele Kunstschaffende arbeiten unter dem Mindestlohn, mit ungenügender Altersvorsorge und sozialer Absicherung. Die IG Kultur Ost (ig-kultur-ost.ch) reagiert darauf mit dem Aufbau einer Beratungs- und Vernetzungsstelle für Kulturschaffende. Altersvorsorge, Finanzen und Projektentwicklung bilden ab November einen ersten inhaltlichen Schwerpunkt in Workshops und Coachings. Geleitet wird die Beratungs- und Vernetzungsstelle von **Ann Katrin Cooper** und **Ladina Thöny**, die seit Mai auch die Geschäftsstelle der IG führen.



02.^{10.}
GABRIELA VERMELHO & GARE {CZE}

15.^{10.}
CLARKS {CH}
EP RELEASE SHOW

21.^{10.}
DEEP FLOYD 7 {CH}

22.^{10.}
BLUE LAGOON {CH}

29.^{10.}
NNHMN {D}
NO TEARS - PARTY

OKTOBER

- 01. HELPIS BENEFIZKONZERT
- 03. DICHTUNGSRING
- 05. BULLAUGENKONZERT
- 06. EKK #217
- 07. FOYERRAVE
- 08. CITY TARIF
- 10. CINECLUB
- 23. ENSEMBLE ENDWEND - PALINDROM
- 24. CINECLUB
- 26. COMEDY USEM GRABÄ
- 28. MALTSCHIK & WACKEL:KONTAKT
- 31. GRABENPUNK VOL. 1

GRABENHALLE.CH

● **spielboden**

Jazz&: David Soyza Quartett Do 6. Okt

onQ Festival für Jazz & Neue Musik Do 13. Okt

LYLIT Fr 14. Okt

Chango Spasiuk Do 20. Okt

Gesamtprogramm: spielboden.at

Spielboden Dornbirn Färbergasse 15, A 6850 Dornbirn
 Tel. +43 5572 21933, spielboden@spielboden.at, spielboden.at
 Foto: Chango Spasiuk © Ignacio Arnedo

LIVE	SALZHAUS
27/10 LOLA MARSH ^{IL} <i>Indie/Pop</i> 	24/11 DERYA YILDIRIM & GRUP SIMSEK ^{DE} <i>Anatolian Pschedelic Folk Pop</i>
06/12 KAE TEMPEST ^{UK} <i>Spoken Word/Pop</i> 	08/12 THE YOUNG GODS ^{CH} <i>Industrial/Experimental Rock</i>

ALBANI

BAR OF MUSIC

mischgewebe ^(CH)
Akzent Klubfestival

SA 01.10

Late Night im Club: Fabian Ziegler ^(CH)
Musikkollegium Winterthur

SA 08.10

Moira ^(CH) // **Lily Claire** ^(CH)
Indie Chanson, Folk Pop

SA 15.10

Just Mustard ^(IRL)
Noise Rock, Post Punk

SO 23.10

Ginger And The Alchemists ^(CH)
Albumfeier «Better Now»

DO 17.11

Yes I'm Very Tired Now ^(CH) // **Luna Oku** ^(CH)
Dark Pop, Electronica

SA 19.11

WWW.ALBANI.CH

GARE

DE
LION

EVENT - FAHRPLAN
10. OKTOBER

WWW.GAREDELION.CH
Silostrasse 10
9500 Wil

SA 01.10. KLEINABERFEIN
Electronic, Minimal / DJs: Leonidas, Ivan Minevski, Mykola, Hampi

FR 07.10. FRANK RICHTER
Comedy / Neues Programm "Bla Bla Land"

SA 08.10. BATTLE DE LION
Hip-Hop / Ostschweizer Rap Battle

FR 14.10. LIL BRUZY
Hip-Hop, Cloud Rap / Support: Le Vin Rouge

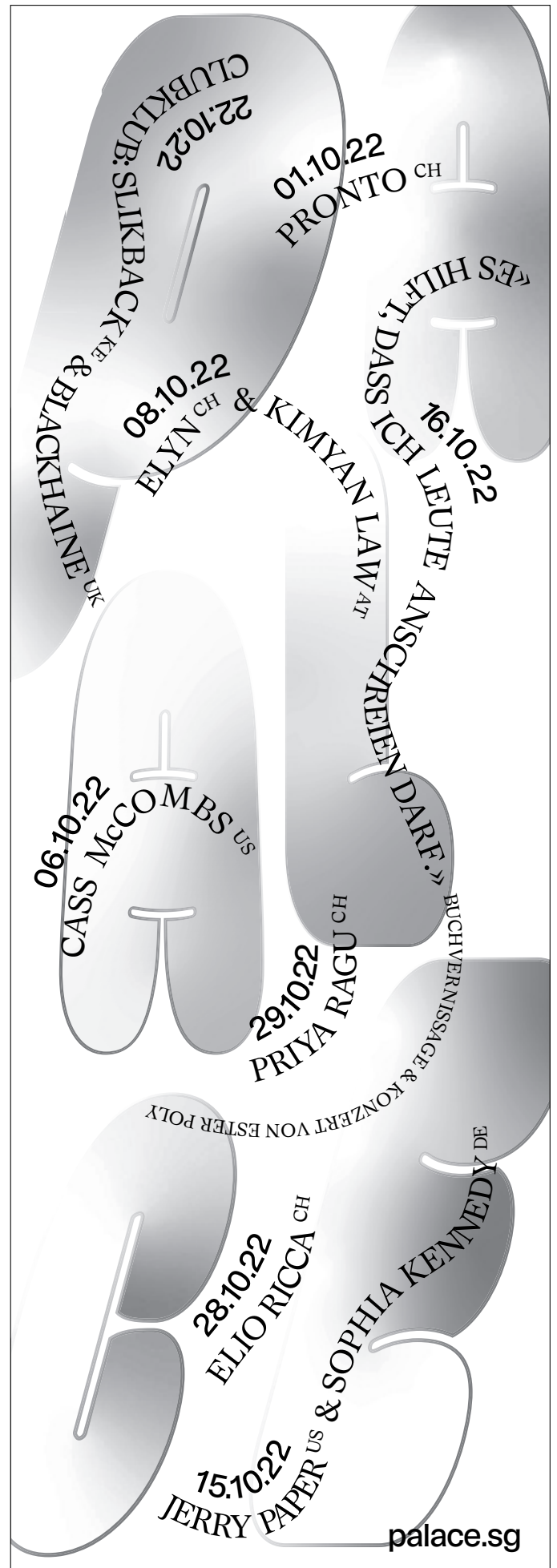
SA 15.10. DEVILSBRIDGE
Modern Melodic Metal / Support: Rapunkel, Forced Shadow

SA 22.10. UMKREIS #002
Die heissesten Bands der Region

DO 27.10. GARE.LITTÉRATURE
Lesung mit Bettina Scheiflinger aus ihrem Debütroman "Erbgut"

FR 28.10. OJK JAZZ JAM
Präsentiert vom Ostschweizer Jazz Kollektiv

DER VOLLSTÄNDIGE FAHRPLAN: WWW.GAREDELION.CH



Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Luzern, Winterthur und Zug



Lewis Capaldi, aber auch spannende Newcomer wie die Schweizer Singer-Songwriterin Anja Gmür, besser bekannt als Kings Elliot.

Baloise Session, 27. Oktober bis 11. November, Eventhalle Messe Basel, baloisesession.ch

Programmzeitung

Kultur im Raum Basel

Im Grossen auch klein

Endlich wieder die grosse Bühne bei der Baloise Session: Nachdem die beliebte Konzertreihe in den letzten Jahren coronabedingt nur online stattfinden konnte, darf 2022 wieder die Messe Basel bespielt werden. Auf dem Programm stehen etablierte Namen der Pop- und Rockwelt wie OneRepublic oder

KuL

Im Auftrag der Wahrheit

Eusebia Pompe von Taube (gespielt von Katja Langenbahn-Schremser), einst gefeierte Primaballerina, lebt zurückgezogen und von der Welt vergessen. Neben den Erinnerungen an die gute alte Zeit ist ihr nur ihr Neffe Nanu (gespielt von Zeno Langenbahn) geblieben. Der hoffnungs-

volle, aber erfolglose Nachwuchsschauspieler kümmert sich rührend um seine Tante, bis er durch Zufall ein Familiengeheimnis entdeckt ...

Der würgende Schwan – Eine Kriminalkomödie, 26. und 28. Oktober, Schloßlekkeller Vaduz, schloesslekkeller.li/



Andersartigkeit und Vielfalt der Mitwirkenden. Wer einmal eine der charmannten Shows gesehen hat, weiss: In dem 16-köpfigen Zirkusensemble findet jede Leidenschaft ihren Platz.

Circolino Pipistrello: Herzeinspaziert, 12. Oktober, 16:30 Uhr und 14. Oktober, 19 Uhr, Eulachpark Winterthur, pipistrello.ch

Coucou

Im Herzen Fledermaus

Zirkus können und dürfen alle. Zu diesem Motto schrieb Rolf Corver 1981 seine Abschlussarbeit an der Schule für Soziale Arbeit. Was als Schulprojekt angefangen hatte, besteht nun bereits seit über 40 Jahren. Egal ob jung oder alt, mit oder ohne Beeinträchtigung: Geschätzt und gefördert wird die



Wassertanks ein, um unter Wasser auf speziell angefertigten Instrumenten zu spielen und zu wsingen. Atemberaubend!

Aquasonic, 28. und 29. Oktober, Kurtheater Baden, kurtheater.ch

AAKU

Aargauer Kulturmagazin

Im Kollektiv Luftholen

Im Rahmen des Bäderfests Baden ist im Kurtheater ein Konzert zu erleben, von dem man höchstens zu träumen wagt: Ein Unterwasserkonzert mit dem klingenden Namen Aquasonic. Fünf Künstler:innen tauchen auf der Bühne in riesige gläserne



BKA

BERNER KUNSTBÜRO

Im Bann des Spiels

Die Ausstellung «Fussball ißt unser Leben» im Kunsthaus Interlaken zeigt Kunst rund ums runde Leder. Kurator Heinz Häslar ist ein YB-Fan. Ironie schwingt in der Videoarbeit «Fusion 17» der Künstlerin Ingeborg Lüscher mit. Zwei Mannschaften treten gegeneinander an. Das

Besondere: Die Fussballer tragen keine Trikots, sondern hellgraue beziehungsweise dunkelgraue Armani-Anzüge. Wohl ein Wink auf die Parallele zwischen dem Spiel auf dem Feld und neoliberalen Wettbewerb.

Fussball ißt unser Leben, bis 27. November, Kunsthaus Interlaken, kunsthausinterlaken.ch



041

Die unabhängige Stimme für Kultur in der Zentralschweiz
www.kult041.ch

Im Idealfall ausverkauft

Vier Tage lang findet im Turnus von zwei Jahren das internationale Spoken Word Festival woerdz statt. Das Programm ist gespickt mit Stargästen, Uraufführungen, mehrsprachigen Performances und mehr als 50 Autor:innen. Das lautstarke Fest der Bühnenliteratur geht

in die nächste Runde und freut sich, Grössen wie Lara Stoll, Nora Gomringer, Stereo Luchs, Yasiin aka Mos Def und Manuel Stahlberger begrüßen zu dürfen.

woerdz – Das Spoken Word Festival, 26. bis 29. Oktober, Südpol Luzern, woerdz.ch



ZugKultur

Im Zweifel auswählen

Die Zuger Kunstnacht hat ein so dichtes Programm, dass man nur auf fröhliches Reinstolpern setzen kann. Vier Museen, sieben Galerien, drei Kulturhäuser und drei Kunstprojekte sowie drei Kulturvereine öffnen dieses Jahr ihre Türen bis Mitternacht,

ob Drink & Draw mit der Kunstpause, Zuger Persönlichkeiten und ihre Lieblingsbilder bei Galerie Carla Renggli, Seltsame Berge im Kunstkubus Cham oder Wut auf Plastik im Kunstkiosk Baar.

Zuger Kunstnacht, 29. Oktober, 17 bis 24 Uhr, diverse Orte in Zug, zugerkunstnacht.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leser:innen. Dank seinem grossen Netzwerk ist der «Kulturpool» die ideale Werbepattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

Kalender

Veranstaltungen

Sa 01.

Konzert

Areal Bach Open Air. Buntes Programm mit regionalen Bands. Areal Bach St.Gallen, 15 Uhr
De irischi Wind. Mit dem Duo Hommage. Urwaldhaus zum Bären Rehetobel, 18 Uhr
Orgelkonzert. Orgel und historische Blasinstrumente. Kirche St.Maria Neudorf St.Gallen, 19:15 Uhr
Jenes blaue läuten. Nachrufe zu Joseph Kopf für Chor und Tuba. Ref. Kirche Teufen, 19:30 Uhr
How Yes No, Cosey Mueller, Güner Knier. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr
Verleih uns Frieden. Psalmen und Motetten von Mendelssohn und Duruflé. Kath. Kirche St.Mauritius Appenzell, 20 Uhr
Boubacar Traoré Trio. Die ganze Schönheit des Afrikanischen Blues. Tak Schaaf, 20:09 Uhr
Akzent Klubfestival. Mit Mischgewebe, Electro-Pop. Albani Winterthur, 20:15 Uhr
Joya Marleen & Band. Poprock Nachwuchstalent aus St.Gallen. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
The Seesisters. Bistro Panem Romanshorn, 20:30 Uhr
Vorwärts & Painhead. Die älteste noch aktive Punk Rock Band der Schweiz. Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr
Ohony – live. Indie. Sitegass Bar Altstätten, 21 Uhr
Spill Gold (NL), Die Selektion (DE). Salzhaus Winterthur, 21 Uhr
The Tennessee Heartbreakers. Country. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
Marc Romboy, Mat.Ge & Mika. Tiefe Bässe und elektronische Klänge. Krempel Buchs, 22 Uhr
Pronto. Mundart-Mumble-Trap. Palace St.Gallen, 22 Uhr
Akzent Klubfestival. Bound by Endogamy, Omar Hetata, uvm. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr
Akzent Klubfestival: Duo «Zs». Konzertzeit im Cameo nach Mitternacht. Kino Cameo Winterthur, 23:59 Uhr

Nachtleben

Cafétango. Un sueño bailando. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr
Rund um d'Uhr. 12-Stunden Partyreihe. TapTab Schaffhausen, 17 Uhr
Die K9-Disko. DJ Tba. K9 Konstanz, 21 Uhr
Drum'n'Bass Party. Tba. Schlachthaus Dornbirn, 21 Uhr
Headbangers Ball. Metalheads frohlocket. Vaudeville Lindau, 21 Uhr
Schwoof. Treffpunkt für Tanzfreaks von 33 bis 3x33. Lagerhaus St.Gallen, 21 Uhr
KleinaberFein. Die grosse Clubbing-Nacht. Let's ravel! Gare de Lion Wil, 22 Uhr
Strictly 80s. Forever Young.

Film

Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
Drop it! feat. Max Power. 2000s Hits. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
La Boom. From 80ies to now. Albani Winterthur, 23 Uhr

Freibad. Bikini, Badeanzug oder Burkini? Doris Dörries neue Komödie. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr
Frau Holle und die Jahreszeiten. Vier charmante Kurzfilme für die kleinsten Besucher:innen. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Momo. Spielfilm von Johannes Schaaf mit Radost Bokel. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Dancing Pina. Die Kunst der legendären Choreografin Pina Bausch. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Der Gesang der Flusskrebse. Regie: Olivia Newman. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Alcarràs. Berlinale-Gewinner: Eine Familie verliert ihre Plantage. Kino Cameo Winterthur, 18:30 Uhr und Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Niemals Selten Manchmal Immer. Filmreihe im Vorfeld der gender*impulstage. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Ticket ins Paradies. Mit George Clooney & Julia Roberts. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Paradise Highway – Kinderhandel im LKW. Von Anna Gutto mit Juliette Binoche, Morgan Freeman uvm. Kino Romy Romanshorn, 20:15 Uhr
Blood Simple Director's Cut. Das Regiedebüt der Coens mit Frances McDormand. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Tag der älteren Menschen. Theaterstück «Pension Hartmann» der Senioren Bühne Zürich. Alte Kaserne Winterthur, 14 Uhr
«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr
Aller Tage Abend. Schön & Gut – literarisches Kabarett. Kul-Tour auf Vögelinslegg Speicher, 18 Uhr
Madama Butterfly. Oper von Giacomo Puccini. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Der zerbrochene Krug. Stück von Heinrich von Kleist. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Fuck the Raccoons. Eigenproduktion der freien Bühne. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Ithir by Rigolo. Tanz- und Objekttheater rund ums Thema Tonerde. Lokremise Wil, 20 Uhr
Jam-Night 2022. Für Musiker und musikliebende Zuschauer. Fabrigli Buchs, 20 Uhr
Kurz vor Kuss. Von und mit Jonas Pätzold. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Lapsus – Best of Lapsus. Comedy. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Mike Supancic – Grand Hotel Supancic. Kabarett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Erbsache – Heinzer gegen Heinzer und Heinzer. Comedy mit Mike Müller. Chössi Lichtensteig, 20:15 Uhr
Dimitri & Gargulio. Katastrophen, Erinnerungen und viel Gelächter. Rotfarb Uznach, 20:30 Uhr
Momentlabor. Hyrrä Paratiisi. Ein zeitgenössisches Zirkusstück. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Literatur

Wir feiern! 17 Jahre Buchhandlung zur Rose. Mit Musik vom Café Deseado uvm. Buchhandlung zur Rose St.Gallen, 11 Uhr
Erzählstunde Tigrinya. Meskel Teklesenbet erzählt eine Geschichte. Biblio. Katharinen St.Gallen, 14 Uhr
Bea von Malchus. Säwentitu. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr

Vortrag

Tiermedizinische Versorgung von Hauskatzen. Mit Gastreferentinnen Alexandra Döbeli & Claire Inderbinnen. Naturmuseum Winterthur, 15 Uhr
Keine Angst vor singenden Choralforschenden. Praxis und Theorie des Gregorianischen Choral. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 18:30 Uhr

Kinder

Pat & Mat – im Garten. Animation. Kino Romy Romanshorn, 14 Uhr
Walle, walle manche Strecke. Theater Tröbinger. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr

Diverses

Flohmarkt Gallusplatz. Gallusplatz St.Gallen, 08 Uhr
Workshop: Cyanotypie – Das edle Blaudruckverfahren. Workshop. Fotomuseum Winterthur, 09:30 Uhr
Print'n'Drink. Herbstfest mit Siebdruck und Urban Gardening. Printclub Bodensee St.Gallen, 12 Uhr
Workshop. Ein persönliches Familienalbum gestalten. Fotomuseum Winterthur, 13 & 14 Uhr
Heimspiele Women's Super League. FC St.Gallen 1879 – FC Zürich. Espenmoos St.Gallen, 17 Uhr

Ausstellung

Geschnitztes Appenzeller Brauchtum. SchnitzerInnen in der Museumswerkstatt. Volkskunde-Museum Stein, 13:30 Uhr
À table – 30 Jahre oxyd. Familienprogramm. Oxyd – Kunsträume Winterthur, 14 Uhr
Geführter Rundgang Artbon. Eine Kunst-Reise der Sinne. Sammlung Artbon Arbon, 14 Uhr
Date to Dance – Kunst trifft Tanz. Minifestival: Tanz in der Ausstellung «Familiensache». Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 17 Uhr
Neu aufgespult: Gegenwartskunst im Dialog mit Spitzeklöppeln. Spoken Word Performance mit Sarah Altenaichinger. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr
Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen. Lange



Joya Marleen & Band

Ihre erste Single *Nightmare* war letztes Jahr während Wochen auf Platz 1 der Schweizer Airplay Charts. Dieses Jahr räumte das Jungtalent aus St.Gallen dreifach ab bei den Swiss Music Awards. Die Matura ist inzwischen auch im Sack. Im Trio stellt Joya Marleen ihre Debüt-EP vor – Poprock voll frischer Energie und grossen Emotionen. Eröffnet wird das Konzert durch die Nachwuchstalente Marlin & Cossmo aus Walen-stadt.

Samstag, 1. Oktober, 20.15 Uhr, Altes Kino Mels.
alteskino.ch

Symmetry. Heavy Metal. Vaudeville Lindau, 19 Uhr
Haubi Songs. Die Luzerner Einmenschband. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Provinz. Zorn & Liebe Tour 2022, Support: Blvth. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr

Film

Drii Winter. Anna und Marco werden in einem kleinen Bergdorf zum Paar. Kinok St.Gallen, 10:45 Uhr
Indes galantes. Dokumentarfilm von Philippe Béziat. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
En corps – Das Leben ein Tanz. Cédric Klapischs mitreisende Liebeserklärung an den Tanz. Kinok St.Gallen, 13:20 Uhr
Spider-Man: No Way Home. Regie: Jon Watts. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Peter von Kant. François Ozons Fassbinder-Adaption mit Isabelle Adjani. Kinok St.Gallen, 15:40 Uhr
Le Collier perdu de la colombe. Nacer Khemirs Film feiert die Kalligrafie und die Liebe. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Alcarràs. Regie: Carla Simón. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Laurel Canyon. Frances McDormand als exzessive Schallplattenproduzentin. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siècle St.Gallen, 11 Uhr
Der anonyme Liebhaber. Oper von Joseph Bologne «Chevalier de Saint-Georges». Umbau St.Gallen, 17 Uhr
Fuck the Raccoons. Eigenproduktion der freien Bühne. Eisenwerk Frauenfeld, 17 Uhr
Ithir by Rigolo. Tanz- und Objekttheater rund ums Thema Tonerde. Lokremise Wil, 17 Uhr
Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie mal war. Jubiläumsproduktion 50 Jahre Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
Schein. Tanz, Company Idem. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr

So 02.

Konzert

Susanne Ackermann. Jazz-Matinée. Bistro Panem Romanshorn, 10 Uhr
Jazz Matinee. Hochkarätige Jazzbands aus dem In- und Ausland. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
Beatles zu Besuch im Schlosstorkel. Beatles klassisch interpretiert mit Streicher, Gitarre, uvm. Schloss Grünenstein Balgach, 11 Uhr
Schauchäsi Stobete. Mit Tanzett Uhrue. Schaukäserei Stein, 11 Uhr
Gabriela Vermelho & Gare. Tschechische Anknüpfungen an Kurt Weill und Bertolt Brecht. Grabenhalle St.Gallen, 16:30 Uhr
à travers le miroir – durch den Spiegel. Traversflöten-Ensemble «Astrophil & Stella». Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr
Jenes blaue läuten. Nachrufe zu Joseph Kopf für Chor und Tuba. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr
Verleih uns Frieden. Psalmen und Motetten von Mendelssohn und Duruflé. Laurenzenkirche St.Gallen, 17 Uhr
Evergrey, Fractal Universe, Virtual



Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm Nach der Ruhe vor dem Sturm. Zwei komödiantische Kammerstücke. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Es isch wies isch. Kabarett Marianne Schätzle. K9 Konstanz, 20 Uhr
Karl. Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Melanie Dörig & Meinrad Koch – Wiibli ond Mandli. Geschlechterrollen nach Appenzeller Art. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Lydia – ein Monodrama. Schauspiel. Phönix Theater Steckborn, 20:15 Uhr
Momentlabor. Hyrrä Paratiisi. Ein zeitgenössisches Zirkusstück. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Literatur
Anja Schmitter: Leoparda. Moderation Gallus Frei-Tomic. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 11 Uhr

Kinder
Nomal. Geschichte, Versli und meeh. Geschichten-Morgen für Familien. Alte Stuhlfabrik Herisau, 10 Uhr
Gschichte-Herbst – Theater Bilitz. Herbst-Zeit ist Geschichten-Zeit für Kinder ab 4 Jahren. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 10:15 Uhr
7. Schweizer Schössertag. Erlebnisse und Abenteuer für Familien. Historisches Museum Frauenfeld, 11 Uhr
Rotkäppchen. Figurentheater ab 5 Jahren. Figurentheater-Museum Herisau, 11 Uhr
Fliegen lernen. Theater. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 15 Uhr
Vergissmeinnicht. Familienkonzert. Tak Schaan, 15 Uhr

Diverses
Fotografie in psychiatrischen Einrichtungen von 1880 bis 1935. Vernissage. Kunstmuseum Thurgau Warth, 11:30 Uhr
Das Leben der Mönche. Geführter Rundgang. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr
Kochen & Essen: Amazigh. Mit Lahsen Khouya und Fatima Outellou. Alte Kaserne Winterthur, 18 Uhr

Ausstellung
Führung. Kunst zum Frühstück. Forum Würt Rorschach, 09:30 Uhr
Grace Schwindt. Defiant Bodies. Offenes Kunstlabor (Kirchoferhaus). Kunstmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Bäume in der Stadt. Dernière, Führungen. Botanischer Garten St.Gallen, 10:15 Uhr
Bilderbücher. Museumskonzert. Gewerbemuseum Winterthur, 10:30 Uhr
Perfect Love. Von Liebe und Leidenschaft. Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Wahlfamilie – Zusammen weniger allein. Führung. Fotomuseum Winterthur, 11:30 Uhr
Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Führung. Gewerbemuseum Winterthur, 12 Uhr
Führung. Zur Ausstellung R.A.W. or the sirens of Titan. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr

Flagge zeigen. Führung. Dunant Plaza Heiden, 14 Uhr
Führung durch die Ausstellungen. Museum Heiden, 14 Uhr
Tag der offenen Tür. Herrschaftlicher Riegelbau. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Führung. Durchs lebendige Museum für Satz und Druck. Typorama Bischofszell, 15 Uhr
Muffled Vision – Pamphlet & Finissage mit Simon Nagy. Multimediale Rauminstallation. Engländerbau Vaduz, 15 & 18 Uhr
Neu aufgespult: Gegenwartskunst im Dialog mit Spitzenklöppeln. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr
On. On Kawara. Konzert mit dem Chor Inscriptum. Kunsthalle in der Lokremise St.Gallen, 17 Uhr

Mo 03.
Konzert
Martin Lechner Band. Ausnahmestimme mit modernisiertem Soul-Jazz der 50er. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr
Kliffs (Can/Berlin). Filigran und Feinfühlig. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film
Dancing Pina. Die Kunst der legendären Choreografin Pina Bausch. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Semret. Das Leben der Eritreerin Semret in Zürich gerät aus dem Lot. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Love Will Come Later. Dokumentarfilm von Julia Furer. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Freibad. Bikini, Badeanzug oder Burkin? Doris Dörries neue Komödie. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Eine Sekunde (Yi miao zhong). Spielfilm von Zhang Yimou mit Zhang Yi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Jill. Eine Aussteigerfamilie wird auf eine harte Probe gestellt. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Anna Karenina. Schauspiel nach dem Roman von Leo Tolstoi. Um!bau St.Gallen, 19:30 Uhr
Theatersport. Badumts vs. Weber & Bauer. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Literatur
Dichtungsring St.Gallen Nr. 147. Die offene Lesebühne mit Rosie Hörler. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag
Der Stadt-Land-Graben. Gegensätze und Interdependenzen. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Blütezeit des russischen Realismus. Mit Daniel Riniker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Gesellschaft: Körper-Bilder. Mit Monika Kritzmoeller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Fusion: ein Stimlix belebt den Jazz. Gespräch. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr

Kinder
Herbstwoche auf der Brache. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr

Diverses
Café Ukraine. Treffpunkt für Begegnungen und Austausch. Mit Übers. Dunant Plaza Heiden, 09 Uhr

Ausstellung
Montags-Plaza «Stolpersteine». Über die Gedenktafeln, die an die NS-Zeit erinnern. Museum Heiden, 18:18 Uhr

Di 04.
Konzert
Homeshake (CA). Pop. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Fazil Say & Minetti Quartett. Alla turca, Meisterzyklus-Konzert. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Patrick Manzecci präsentiert Harry Allen. Mainstream Jazz. Kulturzentrum am Münster Konstanz, 20 Uhr
Henrik Freischlager. Bring Back The Time Tour. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

Film
Mahatah – Side Stories from Main Stations. Die Bahnhöfe von Kairo und Zürich sind faszinierende Orte. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Drii Winter. Anna und Marco werden in einem kleinen Bergdorf zum Paar. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr und Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
Juniper. Berührendes Drama mit Kinolegende Charlotte Rampling. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr, Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr und Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Push – Für das Grundrecht auf Wohnen. Regie: Fredrik Gertten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Heimweg (Wo de fu qin mu qin). Spielfilm von Zhang Yimou mit Zhang Ziyi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Hidden Agenda. Ken Loachs hochkarätiger Politthriller mit Frances McDormand Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Der zerbrochene Krug. Stück von Heinrich von Kleist. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Momentlabor. Hyrrä Paratiisi. Ein zeitgenössisches Zirkusstück. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Literatur
Dichtungsring. Poetry Slam. Albani Winterthur, 20 Uhr
«Projekt Sántis». Urs Welter liest aus seinem unveröffentlichten Roman. 1733 Weinbar St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag
Rechtswissenschaft: Das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Mit Bardo Fassbender. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Wohin noch mag mein Weg mich führen? Hermann Hesses erzählerisches Werk. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
50 Jahre Randspiele. Vorträge von

Harald Walser und Kurt Greussing. Vorarlberg Museum Bregenz, 19 Uhr
Begleitung von Eltern nach einem frühen Verlust. Hospiz Konstanz e.V. K9 Konstanz, 19:30 Uhr

Kinder
Herbst-Camp Architektur Werdenberg 2022. Architektur und Baukunst erforschen. Schloss Werdenberg, 10 Uhr
Herbstwoche auf der Brache. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr

Diverses
Jikyo Jutsu. Gelenke und Muskeln auf sanfte Art bewegen. Aikiduschule St.Gallen, 18:15 Uhr

Ausstellung
Grace Schwindt. Defiant Bodies. Kunst & Kaffee. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr
Zeichnen mit... mit Lea Frei. Zeichnungsstudio. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr

Mi 05.
Konzert
Teo Gheorghiu spielt Schostakowitsch. Öffentliche Generalprobe 09:30 Uhr und Konzert 19:30 Uhr, Stadthaus Winterthur
Kammermusikabend. Robert Koller, Bassbariton & Riccardo Bovino, Klavier. Kleiner Saal, Casino Herisau, 19:30 Uhr
Hautnah! Vol. 2. Würth Philharmoniker spielen Tschaikowski. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr
Hör-Bar Jam Session. Dreiegg Frauenfeld, 20 Uhr
Strichquintett Zuendapp. Appenzeller Musik. Hof Weissbad, 20 Uhr
Wohnzimmerkonzert mit Prince Jelleh. Support: Selina Schildknecht. Presswerk Arbon, 20 Uhr
Christoph Grabs Root Area & Victoria Mozalevskaya. Geballte Ladung Sax-Power, Feelgood-Moves usw. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Dominik Schürmann Trio feat. Max Ionata. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Waving the Guns. Rap aus Rostock. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

Nachtleben
Bar. Was da steht, die Bar hat auf. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film
Peter von Kant. François Ozons Fassbinder-Adaption mit Isabelle Adjani. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Ich hätte am Kronleuchter hängen bleiben müssen. Ein Sohn porträtiert den Vater: den Clown Olli Hauenstein. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Alcarrás. Berlinale-Gewinner: Eine Familie verliert ihre Plantage. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr
Fantoché – Best of. Animationsfilm. Kino Cameo Winterthur, 19 Uhr
Philipp Fussenegger-Werkschau. I

am the Tigress. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
The Man Who Wasn't There. Eine schwarze Ballade über Eifersucht mit Frances McDormand. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie mal war. Jubiläumsproduktion 50 Jahre Kellertheater Winterthur, 19 Uhr
Der anonyme Liebhaber. Oper von Joseph Bologne «Chevalier de Saint-Georges». Um!bau St.Gallen, 19:30 Uhr
Nathan der Weise. Schauspiel von Gotthold Ephraim Lessing. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr
Der zerbrochene Krug. Stück von Heinrich von Kleist. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Ithir by Rigolo. Tanz- und Objekttheater rund ums Thema Tonerde. Lokremise Wil, 20 Uhr
Joël von Mutzenbecher: Stand uf. Comedy. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Karl. Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
The ghosts are returning. Musiktheater. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 20 Uhr
Momentlabor. Hyrrä Paratiisi. Ein zeitgenössisches Zirkusstück. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Vortrag
Biodiversitätsstrategie der Stadt St.Gallen. Zu Gast: Fachperson von Stadtgrün St.Gallen. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr
Episodios de una infancia: taller de lectura y escritura. Spanische Sprache und Literatur mit Rita Catreina Imboden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Kulturgeschichte: Chinas Avantgarde. Mit Daria Berg. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
SanktGaller Gesundheitsforum. Mit Alexander Geissler und Gästen. Square St.Gallen, 18:15 Uhr
Theologie: Jesus von Nazareth. Mit Markus Anker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder
Herbstwoche auf der Brache. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr
Die Schule der magischen Tiere. Regie: Sven Unterwaldt. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr

Ausstellung
Führung. Senioren führen Senioren. Forum Würt Rorschach, 11 & 14 Uhr
Beauty – Sagmeister & Walsh. Musikalische Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 18 Uhr
Wahlfamilie – Zusammen weniger allein. Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr
Xylostomie. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

Do 06.
Konzert
Caviezel Rath. Jazz im Museum.



Vorarlberg Museum Bregenz, 20 Uhr
Himoya. Jazz, Pop. Dimensione
 Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr
The Cavemen, Bad Mojos. Horst
 Klub Kreuzlingen, 20 Uhr
**Sechs Musiker*innen – vier
 Sprachen.** Jazz / Pop / World / Folk /
 Soundscape. Okro Galerie Chur,
 20:15 Uhr
Vince Benedetti & Birgit Hauser.
 Two of a mind, Jazz. Esse Musicbar
 Winterthur, 20:15 Uhr
Cass McCombs. Singer-Songwriter
 aus Kalifornien. Palace St.Gallen,
 20:30 Uhr
David Soyza Quartett. Jazz.
 Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
**A Curious Night Fever & Guess
 What.** Bossa-Garage, Lounge-
 Electronica, Psyche-Disco-Jazz.
 Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

Film
Juniper. Berührendes Drama mit
 Kinolegende Charlotte Rampling.
 Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Jill. Eine Aussteigerfamilie wird auf
 eine harte Probe gestellt. Kinok
 St.Gallen, 16:40 Uhr
Rimini. Spielfilm von Ulrich Seidl mit
 Michael Thomas. Kino Cameo
 Winterthur, 18 Uhr
Mi pais imaginario. Chiles Proteste
 von 2019 waren eine Revolution der
 Frauen. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Into the Ice. Regie: Lars Ostendorf.
 Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Paolo Conte, via con me.
 Dokumentarfilm. Kult-X Kreuzlingen,
 20 Uhr
Alcarràs. Spielfilm von Carla Simón.
 Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Corsage. Aufregende
 Neuinterpretation der Kaiserin-
 Elisabeth-Figur. Kinok St.Gallen,
 20:30 Uhr

Bühne
Anna Karenina. Schauspiel nach
 dem Roman von Leo Tolstoi. Um!bau
 St.Gallen, 19:30 Uhr
Nathan der Weise. Schauspiel von
 Gotthold Ephraim Lessing. Theater
 Winterthur, 19:30 Uhr
Fuck the Raccoons.
 Eigenproduktion der freien Bühne
 Thurgau. Eisenwerk Frauenfeld,
 20 Uhr
Gilgamesh Origin. Begegnung
 zwischen Palästinenser & Schweizer
 Künstler*innen. Theater am Gleis
 Winterthur, 20 Uhr
Ithir by Rigolo. Tanz- und
 Objekttheater rund ums Thema
 Tonerde. Lokremise Wil, 20 Uhr
Karl. Regie: Susanne Frieling.
 Werkstatt Inselgasse Konstanz,
 20 Uhr

Literatur
Shared Reading. Eine etwas andere
 Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost
 St.Gallen, 19 Uhr
Julia Weber und Heinz Helle.
 Moderation Gallus Frei-Tomic und
 Cornelia Mechler. Bodman-
 Literaturhaus Gottlieben, 19:30 Uhr

Vortrag
Mittags-Talk. Podiumsgespräche
 mit KünstlerInnen und Fachpersonen.
 Theater Winterthur, 12:15 Uhr
Glasrecycling vom Mittelalter bis

in die Gegenwart. Mit Hans-Rudolf
 Meier. Rathaus Frauenfeld, 18 Uhr
**Betriebswirtschaftslehre: Unsere
 postfossile Energiezukunft.** Mit
 Petyo Bonev und Gastreferierenden.
 Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
**Die Transformationszeit der 90er-
 Jahre im östlichen Europa.** Mit
 Yves B. Partschefeld. Universität
 St.Gallen, 18:15 Uhr
**Kritik der Geschlechter-
 verhältnisse in Kunst und Kultur.**
 Mit Christa Binswanger uvm.
 Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
R.A.W.-Künstlerinnengespräche.
 Zwischen Asi Föcker & Roland Scotti,
 Türöffnung ab 19 Uhr. Kunstmuseum
 Appenzell, 19:30 Uhr

Kinder
Herbstwoche auf der Brache.
 Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr
 Diverses
**Lunch und Austausch für
 Berufsfrauen.** Ohne Voranmeldung.
 DenkBar St.Gallen, 12 Uhr
Café Med. Unentgeltliches Angebot
 der Akademie Menschenmedizin.
 Dimensione Winterthur, 15 Uhr
Comic Labor. Memes mit Michael
 Borer. Alte Kaserne Winterthur,
 19:30 Uhr
Kellerquiz 2022. Pubquiz auf
 Schloßlekkeller-Art. Schloßlekkeller
 Vaduz, 20 Uhr
Pingpong Rundlauf. Schläger haben
 wir parat für euch. Dreiegg
 Frauenfeld, 20 Uhr

Ausstellung
Hingabe an den Tod. Vernissage.
 Kult-X Kreuzlingen, 16 Uhr
Kuratorenführung. Ausstellungs-
 saal Stiftsbezirk St.Gallen, 16 Uhr
À table – 30 Jahre oxyd. Workshop
 & Intervention mit Fashion
 Revolution. Oxyd Winterthur, 18 Uhr
Führung. Mit Melanie Ohnemus.
 Kunsthaus Glarus, 18 Uhr
8. Europäische Quilt-Triennale.
 Vernissage. Textilmuseum St.Gallen,
 18:30 Uhr
Palm Trees and Snowballs.
 Vernissage. Eisenwerk Frauenfeld,
 19 Uhr
**Harald Gmeiner. Pflanze und
 Gespenst.** Vernissage. Galerie.Z
 Hard, 19:30 Uhr

Konzert
Elias Bernet Band. Boogie-Woogie
 mit Ausflügen. Dixie- und Jazz-Club
 Sargans, 20 Uhr
Hubert von Goisern. Zeiten &
 Zeichen Tour. Saal am Lindaplatz
 Schaan, 20 Uhr
Joya Marleen. Im Trio stellt Joya
 Marleen ihre Debüt-EP vor. Eintracht
 Kirchberg, 20 Uhr
King King. Es ist einfach Musik.
 Echte Musik. Presswerk Arbon,
 20 Uhr
Mattia Zappa, Massimo Bianchi.
 Jugendfreunde – Jun, Rachmaninov.
 Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr
Rrrrr. Jazz that moves your feet and
 soul. Esse Musicbar Winterthur,
 20:15 Uhr
Barcelona Gipsy Balkan Orchestra.

World, Klezmer. Kammgarn
 Schaffhausen, 20:30 Uhr
Blue Value im Bluesclub. Bluesrock
 aus dem Glarnerland. Rotfarb
 Bogenkeller Bühler, 20:30 Uhr
Dlai, Chabezo, Fabio Battista. Hip-
 Hop Nacht. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Pabst & Anger Mgmt. Neo-Grunge &
 Post Post Punk Post Punk. Gaswerk
 Winterthur, 20:30 Uhr
Questo Mondo. Sandra Dell'Anna &
 Pizzico di sole. K9 Konstanz,
 20:30 Uhr
Hedonistic Perfection. Sculpture,
 Heretic Warfare (D). TapTab
 Schaffhausen, 21:15 Uhr

Nachtleben
Gigolo Romantico. Von Disco, Wave
 und House bis hin zu Breaks und
 Techno. Einstein St.Gallen, 21 Uhr
Hey Hey Bar. Trinken, plaudern und
 tanzen, gleichzeitig auf einmal.
 Palace St.Gallen, 22 Uhr
Zkittlez Party. Electronic. Vaudeville
 Lindau, 22:30 Uhr
Steibi FM x Ibrahim Bassiv. Best of
 80ies. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film
Semret. Das Leben der Eritreerin
 Semret in Zürich gerät aus dem Lot.
 Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr und
 Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
**Mahatah – Side Stories from Main
 Stations.** Die Bahnhöfe von Kairo
 und Zürich sind faszinierende Orte.
 Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr
Rimini. Ein Schlagerstar jagt in
 Rimini seinem Ruhm hinterher. Kinok
 St.Gallen, 17:15 Uhr und Kino Cameo
 Winterthur, 20:15 Uhr
**Keiner weniger (Yi ge dou bu neng
 shao).** Spielfilm von Zhang Yimou mit
 Wei Minzhi. Kino Cameo Winterthur,
 18 Uhr
La Dégustation. Eine Weinprobe
 bringt Jacques und Hortense
 zusammen. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
 und Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Men. Regie: Alex Garland.
 Spielboden Dornbirn, 21 Uhr
Fargo. Kultfilm mit Frances
 McDormand als schwangere
 Polizistin. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne
**Die Zukunft ist auch nicht mehr
 das, was sie mal war.**
 Jubiläumsproduktion 50 Jahre
 Kellertheater. Kellertheater
 Winterthur, 19 Uhr
Anna Karenina. Schauspiel nach
 dem Roman von Leo Tolstoi. Um!bau
 St.Gallen, 19:30 Uhr
Der zerbrochene Krug. Stück von
 Heinrich von Kleist. Stadttheater
 Konstanz, 19:30 Uhr
Nathan der Weise. Schauspiel von
 Gotthold Ephraim Lessing. Theater
 Winterthur, 19:30 Uhr
«Kunst» von Yasmina Reza.
 Komödie für drei Schauspieler. Parfin
 de siecle St.Gallen, 20 Uhr
**Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm
 Nach der Ruhe vor dem Sturm.** Zwei
 komödiantische Kammerstücke.
 Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Fuck the Raccoons.
 Eigenproduktion der freien Bühne.
 Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Gilgamesh Origin. Palästinenser &
 Schweizer Künstler*innen. Theater

am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Ithir by Rigolo. Tanz- und
 Objekttheater rund ums Thema
 Tonerde. Lokremise Wil, 20 Uhr
Nora & The Gang. Offene Bühne.
 Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr
Simon Enzler – brenzlig:
Vorpremieren & Programmtaufe.
 Kabarett. Kellerbühne St.Gallen,
 20 Uhr
The ghosts are returning.
 Musiktheater. Vorarlberger
 Landestheater Bregenz, 20 Uhr

Literatur
Fussball-Poetry Slam. Hier
 entscheiden die Fans, wer auf die
 Bank muss. Bierhof St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag
Ein Treffen der Welten. Gespräch
 mit Teilnehmenden aus Chocó &
 Vorarlberg. Spielboden Dornbirn,
 18 Uhr
Art & Weekend, Familiensache. Mit
 Kunst ins Wochenende. Kunst(Zeug)
 Haus Rapperswil, 18:30 Uhr
**Psychische Gesundheit & Sport
 2022.** Mit Ariella Kaeslin und Marco
 Büchel. Aula Gringel Appenzell,
 19:30 Uhr

Kinder
Herbstwoche auf der Brache.
 Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr

Diverses
Generationendialog. Junge
 Menschen unterstützen unsere Gäste
 beim Smartphone. DenkBar St.Gallen,
 13:30 Uhr
Kunst und Yoga. Mit Ingrid Adamer.
 Vorarlberg Museum Bregenz, 18 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und
 gute Gespräche. CaBi Antirassismus-
 Treff St.Gallen, 19 Uhr
FuckUp Nights Vorarlberg Vol. 14.
 In lockerer Atmosphäre über Fuckups
 reden. Spielboden Dornbirn,
 19:30 Uhr
Frank Richter – Bla Bla Land.
 Stand-Up-Comedy. Gare de Lion Wil,
 20 Uhr
Pub Quiz. Teste dein Wissen bei
 unserem Quiz. Gallus Pub St.Gallen,
 20 Uhr

Ausstellung
Aus dem Nähkästchen geplaudert.
 Kuratorinnenführung.
 Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr
You're not forgotten. Lunch and
 Talk 12:15 Uhr, Vernissage 18 Uhr,
 Haus zur Ameise St.Gallen
Kunsthandwerk im Museum. Die
 Stickerin Verena Schiegg zeigt ihr
 Kunsthandwerk. Museum Appenzell,
 14 Uhr
**Marianne Jost-Schäffeler –
 unverkennbar anders.** Führung.
 Museum Roseneck Kreuzlingen,
 15 Uhr
Gruppenausstellung «à table».
 Vernissage. Oxyd Winterthur, 18 Uhr
Michaela Rohrer. Wahrnehmung.
 Künstlerapéro. Galerie Stellwerk
 Heerbrugg, 19 Uhr

Konzert
Industrie Day Rave.

Treppenhaus Rorschach, tba.
Mabon – 20 Jahre Jubiläum. Angry
 Again, Soulline, Broken Fate, Corpus
 Delicti & Honor. Eisenwerk
 Frauenfeld, 17 Uhr
BandXost. Bandcontest Qualifikation.
 Treppenhaus Rorschach, 19 Uhr
**Eau Rouge&Yes, I'm Very Tired
 Now.** Indie. Kula Konstanz, 19:30 Uhr
Premièren. Musikkollegium
 Winterthur. Stadthaus Winterthur,
 19:30 Uhr
**Boris Bittel – Geschichte us em
 Låbe.** Tiefgründige Lieder und
 Chansons in Berndeutscher Sprache.
 Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
**Musik & Architektur «J.S.Bach,
 Goldberg-Variationen».** Satoko
 Kato, Piano, Reiko Mizutani,
 Architektur. Lokremise St.Gallen,
 20 Uhr
Scheisse Minnelli, Planet Watson.
 Skate-core Legends. Horst Klub
 Kreuzlingen, 20 Uhr
Better Lover. Support: Tobias
 Jensen, Afterparty by Aresthetik. Zak
 Jona, 20:30 Uhr
**Doppelkonzert – Balacalava / Chloe
 et Les Vaillantes.** Acoustic rhythm
 and soul / eclectic folk. Kulturpunkt
 Flawil, 20:30 Uhr
**Public Display of Affection & Little
 Love.** Art Punk & Dream Pop.
 Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
**Battle de Lion: Ostschweizer Rap
 Battle.** Diverse Rapper*innen treffen
 sich zum verbalen Kräftemessen.
 Gare de Lion Wil, 21 Uhr
Elyn, Kimyan Law. Albumtaufe.
 Palace St.Gallen, 21 Uhr
Jersey Julie – live. Blues / Rock.
 Sitegass Bar Altstätten, 21 Uhr
Nashville Rebels in Concert.
 Country. Heaven Music Club
 Balterswil, 21 Uhr
Late Night im Club. Fabian Ziegler,
 zeitgenössische Klassik. Albani
 Winterthur, 22 Uhr
Hozho – Oh! Mon Dieu. Melodic
 Techno, High Tech Minimal. Kugl
 St.Gallen, 23 Uhr
Urban Music Night. Hiphop,
 Dancehall, Trap, Afrobeats,
 Reggaeton. Kammgarn
 Schaffhausen, 23 Uhr

Nachtleben
Die K9-Disko. DJ Tba. K9 Konstanz,
 21 Uhr
Punk Rock Disco. Packt drei Froinde
 und vier Dosenbier ein. Vaudeville
 Lindau, 21 Uhr
Magia de la luna. Electronica,
 Downtempo, Deep Techno.
 Presswerk Arbon, 22 Uhr
Lokalités. Melodic Techno, House.
 Albani Winterthur, 23 Uhr
**Wums Togo, DJ Morgelatte & Dirty
 Dylan.** Hauptsache es scheppert.
 Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Film
Alcarràs. Berlinale-Gewinner: Eine
 Familie verliert ihre Plantage. Kinok
 St.Gallen, 13:30 Uhr
Fantoche – Best of. Animationsfilm,
 Best of Kids. Kino Cameo Winterthur,
 16 Uhr
Frau Holle und die Jahreszeiten.
 Vier charmante Kurzfilme für die
 kleinsten Besucher:innen. Kinok
 St.Gallen, 16 Uhr
Ticket ins Paradies. Mit George





Musik & Architektur / J. S. Bach «Goldberg-Variationen»

Die gemeinsame grosse Faszination für das Barock-Meisterwerk «Goldberg-Variationen» von J. S. Bach hat die japanische Architektin Reiko Mizutani und die japanische Pianistin Satoko Kato zu einer Zusammenarbeit inspiriert, in welcher Architektur und Musik eine Verbindung eingehen und in einem spannenden Kunstprojekt verschmelzen. Von den Variationen und ihrem zugrunde liegenden musikalischen Konzept ausgehend, hat die Architektin ein Wohngebäude entworfen, das im Konzert «J.S. Bach-Haus» mittels Projektionen vorgestellt wird.

Samstag, 8. Oktober, 20 Uhr,
Lokremise St.Gallen.
sarumusic.com



Alexandra Prusa & Orchester

Migration, entwurzeltes Dasein und zusammengezwungenes Talent sind die Zutaten, welche in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Delta des Rio de la Plata den Tango schufen. Der sich sofort und radikal auch in Liebe, Kunst und aktuelle Politik einmischte. Mit «ENQUETROS» versucht Alexandra Prusa sehr persönliche Einblicke in die Ursprünge dieser musikalischen Melting-Pot-Kultur zu vermitteln. Prusa erzählt lakonisch vom harten Los einer Emigrantin, und singt die grossartigen Tangoklassiker übersetzt in die vier Schweizer Landessprachen.

Samstag, 8. Oktober, 20.15 Uhr,
Chössi Theater Lichtensteig.
choessi.ch

Clooney & Julia Roberts. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Mi pais imaginario. Chiles Proteste von 2019 waren eine Revolution der Frauen. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
House of Flying Daggers (Shi mian mai fu). Spielfilm von Zhang Yimou mit Takeshi Kaneshiro. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Corsage. Aufregende Neuinterpretation der Kaiserin-Elisabeth-Figur. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Girl. Filmreihe im Vorfeld der gender*impulstage. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Freibad. Regie: Doris Dörrie. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Rimini. Spielfilm von Ulrich Seidl mit Michael Thomas. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
En corps – Das Leben ein Tanz. Cédric Klapischs mitreissende Liebeserklärung an den Tanz. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siecle St.Gallen, 17:30 Uhr
Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie mal war. Jubiläumsproduktion 50 Jahre Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
King Kong Vivienne. Koproduktion mit dreizehnterjanuar. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 18 Uhr
Stolle/Bovet/Fueter – Steinschlag. Hören wie die Zeit vergeht. Theaterhaus Weinfelden, 18:15 Uhr
Heute weder Hamlet. Komödie von Rainer Lewandowski. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
All das Schöne. Stück von Duncan Macmillan. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Der zerbrochene Krug. Stück von Heinrich von Kleist. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Improtheater Konstanz. Gastspiel. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Ithir by Rigolo. Tanz- und Objekttheater rund ums Thema Tonerde. Lokremise Wil, 20 Uhr
SimonENZler – Brenzlitzig:

Vorpremieren & Programmtaufe. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
The ghosts are returning. Musiktheater. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 20 Uhr
Alexandra Prusa & Orchester. Eine Frauen-Migration als Tango-History. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Cie Idem – Schein. Ausdruckstanz. Phönix Theater Steckborn, 20:15 Uhr
Jugend-Ensemble Zirkushalle Dornbirn: Nachts in der Stadt. Neuer Circus, Akrobatik. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Vortrag

Was empfinden wir als schön, was als abstoßend? Gespräch Stefan Sagmeister & Thomas D. Trummer. Kunsthaus KUB Bregenz, 11 Uhr
Klettern, Pirschen, Fangen, Spielen. Mit Siegfried Weisel. Naturmuseum Winterthur, 15 Uhr
Architektur und Schönheit. Gespräch mit Publikumsdiskussion. Vorarlberg Museum Bregenz, 16 Uhr

Kinder

Frau Weber sticht. Präsentation der Handstickmaschine. Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr
Lahme Ente, blindes Huhn. Kinderstück von Ulrich Hub [5+]. Lokremise St.Gallen, 14 Uhr
Die Birne Helene. Theater Gundberg. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr

Diverses

Toggenburger Herbstwoche. Tanz. Klangweg Wildhaus, 10 Uhr
Erzählcafè. Geschichten erzählen, zuhören, verbinden. Würth Haus Rorschach, 14 Uhr
Schmusekatze, Schönheitskönig und Ungeziefer. Führung. Schaudapot St.Katharinental Diessenhofen, 14 Uhr
Heimspiel. SC Brühl – BSC Young Boys II. Paul-Grüniger-Stadion St.Gallen, 16 Uhr
Heimspiel. FC Wil – Yverdon Sport FC. Stadion Bergholz Wil, 18 Uhr

Freibad. Bikini, Badeanzug oder Burkini? Doris Dörries neue Komödie. Kinok St.Gallen, 15:20 Uhr
Miss Pettigrew Lives For a Day. Frances McDormand als schrullige Gouvernante auf Jobsuche. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Gegenwind. Regie: René von Gunten. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Rimini. Ein Schlagerstar jagt in Rimini seinem Ruhm hinterher. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

Bühne

Anna Karenina. Schauspiel nach dem Roman von Leo Tolstoi. Um!bau St.Gallen, 14 Uhr
Jugend-Ensemble Zirkushalle Dornbirn: Nachts in der Stadt. Neuer Circus, Akrobatik. Freudenhaus Lustenau, 16 Uhr
Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie mal war. Jubiläumsproduktion 50 Jahre Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
Wirklich weiter so? Politisch-gesellschaftskritisches Kabarett mit Tom Ehrlich. K9 Konstanz, 19:30 Uhr

Kinder

Rotkäppchen. Figurentheater ab 5 Jahren. Figurentheater-Museum Herisau, 11 Uhr
DC League of Super-Pets. Regie: Jared Stern, Sam Levine. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses

Quartier Flohmarkt. Beliebter Trödelmarkt. Areal Bach St.Gallen, 10 Uhr
Toggenburger Herbstwoche. Tanz. Klangweg Wildhaus, 10 Uhr
Wessen Kulturgüter und wessen Kultur? Frühstücksgespräche mit dem Direktor. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 10 Uhr
Hingabe an den Tod. Tanzworkshop mit Claudia Heinle. Kult-X Kreuzlingen, 18 Uhr

Ausstellung

Manon de Boer: Che bella voce. Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Gemeinsam einsam – Einsiedler als Vorbilder. Führung. Kunstmuseum Warth, 13:30 & 15 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 14 Uhr
Führung. Zur Ausstellung R.A.W. or the Sirens of Titan. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr
Gabriela Löffel, Luc Mattenberger, Luca Harlacher. Künstler* innengespräch. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 14 Uhr
Neu aufgespult: Gegenwartskunst im Dialog mit Spitzenklöppeln. Führung zum Besuch aus Wohlen. Haus zur Glocke Steckborn, 15:30 Uhr

Mo 10.

Konzert

Catt (Berlin). Geheimnisvoll und heimelig wie eine Mondnacht. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Nachtleben

Tanz mit mir Party mit Crashkurs. Paartanz mit DJ Janosch. Werk1 Gossau, 19 Uhr

Film

Le Collier perdu de la colombe. Nacer Khemirs Film feiert die Kalligrafie und die Liebe. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Peter von Kant. François Ozons Fassbinder-Adaption mit Isabelle Adjani. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Cineclub SG: The Wrong Man. Regie: Alfred Hitchcock. Grabenhalle St.Gallen, 17:30 & 20:15 Uhr
Rimini. Spielfilm von Ulrich Seidl mit Michael Thomas. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Juniper. Berührendes Drama mit Kinolegende Charlotte Rampling. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Corsage. Aufregende Neuinterpretation der Kaiserin-Elisabeth-Figur. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Literatur

E-Books und Hörbücher. Zu Hause oder unterwegs finden und nutzen. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr

Vortrag

«Una filosofia dolorosa, ma vera»: Leopardi e la condizione umana. Mit Marco Menicacci. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Blütezeit des russischen Realismus (1860–1880). Mit Daniel Riniker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Gesellschaft: Körper-Bilder. Mit Monika Kritzmoeller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Diverses

Toggenburger Herbstwoche. Tanz. Klangweg Wildhaus, 10 Uhr
Line Dance. Auch Anfänger sind willkommen. Pauluszentrum Gossau, 19 Uhr

Di 11.

Konzert

Jazz Jam Sessions des OJK. Jeden zweiten Dienstag des Monats. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Film

Ich hätte am Kronleuchter hängen bleiben müssen. Ein Sohn porträtiert den Vater: den Clown Olli Hauenstein. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Bab'Aziz – Le Prince qui contemplait son âme. Enkelin und Grossvater reisen an ein Derwisch-Treffen. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
Flee. Animierter Dokumentarfilm von Jonas Poher Rasmussen. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
La Dégustation. Eine Weinprobe bringt Jacques und Hortense zusammen. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
En corps. Regie: Cédric Klapisch. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Pushing Boundaries. Regie: Lesia Kordonets. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Coming Home (Gui lai). Spielfilm



von Zhang Yimou mit Gong Li. Kino
Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Three Billboards Outside Ebbing, Missouri. Rachethriller und lakonische Komödie mit Frances McDormand. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Karl!. Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Literatur
Die Kindheit. Erzählcafé. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

Vortrag
Wohin noch mag mein Weg mich führen? Hermann Hesses erzählerisches Werk. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Wieviel Gegenwart verträgt ein Jüdisches Museum? Hanno Loewy im Gespräch mit Hetty Berg (Berlin). Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr

Diverses
Toggenburger Herbstwoche. Tanz. Klangweg Wildhaus, 10 Uhr
Nachhaltigkeit. Lunch und Austausch im Salon zum Thema Nachhaltigkeit. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr
Chopf-Training mit Brigitte Fritzsche. Wie funktioniert das Gehirn? DenkBar St.Gallen, 14 Uhr
Jikyo Jutsu. Gelenke und Muskeln auf sanfte Art bewegen. Aikidoschule St.Gallen, 18:15 Uhr

Mi 12.

Konzert
Appenzeller Echo. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Peter Madsen and CIA play Silent Movies. The Goddess. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
The Heavy Hitters Acoustic Project. Folk Club Chur. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Afra Kane. Italienische Pianistin, Songwriterin und Komponistin. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr
Ahmen. Munly & The Lupericalians (USA). TapTab Schaffhausen, 20:45 Uhr

Nachtleben
Bar. Wir machen Drinks (und alles andere auf der Getränkekarte). Kraffteld Winterthur, 19 Uhr
Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film
En corps – Das Leben ein Tanz. Cédric Klapisch mitreissende Liebeserklärung an den Tanz. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Mi país imaginario. Chiles Proteste von 2019 waren eine Revolution der Frauen. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
Rimini. Ein Schlagerstar jagt in Rimini seinem Ruhm hinterher. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
Dancing Pina. Die Kunst der legendären Choreografin Pina Bausch. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
«Hitler's Tasters» by Michelle Kholos Brooks. White Rabbit Theatre Company. Theater am Gleis Winterthur, 19:30 Uhr
King Kong Vivienne. Koproduktion mit dreizehnterjanuar. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Der zerbrochne Krug. Stück von Heinrich von Kleist. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Simon Enzler – brenzlig: Vorpremieren. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag
Kulturgeschichte: Chinas Avantgarde. Mit Daria Berg. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Leben mit Demenz. Betroffene berichten. Square HSG St.Gallen, 18:15 Uhr
Bäume auf die Dächer, Wälder in die Stadt. Vortrag von Conrad Amber, Naturfotograf, Dornbirn. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr
Energie Lounge II. Regionale Rohstoffe für nachhaltiges Bauen. Vorarlberg Museum Bregenz, 19 Uhr

Kinder
Globi ist 90 Jahre alt. Globis Back- und Lesestube. Museum Prestegg Altstätten, 09 Uhr
Der Lesehund kommt. Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr
Ferien-Atelier. Für Kinder von 7 bis 12 Jahren mit Klara Frick. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr
Die Schule der magischen Tiere. Regie: Sven Unterwaldt. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr

Diverses
Toggenburger Herbstwoche. Tanz. Klangweg Wildhaus, 10 Uhr
Barista, Barista. Tastings und mehr. Historisches und Völkerkunde-museum St.Gallen, 18 Uhr
Drink & Draw. Zeichnen, trinken, fachsimpeln. Alle zwei Wochen. Militärkantine St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung
Erinnerungen an das Schlafen auf dem Laubsack. Gespräch. Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 14 Uhr
Georg Aerni. Silent Transition. Führung. Fotostiftung Schweiz Winterthur, 18:30 Uhr
St Prout, abbé. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

Do 13.

Konzert
Harvey Rushmore & The Octopus, Black Monitor. Psychedelic Rock, Fuzzgitarren und Drummachines. Kraffteld Winterthur, 20 Uhr
Paradise Lost. Support: Hangman's Chair. Conrad Sohm Dornbirn, 20 Uhr
Stahlberger. Gmütlich defür, gmütlich degege. Industrie36 Rosenschach, 20 Uhr
Jersey Julie Duo. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Steve Savage & Paul Buono. From

Nashville to Frauenfeld. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Jazz&: onQ. Festival für Jazz & Neue Musik. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Nachtleben
The Cube. Mit Mike van Dyk und Oli P. The Cube (Unterer Brühl) St.Gallen, 17 Uhr
Hallenbeiz. Pingpong und DJ's. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Film
Semret. Das Leben der Eritreerin Semret in Zürich gerät aus dem Lot. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
La Dégustation. Eine Weinprobe bringt Jacques und Hortense zusammen. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Laurel Canyon. Frances McDormand als exzessive Schallplatten-produzentin. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
The Apple Day. Spielfilm von Mahmoud Ghaffari mit Arian Rastkar. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Nelly & Nadine. Regie: Magnus Gerten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Triangle of Sadness. Der neue Östlund gewann 2022 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Rimini. Spielfilm von Ulrich Seidl mit Michael Thomas. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne
«Hitler's Tasters» by Michelle Kholos Brooks. White Rabbit Theatre Company. Theater am Gleis Winterthur, 19:30 Uhr
Simon Enzler – brenzlig: Vorpremieren & Programmtaufe. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Literatur
Wie suche ich in der Bibliothek? Wo welche Medien zu finden sind. Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr

Vortrag
Betriebswirtschaftslehre: Unsere postfossile Energiezukunft. Mit Petyo Bonev und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Transformationszeit der 90er-Jahre im östlichen Europa. Mit Yves B. Partschefeld. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Kritik der Geschlechter-verhältnisse in Kunst und Kultur. Mit Christa Binswanger uvm. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Wirtschaftsethik: Digitalisierung und Menschenrechte. Mit Isabel Ebert. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder
Ferien-Atelier. Für Kinder von 7 bis 12 Jahren mit Klara Frick. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr

Diverses
Toggenburger Herbstwoche. Tanz. Klangweg Wildhaus, 10 Uhr
Älterwerden – na dann. Lunch und Austausch. DenkBar St.Gallen, 14:30 Uhr
Pflanzentauschbörse. Die einen suchen sie, bei den anderen sind sie überzählig. Botanischer Garten St.Gallen, 17:30 Uhr

Ausstellung
Gut. Kuratorenführung mit Martin Leuthold. Textilmuseum St.Gallen, 18 Uhr
Führung Candida Höfer.
Liechtenstein. Mit Christiane Meyer-Stoll und Letizia Ragaglia. Kunstmuseum Vaduz, 18 Uhr
Donnerstagsvorträge. Klima-Kurort mit der schonenden Reizstufe I, Thomas Fuchs. Museum Heiden, 19 Uhr

Fr 14.

Konzert
Horst Fest VII. Mit Reiz, Upupayama, No me coman, Jimmys uvm. Horst Klub Kreuzlingen, 17 Uhr
Barock. The true sound of AC/DC. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
onQ Vibes & Strings. Jazz im Museum. Vorarlberg Museum Bregenz, 20 Uhr
Piro Tones & Support. Pee Wirz & Roger Vivian, zwei der besten BEH-Songwriter. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Classic meets Jazz. Dave Ruosch & Maurice Imhof. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20:15 Uhr
Boubacar Traoré – Mali Blues. Ohne Zweifel ist Boubacar eine Ikone. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr
Donavon Frankenreiter. US Liedermacher. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Film 2 & Daif. Neo Krautrock & Emo Cloud Punk. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Lylit. Musikerin, die ihre Seele auf der Zunge trägt. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Kling Long Live. Rhythmusgeladener Fusion-Jazz. Das Contrast Konstanz, 21 Uhr
Lil Bruzy, Le Vin Rouge. Bruzy loves you. Gare de Lion Wil, 21:15 Uhr
AdApTa, C'est moi, B2B, Ashwini. Electro-Funk, Breaks & Ghetto-Tech. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Nachtleben
The Cube. Mit DJ T-One & Oli P. The Cube (Unterer Brühl) St.Gallen, 17 Uhr
Mic Check. Feat. die Soundtracks deines Lebens & Du. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr
Steibi FM x Meraki & Yannik Illigen. Techno. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film
Les Magnétiques. Spielfilm von Maël Cardona mit Thimotée Robart. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Jill. Eine Aussteigerfamilie wird auf eine harte Probe gestellt. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Corsage. Aufregende Neuinterpretation der Kaiserin-Elisabeth-Figur. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Alcarràs. Berlinale-Gewinner: Eine Familie verliert ihre Plantage. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr & Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Kokon. Im Vorfeld der gender*impulstage. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Love Will Come Later. Dokumentarfilm von Julia Furer. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

Nomadland. Frances McDormand brilliert in Chloé Zhao's Roadmovie. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne
«Hitler's Tasters» by Michelle Kholos Brooks. White Rabbit Theatre Company. Theater am Gleis Winterthur, 19:30 Uhr
Gift oder Das Leben und Töten der Anna Margaretha Zwanziger. Schuldig, nicht schuldig, oder unschuldig? Theater 11f St.Gallen, 20 Uhr
Karl! Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Simon Enzler – brenzlig: Programmtaufe. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
TmbH – die Show. Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr
Manfred Kräutler und Markus Lins: Fätscha. Kabarett. Bühne Marbach, 20:15 Uhr
Kompanie Hippnana Maleta: Runners. Neuer Circus, Jonglage & Musik. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Vortrag
Hesses Leser und Sammler. Mit Gunilla Eschenbach. Hesse Museum Gaienhofen, 19 Uhr

Diverses
Historiker in ihrer Zeit. Benediktinische Geschichtsschreibung im Kloster St.Gallen. Stiftsbezirk St.Gallen, 09 Uhr
Toggenburger Herbstwoche. Tanz. Klangweg Wildhaus, 10 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Pub Quiz. Teste dein Wissen bei unserem Quiz. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Querbeet-Tanz. Von Evergreen bis Futuresound, Tanzen aus Leidenschaft. Sala St.Gallen, 20 Uhr
Paar bier a d'schnore. Bierdegu. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Ausstellung
Kunsthandwerk im Museum. Die Stickerin Verena Schiegg zeigt ihr Kunsthandwerk. Museum Appenzell, 14 Uhr
Sabeth Holland: The Loving Moments. Finissage. Kunsthaus Rapp Wil, 14 Uhr

Sa 15.

Konzert
Horst Fest VII. Mit Hysterese, Ausgebombt, Bibione, Snitsh Pitsh, uvm. Horst Klub Kreuzlingen, 17 Uhr
Olma-Konzert. Volksmusiktrio Flückiger-Büchel-Huber, Heidi Preisig, Orgel. Kirche St.Maria Neudorf St.Gallen, 19:15 Uhr
Clark S – EP Release Show. Vibe, Melody, Dance. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Band X Ost. Bandcontest, Vorausscheidung. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
DevilsBridge, Supports: Rapunkel & Forced Shadow. Modern Melodic



Metal, Plattentaufe: «Sense Of». Gare de Lion Wil, 20 Uhr
Fleshgod Apocalypse & Omnium Gatherum. Symphonic Death Metal. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Jaya The Cat & Riskiee And The Ridicule. Punky-Reggae-Ska-Sound. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Treppi Thrash mit Shotgun & Corpus Delicti & Doctor Detox. Thrashmetal und dosabiari, porco dio. Treppenhaus Rorschach, 20:15 Uhr
Jamaram. Reggae & Dub. Kula Konstanz, 20:30 Uhr
Public Memory & Blanche Biau. Goth Krautwave & Wave, Shoegaze. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Tobias Haug Quintett. Das jüngste Projekt des Saxophonisten. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr
Lily Claire. Indie Chanson. Albani Winterthur, 21 Uhr
Sophia Kennedy, Jerry Paper. So wandelbar wie Popmusik nur sein kann. Palace St.Gallen, 21 Uhr

Nachtleben
The Cube. Mit Mike van Dyk & DJane Jil B. The Cube (Unterer Brühl) St.Gallen, 17 Uhr
Die K9-Kidco. DJ Tba. K9 Konstanz, 21 Uhr
Drum'n'Bass. DJ Set. Dreiegg Frauenfeld, 22 Uhr
Billie Geilish, DJ Roughy. Party. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr
Colors. DJs Curl, Mack Stax, Cutxact. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr
Indie Disco. Mit DJ Disorder, Snacky Baba & Hangry Marshall. Albani Winterthur, 23 Uhr
Polytropic, No Mercy, Zunamy B2B Kyidee. Club Heating Solutions. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Film
Gunda. Dokumentarfilm von Victor Kossakovsky. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Rimini. Ein Schlagerstar jagt in Rimini seinem Ruhm hinterher. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
La Dégustation. Eine Weinprobe bringt Jacques und Hortense zusammen. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr & Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
David Attenborough: A Life on Our Planet. Der preisgekrönte Emmy-Gewinner und Naturforscher. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Triangle of Sadness. Der neue Östlund gewann 2022 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr & Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Bühne
«Hitler's Tasters» by Michelle Kholos Brooks. White Rabbit Theatre Company. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr
Heute weder Hamlet. Komödie von Rainer Lewandowski. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
King Kong Vivienne. Koproduktion mit dreizehnterjanuar. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Der zerbrochene Krug. Stück von Heinrich von Kleist. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Gift oder Das Leben und Töten der Anna Margaretha Zwanziger.

Schuldig, nicht schuldig, oder unschuldig? Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
SimonENZler – brenzlig: Programmtaufe. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Und alle Tiere rufen... Ein Requiemmanifesto of extinction. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Beck & Biedermann. Kabarett. Tak Schaan, 20:09 Uhr
Kompanie Hippiana Maleta: Runners. Neuer Circus, Jonglage & Musik. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Literatur
Song For A Lady. Lesung mit Tina Stroheker. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 20 Uhr

Vortrag
Begegnung der Kulturen: Hermann Hesses Roman «Siddhartha». Mit Helga Esselborn. Hesse Museum Gaienhofen, 10:30 Uhr
Anti-war movement in Russia: fighting despite all odds. Mit Ilya Matveev. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Kinder
Frau Holle und die Jahreszeiten. Vier charmante Kurzfilme für die kleinsten Besucher:innen. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Kasperletheater. Puppentheater ab 4 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Sibylle Grüter und Jacqueline Surer. Gofechössli (ab 5j). Chössli Theater Lichtensteig, 18 Uhr

Diverses
Arg Alp Kletterwettkampf. Der Alpenraum-übergreifende Jugendwettkampf. Kletterhalle St.Gallen
Toggenburger Herbstwoche. Tanz. Klangweg Wildhaus, 10 Uhr
Fiesta Mexicana. Eine kulinarische Lateinamerika-Reise. Eintracht Kirchberg, 18 Uhr
Heimspiel. FC Winti – GC Zürich. Schützenwiese Winterthur, 20:30 Uhr

Ausstellung
Geschnitztes Appenzeller Brauchtum. SchnitzerInnen in der Museumswerkstatt Appenzeller Volkskunde-Museum Stein, 13:30 Uhr
Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 15 Uhr
Neu aufgespult: Gegenwartskunst im Dialog mit Spitzenklöppeln. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

Konzert
Chouchane Siranossian (Violine). Werke von Giuseppe Tartini, J.S. Bach und Eugène Ysaÿe. Altes Bad Pfäfers, 14:15 Uhr
Co Streiff – Russ Johnson Quartet. Glorious, incategorisable modern music. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr
Nuron Mukumi, Volodymyr Sirenko & das Nationale Sinfonieorchester

der Ukraine. Vaduzer Saal, 17 Uhr
Anna Pichotta: Pizzico di sole. Liebeslieder zum Entlieben. K9 Konstanz, 20 Uhr
Bislin & Forlin feat. Rolf «Vanny» de Marchi. Blues. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Paulo Mendonça. Mind Control. Funk. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Film
Mi pais imaginario. Chiles Proteste von 2019 waren eine Revolution der Frauen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Drii Winter. Anna und Marco werden in einem kleinen Bergdorf zum Paar. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr
En corps – Das Leben ein Tanz. Cédric Klapischs mitreissende Liebeserklärung an den Tanz. Kinok St.Gallen, 15:20 Uhr
The Man Who Wasn't There. Eine schwarze Ballade über Eifersucht mit Frances McDormand. Kinok St.Gallen, 17:40 Uhr
Juniper. Regie: Matthew J. Saville. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Hidden Agenda. Ken Loachs hochkarätiger Politthriller mit Frances McDormand Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne
Die Fledermaus. Operette von Johann Strauss. Um!bau-Foyer St.Gallen, 11 Uhr
Spielzeitfrühstück. Mit Intendantin Karin Becker und Gästen. Stadttheater Konstanz, 11 Uhr
Die heilige Johanna der Schlachthöfe. Von Bertolt Brecht. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 17 Uhr
Diyya. Nateschwara Dancers. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr
Emil Steinberger – «Emil schnädered». Ein Meister des Komischen. Verrucano Mels, 17 Uhr
Karl. Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 18 Uhr

Literatur
Es hilft, dass ich Leute anschreien darf. Schweizer Popmusiker:innen erzählen. Buchvernissage Bettina Dyttrich, Konzert Ester Poly, uvm. Palace St.Gallen, 16 Uhr

Vortrag
Der Stadtnatur auf der Spur. Führung mit Matthias Meier, Museumsdirektor. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr
Familiensache. Führung durch die Ausstellung. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr

Kinder
Rotkäppchen. Figurentheater ab 5 Jahren. Figurentheater-Museum & Figurentheater Herisau, 11 Uhr

Ausstellung
Wahlfamilie – Zusammen weniger allein. Führung. Fotomuseum Winterthur, 11:30 Uhr
Anatomie des Klanges. Visualisierte Musik. Vernissage. Zeughaus Teufen, 14 Uhr
Vernetzte Bilder im Familienalltag. Diskussion. Fotomuseum Winterthur, 14 Uhr

Beauty – Sagmeister & Walsh. Generationentour. Vorarlberg Museum Bregenz, 14:30 Uhr & Letzte Chance: Führung, 15 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Führung: Josef Hofer – Ein Lebenswerk. Führung. Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr
Gegenwartskunst im Dialog mit Spitzenklöppeln. Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

Konzert
Wallis Bird. Folk, Rock, Pop Liedermacherin. Kula Konstanz, 19:30 Uhr
Long Tall Jefferson (Züri). Der Magier der feinen Details zaubert Wolken. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Nachtleben
The Cube. Mit Mike van Dyk. The Cube (Unterer Brühl) St.Gallen, 17 Uhr

Film
Les Baliseurs du désert. Nacer Khemir eröffnet uns die Geheimnisse der Wüste. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Ich hätte am Kronleuchter hängen bleiben müssen. Ein Sohn porträtiert den Vater: den Clown Olli Hauenstein. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Mi pais imaginario. Chiles Proteste von 2019 waren eine Revolution der Frauen. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Triangle of Sadness. Der neue Östlund gewann 2022 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Literatur
Wie suche ich im Katalog? Einstieg in die Katalogsuche. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr

Vortrag
«Una filosofia dolorosa, ma vera»: Leopardi e la condizione umana. Mit Marco Menicacci. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Blütezeit des russischen Realismus (1860–1880). Mit Daniel Riniker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Gesellschaft: Körper-Bilder. Mit Monika Kritzlmöller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
La littérature féminine en France. Mit Danielle Dahan. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Bauherrschaft: Besteller oder Partner der Architektur. Mit Marina Hämmerle, Florian Fischer & Thomas Halser. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

Diverses
Sprachencafé. Pflege ihrer Fremdsprache in geselliger Runde. Stars & Stripes St.Gallen, 18:30 Uhr

Nachtleben
The Cube. Mit Mike van Dyk. The Cube (Unterer Brühl) St.Gallen, 17 Uhr

Film
Alcarràs. Spielfilm von Carla Simón. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Miss Pettigrew Lives For a Day. Frances McDormand als schrullige Gouvernante auf Jobsuche. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
Philipp Fussenegger-Werkschau. I am the Tigress. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Ticket ins Paradies. Mit George Clooney & Julia Roberts. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Freibad. Bikini, Badeanzug oder Burkini? Doris Dörries neue Komödie. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
Mit den Fingerspitzen. Tanz. Saal am Lindaplatz Schaan, 14 & 19 Uhr
Lenz. Schauspiel. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Karl! Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Maria Neuschmid & Markus Linder. Musikalisches Mundart-Kabarett. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Literatur
Die Liebe – Lust und Last. Lesung mit D.D., Achim Eickhoff und Insa Pijanka. K9 Konstanz, 20 Uhr

Vortrag
Komponistinnen im 19. Jahrhundert. Mit Hans-Georg Hofmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Wohin noch mag mein Weg mich führen? Hermann Hesses erzählerisches Werk. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder
Ferienkurs: Nordamerika. Historisches und Völkermuseum St.Gallen, 13:30 Uhr

Diverses
Jikyo Jutsu. Gelenke und Muskeln auf sanfte Art bewegen. Aikidoschule St.Gallen, 18:15 Uhr
Heimspiel. FC Wil – FC Lausanne-Sport. Stadion Bergholz Wil, 20:15 Uhr
Heimspiel. FC Winti – FC Sion. Schützenwiese Winterthur, 20:30 Uhr

Ausstellung
Candida Höfer. Liechtenstein. Einführung für Lehrpersonen. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
On. On Kawara. Kuratorenführung. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr
Video Talk über Lene Marie Fossen. Mit Margreth Olin und Ellen Willas. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr

Konzert
Lemestaegegruoss. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Pedestrians. Let's celebrate closeness. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Nachtleben
The Cube. Mit Bellringers. The Cube



(Unterer Brühl) St.Gallen, 17 Uhr
Bar. Die Bar hält. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

Corsage. Aufregende Neuinterpretation der Kaiserin-Elisabeth-Figur. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr
Spider-Man: No Way Home. Regie: Jon Watts. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr
Triangle of Sadness. Der neue Östlund gewann 2022 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Push – Für das Grundrecht auf Wohnen. Regie: Fredrik Gertten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Das Gedächtnis des Klangs. Der St.Galler Komponist Alfons K. Zwicker und sein Werk. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

Und alle Tiere rufen... Ein Requiemmanifesto of extinction. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr
Die heilige Johanna der Schlachthöfe. Von Bertolt Brecht. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Retto Jost – I gseh ds Problem nid. Comedy. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Michael Buchinger: Ein bisschen Hass muss sein. Kabarett. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Literatur

100 Jahre Erika Burkhardt. Ein Beschwörungsabend mit Texten der Schriftstellerin. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

Vortrag

Beratung über Mittag. Sie besitzen textile Kostbarkeiten? Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr
Episodios de una infancia: taller de lectura y escritura. Mit Rita Catreina Imboden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Kulturgeschichte: Chinas Avantgarde. Mit Daria Berg. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kinder

Ferienkurs: Nordamerika. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 13:30 Uhr
Was ist dir wichtig? Werte – einst und heute. Ausstellungssaal Stiftsbezirk St.Gallen, 14:30 Uhr
Niculina. Theater Tabula Rasa. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr

Diverses

Zauber des Originals. Die Historischen Bestände. Vadiana St.Gallen, 11:15 Uhr
Pub Quiz. Offene Fragen zu diversen Themengebieten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Heimspiel. SC Brühl – FC Basel 1893 II. Paul-Grüninger-Stadion St.Gallen, 20:15 Uhr

Ausstellung

Take Away Candida Höfer. Liechtenstein. 30 Minuten
 Kurzführung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 12:30 Uhr
Handstick-Stobede. Mit Stickerinnen aus der Region. Museum Appenzell, 14 Uhr
Exhibition de la Daromphe. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

Do 20.

Konzert

Bluebones: Blues & Bones. Heisse Kost für Ohr und Gaumen. Schloßlekkeller Vaduz, 19 Uhr
Bernard Allison (USA). Der Klang eines Weltklasse-Bluesers. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr
Chango Spasiuk. Der passionierte Akkordeonist und Komponist spielt Chamamé. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Patrick Joray Quintet feat. Raphael Jost & Elmar Frey. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Swing-Tonic mit Heidi Caviezel. Dazu Peter Lenzins Saxophonklänge. Aglio & Ollo Speicher, 20:30 Uhr

Nachtleben

The Cube. Mit Mike van Dyk & 90's Brothers. The Cube (Unterer Brühl) St.Gallen, 17 Uhr
Frauen DJ-Workshop. Frauen* an die Mixer! Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr

Film

Rimini. Ein Schlägerstar jagt in Rimini seinem Ruhm hinterher. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Alcarràs. Berlinale-Gewinner: Eine Familie verliert ihre Plantage. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
À plein temps. Der atemlose Alltag einer alleinerziehenden Mutter in Paris. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Philipp Fussenegger-Werkchau. Henry & Zu schön, um wahr zu sein. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
A Hero. Drama. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Burning Days (Kurak Günler). Der Thriller übt scharfe Kritik an Machismo und Populismus. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Christoph Simon. Die Zwickmühlen und Verstrickungen eines Midlife Cowboys. Fabriggeli Buchs, 20 Uhr
Karl. Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Komiktheater «all inclusive!». Geschichte über Mut, Liebe und die Kraft des Miteinanders. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr
Michael Elsener – Fake me happy. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Dantons Tod / Der Auftrag. Schauspiel. Tak Schaana, 20:09 Uhr

Literatur

Shared Reading. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr



TanzPlan Ost Tour 2022

Während eines Jahres kreierten die beiden TPO Associated Artists je ein zeitgenössisches Tanzstück. Die beiden entstandenen Produktionen, einmal das LA•MI•LA•SI collective mit Sehnsuchtskollektionen und einmal Elenita Queiróz mit Warning for Contemplation Sections, werden im Rahmen der TPO Tour als Doppelabend auf drei Ostschweizer Bühnen präsentiert. Erarbeitet wurden sie in Koproduktion mit TanzPlan Ost an unterschiedlichen Orten in der Region – inspiriert durch regelmässige Austausch- und Vermittlungsformate.

Aufführungen zw. 13. und 30. Oktober in Zürich, Steckborn, St.Gallen.
 tanzplan-ost.ch

Vortrag

Die Transformationszeit der 90er-Jahre im östlichen Europa. Mit Yves B. Partschfeld. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Kritik der Geschlechterverhältnisse in Kunst und Kultur. Mit Christa Binswanger uvm. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Philosophie: Kritisches Denken. Mit Dominique Künzle. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Wirtschaftsethik: Digitalisierung und Menschenrechte. Mit Isabel Ebert. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Ein Jüdisches Museum für Ägypten. Vortrag und Gespräch mit Iskandar Abdalla (Berlin). Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr

Kinder

Ferienkurs: Nordamerika. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 13:30 Uhr

Diverses

MuZen. Meditieren im Museum. Vorarlberg Museum Bregenz, 18:30 Uhr

Ausstellung

Führung. Mit Johanna Viel. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr
Studio and Cube. Gespräch mit Roman Kurzmeyer. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

Fr 21.

Konzert

Midi Musical: Streichquintette. Kammermusik. Theater Winterthur, 12:15 Uhr
BWV 117: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut. Konzert der Bachstiftung. Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr, Werkeinführung 17:30 Uhr
Musig im Wohnzimmer mit «Jacobe». Der Autor ist unter die Schmusesänger gegangen. Wilde Möhre St.Gallen, 19 Uhr
Swiss & Die Andern, Ferris, Shocky, Diggen (DE). Popkonzert. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr



Komiktheater «all inclusive!»

Die Gäste bleiben aus. Ein Hotel und sein Personal kämpfen ums Dasein: Mit viel Fantasie, absurden Handlungen, einer grossen Prise Witz, inspirierendem Mut und viel Schrägheit halten sie sich über Wasser. Plötzlich, unerwartet: das überraschende Klingeln des Telefons. Ein reicher Gast kündigt sich an. Alles wird gut. Wirklich? Eine humorvolle, schräge, einzigartige Geschichte über Mut, Liebe und die Kraft des Miteinanders. Das Komiktheater ist das einzige professionelle Theater mit Menschen mit Handicap in der Ostschweiz.

Donnerstag 20. Oktober, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach. Freitag 28. Oktober, 20 Uhr, Tonhalle Wil. komiktheater.ch

Film

Winterthur, 23 Uhr
Steibi FM x KlangUnwelt. Hits, Hits, Hits. Albani Winterthur, 23 Uhr

Alcarràs. Spielfilm von Carla Simón. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
La Dégustation. Eine Weinprobe bringt Jacques und Hortense zusammen. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
En corps – Das Leben ein Tanz. Cédric Klapischs mitreissende Liebeserklärung an den Tanz. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Triangle of Sadness. Der neue Östlund gewann 2022 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
12. Festival Filme für die Erde. Helden der Meere 18:30 Uhr und Everything will change 20:15 Uhr, Lokremise St.Gallen
Pushing Boundaries. Regie: Lesia Kordonets. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Lieber Kurt. Regie: Til Schweiger. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Peter von Kant. François Ozons Fassbinder-Adaption mit Isabelle Adjani. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Falco! Into the light. Liederabend. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Freitags Frauen: Graziella Rossi. Die fulminante Geschichte eines epochalen Skandals. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Michael Elsener – Fake me happy. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Quijote. Sehr frei nach Miguel de Cervantes. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Rorschacher Kulturschraube. Mit Arno Camenisch. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr
Und alle Tiere rufen... Ein Requiemmanifesto of extinction. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
TanzPlan Ost Tour 2022. Mit LaMiLaSi collective & Elenita Queiróz. Phönix Theater Steckborn, 20:15 Uhr

Nachtleben

The Cube. Mit DJ Piccolo & DJ Ady K. The Cube (Unterer Brühl) St.Gallen, 17 Uhr
Soul Gallen. Herr Wempe und Herr Wolf. Palace St.Gallen, 22 Uhr
Lila, Onur Özer, Hbem, Emre Ece B2B Fizz. House & Techno. Kraftfeld





Rorschacher Kulturschraube

Die Kleinkunstreihe des Würth Hauses Rorschach steht für die Verbindung zwischen Kunstform und Publikum. An diesem Wochenende geht es wortgewandt und liederlich zu und her. Am Freitag betritt der Bündner Schriftsteller Arno Camenisch die Bühne. Wie immer im legendären Performance-Modus und unterstützt durch musikalische Zwischenklänge. So geht es auch am Samstag weiter beim Liederlich-Festival mit Musikkabarett: Olaf Bossi, Remo Zumschein, Les Papillons und natürlich anmoderiert durch Grandseigneur Reto Zeller.

Freitag, 21. & Samstag, 22. Oktober, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach.
wuerth-haus-rorschach.ch/kulturschraube



Shirley Grimes & Hank Shizzoe

Shirley Grimes und Hank Shizzoe singen und spielen die Songs, die sie zu dem gemacht haben, was sie heute sind. Solche, die sie immer noch begleiten und auch manche, die sie unterwegs angetroffen haben. Traditionelles, irisches, amerikanisches Liedgut, Folk aus mehreren Jahrhunderten und gerne auch mal alte und neue Eigenkompositionen. Zwei Stimmen, Gitarren, irische Trommeln, exotische Saiteninstrumente und Geschichten aus allen vier Himmelsrichtungen – das wird gut!

Samstag, 22. Oktober, 18.30 Uhr, Militärkantine St.Gallen.
militaerkantine.ch



Theater Fleisch+Pappe: Unter Artgenossen

In scheinbarer Eintracht teilen sich Künstlerkatze Laetitia, Altpunker-Hund Lutz, die verwitwete Kröte Berger und deren Pflege Tochter Gänschen Milenka das Stadthaus von Immobilienhändler Hase Bernhard. Doch hinter der Fassade geht es tierisch ab: Das Innerste der Mieter kehrt sich nach aussen. Ein schräges Spiel um Reichtum, Macht, Anerkennung und Ruhm nimmt seinen tragikomischen Lauf, lässt Fassaden bröckeln und Mauern wanken. Jede Ähnlichkeit mit real existierenden Personen ist rein zufällig, aber unvermeidlich.

Samstag, 22. Oktober, 20.30 Uhr, Altes Zeughaus Herisau.
kulturisdorf.ch



Dominic Landolt, Raphael Loher, Martina Lussi

Dreimal Solo bringt drei spannende Musiker:innen der Schweizer Jazz-Szene an einem Abend zusammen. Anstatt zu vermischen, werden sie sich gegenübergestellt. Drei Konzerte, jeweils im Solo, machen die Qualitäten der einzelnen Künstler:innen erlebbar. Dabei geht es um die gegenseitige Inspiration und einen Dialog, der über das singuläre Konzert hinausgeht. Eine junge Generation von Musiker:innen, ausgerüstet mit einem soliden Handwerk aus Schweizer Musikhochschulen, geht selbstbewusst und mit der nötigen Umsicht neue Wege..

Sonntag, 23. Oktober, 19 Uhr, Perronnord St.Gallen.
ambossundsteigbuegel.ch

Literatur

Valerie Fritsch: Herzkappen von Johnson & Johnson. Moderation: Roman Banzer. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Vortrag

150 Jahre Eisenbahn in Vorarlberg. Freitags um 5 – Landesgeschichte im Gespräch. Vorarlberg Museum Bregenz, 17 Uhr

Diverses

Familiensache. Kunst(z)mittag. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 12 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Pub Quiz. Teste dein Wissen bei unserem Quiz. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Überlebenskünstlerinnen am Nachthimmel. Führung durch die Ausstellung «Fledermäuse». Naturmuseum Frauenfeld, 10:30 Uhr
Kunsth Handwerk im Museum. Die Stickerin Verena Schiegg zeigt ihr Kunsthandwerk. Museum Appenzell, 14 Uhr
Anna Boghiguan. Vernissage. Kunsthaus KUB Bregenz, 19 Uhr

Sa 22.

Konzert

Ektomorf & Systemhouse 33, X-Method. Heavy Metal. Vaudeville Lindau, 18 Uhr
Shirley Grimes & Hank Shizzoe. The songs that made us. Militärkantine St.Gallen, 18:30 Uhr
MC Bomber Crash-Kid Tour 2022. Special Guest: DJ Reckless. Kugl St.Gallen, 19 Uhr
Joachim Raff zum 200. Geburtstag. Orchester der Zürcher Hochschule der Künste. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Helter Skelter. Live-Classic-Rock. Dornier Museum Friedrichshafen, 20 Uhr

Hepburns. Konstanz-Speed-Limbo. K9 Konstanz, 20 Uhr
Kryptos, Venator, Eradicator. Force of Danger-Tour. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr
Pedestrians. Zusammengerückt und intimer. Zak Jona, 20 Uhr
Pet Owner. Folktronica, Bubblegum Pop. Elbar Wald ZH, 20 Uhr
Zian. Der Singer und Songwriter. Presswerk Arbon, 20 Uhr

Amaranth Quartet feat. Joe Locke. Modern Jazz. Tangente Eschen, 20:15 Uhr

Honor & Ophelias Eye & Heathen Heretic. Thrash Metal. Treppenhaus Rorschach, 20:15 Uhr

Noche Latina: Las Karamba. Multikultimix: Venezuela, Kuba, Frankreich und Argentinien. Industrie36 Rorschach, 21 Uhr

The Noise Brothers – 30 Jahre. Jubiläumskonzert mit bekannten Gastmusikern. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr

Umkreis: Obacht Obacht & Lev Tigrovich. Umkreis präsentiert neue Livemusik aus der Ostschweiz. Gare de Lion Wil, 21 Uhr

Blue Lagoon. Zusammenspiel von Live Techno und Kunst. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr

Nachtleben

Arts & Crafts-Convention. Afterparty mit den DJs Ilire & Nais Bounces. TapTab Schaffhausen, 14 Uhr

The Cube. Mit DJ Mario & Mr. Da-Nos. The Cube (Unterer Brühl) St.Gallen, 16 Uhr

Aescher Swing. Vor einer pompösen Bergkulisse das Tanzbein schwingen. Aescher Berggasthaus Weissbad, 17 Uhr

Early Bird. Hier ist das Wunschkonzert Programm. Kammgarn Schaffhausen, 19 Uhr

Samtig. Queer Party. Mit Drag-Workshop. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

Let's Dance 45. Party. Esse Musicbar Winterthur, 20 Uhr

ClubKlub, Blackhaine, Slikback. Viel Elektronik, viel Neu und viel

Rave. Palace St.Gallen, 22 Uhr
Hitparaden Party. Nightrider Soundsystem, Partymukke. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
Rave w/ Klanglos, Marie Vaunt. Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
Zero Zero. 2000er. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Dancing Pina. Die Kunst der legendären Choreografin Pina Bausch. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr

Anna annA. Spielfilm von Greti Kläy und Jürgen Brauer. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr

Corsage. Aufregende Neuinterpretation der Kaiserin-Elisabeth-Figur. Kinok St.Gallen, 17 Uhr

Juniper. Regie: Matthew J. Saville. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr

À plein temps. Der atemlose Alltag einer alleinerziehenden Mutter in Paris. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr

Filmhit. Tba. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Burning Days (Kurak Günler). Der Thriller übt scharfe Kritik an Machismo und Populismus. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Junior Ballett Zürich. Ballett. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Lenz. Schauspiel. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Nina Dimitri und Silvana Gargiulo. Il Disastro. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr

Rorschacher Kulturschraube. Liederlich-Festival. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr

Und alle Tiere rufen... Ein Requiemmanifesto of extinction. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Beck & Biedermann. Kabarett. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Luca Maurizio – Fake News. Inspiriert von Giordano Bruno, auf satirische Weise. Assel-Keller Schönengrund, 20:15 Uhr

Peter Spielbauer – Pfitsch Göng. Plastisch-elastische Philo- und Komik. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

BTB – Bad To The Bone. Classic Rock vom Feinsten. Fabrigli Buchs, 20:30 Uhr
Theater Fleisch & Pappe: Unter Artgenossen. Mit Kathrin Bosshard. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr

Vortrag

ifs Kinderschutztag – hinsehen statt wegsehen. Thema Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Spielboden Dornbirn, 14:30 Uhr

Kinder

Lahme Ente, blindes Huhn. Kinderstück von Ulrich Hub [5+]. Lokremise St.Gallen, 14 Uhr

Rumpelstilzchen. Kindertheater. Tonhalle Wil, 14 Uhr

Frau Holle und die Jahreszeiten. Vier charmante Kurzfilme für die kleinsten Besucher:innen. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr

Diverses

24 Stunden Comics. 60 Zeichner:innen am Comicmarathon. Alte Kaserne Winterthur, 12 Uhr

In gleissendem Licht. Schlossführung. Historisches Museum Frauenfeld, 15 Uhr

Ausstellung

Gegenwartskunst im Dialog mit Spitzenklöppeln. Finissage. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

Rahel Flückiger. Hôtel la pleine conscience, la suite. Vernissage. Schloss Dottenwil Wittenbach, 17 Uhr

So 23.

Konzert

Matinéekonzert mit dem Blasorchester SGBV. Verrucano Mels, 11 Uhr

Ensemble Endwend – Palindrom. Totentanz unserer Zeit. Grabenhalle St.Gallen, 16:30 Uhr

Dominic Landolt, Raphael Loher, Martina Lussi. Dreimal Solo mit 3 spannenden Musiker:innen an einem Abend. Perronnord St.Gallen, 19 Uhr

Larry Schmuki & Joe Schwach. Folk

& More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Just Mustard (Irl). Rock. Albani Winterthur, 20 Uhr

Film

Die goldenen Jahre. Witzige Komödie mit Esther Gensch, Stefan Kurt, Ueli Jäggi. Kinok St.Gallen, 11 Uhr

Bab'Aziz – Le Prince qui contemplant son âme. Enkelin und Grossvater reisen an ein Derwisch-Treff. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr

Lichtspieler. Der Schweizer Kinopionier François-Henri Lavanchy-Clarke. Kinok St.Gallen, 15:40 Uhr

Schwarzarbeit. Dokumentarfilm. Kult-X Kreuzlingen, 17 Uhr

Alcarrás. Berlinale-Gewinner: Eine Familie verliert ihre Plantage. Kinok St.Gallen, 17:40 Uhr

La Dégustation – Weinprobe für Anfänger. Regie: Ivan Calbérac. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Fargo. Kultfilm mit Frances McDormand als schwangerer Polizistin. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

Junior Ballett Zürich. Ballett. Theater Winterthur, 14:30 Uhr

Comedy Express. Die Rocky Humor Show – Das kultige Grusical. Kult-X Kreuzlingen, 15 Uhr

«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspiel. Parfin de siècle St.Gallen, 17 Uhr

Anna Karenina. Schauspiel nach dem Roman von Leo Tolstoi. Umbau St.Gallen, 19 Uhr

Annette Kruhl: Eigentlich wollte ich Filmstar werden. Musikkabarett. K9 Konstanz, 20 Uhr

Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm Nach der Ruhe vor dem Sturm. Zwei komödiantische Kammerspiele. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Walk & Talk 8Räume 221023. Mit Zilla Leutenegger, Clare Goodwin, Rita Ernst. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr



Kinder
Rotkäppchen. Figurentheater ab 5 Jahren. Figurentheater-Museum & Figurentheater Herisau, 11 Uhr Die Schule der magischen Tiere. Regie: Sven Unterwaldt. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Diverses
Kunst, Kitsch & Krepel. Herbst-Flohmarkt. Freudenhaus Lustenau, 10 Uhr Das Leben der Mönche. Geführter Rundgang durch die Kartause. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr

Ausstellung
Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Dialogische Führung. Gewerbemuseum Winterthur, 11 Uhr On. On Kawara. Führung. Kunstzone in der Lokremise St.Gallen, 11 Uhr Gegenwartskunst im Dialog mit Spitzenklöppeln. Fahrt nach Wohlen ins Strohmuseum. Haus zur Glocke Steckborn, 14 Uhr Vom riskanten Wunsch nach Sicherheit. Führung. Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

Mo 24.
Konzert
La Triada. A-Cappella, Rumantsch. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr Erika Spencer (ZH). Wenn Songs gelebt werden. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film
Drii Winter. Anna und Marco werden in einem kleinen Bergdorf zum Paar. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr Mahatah – Side Stories from Main Stations. Die Bahnhöfe von Kairo und Zürich sind faszinierende Orte. Kinok St.Gallen, 17 Uhr Cineclub SG: Hauru No Ugoku Shiro (Howl's Moving Castle). Regie: Hayao Miyazaki. Grabenhalle St.Gallen, 17:30 & 20:15 Uhr À plein temps. Der atemlose Alltag einer alleinerziehenden Mutter in Paris. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr Corsage. Aufregende Neuinterpretation der Kaiserin-Elisabeth-Figur. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Vortrag
«Una filosofia dolorosa, ma vera»: Leopardi e la condizione umana. Mit Marco Menicacci. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Antike – Römische Literatur im Kloster St.Gallen. Mit Franziska Schnoor und Gästen. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 18:15 Uhr Die Blütezeit des russischen Realismus. Mit Daniel Riniker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr La littérature féminine en France. Mit Danielle Dahan. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Kreislaufwirtschaft konkret. Mit dem runden Tisch Energie und Bauen. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

Kinder
EternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr

Diverses
Café Ukraine. Treffpunkt für Begegnungen und Austausch. Mit Übers. Dunant Plaza Heiden, 09 Uhr Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr Bistro International. Treffpunkt für Sprachenfans, Reisefreudige und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr Stadtmeisterschaft 2022. 7 Montage, alle Spielstärken sind herzlich willkommen. Schachklub St.Gallen, 19:30 Uhr

Di 25.
Konzert
43. Konstanzer Jazzherbst. Wir gedenken Thomas Banholzer (1954 – 2022). Kulturzentrum am Münster Konstanz, 20 Uhr

Film
Juniper. Berührendes Drama mit Kinolegende Charlotte Rampling. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr Triangle of Sadness. Der neue Östlund gewann 2022 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr und Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nomadland. Frances McDormand brilliert in Chloé Zhao's Roadmovie. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr Gorbatschow, eine Begegnung – Meeting Gorbachev. Regie: Werner Herzog, André Singer. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Mi pais imaginario. Chiles Proteste von 2019 waren eine Revolution der Frauen. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne
(R)Evolution. Anleitung zum Überleben im 21. Jht. Schauspiel von Yael Ronen und Dimitrij Schaad. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr Junior Ballett Zürich. Ballett. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Hazel Brugger. Die beste Stand-up-Künstlerin der CH mit neuem Programm. Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr Karl. Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr Quijote. Sehr frei nach Miguel de Cervantes. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Beck & Biedermann. Kabarett. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Vortrag
Musikalische Handschriften-präsentation – St.Galler Tropen. Mit der St.Galler Choral Stiftung. Stiftsbibliothek St.Gallen, 16 Uhr Komponistinnen im 19. Jahrhundert. Mit Hans-Georg Hofmann. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Wohin noch mag mein Weg mich führen? Hermann Hesses erzählerisches Werk. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Alles unter einem Hut?! Vortrag und Diskussion mit Margrit Stamm. Kirche Haldenbühl Gossau, 18:30 Uhr Aufmerksamkeits- und Autismus-Spektrum-Störungen. Mit Barbara Gindl und Gästen. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

Diverses
Über die Grenze. Geführte Radtour mit Hanno Loewy & Thomas D. Trummer. Kunsthaus KUB Bregenz, 13 Uhr QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos, ohne Anmeldung. tiRumpel St.Gallen, 16:30 Uhr Jikyo Jutsu. Gelenke und Muskeln auf sanfte Art bewegen. Aikidoschule St.Gallen, 18:15 Uhr

Ausstellung
On. On Kawara. Kunstgespräch mit Bethan Huws. Kunstzone in der Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr Felix Brenner predigt – Dichterstauffer hört zu. Videoperformance. Kunstmuseum Thurgau Warth, 19 Uhr

Mi 26.
Konzert
Porträtkonzert Philippe Gaubert. Kammermusik. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr Red Cube. Blues Club Bodensee. Hotel Hecht Rheineck, 19:30 Uhr 43. Konstanzer Jazzherbst. Schiepek-Graupe-Duo, Pablo Held Trio, Nelson Veras. Kultur-zentrum am Münster Konstanz, 20 Uhr Drive On. Jazz mit Bodenhaftung. 1733 – Restaurant & Weinklokal St.Gallen, 20 Uhr Richard Koechli. Folk Club Chur. Werkstatt Chur, 20 Uhr Session Room. Winterthur trifft sich zum Musik machen. Albani Winterthur, 20 Uhr Trio SMS. Appenzeller Musik, zwei Handorgeln & Bass. Hof Weissbad, 20 Uhr Jam Point. Jazz Jam Point Session. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr Ladwig's Horns & Beat. Gefühlsechter Pop und eleganter Bebop. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Nachtleben
Bar. Einfach nur die Bar. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr Fiesta Paraíso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film
Rimini. Ein Schlagerstar jagt in Rimini seinem Ruhm hinterher. Kinok St.Gallen, 14 Uhr À plein temps. Der atemlose Alltag einer alleinerziehenden Mutter in Paris. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr Alcarrás. Berlinale-Gewinner: Eine Familie verliert ihre Plantage. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr Nawalny. Regie: Daniel Roher. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Compartment No. 6. Cineclub Rosental. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Three Billboards Outside Ebbing, Missouri. Rachethriller und lakonische Komödie mit Frances McDormand. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr
Bühne
Junior Ballett Zürich. Ballett. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Bliss. A capella. Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr Der würgende Schwan. Eine Kriminalkomödie. Schloßlekkeller Vaduz, 20 Uhr

Literatur
Comedy Usem Grabä – Mixed Show. Joël von Mutzenbecher präsentiert vier Comedians. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr Bettina Scheifflinger «Erbgut». Schweizer Buchpremiere mit Melinda Nadj Abonji. Parfin de Siècle St.Gallen, 19:30 Uhr

Vortrag
Demokratie, Freiheit und Rechtsstaat aus historischer Sicht. Mit Max Lemmenmeier und Gästen. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr Der Kalte Krieg und das Ende der Eurozentrischen Welt. Mit Felix Bosshard. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Kulturgeschichte: Chinas Avantgarde. Mit Daria Berg. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr SanktGaller Gesundheitsforum. Mit Alexander Geissler und Gästen. Square St.Gallen, 18:15 Uhr Psychische Gesundheit & Sport 2022. Mit Ariella Kaeslin und Marco Büchel. Gemeindsaal Bühler, 19:30 Uhr Pasteur und Mendel – zwei Wegbereiter der modernen Naturforschung. Mit Toni Bürgin. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder
Der Lesehund kommt. Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Waldaupark St.Gallen, 14 Uhr Biene Maja unverblümt. Klassiker, neu erzählt für unsere Zeit. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr Lyle – Mein Freund, das Krokodil. Regie: Will Speck, Josh Gordon. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr

Diverses
Unmögliche Tatsachen. Musik und Gedichte von Christian Morgenstern und Eugen Roth. Pfarreiheim Bruder Klaus Winkeln St.Gallen, 14:30 Uhr Rhythmus, Takt, Botschaft – Trommeln im Museum. Klangwelten. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr Grenzen des Zeigbaren? Diskussion. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr Yoga für Alle. Yoga für Gross & Klein, fließend & sanft für Alle. Brache Lachen St.Gallen, 18:30 Uhr Drink & Draw. Zeichnen, trinken, fachsimplen. Alle zwei Wochen.

Militärkantine St.Gallen, 19 Uhr Helium Network. Monatlicher Austausch zum Internet of Things. Zeitplatz am Burgweier-Park St.Gallen, 19 Uhr Jugendliche im öffentlichen Raum. Stadtrundgang der mobilen Jugendarbeit. Talhof St.Gallen, 19 Uhr
--

Ausstellung
Grace Schwindt. Defiant Bodies. Kinder Kunst Klub. Kunstmuseum St.Gallen, 14 Uhr Mittwoch XL. Das Kunstmuseum in Bewegung. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 15:30 Uhr Perfect Love. Von Liebe und Leidenschaft. Gespräch mit Stefanie Lopar. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr Susanne Rempfler-Alder, fünfte Alder-Generation. Gespräch mit der Hackbrettspielerin. Appenzeller Brauchtmuseum Urnäsch, 19 Uhr Zimzoom de Bosse-de-Nage. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

Do 27.
Konzert
PulsArt. Ensemble für Neue Musik. Die musikalische Mittagspause im Museumscafé. Voralberg Museum Bregenz, 12:15 Uhr Lola Marsh, Argyle. Pop. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr KW43 Livemusik-Festival. Lo Fat Orchestra, Batibat. TapTab Schaffhausen, 19:30 Uhr Toxidi. Rembetiko, griechische Musik. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr Jersey Julie Duo. Rockabilly-Soulblues. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr Manfred Junker Organ Trio. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr Simon Steiner: Baschattas. Jazz, World. Marsoel die Bar Chur, 20:15 Uhr 43. Konstanzer Jazzherbst. Silke Eberhard & Alex Huber, Nils Wogram (im K9). Kulturzentrum am Münster Konstanz, 20:30 Uhr Austrofred & Kurt Razelli. Das ultimative Mash-Up dieser Meister-Mash-Up. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr Sing & Gin. Presswerk Arbon, 20:30 Uhr

Nachtleben
Bar. Die Bar ist bereit. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr Al Capone's Karaoke Night. Singen, Tanzen und Craft Beer. Al Capone Steakhouse St.Gallen, 20 Uhr Hallenbeiz. Pingpong und DJ's. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Film
Lichtspieler. Der Schweizer Kinopionier François-Henri Lavanchy-Clarke. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr La Dégustation. Eine Weinprobe bringt Jacques und Hortense zusammen. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr Candida Höfer. Sense of Space. Film von Ralph Goertz. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr



Corsage. Aufregende Neuinterpretation der Kaiserin-Elisabeth-Figur. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr

Philipp Fussenegger-Werkschau. Die Schillehrer – Geld spielt keine Rolex & Bester Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Mamma Roma. Das Drama von Pasolini. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Der Baum der Helden (Shan zha shu zhi lian). Spielfilm von Zhang Yimou mit Li Xuejian. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Die goldenen Jahre. Witzige Komödie mit Esther Gerns, Stefan Kurt, Ueli Jäggi. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Kamea Dance: Rage. Tanz. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Olivia El Sayed: flowery wordis. Ein kurzweiliges, bittersüßes Vergnügen. Treppenhaus Rorschach, 19:45 Uhr

Beziehungsweise. Merge Dance Collective. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr

Chäller Live – The Chäller Family. Comedy. Kulturforum Amriswil, 20 Uhr

Emil Steinberger. Comedy. Casino Herisau, 20 Uhr

Judith Bach alias Claire alleene. Endlich – Ein Stück für immer. Musikalisches Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Kurz vor Kuss. Von und mit Jonas Pätzold. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Liechtensteiner Lachnacht. Comedy. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Markus Linder: O Solo Mio. Musik-Kabarett. Freudenhaus Lustenau, 20:30 Uhr

Literatur

Thommie Bayer: Sieben Tage Sommer. Literatur am Tisch und Lesung. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, ab 18 Uhr

Gare.Littérature: Bettina Scheiflinger: Erbgut. Bettina Scheiflinger liest aus ihrem neuen Roman. Gare de Lion Wil, 20 Uhr

Vortrag

Stadtgeschichte im Stadthaus. Wer ist der grösste Fisch im Teich? Ortsbürgergemeinde St.Gallen, 18 Uhr
Die Transformationszeit der 90er-Jahre im östlichen Europa. Mit Yves B. Partschfeld. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Kritik der Geschlechter-verhältnisse in Kunst und Kultur. Mit Christa Binswanger uvm. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Philosophie: Kritisches Denken. Mit Dominique Künzle. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Wirtschaftsethik: Digitalisierung und Menschenrechte. Mit Isabel Ebert. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Zum Gedenken Duttweilers: Handespioniere im 21. Jht. Mit Thomas Rudolph und Gästen. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Arktis – Faszination und Sorgenkind. Vortragsabend mit dem Alfred-Wegener-Institut. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr



Biene Maja unverblümt

Die neugierige Biene Maja bricht aus dem starren Alltag im Bienenstaat aus, um die Welt zu erkunden. Unterwegs lernt sie allherhand eigensinnige Insekten kennen und findet neue Freunde. Und sie stösst auf Spuren der Verwüstung, welche die grösste Bedrohung für die Insektenwelt hinterlassen hat – die Menschheit. Schliesslich reift in Maja ein Beschluss: Es ist Zeit für einen Aufstand der Insekten! Das Stück erzählt ein zeitgemässes Insekten-Märchen über menschengemachte Umweltbedrohungen, Zusammenhalt und Widerstand.

26. Oktober, 14.30 Uhr, 28. Oktober, 19.00 Uhr, 29. Oktober, 14.30 Uhr, 30. Oktober, 14.30 Uhr, Figurentheater St.Gallen. figurentheater-sg.ch

Kinder

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Gesund bewegt. Gesunde Bewegung für Alle. tiRumpel St.Gallen, 08:30 Uhr
Weinpalaver. Interessante Gespräche, Genuss und Kulinarik. Werk 1 Gossau, 19 Uhr

Ausstellung

Kunst-Häppchen. Zur Gruppenausstellung «Entangled Events». Kunst Halle St.Gallen, 12:30 Uhr
Gemeinsam Aktiv. Zur Ausstellung Candida Höfer. Liechtenstein. Kunstmuseum Vaduz, 14 Uhr
Material-Archiv. Dauerausstellung. Thematische Führung: Haare – ein alter Zopf. Gewerbemuseum Winterthur, 18:30 Uhr
Markus Oberndorfer. Destined to Return. Publikationspräsentation & Artist Talk. Bildraum Bodensee Bregenz, 19 Uhr

Fr 28.

Konzert

Because The Night. Kleines Chorkonzert zum Feierabend. Kult-X Kreuzlingen, 18 Uhr

Feuerbach-Quartett. Klassisches Streichquartett spielt Beatles und Punkrock. Bären Häggenschwil, 18 Uhr

Laurenzen-Vesper. Karin Scheiber, Texte, Bernhard Ruchti, Klavier. Laurenzenkirche St.Gallen, 18 Uhr
Ye old Muffins. Shanties & Irish Folk mit Menubegleitung. Restaurant Bären Heiden, 19 Uhr

KW43 Livemusik-Festival. Kalabrese & Rumpelorchester, Quinzequinze, Taxi Kebab. TapTab Schaffhausen, 19:30 Uhr
43. Konstanzter Jazzherbst. The Great Harry Hillman, Sebastian Gramss' States of Play. Kulturzentrum am Münster Konstanz, 20 Uhr
AKZ 70. Konzert zum 70. Geburtstag



KW43 Livemusik-Festival

Schon wieder KW43? Ja, endlich! TapTab lädt zum traditionellen Livemusik-Festival. Im Oktober. Festival geht nämlich auch im Herbst. Neues gibt es. Bewährtes auch. Alles wird gut, alles gefällt uns. Jeder Tag ist anders: Real Life, zero Animation! Animierend trotzdem. Tanzen Tanzen Tanzen. Oder Stehen. Oder Sitzen. Später Klatschen. Alles prima. Komm, wie du bist. Sei du selbst. Willkommen! Im Line-Up unter anderem: Kalabrese und Rumpelorchester, KT Gorique, Lo Fat Orchestra, Batbait, Taxi Kebab. Und feine Menschen an den Turntables!

Donnerstag, 27. bis Samstag, 29. Oktober, TapTab Schaffhausen. taptab.ch/kw43festival

Family & Friends. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

Nachtleben

And the beat goes on. Party mit dem Soundtrack der letzten 50 Jahre. Sagibeiz Murg, 20 Uhr
Steibi FM x KlangUmwelt. Hits, Hits, Hits. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Freibad. Bikini, Badeanzug oder Burkin? Doris Dörries neue Komödie. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Burning Days (Kurak Günter). Der Thriller übt scharfe Kritik an Machismo und Populismus. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
Heiden der Meere. Dokumentarfilm von Sabine Streich & Katrin Eigendorf. Kino Cameo Winterthur, 18:30 Uhr
Girl Gang. Blick hinter die Kulissen einer 14-jährigen Influencerin. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Moonage Daydream. Eine David Bowie Doku – so dynamisch wie er selbst. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Lieber Kurt. Regie: Til Schweiger. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Blood Simple Director's Cut. Das Regiedebüt der Coens mit Frances McDormand. Kinok St.Gallen, 21:30 Uhr

Bühne

Traktanden nach Noten. Christian Jott Jenny & das Staatsorchester. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Beziehungsweise. Merge Dance Collective. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Bi ös dehääm. Ein musikalisches Lesarett mit Anita Glunk. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Das ist Chefsache. Verwechslungskomödie von Elke Woltering. Schulhaus Ebnet Andwil, 20 Uhr
Der würgende Schwan. Eine Kriminalkomödie. Schlössle Keller Vaduz, 20 Uhr
Emil Steinberger. Comedy. Hotel- und Kongresszentrum Thurgauerhof Weinfelden, 20 Uhr



AKZ 70

Das Jubiläumskonzert zu Alfons Karl Zwickers 70. Geburtstag setzt einen Schwerpunkt auf das vokale Werk. Seit 1988 komponierte Zwicker 11 Gesangszyklen und mehrere Opern. An diesem Konzert erklingt *Dem heiligsten Stern über mir* für Alt und Klavier. Das Werk spürt den Erfahrungen von Verlust, Trauer und Empathie nach. Erinnerungen aus dem Verlies für Bassbariton, Saxophon, Akkordeon und Schlagzeug, setzt einen Schlusspunkt unter Alfons Zwickers über zehn Jahre dauernde Auseinandersetzung um die Oper *Der Tod und das Mädchen*.

Freitag, 28. Oktober, 20 Uhr, Zeughaus Teufen. contrapunkt-sg.ch

Emil Zopfi: Die Wand der Sila. Szenische Lesung mit Gian Rupf & David Berger. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr

Judith Bach alias Claire alleene. Endlich – Ein Stück für immer. Musikalisches Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Karl. Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Komiktheater «all inclusive!». Menschen mit Handicap machen professionelles Theater. Tonhalle Wil, 20 Uhr

Marco Michel: Ein Kuss – Antonio Ligabue. Mitreissendes Stück über den Maler. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr

Stadt im Dialog. Wir spielen was dir am Herzen oder auf dem Magen liegt. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr

Und alle Tiere rufen... Ein Requiemmanifesto of extinction. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Wovon man schweigen muss, darüber kann man Briefe schreiben. Nicole Djandji, eine szenische Collage. K9 Konstanz, 20 Uhr

Max Moor & Emil Brandqvist Trio. Wortkunst. Tak Schaan, 20:09 Uhr

Literatur

Kolumination. Kolumnist*innen und Slammer*innen auf dem Sântis. Sântis Hotel Schwägalp
Helvetias Töchter. Acht Frauengeschichten mit Nadina A. Brügger. Würth Haus Rorschach, 18 Uhr
Bruecker-Meister-Truffer: Im Reinen. Eintopfen – Spoken Word & Eintopf: Sprache wird zu Musik. Militärkantine St.Gallen, 18:30 Uhr
Dominik Barta liest aus «Tür an Tür». Roman über das Leben in der Stadt. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Reinhard Kaiser-Mühlecker: Wilderer. Mit Hansjörg Quaderer. Literaturhaus Schaan, 20 Uhr

Vortrag

Aschermittwoch, grüne Katze, Wochenblatt. Mit Martin Amstutz. Vadiana St.Gallen, 13 Uhr



**Bruecker_Meister_Trauffer: Im Reinen**

Sprache wird zu Musik und Musik zu Sprache: In einem spielerisch-assoziativen Reigen untersucht das musikalisch-literarische Trio das Thema Reinigung und Entgiftung. Es begibt sich auf eine Reise durch die Kläranlage, bleibt im Ölfang hängen und gerät mit Frischschlamm in die Voreindickung. Schliesslich geht's ans schlechte Gewissen. Denn die Sehnsucht, mit sich selber im Reinen zu sein, ist ungebrochen. Wie immer beim «Eintopfen» gilt: Zuerst gibt's was Feines für den Gaumen, dann was auf die Ohren.

Freitag, 28. Oktober, 18.30 Uhr
Eintopf, 20 Uhr Show,
Militärkantine St.Gallen.
militaerkantine.ch

Exkursion: Ausstellungsprojekt Going Somewhere?

Der Kunstverein St.Gallen hat drei Künstlerinnen eingeladen, Skulpturen im öffentlichen Raum zu gestalten. Diese wurden in der Kunstgiesserei St.Gallen erarbeitet und seit Herbst 2021 im Stadtpark beim Kunstmuseum platziert. Kuratorin Nadia Veronese leitet die Exkursion zu den Aussenskulpturen, im Anschluss findet eine Besichtigung der Kunstgiesserei mit Projektleiterin Sonja Schürpf statt. Kosten pro Person: 20.-, um Anmeldung wird gebeten: anmelden@kunstverein.sg

Samstag, 29. Oktober, 13 Uhr,
gemäss Anmeldung in St.Gallen.
kunstverein.sg/goingsomewhere

Opening Ulmen5

Die Ulmenstrasse 5 im Lachenquartier wird zu einem soziokulturellen Zentrum in St.Gallen. Menschen, die gerne gestalten, werken und bauen finden dort alles was es braucht. Vom Material über Werkzeug und Maschinen bis zu Menschen, die unterstützen und weiterhelfen. Im Ulmen5 finden sich die öffentlich zugängliche Werkstatt Meter, der OFFCUT Materialmarkt, das begleitete Atelier vielraum sowie das St.Galler Repaircafé. Und für den Genuss gibt es Glacé von Angelati. Ende Oktober wird Ulmen5 mit einem Fest eröffnet.

Samstag, 29. Oktober, 14 Uhr,
Ulmenstrasse 5 St.Gallen.
offcut.ch

IX. Konzert-Zeit Linsebühl

Auf dem Programm stehen Werke im Stil des Progressive Rock der 1960er-Jahre: «Tubular Bells» von M. Oldfield und Werke von Frank Zappa, Genesis, Yes. Das romantische Klangideal der Linsebühler Orgel zusammen mit der kaleidoskopischen Klangwelt zahlreicher Percussionsinstrumente wird die Transkriptionen zu symphonischem Hörgeuss führen – ermöglicht durch die beiden Musiker aus Lyon: Yves Rechsteiner und Henri-Charles Caget.

Samstag, 29. Oktober, 19.15 Uhr,
Kirche Linsebühl St.Gallen.
musik-im-centrum.ch

Kinder

Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. tiRumpel St.Gallen, 15 Uhr
Biene Maja unverblümt. Klassiker, neu erzählt für unsere Zeit. Figuren Theater St.Gallen St.Gallen, 19 Uhr

Diverses

Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. tiRumpel St.Gallen, 09 Uhr
Digitale Angebote – Film und Musik. Auf tausende Filme und Millionen Musiktitel zugreifen. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 14 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Pub Quiz. Teste dein Wissen bei unserem Quiz. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Thekenabend. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 20 Uhr
Heimspiel. FC Wil – FC Schaffhausen. Stadion Bergholz Wil, 20:15 Uhr

Ausstellung

Christina Nievergelt und Veronika Friedrich: Farbkasten. Finissage. Alte Kaserne Winterthur, 16:30 Uhr
Peter Knapp. Mon temps. Vernissage. Fotostiftung Schweiz Winterthur, 18 Uhr
Aufgetaucht. Vernissage. Kunsthalle Vebikus Schaffhausen, 19 Uhr

Sa 29.**Konzert**

Babinsky Wood Strings. Imaginäre Volksmusik. Cafe Sabato im Weingut Stoll Osterfingen, 17 Uhr
Das Orchester zieht sich an. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr
Feuerbach-Quartett. Klassisches Streichquartett spielt Beatles und Punkrock. Bären Häggenschwil, 18 Uhr
IX. Konzert-Zeit Linsebühl. Orgel und Percussion spielen Prog-Rock

der 60er Jahre. Kirche Linsebühl St.Gallen, 19:15 Uhr
KW43 Livemusik-Festival. KT Gorique, Samora, Baby's Berserk. TapTab Schaffhausen, 19:30 Uhr
Moosemania & The Little Sinners. Rock. Kula Konstanz, 19:30 Uhr
43. Konstanzer Jazzherbst. Orjazzstra Vienna. Kulturzentrum am Münster Konstanz, 20 Uhr
77 Bombay Street. Pop. Casino Herisau, 20 Uhr
Band X Ost. 8 Regionen. 1 Contest. Zak Jona, 20 Uhr
Doro Pesch & Gäste. Heavy Metal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Duo Bager. Mitteleuropäische Klangreise von Saint-Saëns bis Schönberg. Kloster Fischingen, 20 Uhr
Liaison. Sisters are doin' it. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Priya Raghu. R'n'B und Hip-Hop mit persönlichen musikalischen Referenzen. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Seat Music Session. Das einzigartige 360°-Bühnenerebnis. Einstein St.Gallen, 20 Uhr
The Robots. Electronic Dancemusic. Elbar Wald ZH, 20 Uhr
Pius Da Muttens's Favorite Things. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Altfrentsche Besetzung – Monk bis Moser. Geige, Hackbrett, Kontrabass. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr
Dommengang & Mamba Bites. Psych Rock & Garage Punk Rock. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Deville & Carson. Stoner Rock Night mit Deville aus Schweden und Carson. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Elias Bernet Band. Blues. Hof Weissbad, 21 Uhr
Hard Wretches. Die harten Kerle des Rock'n'Roll. Dreiegg Frauenfeld, 21 Uhr
Saint City Orchestra & Tüchel. Irish Folk & Rock'n'Roll, Punk. Industrie36 Rorschach, 21 Uhr
Nhnm (D) / No Tears Party. Das Berlin-Dark-Electronic-Duo. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr

Nachtleben

Tanzabend. Gelerntes anwenden. Tanz-Zentrum St.Gallen, 20:30 Uhr
Die K9-Disko. DJ Tba. K9 Konstanz, 21 Uhr
B-Side Disco. House, Disco. Albani Winterthur, 23 Uhr
Bravo Hits – Halloween Edition. 90s/early 2000s. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
Drum'n'Bass Reflection. Nachtanz. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Film

Fireheart. Georgia will gegen alle Widerstände Feuerwehrfrau werden. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Freibad. Regie: Doris Dörrie. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Veneno Part 1 – Der Kinofilm. GoWest Bunte Streifen. Spielboden Dornbirn, 17 Uhr
Lichtspieler. Der Schweizer Kinopionier François-Henri Lavanchy-Clarke. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr
Die goldenen Jahre. Witzige Komödie mit Esther Gensch, Stefan Kurt, Ueli Jäggi. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Men. Regie: Alex Garland. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Alcarrás. Regie: Carla Simón. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Jill. Eine Aussteigerfamilie wird auf eine harte Probe gestellt. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
8 Hours of Horror. Die ganze Nacht lang Blut, Schrecken und Schreie. Kino Cameo Winterthur, 22:30 Uhr

Bühne

Die Fledermaus. Operette von Johann Strauss. Um!bau St.Gallen, 19 Uhr
Beziehungsweise. Merge Dance Collective. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Bliss – Acapulco. Gewohnt charmant und einfach unverblisslich. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr
Christoph Fälb: Fälb's Melange, die Mischung macht's. Kabarett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Das ist Chefsache. Verwechslungskomödie von Elke Woltering. Schulhaus Ebnet Andwil, 20 Uhr
Der nackte Wahnsinn. Komödie. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Emil Steinberger. Comedy. Stadtsaal Wil, 20 Uhr
Götter speisen Götterspeisen. Eine tragische Komödie von Livia Stampfli Huber. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Jan Rutishauser – Absolute Perfektion. Komische Situationen und schräge Ansichten. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr
Judith Bach alias Claire alleine. Endlich – Ein Stück für immer. Musikalisches Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Jugendclub Momoll Theater: Die Banditenkönigin (ab 10 J.). Nordamerika am Ende des 19. Jhts. Bachturnhalle Schaffhausen, 20 Uhr
Riklin & Schaub – Was wäre wenn. Saisonöffnung: Ein Liederabend im Konjunktiv. Bühne am Gleis Wil, 20 Uhr
Susanne Odermatt und Patrick Boog: «Die Deutschlehrerin». Beziehungskrimi von Thomas Krauss. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
TanzPlan Ost Tour 2022. Mit LaMiLaSi collective & Elenita Queiroz. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Und alle Tiere rufen... Ein Requiemmanifesto of extinction. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Christof Simon. Der Suboptimist. Tigerbalsam & Herrenkühlschränke. Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr
Esther Hasler – «Lichtjahre». Lustig, berührend, intelligent und virtuos. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
Jaap Achterberg – Hiob. Ein Erzähltheater mit Musik. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Sterben muss man können. Eine rabenschwarze Komödie. Theaterhaus Weinfelden, 20:15 Uhr
Martin Schmitt. Der Kabarettmeister aus dem TV. Kulturtreff Rotfarr Uznach, 20:30 Uhr

Literatur

Kolumination. Kolumnist*innen und Slammer*innen auf dem Sântis.

Sântis Hotel Schwägalp
Jam on Poetry. Poetry Slam. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

Vortrag

Exkursion: Sonderwaldreservat Wattbach. Urban Hettich, Forst und Liegenschaften. Naturmuseum St.Gallen, 09 Uhr

Kinder

Die Zauberalterne: Wallace & Gromit. Wallace und sein Hund Gromit sind zu jedem Abenteuer bereit. Kinok St.Gallen, 10 Uhr
Englische Erzählstunde. Mit Rhiannon Götz. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 11 Uhr
Achtung Sockenmonster! Kinderclub. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr
Biene Maja unverblümt. Klassiker, neu erzählt für unsere Zeit. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr
Kleiner Quälgeist, große Freundschaft. Petterson und Findus. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Erzählstunde Tigriyina. Meskel Teklesenbet erzählt eine Geschichte auf Tigriyina. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14 Uhr
Mia und der weisse Löwe. Spielfilm von Gilles de Maistre. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Schneewittchen. Für Kinder ab 2. Storch St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Heimspiele Women's Super League. FC St.Gallen 1879 – Grasshopper Club Zürich. Espenmoos St.Gallen, tba
Flohmarkt St.Mangen-Quartier. Der traditionelle Flohmarkt seit 1979. St.Gallen, 07 Uhr
Cosplay Alpin Weekend. Contest, Workshops, Fotoshootings, uvm. Schlachthaus Dornbirn, 10 Uhr
Wir bestimmen Ihre Schätze. 24. Bestimmungstag. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10 Uhr
Historischer Feldmühle-Rundgang. Die Stickereifabrik entdecken. Kleberei Rorschach, 14 Uhr



Opening Ulmen5. Eröffnungsfest mit Rahmenprogramm. Ulmen5 St.Gallen, 14 Uhr
Preisjassen. Wen-do lädt zum jährlichen Preisjassen unter Frauen. Militärkantine St.Gallen, 15 Uhr
Heimspiel. SC Brühl – FC Chiasso. Paul-Grüniger-Stadion St.Gallen, 16 Uhr
Flippern im Club. Über 20 Flipperkästen stehen bereit. FunSport Flipper Club St.Gallen, 19 Uhr
Ballnacht. PingPong, Tschüttele, Musik und mehr. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr

Ausstellung

Exkursion: Ausstellungsprojekt Going Somewhere? Exkursion im öffentlichen Raum (anmelden@kunstverein.sg). Kunstmuseum St.Gallen, 13 Uhr
Grace Schwindt. Defiant Bodies. Rundgang zu den Aussenskulpturen im Stadtpark. Kunstmuseum St.Gallen, 13 Uhr
Geflick! Vom Wiederherstellen und Reparieren. Führung durch die Sonderausstellung mit Birgit Langenegger. Museum Appenzell, 14:30 Uhr
Führung. Art for Tea. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Arthur Wyss – Farben in der Natur. Vernissage. Galerie am Gleis Uzwil, 16 Uhr
Palm Trees and Snowballs. Finissage. Eisenwerk Frauenfeld, 19 Uhr

So 30.

Konzert

Kulturbrunch am Sonntag. Mit The Lyrics. Tanzraum Herisau, 11 Uhr
Matinée: Herbstgesang mit Alexa Vogel. Klassisches Konzert für Gesang. Museum Roseneegg Kreuzlingen, 11 Uhr
Music for a While. Kammermusik am Sonntagnachmittag. Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz Winterthur, 14 Uhr
Anthony Tobin. Klavierrezital. Mozart & Debussy. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr
Duo Kora & Cello – Brückenschlag. Westafrikanische Mandinka-Tradition und westliche Klassik. Giesserei Musikzentrum Winterthur, 17 Uhr
Klavierduo. Jola Stawarz und Moni Miller. Altstättler Konzertzyklus Altstättten, 17 Uhr
Marcus Wyatt Trio (Südafrika / CH). Trompete, Piano & Sax/ Klarinette. Kleinaberfein St.Gallen, 17 Uhr
Oratorienchor St.Gallen. Fabriel Fauré Requiem, Othmar Schoeck Lieder. Kirche Heiligkreuz St.Gallen, 17 Uhr
Pro gramm und Greti. Orgelkonzert mit Imelda Natter. Kirche Haldenbühl Gossau, 17 Uhr
Streichquintette. Sonntags um 5. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr
Albin Brun / Kristina Brunner. Zeitgenössische Volksmusik mit Brun und Brunner. Alte Fabrik Rapperswil, 17:30 Uhr
Seat Music Session. Das einzigartige 360°-Bühnenerlebnis.

Einstein St.Gallen, 18:30 Uhr
Pat & The Blueschargers. Blues. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
From Kid. Mit neuem Album zurück. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Film

Schachnovelle. Ein Film – Theater – Projekt. Kino Passerelle Wattwil, 10 Uhr
Les Baliseurs du désert. Nacer Khemir eröffnet uns die Geheimnisse der Wüste. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
La Dégustation. Eine Weinprobe bringt Jacques und Hortense zusammen. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Der letzte Ketzler. Ein dunkles Kapitel der Schweizer Geschichte. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
À plein temps. Der atemlose Alltag einer alleinerziehenden Mutter in Paris. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr
Triangle of Sadness. Der neue Östlund gewann 2022 in Cannes die Goldene Palme. Kinok St.Gallen, 19 Uhr & Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Bühne

Das Ende von Hfingen. Schauspiel nach dem Hörspieltext von Wolfram Lotz. Lokremise St.Gallen, 11 Uhr
TanzPlan Ost Tour 2022. Mit LaMiLaSi collective & Elenita Queiroz. Lokremise St.Gallen, 18 Uhr
Emil Steinberger. Comedy. Casino Frauenfeld, 19 Uhr
Karl. Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
TmbH – die Show. Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr

Kinder

Biene Maja unverblümt. Klassiker, neu erzählt für unsere Zeit. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Lyle – Mein Freund, das Krokodil. Regie: Will Speck, Josh Gordon. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Peterchens Mondfahrt. Familienmusical nach Gerdt von Bassewitz. Ab 6 Jahren. Theater Winterthur, 15 Uhr
Schneewittchen. Für Kinder ab 2. Storch St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

185 Jahre Casino – Gesellschaft Herisau. Kultur-Brunch & abwechslungsreiches Programm. Casino Herisau, 10 Uhr
Cosplay Alpin Weekend. Contest, Workshops, Fotoshootings, uvm. Schlachthaus Dornbirn, 10 Uhr
Dunant Plaza: Letztes Check-in. Das Henry-Dunant-Museum beendet sein Zwischenspiel. Dunant Plaza Heiden, 11 Uhr
Mummenschanz erobert die Welt. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Multivision Schweiz diagonal. Der Fotograf Christof Sonderegger hat die Schweiz erwandert. Kleberei Rorschach, 14 Uhr
Naturfunderbüro spezial. Eigene oder vorhandene Fundstücke genauer entdecken. Naturmuseum Winterthur, 14 Uhr
Führung: Bedenke, dass du sterben musst. Von den Kartäusern lernen mit dem Tod zu leben. Ittinger

Museum Warth, 15 Uhr
Multivision Magic Alaska. Eine faszinierende Fotoshow zeigt das magische Alaska. Kleberei Rorschach, 16 Uhr
Heimspiel. FC Winti – FC St.Gallen 1879. Schützenwiese Winterthur, 16:30 Uhr
Gedenkfeier zum Todestag von Henry Dunant. Mit Markus Mader, Direktor SRK. Henry-Dunant-Museum Heiden, 18:15 Uhr

Ausstellung

Billboards am See: #hashtag @ nino_christen. Finissage. Kornhausplatz Seeuferpromenade Rorschach
Terrasse mit Seeblick – Tourismus in Rapperswil. Altstadt-Rundgang. Stadtmuseum Rapperswil, 11 Uhr
Grace Schwindt. Defiant Bodies. Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 13 Uhr
Unternehmen Algerien. Finissage und Führung. Museum Heiden, 14 Uhr
Architektur des Vorarlberg Museums. Architekturführung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Flagge zeigen. Rotes Kreuz auf weissem Grund. Finissage und Führung. Museum Heiden, 15 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Sammlungseinblick. Mit Peter Jenny, Prof. em. für Gestaltung. Kunsthaus Glarus, 16 Uhr

Mo 31.

Konzert

Timothy Chooi, Jukka-Pekka Saraste, Symphonie-Orchester Berlin. Ein Konzertabend ganz im Zeichen Beethovens. Vaduzer Saal, 20 Uhr
Gundw – Annika Granlund & Hannah Wirnsperger (FI/AT). Verträumter Klangbaukasten. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Nachtleben

Cosplay Halloween Party. Schau vorbei, wenn du dich traust! Schlachthaus Dornbirn, 19 Uhr
Halloween. Disco. Vaudeville Lindau, 21 Uhr

Film

Die goldenen Jahre. Witzige Komödie mit Esther Gensch, Stefan Kurt, Ueli Jäggi. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr
Mi país imaginario. Chiles Proteste von 2019 waren eine Revolution der Frauen. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr
Dancing Pina. Die Kunst der legendären Choreografin Pina Bausch. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Girl Gang. Blick hinter die Kulissen einer 14-jährigen Influencerin. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
Burning Days (Kurak Günler). Der Thriller übt scharfe Kritik an Machismo und Populismus. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Das ist Chefsache. Verwechslungskomödie von Elke Woltering. Mehrzwecksaal Schulhaus

Ebnet Andwil SG, 20 Uhr
Late Night Show Herisau. Die weltweit erste Appenzeller Late Night Show. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

Literatur

Schreibwerkstatt biografisches Schreiben. Mit Kursleiterin Beatrice Held. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr

Vortrag

Antike – Römische Literatur im Kloster St.Gallen. Mit Franziska Schnoor und Gästen. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 18:15 Uhr
Der Stadt-Land-Graben. Gegensätze und Interdependenzen. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Blütezeit des russischen Realismus. Mit Daniel Riniker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
La littérature féminine en France. Mit Danielle Dahan. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Wege der Hoffnung durch Kunst. Fachreferat für Interessierte, Eintritt frei. Psychiatrie St.Gallen Nord, Hörsaal C03 Wil, 19:30 Uhr

Kinder

EternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. tiRumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Nachts im Museum. Halloween-Event nur für Kinder. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 20 Uhr

Diverses

Thé Dansant – Seniorentanz mit Livemusik. Tanzen macht lebensfroh. VitaTertia – Restaurant Vita Gossau, 13:45 Uhr
Singen mit den Senior-Singers. Singen bekannter Volkslieder mit musikalischer Begleitung. Andreas-Saal Gossau, 14 Uhr
Amm – Café Med. Kostenlose medizinische Beratung. DenkBar St.Gallen, 16 Uhr
Dimensione Jassturnier. Schieber. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 19:30 Uhr

Ausstellung

Hexenwahn und Hinrichtungen. Stadtführung. Museum Prestegg Altstätten, 19 Uhr



Kunst Museum Winterthur

Reinhardt am Stadtgarten

8.10.2022 – 12.2.2023

Kunst und Krieg

Dürer
Callot
Tiepolo
Goya
Vallotton
Kollwitz
Dix
Masereel
Giacometti
Richter
Farocki



Albrecht Dürer, Die Apokalypsische Reiter, (Auschnitt), 1498, Kunstmuseum St. Gallen

KUNSTMUSEUM
APPENZELL

KUNSTHALLE
ZIEGELHÜTTE

© Martina Morger, *Fossilien – Layers of Intimacy II*, 2022 (Detail)



R.A.W.

or the sirens of Titan — 16.10.2022

JUDITH ALBERT	ROSWITHA GOBBO
MIRIAM CAHN	DIANA MICHENER
VALÉRIE FAVRE	MARTINA MORGER
ASI FÖCKER	SUZANNE TREISTER
AGNÈS GEOFFRAY	BIRGIT WIDMER

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut**.



1.9.22. bis 26.2.23

Lene Marie Fossen – Human | KörperBilder

Di 18. Okt 22, 18.30 Uhr

Video Talk about Lene Marie Fossen
With the exhibition curator Ellen K. Willas and
the Norwegian film director Margreth Olin.

Mi 26. Okt 22, 18.30 Uhr

Grenzen des Zeigbaren? Diskussion.

www.museumimlagerhaus.ch
Davidstrasse 44 | CH-9000 St. Gallen | T +41 71 223 58 57



Frances McDormand

Oktober 2022

Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen



kinok.ch



ANATOMIE DES KLANGS visualisierte Musik
AKZ 70 (Alfons Karl Zwicker 70)

Zeughaus Teufen
Zeughausplatz 1
9053 Teufen
zeughausteufen.ch
info@zeughausteufen.ch

www.contrapunkt-sg.ch

Ausstellung
16.10.2022 – 6.11.2022
AKZ ist jeweils Sonntags (23.10., 30.10., 6.11.) anwesend
Freitag 28.10.2022, 20:00
«AKZ 70» Schwerpunkt Vokalwerk
Gastkonzert von contrapunkt – new art music
(IGNM Sektion SG)
Abendkasse ab 19:30



Kunstraum Kreuzlingen

Thurgauische Kunstgesellschaft

Ausstellungsprojekt vom 17. Sept. — 31. Dez. 2022

Oeuvre complète – Richard Tisserand
zum gesundheitsbedingten Abschied nach der 17
jährigen Tätigkeit als Kurator lädt die Thurg.
Kunstgesellschaft Gastkurator Reto Müller ein, das
Werk Tisserands als Überblickschau zu zeigen.

Kunst persönlich im Tiefpareterre
ein fortlaufendes Projekt der Thurgauischen
Kunstgesellschaft mit Videoportraits und
Interviews von Jeremias Heppeler mit Thurgauer
Kulturschaffenden

Weitere Veranstaltungen: www.kunstraum-kreuzlingen.ch

Kunstraum Kreuzlingen, Bodanstrasse 7a
Fr 15–20 Uhr, Sa und So 13–17 Uhr

CAMILLE ALEÑA Entangled Events

MOHAMED ALMUSIBLI

CAMILLE KAISER
27.8.–6.11.2022
ROMAN SELIM KHEREDDINE

Kunst Halle Sankt Gallen, Davidstrasse 40, 9000 St.Gallen, www.k9000.ch
Öffnungszeiten: Di–Fr 12–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr

NATALIE PORTMAN

Kunst Halle Sankt Gallen

EVA ZORNIO

Ausstellungen

Kunst

Alte Fabrik

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch
Jürg Altherr. Die Organisation der Leere. Skulpturen aus dem Nachlass des Künstlers und Gartengestalters Jürg Altherr treten in einen Dialog mit Exponaten aus dem Archiv für Schweizer Landschaftsarchitektur (ASLA) von u.a. Albert Baumann, Ernst Cramer, Verena Dubach und Willi Neukom. 03.09.2022 bis 16.10.2022

Alte Kaserne

Technikumstrasse 8, Winterthur, +41 52 267 57 75, altekaserne.ch
Christina Nievergelt und Veronika Friedrich: Farbkasten. Farbkasten, Pinsel, Wasser und ein leeres Papier – mehr brauchen die beiden Künstlerinnen aus Winterthur und Wiesendangen nicht, um in ihren Bildern das einzufangen, was ihnen im Alltag begegnet. 01.10.2022 bis 28.10.2022
Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro. Best of 24 Stunden Comics. Ausstellung der besten Originalbilder und Comic-Hefte, die am 24 Stunden Comics gezeichnet worden sind. 29.10.2022 bis 25.11.2022
Daniel Fehr und Daniel Bosshart: Die Kartenmacherin. Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro. 24.09.2022 bis 28.10.2022

Altes Bad Pfäfers

Pfäfers, +41 81 302 71 61, altes-bad-pfaefers.ch
Maja Thommen und Marlies Achermann: Weil hiersein viel ist. Das transparente Material, das alles offenlässt und viele Durchblicke ermöglicht, wandelt sich unter der künstlerischen Hand in eine vielschichtige neue Welt. 03.09.2022 bis 16.10.2022

Angelika Kauffmann Museum Schwarzenberg

Brand 34, Schwarzenberg, angelika-kauffmann.com
Eine von uns. Angelika Kauffmann verehrt und vereinnahmt. 01.05.2022 bis 30.10.2022

Architektur Forum Ostschweiz

Davidstrasse 40, St.Gallen, Städtische Ausstellung: Mendog & Stevil. How to win. Mendog & Stevil ist ein Kunstprojekt von Mindaugas Matulis und Linus Stiefel. Als Kunstfiguren in zu grossen Secondhandanzügen spazieren sie durch die Welt und widmen sich ihrem täglichen Brot. 09.09.2022 bis 02.10.2022

Auto ex Nextex

Linsebühlstrasse 13, St.Gallen, +41 71 220 83 50, autosg.ch
Ilona Stutz & Elza Sile. 27.10.2022 bis 01.12.2022

Barocksaal der Stiftsbibliothek

Klosterhof 6d, St.Gallen, stiftsbezirk.ch
Zeitenwende – Notker der Deutsche († 1022). Vor tausend Jahren starb der St.Galler Mönch und Gelehrte Notker III. Er schuf als Verfasser, Übersetzer und Kommentator ein Werk, das in der Zeitenwende um das Jahr 1000 einen einsamen Höhepunkt in der europäischen Bildungsgeschichte darstellt. 08.03.2022 bis 06.11.2022

Bernerhaus

Bankplatz 5 Bankplatz, Frauenfeld, kunstverein-frauenfeld.ch
Hans Bissegger – Werkschau. 60 Jahre Zeichnen, Malen und Gestalten. 04.09.2022 bis 09.10.2022

Bildraum Bodensee

Seestraße 5, Bregenz, +43 (0)1 815 26 91-41, bildrecht.at/bildraum
Markus Oberndorfer. Destined to Return. Seine Erkundungen sind Ausdruck einer komplexen Untersuchung der Medienlandschaft und beleuchten den massiven Einfluss, den Medien, die Zeit und ihre Konzepte auf uns, unsere Lebenswelt, ihre Darstellung und letztlich auch auf unsere Wahrnehmung haben. 13.09.2022 bis 27.10.2022

DenkBar

Gallusstrasse 11, St.Gallen, 079 634 07 10, denkbar-sg.ch
Ursula Gebendinger: Fotografie mit Flügeln. Mit meiner Kamera fange ich die Schönheit der Ostschweizer Landschaft aus der Vogelperspektive ein. Fotoausstellung. 06.09.2022 bis 01.10.2022

Die Klausse

Mühlenstrasse 17, St.Gallen, +41 79 395 56 23, dieklausse.ch
Die Klausse. Katalin Deér auf dem Podest. 27.08.2022 bis 09.10.2022
Die Klausse. Ursula Palla im Schaufenster. 10.09.2022 bis 09.10.2022

Eisenwerk

Industriestrasse 23, Frauenfeld, eisenwerk.ch
Palm Trees and Snowballs. Herbstausstellung mit Michael Bodenmann, Brigit Edelmann, Julia Körner, Stefan Rohner und einer Performance von Pascal Lampert. 06.10.2022 bis 29.10.2022

Ekk Art-Atelier

Buchwaldstrasse 5, St.Gallen, druck-montag.ch
Druck Montag. Vervielfältigte deine Ideen. Ab sofort, und zzt. noch nach Corona-Vorgaben, ist jeder Tag ein Druck-Montag, nach Voranmeldung. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2022 bis 31.12.2022

Fabriggli

Schulhausstr. 12a, Buchs SG, Unterholz. Die Natur als ursprüngliche Unordnung ist Inspiration für die neuen Gemälde

von Adrian Scherrer. 15.09.2022 bis 01.11.2022

Forum Würth Rorschach

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 1070, wuerth-haus-rorschach.com
Lust auf mehr. Neues aus der Sammlung Würth – Zur Kunst nach 1960. Die Sammlungsausstellung, die in ähnlicher Zusammenstellung zuvor in der Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall zu sehen war, präsentiert ausgewählte Neuerwerbungen von Gegenwartskunst seit den 1960er-Jahren. 17.04.2021 bis 23.02.2023

Fotomuseum Winterthur

Grünenstrasse 44, Winterthur, Jean Painlevé – Les pieds dans l'eau. Die Werke – eine Auswahl zahlreicher Schwarz-Weiss- und Farbfilm, Fotografien und Dokumente –, spiegeln seine Faszination für die Wissenschaft wider aber auch sein Bedürfnis, das Staunen über die Tierwelt, die unsere Welt bewohnt, zu teilen. 29.10.2022 bis 12.02.2023

Wahlfamilie – Zusammen weniger allein. Nebst den Arbeiten von Fotograf_innen und Künstler_innen präsentiert das Museum auch persönliche Fotoalben und somit Familiengeschichten von Menschen aus Winterthur und der gesamten Schweiz. 11.06.2022 bis 16.10.2022

Fotostiftung Schweiz

Grünenstrasse 45, Winterthur, +41 52 234 10 30, fotostiftung.ch
Georg Aerni. Silent Transition. Die Ausstellung in der Fotostiftung Schweiz rückt die seit 2011 entstandenen Arbeiten in den Mittelpunkt und zeigt Aernis Schaffen als bedeutende Position der zeitgenössischen Schweizer Fotografie. 11.06.2022 bis 16.10.2022

Peter Knapp. Mon temps. Die Demokratisierung der Mode und die Befreiung des Körpers – Prêt-à-Porter statt Haute Couture – spiegelt sich in

8. Europäische Quilt-Triennale

Das Textilmuseum St.Gallen zeigt fünfzig Art Quilts aus 15 Nationen. Deren Vielfalt belegt eindrücklich, dass künstlerische Inspiration und zeitkritische Aussagen nicht allein Malerei, Grafik und Medienkunst vorbehalten sind. Die Arbeiten reflektieren gesellschaftliche Themen wie «Black Lives Matter» oder die Pandemie und ihre Folgen. Andere Werke betonen das ästhetische Moment und widmen sich gestalterischen Fragestellungen, dem Spiel mit Farbe, Form und Materialien.

Ausstellung vom 7. Oktober 2022 bis 10. April 2023, Textilmuseum St.Gallen. textilmuseum.ch

Palm Trees and Snowballs

Die fünf Kunschtchaffenden Michael Bodenmann, Brigit Edelmann, Julia Körner, Stefan Rohner und Pascal Lampert (Performance) setzen sich mit Extremen des Klimas und den Wetterveränderungen auseinander. Trotz der Ernsthaftigkeit des Themas suchen sie nach einem mehrdeutigen, spielerischen und vielleicht sogar humorvollen Zugang. Einige mögen die Thematik verdrängen, konfrontiert sind wir aber alle mit den daraus resultierenden Problemen, wie zum Beispiel dem langsamen Ansteigen des Meeresspiegels und mit Extremwetterlagen.

Ausstellung vom 6. bis 29. Oktober, Shedhalle im Eisenwerk Frauenfeld. eisenwerk.ch

Knapps Gestaltungsideen ebenso wie in seinen eigenen dynamischen Aufnahmen. 29.10.2022 bis 12.02.2023

Galerie Adrian Bleisch

Schmiedgasse 4, Arbon, +41 71 446 38 90, galeriebleisch.ch
Roland Iselin. 02.10.2022 bis 29.10.2022

Galerie am Gleis

Bahnhofstrasse 77, 9240 Uzwil, 071 571 30 20, galerieamgleis.ch
Arthur Wyss – Farben in der Natur. 29.10.2022 bis 20.11.2022

Galerie Fafou

Freudenbergstrasse 1, Oberuzwil, 079 472 78 26, fafou.ch
Draussen 22. 18 wetterfeste Fotografien zum Thema Glück präsentiert um den Bettenauer Weiher. 24.09.2022 bis 16.10.2022

Galerie Paul Hafner (Lagerhaus)
Davidstrasse 40, St.Gallen, +41 71 223 32 11, paulhafner.ch
Appenzell In-and-out. Mit Werken von Ueli Alder, H.R. Fricker & Stefan Inauen. 09.09.2022 bis 22.12.2022

Galerie Stellwerk

Aechelistrasse, Heerbrugg, galerie-stellwerk.ch
Michaela Rohrer. Wahrnehmung. 07.10.2022 bis 16.10.2022

Galerie.Z

Landstrasse 11, Hard, +43 650 648 20 20, galeriepunktz.at
Harald Gmeiner. Pflanze und Gespenst. Im Herbst zeigt die Galerie.Z in Hard eine umfassende Werkschau des in Wolfurt lebenden und arbeitenden Künstlers Harald Gmeiner. Sein künstlerisches Schaffen fußt unter anderem auf ausgedehnten Reisen in den Nahen Osten, Südostasien, China und Australien. 06.10.2022 bis 19.11.2022

Gewerbemuseum Winterthur

Kirchplatz 14, Winterthur,

François Chalet – Short Stories. Verspielt, charmant, humorvoll – François Chalet kreiert mit unverkennbarer visueller Handschrift Geschichten, die ihren erzählerischen Raum in unterschiedlichen Kontexten finden. 23.09.2022 bis 08.01.2023

Haus zur Ameise

Augustinergasse 17, St.Gallen, You're not forgotten. Während sich die Menschen im Lockdown nicht mehr frei bewegen konnten, machten sich Bilder der Hoffnung auf den Weg rund um die Welt. Entstanden sind daraus 20 Geschichten mit 170 Künstler:innen aus 65 Ländern. 07.10.2022 bis 08.10.2022

Haus zur Glocke

Seestrasse 91, Steckborn, hauszurglocke.ch
Neu aufgespult: Gegenwartskunst im Dialog mit Spitzenklöppeln. Beteiligte im Haus zur Glocke: Sandra Capaul, Brigitte Buchholz, Bianca Dugaro, Eveline Cantieni, Ernst Thoma. 24.09.2022 bis 22.10.2022

Hiltibold / Plattform für aktuelle Kunst

Goliathgasse 15, St.Gallen, hiltibold.ch
Anna Diehl & Marion Ritzmann. 13.10.2022 bis 01.11.2022
Harlis Schweizer & Georgette Maag. 22.09.2022 bis 11.10.2022

Kantonsbibliothek Vadana

Notkerstrasse 22, St.Gallen, kb.sg.ch
Für das Buch. 50 Jahre Bibliotheca Masonica August Belz. 22.09.2022 bis 07.10.2022

Kirchgasse Gallery

Kirchgasse 11, Steckborn, kirchgasse.com
Philipp Simon. Incomplete Nature. 04.09.2022 bis 16.10.2022

Kornhausplatz Seeuferpromenade

Kornhausplatz, Rorschach, Billboards am See: #hashtag @nino_christen. Illustrationen zu



Naturzerstörung und drohender Klima-Katastrophe. 23.04.2022 bis 30.10.2022

Kult-X

Hafenstrasse 8, Kreuzlingen, Hingabe an den Tod. Interaktive Installation mit Videoprojektionen. 06.10.2022 bis 09.10.2022

Kunst Halle Sankt Gallen

Davidstrasse 40, St. Gallen, 071 222 10 14, k9000.ch

Entangled Events.

Gruppenausstellung mit Camille Aleña, Mohamed Almusibli, Camille Kaiser, Roman Selim Khereddine, Natalie Portman und Eva Zornio. 27.08.2022 bis 06.11.2022

Kunst Museum Winterthur | Beim Stadthaus

Museumstrasse 52, Winterthur, 052 267 51 62, kmw.ch

Christoph Rütimann. Handlauf
Kunst Museum Winterthur und weitere Welten. Rütimanns Schaffen reicht von Performances über Klang-, Text-, Foto- und Videoarbeiten bis hin zu klassischen Ausdrucksmitteln wie Zeichnung, Malerei und Skulptur. 29.10.2022 bis 19.03.2023

Monica Bonvicini. Hurricanes and Other Catastrophes. Stets hinterfragt die Künstlerin die gesellschaftlichen Verhältnisse – Machtstrukturen, Geschlechterrollen – und übersetzt diese in prägnante Werke. Das Museum präsentiert die erste institutionelle Einzelausstellung in der Schweiz. 10.09.2022 bis 13.11.2022

Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten

Stadthausstrasse 6, Winterthur, 052 267 51 62, kmw.ch

Di passaggio – Italienische Miniaturbildnisse des Klassizismus. Die Ausstellung Di passaggio präsentiert eine konzise Auswahl von Miniaturen italienischer Künstler des Klassizismus aus dem reichen Fundus der Miniaturensammlung, ergänzt durch ausgewählte Leihgaben. 12.03.2022 bis 12.02.2023

Kunst und Krieg. Von Goya bis Richter. Der Krieg gehört zu den ältesten und eindringlichsten Erfahrungen der Menschheit – und ebenso alt ist seine bildliche Darstellung. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl hochkarätiger Kunstwerke von der Renaissance bis in die Gegenwart. 08.10.2022 bis 12.02.2023

Checkmate – Spiel der Könige. Herrscherminiaturen des Frühbarock. Die Ausstellung Checkmate – Spiel der Könige thematisiert das Repräsentationsbedürfnis der Mächtigen anhand erlesener Miniaturen aus Frankreich, England und Spanien aus dem reichen Fundus der Miniaturensammlung. 08.10.2022 bis 12.02.2023

Kunst(Zeug)Haus.

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona, +41552202080, kunstzeughaus.ch

Acht Räume. Werke aus der Sammlung. Mit Werken von Judith Albert, Maya Bringolf, Renate Buser, Rita Ernst, Clare Goodwin, Marguerite Hersberger, Zilla Leutenegger und Ilona Ruegg. 20.03.2022 bis 02.04.2023

Seitenwagen Natacha Donzé. Donzé fügt Fragmente kommerzieller, institutioneller und politischer Gebilde hierarchielos in ihre Werke ein und dekonstruiert so Machtstrukturen. Im «Seitenwagen» stellt sie neue Werke vor, in denen sie Malerei und Siebdruck miteinander verflocht. 21.08.2022 bis 29.01.2023

Gruppenausstellung «Familiensache». Mit Werken von Barbara Davatz, Peter Emch, Max Grüter, Judith Peters, Annelies Strba, Navid Tschopp, u.a. 21.08.2022 bis 23.10.2022

Unfolding Landscapes. Landschaft und Poesie in zeitgenössischer ukrainischer Kunst. 30.10.2022 bis 22.11.2022

Kunsthalle Arbon

Grabenstrasse 6, Arbon, +41 71 446 94 44, kunsthallearbon.ch

Ana Strika. Taktzeit. Die filigranen Installationen von Ana Strika bezaubern durch die empathische Sorgfalt und die assoziative Selbstverständlichkeit, mit der Bekanntes neu arrangiert wird. 28.08.2022 bis 02.10.2022

Kunsthalle Vebikus

Baumgartenstrasse 19, Schaffhausen, +41 52 625 24 18, aufgetaucht. Daniele Bünzli, Ueli Etter, Thomas Grandy, Katharina Haller, Andreas Helbling, Christine Senne, Conrad Steiner, Marianne Weber, Markus Wetzel. 29.10.2022 bis 18.12.2022

Gabriela Löffel, Luc Mattenberger, Luca Harlacher. 20.08.2022 bis 09.10.2022

Kunsthalle Wil

Grabenstrasse 33, Wil, kunsthallewil.ch, CKÖ – Daniel Lütolf und Sara Widmer. CKÖ arbeitet am und mit dem Alltag – von gross bis wuchtig, vielfach mit der scheinbaren Zielstellung diesen aus den Fesseln der «verwertbaren Optimierung» zu befreien. 04.09.2022 bis 16.10.2022

Kunsthalle Winterthur

Marktasse 25, Winterthur, +41 52 267 51 32, kunsthallewinterthur.ch
Richard Kennedy. Awake in a Nightmare. 25.09.2022 bis 13.11.2022

Kunsthalle Ziegelhütte

Ziegeleistrasse 14, Appenzell, 071 788 18 60, Our Library Goes Public II. Im Zuge des Digitalisierungs-Prozesses, wird



St.Galler Klosterbräu

Das naturtrübe St.Galler Klosterbräu erinnert mit seinen malzigen Aromen an ein frisch gemähtes Getreidefeld. Wie in einem Kloster zu früheren Zeiten, als das Getreide selbst angebaut und auch das Brot selbst gebacken wurde. Die amberfarbene Schönheit zeigt dieses Bier unter einem cremigen, satten Schaum. Süsse Malz- und Röstaromen steigen verheissungsvoll in die Nase, am Gaumen breitet sich der Geschmack von dunklem Karamell aus. Dieses Spezialitätenbier mit der feinen Aromahopfen-Note hat Charakter und Geschichte. Ein Amberbier, das einen vollkommenen Trinkgenuss bietet.

Weitere Informationen zum Schützengarten-Biersortiment: schuetzengarten.ch

in der Kunsthalle Ziegelhütte in Form einer Ausstellung probeweise eine öffentlich zugängliche Handbibliothek eingerichtet. 10.04.2022 bis 16.10.2022
Paul Juon. Bündner Komponist aus Moskau. Die Wanderausstellung vermittelt Wissenswerte zu seinen Bündner Vorfahren, zu seinem Umfeld in Moskau und unter den Künstlern seiner Zeit und seinem Wirken in Berlin, zu Einflüssen in seiner Musik bis hin zu seinen letzten Jahren in Vevey. 02.09.2022 bis 09.10.2022

R.A.W. or the sirens of Titan. Hauptausstellung im Kunstmuseum Appenzell – plus zusätzlich der EG-Raum in der Kunsthalle Ziegelhütte. 03.04.2022 bis 16.10.2022

Kunsthaut Glarus

im Volksgarten, Glarus, +41 55 640 25 35, kunsthautglarus.ch
Laura Langer. Headlines. Laura Langer zeigt in ihrer Ausstellung Headlines zwei neue Werkgruppen: eine Serie von Malereien mit Spiralen auf silbernem Malgrund sowie eine Installation am Oberlicht des Ausstellungsraumes. 04.09.2022 bis 27.11.2022
Sammlung: Greta Leuzinger. In unserer zweiten

Sammlungsausstellung, die einen spezifischen Aspekt aus dem Einzelwerk eines: in unseren Sammlungen befindlichen Künstler:innen vorstellt, zeigen wir einen grossen Teil des druckgrafischen Werks von Greta Leuzinger. 04.09.2022 bis 05.02.2023

Silvia Kolbowski. Who will save us? Silvia Kolbowski zeigt in zwei Ausstellungsräumen des Kunsthaus Glarus ihre Videoarbeiten Who will save us? (2022) und Missing Asher (2019). 04.09.2022 bis 27.11.2022

Kunsthaut KUB

Karl-Tizian-Platz, Bregenz, +43 5574 485 94 0, kunsthaut-bregenz.at
Anna Boghiguan. Ihre Installationen sind einprägsam und unverkennbar. Es bilden sich Szenen und Gruppen räumlicher Bilder, die als schwebende Mobiles von der Decke hängen oder als miniaturisierte Bühnenarrangements oder verdichtete Szenografien auf dem Boden stehen. 22.10.2022 bis 22.01.2023
Jordan Wolfson. Jordan Wolfson ist für seine eindringlichen und beunruhigenden Arbeiten bekannt, die in unterschiedlichen Medien und Formaten die gegenwärtigen

Bedingungen der Kunst, der Technologie und der Massenmedien untersuchen. 16.07.2022 bis 09.10.2022

Lois Weinberger. Mobiler Garten. Mit seinen Landschaftsarbeiten hat Lois Weinberger (1947-2020) die Debatte zu Kunst und Natur bis heute maßgeblich mitbestimmt. Seit April 2021 wächst sein Mobiler Garten auf dem KUB Platz. 01.05.2021 bis 31.12.2022

Kunsthaut Rapp

Toggenburgerstrasse 139, Wil SG, +41 71 923 77 44, kunsthaut-rapp.ch
Sabeth Holland: The Loving Moments. Darauf haben wir lange gewartet: Sabeth Hollands nächste Einzelausstellung «The Loving Moments» startet am Samstag, 10. September 2022 bei uns in der Galerie. Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie. 10.09.2022 bis 14.10.2022

Kunstmuseum am Inselbahnhof

Maximilianstrasse 52, Lindau, kultur-lindau.de
Mythos Natur – von Monet bis Warhol. Die Lindauer Ausstellung zeigt, wie Künstler vom Impressionismus bis in die Moderne die überbordende Formen- und



JÜDISCHES
MUSEUM
HOHENEMS

דמו

Ausgestopfte Juden?“ Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen

26. Juni 2022—19. März 2023

Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems
T +43 (0)5576 73989, www.jm-hohenems.at
Öffnungszeiten Museum/Café:
Di bis So und feiertags 10–17 Uhr

Grace
Schwindt

17.9.22–5.2.23

Defiant
Bodies

KUNST
MUSEUM
ST.GALLEN

Nm

Naturmuseum
St.Gallen

Der Stadtnatur auf der Spur | 4.6.22 + 26.2.23

WILDES ST.GALLEN

PUPPEN
THEATER

12 DÖRF
KULTUR
HERISAU

THEATER FLEISCH UND PAPPE
/ KATHRIN BOSSHARD
UNTER ARTGENOSSEN
SAMSTAG 22. OKT 22
20:30 EINTRITT: FR 30.-
IM ALTEN ZEUGH AUS
HERISAU



Grace Schwindt – Defiant Bodies

Die Plastikerin und Performancekünstlerin Grace Schwindt verwendet für ihre Installationen raumgreifende Bühnenbilder mit theatralischen Elementen, skulpturalen Kostümen und Requisiten, die sich auf einen spezifischen Ort oder Schauplatz beziehen. Im Ausstellungsrundgang platziert sie skulpturale Körper sowie Arrangements und verwendet hierfür eine konzipierte Choreografie, die auf Themen wie Ausgrenzung, Zerstörung, Gewalt und Wandel, aber auch Fürsorge und Zuwendung beruht. Die Balance zwischen Fragilität und Stärke ist stets unbeständig.

Ausstellung bis 5. Februar 2023, Kunstmuseum St.Gallen, kunstmuseumsg.ch

Farbenvielfalt der Natur in ihre jeweils eigene Bildsprache übersetzen. 30.04.2022 bis 03.10.2022

Kunstmuseum Appenzell

Appenzell,

R.A.W. or the sirens of Titan. Mit Judith Albert, Miriam Cahn, Valérie Favre, Asi Föcker, Agnès Geoffray, Roswitha Gobbo, Diana Michener, Martina Morger, Suzanne Treister, Birgit Widmer. 03.04.2022 bis 16.10.2022

Kunstmuseum Chur

Bahnhofstrasse 35, Chur, +41 81 257 28 70, buendner-kunstmuseum.ch, Grafik des Expressionismus. Thematisch umkreisen die Arbeiten das Spektrum menschlicher Existenz zwischen Grossstadtleben und Naturidylle, zeigen Parks und Cafés, Variété und Tanz ebenso wie Landschaften, Eisenbahnunglücke und Szenen der Nacht. 18.06.2022 bis 13.11.2022

La stanza e la strada. Zoran Music und Norbert Möslang. 27.08.2022 bis 13.11.2022

Sockelgeschichten. Das Bündner Kunstmuseum macht in der Ausstellung «Sockelgeschichten» die Skulptur zum Thema. Die Schau mit Werken aus der Sammlung dokumentiert, wie dehnbar und breit der Skulpturbegriff heute ist. 18.06.2022 bis 11.12.2022

Venedigsche Sterne. Kunst und Stickerei. Die Stickerei und insbesondere der Kreuzstich haben in Graubünden eine grosse Tradition. Die reiche Stickerei-Sammlung im Rätischen Museum bietet Anlass, die lokale Stickerei in einem erweiterten Kontext zu betrachten. 27.08.2022 bis 20.11.2022

Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation

Städtle 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li, Candida Höfer. Liechtenstein.

30.09.2022 bis 10.04.2023

Im Kontext der Sammlung: Brian O'Doherty Phases of the Self. Die Ausstellung thematisiert das Schaffen des 1928 geborenen, in New York lebenden irisch-amerikanischen Künstlers, Kunstkritikers und Schriftstellers Brian O'Doherty, der 1976 im Kunstmagazin Artforum den Begriff des «White Cube» prägte. 02.09.2022 bis 15.01.2023

Kunstmuseum Ravensburg

Burgstrasse 9, Ravensburg, +49 (0)751 82 810, kunstmuseum-ravensburg.de, Musterung. Pop und Politik in der zeitgenössischen Textilkunst. Die Ausstellung stellt unterschiedliche Positionen von international renommierten Künstler:innen in einen Dialog, die sich explizit mit textilen Materialien beschäftigen und zugleich deren gesellschaftspolitische Bedeutung erkunden. 15.07.2022 bis 30.10.2022

Sammlung Selinka: Gruppe Spur. Im Sammlungsraum erwarten Sie ausgewählte Arbeiten der Gruppe Spur, die einen Schwerpunkt der Sammlung Selinka bildet. 15.07.2022 bis 30.10.2022

Kunstmuseum St.Gallen

Museumstrasse 32, St.Gallen, kunstmuseumsg.ch, Alexander Hahn. Memory of Light – Light of Memory. Hahn ist in den elektronischen und digitalen Medienkünsten in Europa und Amerika zuhause. Ereignisse aus seinem Leben, aus Geschichte, Kunst und Wissenschaft verwandelt er in Videokunst und benutzt dazu die inneren Welten von Erinnerung und Traum. 29.10.2022 bis 02.04.2023

Grace Schwindt. Defiant Bodies. Die Plastikerin und Performancekünstlerin verwendet für ihre Installationen raumgreifende Bühnenbilder mit theatralischen Elementen, skulpturalen Kostümen und Requisiten, die sich auf einen spezifischen Ort oder Schauplatz

beziehen. 16.09.2022 bis 05.02.2023

Manon de Boer: Che bella voce. Manon de Boer arbeitet hauptsächlich mit dem Medium Film. Die Wahrnehmung von Zeit und die Inspiration für kreative Prozesse stehen im Mittelpunkt ihrer Arbeit, ebenso wie die Bedingungen der Produktion und Rezeption von Film. 26.03.2022 bis 09.10.2022

Perfect Love. Von Liebe und Leidenschaft. Liebe und Leidenschaft in der Kunst – auf der Suche nach Vollendung. Ob galant oder begehrt, romantisch oder erotisch, die Liebe hat in der Kunst vielfältig Ausdruck gefunden und war seit jeher Antrieb und Herausforderung kreativen Schaffens. 09.04.2022 bis 14.05.2023

Sammlungsausstellung: Schlaglichter & Schwergewichte. 21.05.2022 bis 31.12.2023

Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen

Warth, Javier Téllez – Das Narrenschiff. Ein facettenreiches Sinnbild, das stereotype Vorstellungen rund um die Themen Normalität und Abweichung von Normen offenlegt und befragt. 04.09.2022 bis 17.12.2022

Josef Hofer – Ein Lebenswerk. Das erstaunliche Schaffen des Künstlers. Josef Hofer gehört zu den wichtigsten Aussenseiterkünstlern, die in den letzten Jahren die Aufmerksamkeit des Kunstpublikums gefunden haben. 10.07.2022 bis 18.12.2022

Kunstraum

Bodanstrasse 7 a, Kreuzlingen, kunstraum-kreuzlingen.ch, 20 Fragen an... Kunst persönlich. Videoportsraits und Interviews von Jeremias Heppeler mit Thurgauer Kulturschaffenden. 17.09.2022 bis 31.12.2022

Oeuvre complete – Richard Tisserand. Achtung: Das ist keine Retrospektive. Aber ein Abschied. 17 Jahre lang hat Richard Tisserand den Kunstraum Kreuzlingen kuratiert. Eigensinnig und weitläufig, experimentell und aufregend. 17.09.2022 bis 31.12.2022

Oeuvre complete – Richard Tisserand. Achtung: Das ist keine Retrospektive. Aber ein Abschied. 17 Jahre lang hat Richard Tisserand den Kunstraum Kreuzlingen kuratiert. Eigensinnig und weitläufig, experimentell und aufregend. 17.09.2022 bis 31.12.2022

Kunstraum Dornbirn

Jahngasse 9, Dornbirn, +43 (0)5572 55044, kunstraumdornbirn.at, Monika Sosnowska – Fatigue. Die künstlerische Arbeit Sosnowskas bildet ihre Beschäftigung mit Architektur und den sie konstituierenden Elementen, aber auch mit der Irritation unserer täglichen Erfahrung und Wahrnehmung ab. 17.06.2022 bis 30.10.2022

Kunstraum Engländerbau

Städtle 37, Vaduz, +423 236 6077, kunstraum.li, Muffled Vision. Multimediale Rauminstallation – Planen & Falten: Christine Katscher, Ronja Svaneborg, Pirmin Hagen, Severin Hagen (A). 09.08.2022 bis 02.10.2022

Kunstverein Friedrichshafen

Buchhornplatz 6, Friedrichshafen, +49 7541 21950, kunstverein-friedrichshafen.de, Janina Frye – Looping. Ihre Skulpturen und Installationen präsentieren ein Konzept des Menschen – ein transformatives System mit Verbindungen, Überschneidungen und Verflechtungen, das den Körper mit der Außenwelt verbindet. 17.09.2022 bis 13.11.2022

Kunstzone in der Lokremise

Grünbergstrasse 7, St.Gallen, +41 71 277 88 40, lokremise.ch, On. On Kawara. Mit Beiträgen von Bethan Huws, Tatsuo Miyajima, Barbara Signer, Aleksandra Signer und Roman Signer. Hommage an On Kawara und Hiroko Kawahara. 27.08.2022 bis 06.11.2022

Lattich

St.Gallen, Nachdenken über das koloniale Erbe. Installation von Cilgia Rageth (Bern). Bei der Freiluftinstallation handelt es sich um eine partizipative Kunstinstallation mit Work in Progress-Charakter, welche auf mehrjähriger Wanderschaft ist. 09.09.2022 bis 06.10.2022

Lokremise Wil

Silostrasse 2, Wil, TonErde Festival. Kunst und Handwerk im Zeichen von Lehm. 21.09.2022 bis 08.10.2022

Militärkantine

Kreuzbleichweg 2, St.Gallen, +41 71 279 10 00, militaerkantine.ch, Andi Gut: Ausblicke 2022. In der Ausstellung weist Andi Gut weit über das Thema der Aussichten hinaus, welche er mit Bergen oder Gewässern malt. So finden auch abgründige Elemente ihren Platz, die zeitlich und räumlich unsere Bodenseeregion überstrahlen. 17.09.2022 bis 30.04.2023

MoE Museum of Emptiness

Haldenstr. 5, St.Gallen, museumoe.com, Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen.

Museum für Lebensgeschichten

Im Hof Speicher, Zaub 5-7, Speicher, 071 343 80 80, museumfuerlebensgeschichten.ch, Hansjörg Rekade – Der Kunst in mancher Hinsicht verpflichtet. Als Grafiker, als Cartoonist, als Künstler

konnte er sichtbar werden lassen, was ihm an kreativem Potenzial geschenkt ward. Als politisch aktiver Mensch war es ihm eine Herzensangelegenheit, die Stimme zu erheben für die Sache der Kunst und Kultur. 20.03.2022 bis 11.12.2022

Museum im Lagerhaus

Davidstrasse 44, St.Gallen, museumimlagerhaus.ch, Dialogausstellung Körperbilder. Sinnliche Frauenbildnisse, ambivalente Reflexionen der Selbstwahrnehmung, gebrochene Körperlichkeit, Überspitzung des Sexuellen wie auch eine ironische Auseinandersetzung mit der erotischen Reduktion des Weiblichen. 01.09.2022 bis 26.02.2023

Lene Marie Fossen – Human. Die Ausstellung Lene Marie Fossen – Human zeigt erstmals die dringlichen Selbstporträts der norwegischen Fotografin Lene Marie Fossen (1986–2019) ausserhalb Skandinaviens. 01.09.2022 bis 26.02.2023

Museum Rosenegg

Bärenstrasse 6, Kreuzlingen, 0716728151, museumrosenegg.ch, Marianne Jost-Schäffeler – unverkennbar anders. Das Repertoire umfasst verschiedenste Arbeitstechniken: Weben, Malen, Zeichnen oder Schmieden. Die Ausstellung zeigt eine bunte Auswahl ihrer Kunst: von Wandteppichen, Skulpturen und Bildern bis hin zu handgemachten Schmuckstücken. 02.10.2022 bis 08.01.2023

Museum zu Allerheiligen

Klosterstrasse 16, Schaffhausen, +41 52 633 07 77, allerheiligen.ch, Faszinierende Vielfalt – vielfältige Faszination. 200 Jahre Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen. In einer Kabinettausstellung zum Jubiläum wird ihre Geschichte anhand prominenter Persönlichkeiten und ihres Wirkens dargestellt. 26.02.2022 bis 04.12.2022

Sandra Boeschstein / Zilla Leutenegger. Doppio IV. Mit Sandra Boeschstein (*1967) und Zilla Leutenegger (*1968) konnten für diesen Werkdialog zwei herausragende Positionen der Schweizer Gegenwartskunst gewonnen werden. 03.09.2022 bis 30.10.2022

Oxyd – Kunsträume

Untere Vogelsangstrasse 4, Winterthur, 052 316 29 20, oxyd.art.ch, A table – 30 Jahre oxyd. Gemeinsam mit euch möchten wir auf 30 Jahre oxyd-Geschichte zurückblicken und das Hier & Jetzt feiern. Unserem 10 Meter langen Tisch wird dabei eine besondere Rolle zuteil. 29.09.2022 bis 08.10.2022

Geschichten aus dem Hain. Sonya Friedrich, Jeronim Horvat, Bella Hunt & DDC, Jürg Benninger, Martina M.



Mächler, Jürgen Baumann, Sophie Connus. 18.08.2022 bis 02.10.2022
Gruppenausstellung zum Thema «à table» von Mitgliedern der Künstlergruppe Winterthur.
 Arbeiten von: Kathrin Bänziger, Christiane Ghilardi, Nicola Grabele, Mirjam Kern, Christian Schwager, Martin Schwarz & Carmela Leggio, Marco Wyss. 07.10.2022 bis 30.10.2022

Point Jaune Museum

Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2022 bis 07.09.2023

Rab-Bar

Trogen, rab-bar.ch
Kunstbar. Annette Pecar, Trogen zeigt Figuren. 19.08.2022 bis 18.11.2022

Reinart Galerie

Laufengasse 17, Neuhausen am Rheinfall, galeriereinart.ch
Arts Not Dead! Kooni, Gigax, Milk & Wodka. 04.09.2022 bis 09.10.2022

Schloss Dottenwil

Dottenwil, Wittenbach, +41 71 298 26 62, dottenwil.ch
Rahel Flückiger. Hôtel la pleine conscience, la suite. Verlassene Gebäude ziehen seit jeher die Aufmerksamkeit von Rahel Flückiger an. Die Atmosphäre des Stillstands hält sie mit angefertigten Figuren, welche auf ausgearbeiteten Bildwelten verweilen, fest. 22.10.2022 bis 10.12.2022

Schloss Wartegg

von Blarer-Weg 1, Rorschacherberg, 071 858 62 62, wartegg.ch
Patrick Benz. Kunst im Schloss. Werke des Ostschweizer Bildhauers Patrick Benz. Inspiriert vom Ort und getragen vom Zeitgeist bespielt er für ein Jahr die öffentlichen Räume des Schlosses mit Holzschnitten, Cyanotypen und weiteren künstlerischen Eingriffen. 02.07.2022 bis 30.06.2023

Städtische Wessenberg-Galerie Wessenbergstrasse 43, Konstanz, 0049(0)7531/900 921, konstanz.de
Cornelia Simon-Bach. In den Träumen wohnen. Faszinierendes Werk einer unterschätzten Künstlerin. 17.09.2022 bis 08.01.2023

Textilmuseum

Vadianstrasse 2, St.Gallen, textilmuseum.ch

«gut» – Der Anfang ist weisses Gold. Geschichten der Sanktgaller Tuchherstellung 1250 bis Bignik. 22.04.2022 bis 29.01.2023
8. Europäische Quilt-Triennale. Das Textilmuseum St.Gallen zeigt fünfzig Art Quilts aus 15 Nationen. Die Arbeiten reflektieren gesellschaftliche Themen wie «Black Lives Matter» oder die Pandemie und ihre Folgen. 07.10.2022 bis 10.04.2023

Villa Claudia

Bahnhofstrasse 6, Feldkirch, Best of Ursula Dorigo. Malerei, Fotografie, Objekte, 1982-2022. 10.09.2022 bis 09.10.2022
Unterm Strich – von der Zeichnung und darüber hinaus. Die Ausstellung zeigt eine Fülle aktueller zeichnerischer Positionen von 15 nationalen und internationalen Künstlerinnen. 20.10.2022 bis 13.11.2022

Vorarlberg Museum

Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at
Auf eigene Gefahr. Vom riskanten Wunsch nach Sicherheit. Sicherheit hat in erster Linie mit Vertrauen zu tun – früher in den lieben Gott, heute in den Staat. Wie sicher fühlen Sie sich? Begeben Sie sich durch diese Ausstellung ... Auf eigene Gefahr. 29.05.2021 bis 01.03.2023
Beauty – Sagmeister & Walsh. Mit ihrem Ausstellungsprojekt Beauty liefern der in New York lebende Vorarlberger Grafiker Stefan Sagmeister und die US-amerikanische Grafikdesignerin Jessica Walsh ein eindrucksvolles multimediales Plädoyer für die Lust am Schönen. 09.04.2022 bis 16.10.2022

Werkstatt Saienbrücke

Urnäsch, Bilder von Jean-Denis Heuberger. Der Urnäscher Maler Jean-Denis Heuberger präsentiert seine aktuellen und seine Werke aus den letzten Jahren rund um die Werkstatt Saienbrücke. Draussen, nur bei schönem Wetter: 25. Sept. & 9. Okt. 25.09.2022 bis 09.10.2022

Würth Haus

Churerstrasse 10, Rorschach, Anne Hauser – Naturstücke. Sammlung Würth und Leihgaben. Diese Stille findet sie in der Natur und dort im weitesten Sinne in der Landschaft, die sie in Serien zu den Themen Wasser, Luft, Erde und Steine aufgreift. Die «Naturstücke», entstanden in den letzten beiden Dekaden. 16.06.2022 bis 04.06.2023

XaoX-Art

Langgasse 16, St.Gallen, xaoxart.ch.
XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Piouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.

Zeughaus Teufen

Zeughausstrasse 1, Teufen AR, zeughaus-teufen.ch
Anatomie des Klanges. **Viusalisierte Musik.** AKZ 70 (Alfons Karl Zwicker 70), geboren in St.Gallen, ist ein Ur-St.Galler. Schon als Kind zog es ihn zur Kunst, vorerst zur Malerei, später zur Musik. 16.10.2022 bis 06.11.2022

Weitere Ausstellungen

Altes Bad

Pfäfers, 081 302 71 61, altes-bad-pfaefers.ch
Light Ragaz. Ein Erlebnis für alle Sinne. 26.05.2022 bis 15.10.2022

Appenzeller Brauchtumsmuseum

Dorfplatz, Urnäsch, 071 364 23 22, museum-urnaes.ch
Urnäscher Striichmusik. Die erstaunlichen Hinterländer Musiker und Streichformationen. 27.03.2021 bis 31.10.2022

Appenzeller Volkskunde-Museum

Dorf, Stein, 071 368 50 56, appenzeller-museum.ch
Geschnittes Appenzeller Brauchtum. Eine bedeutende, wenngleich weniger bekannt künstlerische Tradition. 16.06.2022 bis 22.01.2023

Arenenberg – Napoleonmuseum

Thurgau
Napoleonmuseum Thurgau, Salenstein, napoleonmuseum.tg.ch
Arenenberger Gartenwelt. Das Schloss ist umgeben von malerischen Parks und Gartenanlagen. 06.04.2022 bis 31.12.2022

Bodensee-Naturmuseum

Hafenstrasse 9, Konstanz, 07531/900 915, konstanz.de
Vogel-Alltag in Konstanz. Aus dem Fotoalbum von Blässhuhn, Spatz & Co. 21.03.2022 bis 05.03.2023

Botanischer Garten

Stephanshornstrasse 4, St.Gallen, 071 224 45 14, botanischergarten.stadt.sg.ch
Bäume in der Stadt. 02.06.2022 bis 02.10.2022

Dornier Museum

Claude-Dornier-Platz 1, Friedrichshafen, dorniermuseum.de
Rennfieber – Die Erlebnisausstellung. Boliden aus verschiedenen Rennserien, ein Profi-Rennsimulator, mehrere Carrera-Rennbahnen und RC-Rennautos sowie ein Boxenstopp mit Reifenwechsel sorgen für jede Menge Unterhaltung. 10.01.2021 bis 21.12.2022

Dunant Plaza

Am Kirchplatz 9, Heiden, 071 891 44 04, dunant-museum.ch

Flagge zeigen – Rotes Kreuz auf weissem Grund. Entwicklung und Verbreitung des Rotkreuz-Zeichens. 09.04.2022 bis 30.10.2022
Unternehmen Algerien – Henry Dunant und seine koloniale Karriere. Die koloniale Vergangenheit Henry Dunants in Algerien. Wie lässt sich das koloniale Wirken Henry Dunants mit seinem philanthropischen Weltbild vereinbaren? 14.11.2021 bis 30.10.2022

Figurentheater-Museum & Figurentheater

Oberdorfstrasse 18, Herisau, 079 449 67 46, figurentheatermuseum.ch
König, Sturm und Zauberpferd. 30 Jahre lang erfreuten die «Schaffhauser Marionetten» von Monique und Hermann Ammann das Publikum mit ihren Spielen, bis 2006 der Vorhang endgültig fiel. 01.06.2022 bis 30.04.2023

Gewerbemuseum Winterthur

Kirchplatz 14, Winterthur, Bilderbücher: illustriert & inszeniert. Bilderbücher inszenieren einfache Geschichten voller Witz und Poesie und lassen uns mit ihren Illustrationen in andere Welten eintauchen. Die Ausstellung wird von einem dichten Veranstaltungsprogramm und zahlreichen Live-Zeichnen-Events begleitet. 06.03.2022 bis 23.10.2022
Material-Archiv. Dauerausstellung. Ob Glas, Metall, Holz, Papier, Kunststoff, Gesteine, Keramik, Farbpigmente, Textilien oder auch Leder – das permanent eingerichtete Material-Archiv ist ein interaktives Labor für Materialrecherchen. 01.01.2022 bis 31.12.2022

Historisches und Völkerkundemuseum

Museumstrasse 50, St.Gallen, 071 242 06 42, hvmsg.ch
50 Jahre Mummenschanz. Die Ausstellung. 50 Jahre ist die Truppe nun schon unterwegs – auf Bühnen rund um die Welt – und begeistert das Publikum. Sie feiert das Jubiläum mit einer grossen Tournee, einem Buch und einer Briefmarke und lässt das HVM mitfeiern. 14.04.2022 bis 08.01.2023

Hus-Haus

Hussenstrasse 64, Konstanz, 07531/29042, konstanz.de
Jan Hus – Ausgewählte Zitate. Jan Hus war und ist eine der führenden Persönlichkeiten der tschechischen und ebenso bedeutend für die europäische Geschichte. 09.08.2022 bis 30.10.2022

Jüdisches Museum

Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at
«Ausgestopfte Juden?» Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen. Weltweit gibt es über 120 jüdische

Museen. Dabei ist die Definition des Adjektivs in ihren Bezeichnungen keinesfalls einheitlich. Die Ausstellung will sich dem Kern der Existenz dieser Museen annähern: ihren Sammlungen, also dem «was bleibt». 26.06.2022 bis 19.03.2023
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2022 bis 31.12.2022

Kirche Haldenbühl

Hochstrasse 2, Gossau SG, ref-gossau.ch
Die illegale Pfarrerin – Hörausstellung. Christina Caprez, Soziologin und Journalistin, erzählt die Geschichte ihrer Grossmutter Greti Caprez-Roffler (1906-1994) der ersten vollamtlichen Gemeindepfarrerin in Europa. 27.09.2022 bis 19.11.2022

Küfer-Martis-Huus

Giessenstrasse 53, Ruggell, +41 423 371 12 66, kmh.li
Durchforsten. Auf der Suche nach dem idealen Wald. Mit der Ausstellung wollen wir ein Bewusstsein für dieses wichtige Ökosystem schaffen und in Zusammenarbeit mit Förstern und Fachleuten aus der Praxis Einblicke in aktuelle Fragen des Umgangs mit unseren Wäldern öffnen. 27.05.2022 bis 18.12.2022

Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen

Warth, Hinter Mauern – Fotografie in psychiatrischen Einrichtungen 1880-1935. Historische Fotografien aus zehn psychiatrischen Einrichtungen der Schweiz geben Einblicke in das Leben hinter Anstaltsmauern. 02.10.2022 bis 16.04.2023

Messe Dornbirn

Messeplatz 1, Dornbirn, +43 5572 305 0, messedornbirn.at
Die Gustav. Auf der Gustav können Sie in Ruhe probieren, sich informieren oder Ihre gefundenen Schätze gleich mit nach Hause nehmen. Herzlich willkommen auf der Gustav, dem Salon für außergewöhnliche Design- & Genusskultur. 14.10.2022 bis 16.10.2022

Museum Appenzell

Hauptgasse 4, Appenzell, 071 788 96 31, museum.ai.ch
Geflick! Vom Wiederherstellen und Reparieren. Geflickte und reparierte Dinge sind aussagekräftige, oft wenig beachtete Sachzeugen. Sie erzählen von Not und Mangel, aber auch von kreativen Lösungen und handwerklichem Geschick. 12.03.2022 bis 01.11.2022





Lassen Sie uns **regionale Kultur brilliantisieren**

In Kunst und Kultur ist alles erlaubt, so der Volksmund. Wir nutzen gerne diese Eigenschaft und bringen verschiedenste kulturelle Momente zum Leuchten. Spezielle Papiersorten kombiniert mit atemberaubenden Sujets und einer Prise brilliantem Digitaldruck empfehlen dem Lesenden die Highlights vom kommenden Nachtleben.

Gerne zeigen wir Ihnen heute, was morgen Trend ist und verhelfen Ihrer Challenge zum Erfolg. Rufen Sie uns an – gerne beraten wir Sie persönlich und bringen das auffallende Element dazu.

Museum für Archäologie Thurgau

Freie Strasse 24, Frauenfeld,
archaeologie.tg.ch

Rundgang durch die Zeiten. Die Dauerausstellung präsentiert auf vier Stockwerken einen Rundgang durch die Zeiten. 07.04.2022 bis 31.12.2022

Museum Heiden

Kirchplatz 5, Heiden,
museum-heiden.ch

Dorfgeschichte(n) von Heiden. Eine Ausstellung zur neu erschienenen «Häädler Geschichte». 15.05.2022 bis 30.04.2023

Museum Herisau

Platz, Herisau,
079 377 34 43,

museumherisau.ch
Ääs go züche – Wirtshäuser im Appenzellerland. Der hohen Dichte der Ausserrhoder Gastwirtschaften auf der Spur. 25.06.2021 bis 02.10.2022

Museum Prestegg

Rabengasse 3, Altstätten,
071 595 05 00,
prestegg.ch

Das Wir in Fotos – Gemeinsam Leben im Rheintal. Die Wanderausstellung, die von geflüchteten Menschen, Migranten, Migrantinnen und Einheimischen erarbeitet wurde, soll einen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis leisten. 15.09.2022 bis 30.10.2022

Globi ist 90 Jahre alt. Der Schweizer Kinderbuchheld Globi wird dieses Jahr 90 Jahre alt. Das Museum Prestegg widmet ihm eine kleine Sonderausstellung. 28.08.2022 bis 13.11.2022

Museum Schaffhausen

Lagerplatz 9, Winterthur,
+41 (0) 52 550 51 28,
museumschaffhausen.ch

Stahl und Rauch. 100 Jahre Eingemeindung Winterthur. Winterthur beginnt 1922 eine Grossstadt zu werden. Das Museum Schaffhausen nimmt dieses 100-jährige Jubiläum zum Anlass, die Blütezeit und den Niedergang der Industrie in Winterthur aufzuzeigen – sowie ihre Folgen für die Stadtentwicklung. 09.09.2022 bis 16.04.2023

Museum Wolfhalden.

Kronenstrasse 61, Wolfhalden,
071 891 21 42,
museumwolfhalden.ch
Frühe Nähmaschinen. Rideaustick-Maschinen und andere Apparate. 01.05.2022 bis 30.10.2022

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

Klosterstrasse 16, Schaffhausen,
052 633 07 77,
allerheiligen.ch

Mensch und Landschaft. Eine Werkstattausstellung. Die Ausstellung schickt die Besuchenden auf eine Expedition, bei der sie selber mitforschen und ihre eigenen Sichtweisen und Erkenntnisse einbringen können. 16.08.2022 bis 30.10.2022



François Chalet – Short Stories

Verspielt, charmant, humorvoll – der Schweizer Illustrator, Animator und visuelle Künstler François Chalet kreiert mit unverkennbarer visueller Handschrift Geschichten, die ihren erzählerischen Raum in unterschiedlichen Kontexten finden. Als Illustrationen auf Plakaten und in Zeitschriften, als Visuals in Clubs oder auch als Installationen in Theater- und Ausstellungsräumen laden sie zur spielerischen Interaktion mit dem Publikum ein. Das stilbildende, minimalistische Charakterdesign in einer klaren Formsprache ist immer erkennbar.

Ausstellung bis 8. Januar 2023,
Gewerbemuseum Winterthur.
gewerbemuseum.ch



Wildes St.Gallen – der Stadtnatur auf der Spur

In der Sonderausstellung «Wildes St.Gallen – der Stadtnatur auf der Spur» ist Erstaunliches aus der überraschend vielfältigen Flora und Fauna der Gallusstadt zu entdecken. Nicht nur Gämse, Wanderfalke und Iltis sind hier unterwegs, auch das Bärtierchen oder der gelbblühende Frauenschuh sind auf Stadtgebiet anzutreffen. Praktische Tipps zeigen auf, wie sich die Stadtnatur mit einfachen Massnahmen erweitern lässt und das Projekt «Grünes Gallustal» führt die Vision einer viel grüneren Stadt vor Augen.

Ausstellung bis 26. Februar 2023,
Naturmuseum St.Gallen.
naturmuseumsg.ch



Fledermäuse: neue Sonderausstellung

In grosser Vielfalt beleben sie den Nachthimmel, seit jeher umgibt sie eine geheimnisvolle Aura: die Fledermäuse. Mit 30 verschiedene Arten sind sie die artenreichste einheimische Säugetiergruppe. Flugvermögen, Echoortung, Wochenstuben oder der Winterschlaf sind nur einige ihrer faszinierenden Eigenarten. Die Sonderausstellung «Fledermäuse – geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert» zeigt auf, welche Ansprüche Fledermäuse an ihre Lebensräume stellen und wie zu ihrem Schutz beigetragen werden kann.

Ausstellung bis 5. Februar,
Naturmuseum Thurgau Frauenfeld.
naturmuseum.tg.ch

Naturmuseum St.Gallen

Rorschacher Strasse 263,
St.Gallen,
071 243 40 40,
naturmuseumsg.ch
Wildes St.Gallen – der Stadtnatur auf der Spur. 04.06.2022 bis 26.02.2023

Naturmuseum Thurgau

Freie Strasse 24, Frauenfeld,
058 345 74 00,
naturmuseum.tg.ch
Fledermäuse – geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert. Die Sonderausstellung «Fledermäuse – geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert» stellt die facettenreiche Tiergruppe ausführlich vor und zeigt auf, welche Ansprüche Fledermäuse an ihre Lebensräume stellen und wie zu ihrem Schutz beigetragen werden kann. 17.06.2022 bis 05.02.2023

Naturmuseum Winterthur

Museumstrasse 52, Winterthur,
Die Katze. Unser wildes Haustier. Wechselausstellung und Forschungsprojekt. 29.03.2022 bis 30.10.2022

OST – Ostschweizer
Fachhochschule, Campus
St.Gallen

Rosenbergstrasse 59, St.Gallen,
Kulturzyklus Kontrast. Am Kulturzyklus Kontrast eröffnen Künstlerinnen und Künstler mit einer Beeinträchtigung aussergewöhnliche Zugänge zu unterschiedlichen Kultursparten. Dabei dreht sich alles um die Frage des vermeintlich «Normalen». 25.10.2022 bis 28.10.2022

Rathaus St.Gallen

Poststrasse 28, St.Gallen,
Denkmalpflege
Zwanzigzweihundzwanzig. Jahresausstellung der Denkmalpflege der Stadt St.Gallen. 12.09.2022 bis 03.10.2022

Rosgartenmuseum

Rosgartenstrasse 3-5, Konstanz,
0049(0)7531/900 913,
rosgartenmuseum.de
Konstanz im Nationalsozialismus 1933 – 1945. Wer die Geschichte kennt, kann die eigene Zeit besser verstehen. Deshalb machen wir die Vergangenheit von Totalitarismus und Krieg sichtbar: Wir zeigen, wie Freiheit und Rechtsstaat untergingen, erinnern an Verfolgung und Widerstand. 25.06.2022 bis 08.01.2023

Seemuseum Kreuzlingen

Seeweg 3, Kreuzlingen,
seemuseum.ch
Transportweg Bodensee. Lädinen, Dampfschiffe, Trajekt, Autofähre. Hauptverkehrsachse, Verkehrshindernis und Denkanstoss zu unserem Konsumverhalten. Ausstellung im Aussenraum beim Seemuseum mit digitaler Schnitzeljagd. 04.05.2022 bis 20.10.2022

Seifenmuseum

Grossackerstrasse 2, St.Gallen,
079 692 61 81,
seifenmuseum.ch
Seifenmuseum Dauerausstellung. Das schmucke Seifenmuseum in St. Gallen entführt Sie in duftender Umgebung in die Welt der Seife, ihrer Produktion und Vermarktung. Lassen Sie sich zeigen und erklären, was es mit Seife alles auf sich hat, und staunen Sie über die Vielfalt. 01.01.2022 bis 31.12.2022

Stadtbibliothek

Säntisstrasse 4a, Gossau SG,
bibliogossau.ch
Medienflohmarkt im Foyer. 01.10.2022 bis 31.10.2022

Stadtmuseum

Herrenberg 30, Rapperswil SG,
055 225 79 16,
stadtmuseum-rapperswil-jona.ch
Terrasse mit Seeblick – Tourismus in Rapperswil. Die Ausstellung thematisiert die Entwicklung und die

Highlights des Tourismus in Rapperswil von der Vergangenheit bis in die Gegenwart. 14.09.2022 bis 19.03.2023

Stiftsarchiv Ausstellungssaal

Klosterhof 1, St.Gallen,
st.gallen.ch/stiftsarchiv
Familia sancti Galli – Dasein in Unfreiheit. Im gesamten Bodenseeraum entschlossen sich im frühen Mittelalter unzählige Menschen zu einem Transfer ihres Besitzes an das Kloster St.Gallen. Eine der mächtigsten geistlichen Grundherrschaften Europas entsteht. 28.01.2022 bis 25.01.2023

Technorama

Technoramastrasse 1, Winterthur,
Kopfvelten. Die Wahrnehmung ist ein Konstrukt des Gehirns, basierend auf äusseren Reizen sowie der Erfahrung und Interaktion mit der Welt. Diese Erfahrungen möchten wir in den Kopfvelten auf die Spitze treiben. 02.10.2020 bis 31.12.2023

Textilmuseum St.Gallen

Vadianstrasse 2, St.Gallen,
+41 71 228 00 10,
textilmuseum.ch
Fabrikanten & Manipulanten. Die Ausstellung widmet sich der wechselvollen Geschichte der Ostschweizer Textilwirtschaft, die ihren Anfang bereits im Mittelalter nimmt. 29.04.2017 bis 29.04.2030

Velomuseum Rehetobel

Heidenerstrasse 4, Rehetobel,
071 877 17 70, museum-rehetobel.ch
Gesellig radeln. Von verschwundenen Veloclubs aus der Region. 24.05.2021 bis 30.10.2022

Vorarlberg Museum

Kornmarktplatz 1, Bregenz,
vorarlbergmuseum.at
Weltstadt oder so? Brigantium im 1.Jh.n.Chr. Auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und archäologischer Funde lädt die Schau ein, gut informiert über Brigantium, seine Bewohner und

Besucher zu spekulieren. 01.01.2020 bis 31.12.2022



KIOSK

Arbeit

Visualisierung /Schulung Cinema4D

Von der Idee zum fotorealistischen Rendering: Ich biete animierte Erklärfilme, (Produkt-) Visualisierung, VFX, oder Coaching in Cinema4D /Adobe Ae trickfilmer.ch

Saiten sucht Dich!

Zur Ergänzung unseres Verlag-Teams suchen wir eine tolle Person mit vielfältigen Kompetenzen und einem Schwerpunkt auf Administration und Finanzen.

Weitere Infos hier:
saiten.ch/ausschreibung-verlag

Insektenfan & Projektmanager:in

Reckhaus «Insect Respect» sucht eine:n Projektmanager:in: frisch denkend und ökologieinteressiert, ab sofort oder nach Vereinbarung, mit Arbeitsort in St.Gallen oder am Standort in Gais.
Infos: reckhaus.ch

Design

Weiterbildung im Bereich Design

Kreativität als Schlüsselkompetenz der Zukunft. Der Infoanlass findet am 26. Oktober 2022 um 19 Uhr an der Schule für Gestaltung statt.
gbssg.ch/gestaltung

Gesundheit

Klangmassagen & Yogakurse

Individuelle Klangmassagen
Wöchentliche Yogakurse
Yoga & Klang 29.10., 26.11.
Yoga zur Wintersonnenwende 16.12.
sonja@yogabewegt.ch, 0788130655
yogabewegt.ch

Kunst

Artist Residency in Rasa (TI)

Die historische ehemalige Dorfbäckerei «Casa Forno» wurde zur Artist Residency «Casa dell'Arte». Das wunderschöne tessiner Bergdorf Rasa bietet mannigfaltige Möglichkeiten für künstlerisches Arbeiten aber auch für die stillen Phasen, die am Anfang vieler kreativer Prozesse stehen. Für Kunstschaffende aller Sparten, ganzjährig verfügbar für Aufenthalte unterschiedlicher Dauer und Prägung. www.casadellarterasa.ch

Musik

Chor Roma-Songs sucht SängerInnen

Projektchor Roma Songs plant 4 Konzerte zum Menschrechtstag 10.12.2023.
2.Probeweekend 5.-6.11.22 in Winterthur
052 222 72 63
www.stimmeundchor.de/projektchor-roma-songs/

Reisen

Lust auf Entdeckungen im Osten?

Entdeckungsreisen nach Georgien, Armenien, Rumänien, auf den Balkan und ins Baltikum – natürlich per #ZugStattFlug! Wir, drei junge Osteuropaexperten, zeigen euch unsere Lieblingsgegenden im Osten. Genussvolle Zugfahrten, Spaziergänge und Wanderungen, Naturbeobachtungen, Kultur und kulinarische Genüsse.. Interessiert? Jetzt für unsere Touren im Jahr 2023 anmelden!
www.astra-tours.ch / info@astra-tours.ch

Selbstverteidigung

Ausbildung zur Wen-Do-Trainerin

Im 2023 startet Wen-Do St.Gallen mit der Ausbildung neuer Trainerinnen für körperliche und geistige Selbstverteidigung und Selbstbehauptung von Mädchen und Frauen.
Infoabend: 24. Nov, 18.30 Uhr, St.Gallen, wendo-sg.ch

Trinken

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 h, CHF 10 p. P., in der Regel am 1. Montag im Monat

Weitere Informationen auf
www.schuetzengarten.ch

Yoga

Schwangerschaftsyoga

Schwangerschaftsyoga, Hatha Yoga und Yin Yoga
Tanjas YogoLoft, Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St.Gallen
info@tanjas-yogaloft.ch,
www.tanjas-yogaloft.ch
Yogasamstag 12. November, 9-12 Uhr
Yoga für die Augen/Umkehrhaltungen
Blickwinkel wechseln – Sehmuskulatur stärken und das innere Auge Beobachten und Wahrnehmen. Leitung: Christine Enz,
enz@studio-8.ch

**Ausbildung zur Wen-Do-Trainerin**

Wen-Do ist eine körperliche und geistige Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungsart, welche speziell von Frauen für Frauen und Mädchen entwickelt wurde (richtet sich an alle Personen, die sich weiblich definieren oder weiblich gelesen werden). Wen-Do setzt sich mit der Problematik der Gewalt gegen Frauen und Mädchen auseinander und zielt auf Prävention und Empowerment. Im Jahr 2023 startet Wen-Do St.Gallen mit der Ausbildung neuer Trainerinnen. Am Infoabend (inkl. Apéro) erhältst du alle relevanten Infos zur Ausbildung.

Donnerstag, 24. November, 18.30 Uhr, Aida Sprachschule St.Gallen.
wendo-sg.ch

Infoabend Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit

Das Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit zielt vorrangig auf eine Berufsbefähigung ab. Nebst der generalistischen Ausrichtung des Studiums haben Sie die Möglichkeit, spezifische Schwerpunkte zu setzen: Sie können zwischen den Studienrichtungen Sozialarbeit und Sozialpädagogik sowie unterschiedlichen Vertiefungsrichtungen wählen. Je nach gesetzten Schwerpunkten können Sie in unterschiedlichen Arbeitsfeldern tätig werden. Am Infoabend stellen Dozierende und Studierende den Studiengang vor und beantworten Fragen.

Montag, 7. November, 18 Uhr, OST – Campus St.Gallen.
zulassung-sg@ost.ch,
+41 58 257 14 10

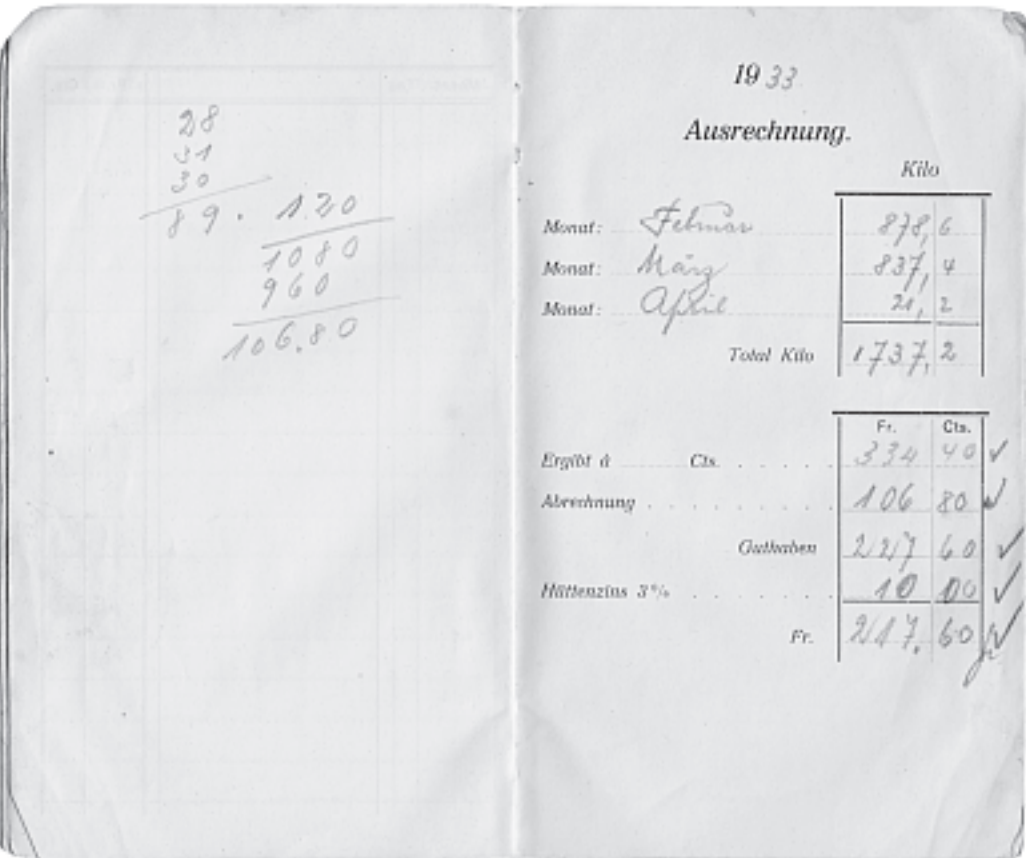
**Infoabend Master Soziale Arbeit**

Mit dem Master in Sozialer Arbeit haben Sie ein Dreifachticket fürs Berufsleben in der Tasche: Sie erstellen Konzepte und erarbeiten neue Lösungen für komplexe Aufgabenstellungen. Sie leiten Projekte und führen Forschungs- und Evaluationsarbeiten durch. Sie bewegen sich kompetent an den Schnittstellen zu Ökonomie, Politik, Recht und arbeiten in interdisziplinären Teams. Damit sind Sie bestens gerüstet für anspruchsvolle Funktionen im Sozialwesen. Am Infoabend stellen Dozierende und Studierende den Studiengang vor und beantworten Fragen.

Montag, 7. November, 18 Uhr, OST – Campus St.Gallen.
zulassung-sg@ost.ch,
+41 58 257 14 10



Milchbüchlein



Letzte Milchrechnung eines Thurgauer Bauern, der 1933 auf Schweinezucht umstellt. (Archiv Stefan Keller)



Biel wird in jener Zeit um die Milch gekämpft. Da gibt es Proteste, Streiks, Boykotte und Sperren; so genannte «Kriege» zwischen Produzenten, Verbraucherinnen, Händlern, Verarbeitern und Exporteuren. Das Stichwort «Milchkrieg» erscheint in der Presse ab Mitte des 19. Jahrhunderts. 1856 bricht ein Milchkrieg in Zürich aus, weil «Milchleute» den Liter von 15 auf 20

Rappen verteuern wollen. Die Zürcher Verkaufsmilch ist nicht nur entrahmt, sondern oft mit Wasser verdünnt. 1872 folgt ein Milchkrieg in Schaffhausen, Frauen führen ihn gegen eine Preiserhöhung. 1894 der erste Milchkrieg in Biel; legendär wird jedoch der zweite Bieler Milchkrieg von 1930, bei dem organisierte Hausfrauen sogar eine Molkerei eröffnen, um die Milch selber einzukaufen und in die Quartiere zu bringen. Zu den Gegnern der Konsumentinnen zählt auch der gewerkschaftsnahe Konsumverein.

Im Pariser «Milchkrieg» von 1902 kostet die billigste Milch 40 Centimes. Laut Berichten ist sie mit Dreckwasser aus der Seine verdünnt und lebensgefährlich. Der Münchner Milchkrieg von 1913 führt zu gewaltsamen Ausschreitungen: Organisierte Bauern boykottieren die Stadt, stellen Streikposten auf, verprügeln streikbrecherische Kollegen und leeren deren Milchkannen aus.

In Kradolf-Schönenberg, einem Thurgauer Textildorf, kommt es 1901 wegen der Preiserhöhung um 1 Rappen zum «Milchkrieg». Ein Komitee wird gegründet, die Bauern geben klein bei. In Arbon weigern sich die Milchhändler im Landesstreik 1918, die Milch aus den umliegenden Dörfern ins streikende Städtchen zu bringen, der Gemeinderat droht, ihre Fuhrwerke zu beschlagnahmen, worauf die Milch mit bloss zweistündiger Verspätung eintrifft.

Um reine Preisfragen geht es 1913 bei der Milchsiederei Cham und beim Allgemeinen Consumverein Basel. An beiden Orten verlieren die Bauern. Aus der Anglo Swiss Condensed Milk Company in Cham wird der Weltkonzern Nestlé, aus dem Consumverein der Lebensmittelhändler Coop. Nationale Fragen berührt der Konstanzer Milchkrieg der 30er-Jahre: Nachdem die deutsche Grenzstadt stets Milch aus dem Thurgau importierte, beschliesst Berlin 1930 prohibitive Zölle. Als Reaktion entzieht die Thurgauer Regierung rund 400 schuldlosen deutschen Grenzgängern die Arbeitsbewilligung. Der Konflikt endet mit der letzten Schweizer Milchlieferung im Februar 1933. Kurz nachdem die Nazis an die Macht gelangt sind.

Stefan Keller, 1958, Historiker aus dem Thurgau, lebt in Zürich.



AUSBILDUNG ZUR WEN-DO TRAINERIN IN ST. GALLEN

Wen-Do ist eine körperliche und geistige Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungsart, welche speziell von Frauen für Frauen und Mädchen entwickelt wurde (richtet sich an alle Personen, die sich weiblich definieren oder weiblich gelesen werden). Wen-Do setzt sich mit der Problematik der Gewalt gegen Frauen und Mädchen auseinander und zielt auf Prävention und Empowerment.

Im Jahr 2023 startet Wen-Do St. Gallen mit der Ausbildung neuer Trainerinnen. Am Infoabend (inkl. Apéro) erhältst du alle relevanten Infos zur Ausbildung. Mehr dazu gibt es auch auf der Webseite wendo-sg.ch

INFOABEND

24. November 2022
18.30 bis 20.30 Uhr
Aida Sprachschule
Merkurstrasse 2
9000 St. Gallen
wendo-sg.ch

Anmeldung für den Infoabend: wendo.sg@bluewin.ch



BARATELLA

Seine Berechtigung meldet an der Herbst
Die Abende verkürzen sich wohl bemerkt

Am Mittag bietet sich der Garten noch an
Abends ist man im Restaurant besser dran

Wir bedienen Sie gerne, draussen wie drinnen
Wir bedienen Sie gerne, draussen wie drinnen

Klopft an liebe Kunden, wir sind gerne bereit
Für Ihr Wohlbefinden in der nächsten Jahreszeit

Herzlich
Das Baratella-Team

Franco Marchesoni

unsere Pasta ist auch erhältlich bei:
Arte Vino, St.Jakob-Strasse 64, 9000 St.Gallen
Regio Herz, Bahnhofstrasse 2, 9000 St.Gallen

Wir sind gespannt auf Dich!

Das Ostschweizer Kulturmagazin Saiten sucht eine Person zur:

Ergänzung unseres Verlag- Teams mit Schwerpunkt Administration und Finanzen (35%)

(per sofort oder nach Vereinbarung)

Das Ostschweizer Kulturmagazin Saiten berichtet pointiert und mit offenem Blick im Monatsmagazin sowie tagesaktuell auf saiten.ch über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben in der Ostschweiz und darüber hinaus.

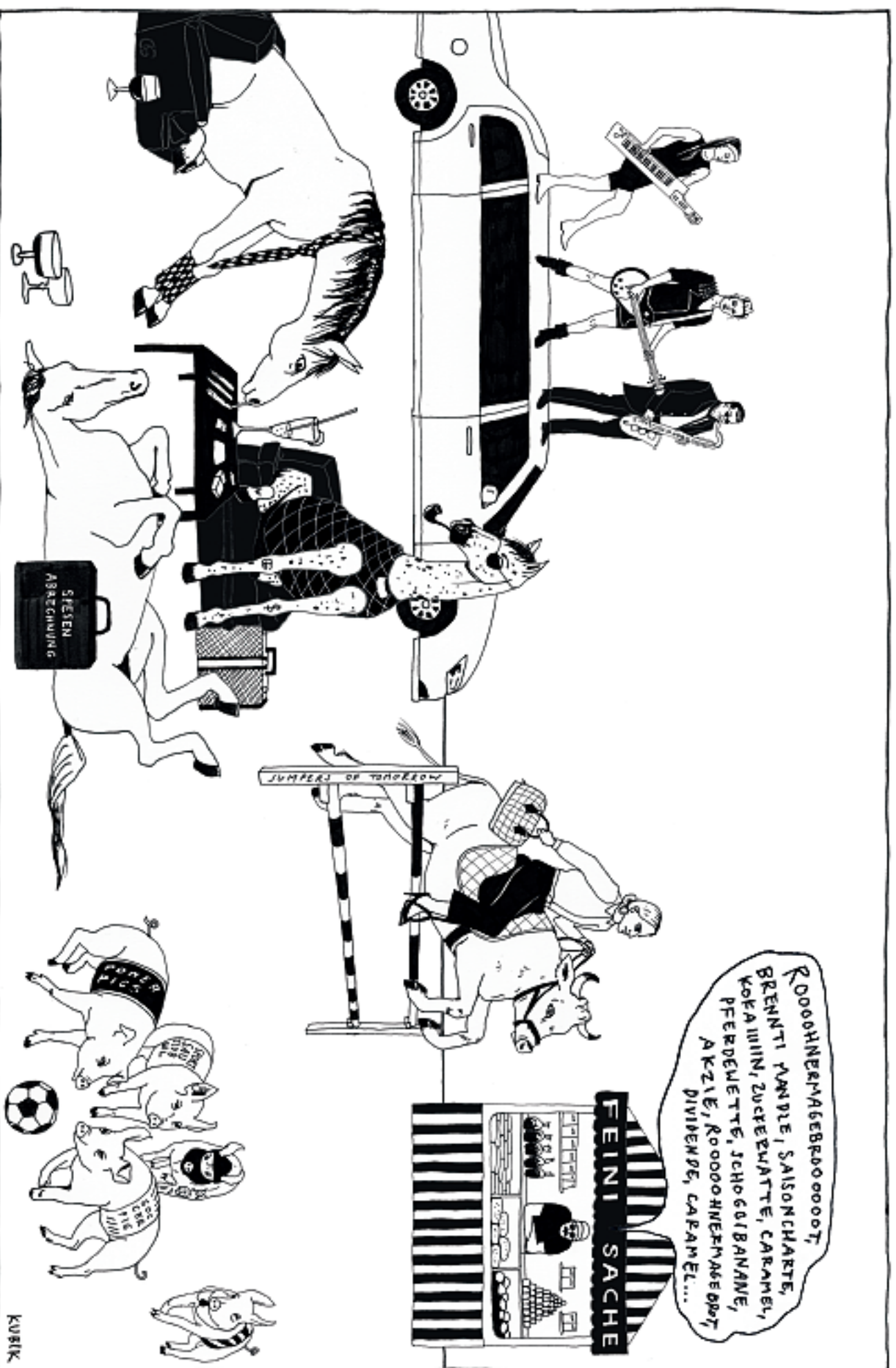
Für unser dreiköpfiges Verlagsteam suchen wir eine Person für die Bereiche Rechnungswesen, Mitgliederverwaltung, Personal, Budget und Jahresabschluss. Du denkst auch strategisch und organisatorisch mit und bist wohl in einem kleinen selbständigen Arbeitssetting?

Saiten bietet dir die Möglichkeit, das 35%-Pensum flexibel und familienfreundlich zu gestalten. Unser Büro ist direkt am Bahnhof St. Gallen. Wir funktionieren mit schlanken, hierarchiefreien Organisationsstrukturen und sind sehr dynamisch unterwegs. Saiten bezahlt einen guten Kollektivlohn.

Hast Du Lust, bei Saiten mitzuwirken? Dann freuen wir uns über Deine digitale Bewerbung an sekretariat@saiten.ch. Bei Fragen gibt dir Irene Brodbeck unter der gleichen Emailadresse gerne Auskunft oder ruft Dich auf Deine Nummer zurück.

THE LEADING EVENT OF ST. GALLEN

DER NEUE ZUSAMMENSCHLUSS AUS OMA, FCSG, CSIO, ST. GALLEN SYMPOSIUM UND OPENAIR SORGTES BEREITS BEIM GRÜNDUNGSFEST FÜR EINE FULMINANTE STIMMUNG, AUS DER ZAHLREICHE NEUE IDEEN, SYNERGIEN UND CHANCEN GEWÄCHSEN SIND.



GESUCHT: 80–100 % INSEKTENFAN & PROJEKTMANAGER:IN

«Muss nur mal kurz die Welt retten...» Wenn es nur so einfach wäre. Doch was zählt, sind die Schritte in die richtige Richtung. Und wir machen auf unserem Gebiet ziemlich grosse. Werde Teil unseres Teams und präge eine neue Denkweise im Biozidmarkt mit. Wir fordern auf, bewusst weniger unserer Produkte zu kaufen und einzusetzen. Und wenn doch, so kompensieren wir vorab mit Ausgleichsflächen, was wir in der Anwendung zerstören müssen. Nur so übernehmen wir echte Verantwortung für unsere Erzeugnisse – und die Insekten.

Dafür suchen wir dich, **frisch denkend und ökologieinteressiert**, ab sofort oder nach Vereinbarung als **Projektmanager:in** mit Arbeitsort in St. Gallen oder am Standort in Gais.

Deine Aufgaben:

- Betreuung unserer Grosskunden in allen Belangen
- Schnittstelle zwischen Bestellwesen, Produktion und Vertrieb
- Mitwirkung bei der Produkt- und Angebotsentwicklung
- Unterstützung der Kommunikation und Vermarktung
- Leitung unterschiedlicher Projekte im Betrieb

Dein Profil:

- Selbstständige:r Macher:in, empathisch und engagiert für unsere Welt
- Zuverlässiges Organisationstalent mit viel Eigeninitiative
- Kommunikationsstark in Wort und Schrift (Deutsch und Englisch)
- Optimal mit Verkaufserfahrung im Schweizer Detailhandel oder der Industrie

Wir bieten das oft gesuchte «Mehr-als-ein-Job», sinnhaft und mitgestaltbar. Als kleines Team rund um Firmeneigner Dr. Hans Reckhaus leben wir flache Hierarchien und bauen gemeinsam an neuen und nachhaltigen Angeboten.

Reckhaus ist ein international erfolgreiches Familienunternehmen aus Bielefeld. Schon über 60 Jahre entwickeln und produzieren wir Produkte zur Insektenbekämpfung. In der Schweiz beliefern wir Grossverteiler wie Migros und Landi, wo sich täglich 25'000 Menschen für unsere Produkte entscheiden. Vor zehn Jahren wurde uns klar: Es ist höchste Zeit, radikal umzudenken. Seither setzen wir uns mit der Marke «Insect Respect» intensiv und mit grosser Beachtung für einen verantwortlichen und achtsamen Umgang mit Insekten ein. Unser Ziel ist klar: mehr Insekten retten als töten. Für den Schutz der Artenvielfalt – und letztendlich zum Schutze der Menschheit.

m.andre@reckhaus.ch
+41 (0) 71 330 05 40
reckhaus.ch

**INSECT RESPECT steht für einen
weltweit neuen Umgang mit Insekten.**

**Wir erzeugen Bewusstsein für den Wert der
Sechsbereiner, schaffen neue Lebensräume
und verändern die Gesellschaft.
Machen Sie mit – denn jeder kann etwas
für Insekten tun.**

